Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 14 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 7. April 1912. Vierundzwanzigster Jahrgang.

Weiße Ostern

In einem Teil von Deutschland.

Auch sonst ungemütlich.

Staatsanwalt von verurteiltem Graf gefordert!

Kroaten beantworten Verfassungsaufhebung mit Boykottirung ungarischer Waaren!

Neuer Primas von Galizien.

Berlin, 6. April. Wenn nicht binnen wenigen Stunden ein geradezu wunderbarer Witterungswechsel eintreten sollte, so hat Deutschland recht unschöne Ostern.

Jedenfalls werden dieselben in einem großen Teil des Reiches nicht warm sein. Seit mehreren Tagen schon ist die Temperatur meistens eine sehr niedrige, — ja Süddeutschland hat einen völligen Rückfall in den Winter erlebt, mit gehörigem Schneefall! Daher sind auch die Wintersportsunterhaltungen im Schwarzwald und anderwärts wiederaufgenommen worden.

Berlin wurde von einem schweren Regensturm am Freitag und Samstag heimgesucht, und das Geschäftsleben war daher noch schwächer, als es sowieso wegen des Charfreitags gewesen wäre, der zur Schließung der meisten Läden und Büros führte.

Auf die Osternausflüge werden aber die Berliner wohl nicht ganz verzichten.

Fordert zum Duell — aber nicht satisfaktionsfähig.

Wie es scheint, will der Wolff-Metternich'sche Spielbetrugs- und sonstige Skandal noch nicht so schnell aus der Oeffentlichkeit verschwinden.

Neuerdings hat der verurteilte Graf Wolff Metternich, der schon in allerlei böse Gerichtshändel verwickelt war, alsbald nach Verbüßung seiner kurzen Gefängnißstrafe den Staatsanwalt Dr. Prozelt zum Duell auf Pistolen gefordert.

Dr. Prozelt unterbreitete die Angelegenheit einem Ehrengericht, und dieses erklärte, daß der Graf überhaupt nicht satisfaktionsfähig sei. Die Forderung wurde also selbstverständlich nicht angenommen.

Das Amerikabesuchsgeschwader.

Man erwartet, daß das deutsche Flottengeschwader, welches die Visite erwidern soll, die im Sommer des vergangenen Jahres zwei amerikanische Geschwader in Kiel abgestattet haben, bereits am 10. Mai von Kiel abfahren wird. Es wird aus dem Schnellkreuzer „Moltke“ (der eine Rekordfahrt über den Ozean zu machen erwartet), dem kleinen Kreuzer „Bremen“ von der amerikanischen Station und noch einem Kreuzer vom „Roon“-Typ bestehen, und etwa 2000 Offiziere und Mannschaften werden die Besatzung der drei Boote bilden.

Auch der Führer des Geschwaders ist nunmehr erkoren. Die Wahl des Reichsmarineamts ist auf Kontreadmiral Hipper gefallen. Der Admiral gehört der deutschen Marine seit dem zwölften April des Jahres 1881 an und ist bis vor Kurzem als Kommandeur der I. Torpedodivision in Kiel tätig gewesen, um dann zum Posten des stellvertretenden zweiten Admirals der Aufklärungsschiffe aufzurücken.

80. Geburtstag eines Gelehrten.

In Karlsruhe feierte Dr. Ernst Wagner, der Nestor der deutschen Altertumsforscher und Direktor der berühmten großherzoglich badischen Altertumsammlungen, seinen 80. Geburtstag. Er wurde mit Ehren überschüttet und erhielt Glückwünsche aus allen Ländern.

Dr. Wagner hat sich besonders durch seine altrömischen Forschungen bekannt gemacht.

Zu Berlins Wohnungsmisere.

Von den 2½ Millionen Bewohnern Berlins im engeren Sinne sind reichlich 600,000 in einzimmerige Wohnungen zusammengedrängt, — fünf bis zehn Personen in Einem Zimmer! Das ist ein Problem, welches der Stadtbehörde gerade jetzt wieder ernstlich zu schaffen macht.

Rasch, wie das Bauwesen in Berlin auch voranging, hat es doch nicht Schritt gehalten mit dem allgemeinen Wachstum der Stadt, und die Errichtung neuer Häuser beschränkte sich fast ganz auf die besseren Wohndistrikte von Westberlin.

Berlin ist als die modernste und fortschrittlichste Großstadt angesehen und namentlich in Amerika oft, und mit Recht, als allgemeines Muster von Reinlichkeit und gutem baulichen Geschmack vorgehalten. Wahrscheinlich werden in keiner anderen Stadt der Welt die Straßen jeden Tag buchstäblich „geschrubbt“; elektrisch getriebene Wasserwagen, mit sich umdrehenden Schrubbbürsten und dünnem Draht am hinteren Teile, die sehr gründliche Arbeit verrichten, gehen regelmäßig über sie hin; und dann kommen noch Männer mit langen Abschabungsapparaten, welche Gummibelag haben und den von Fensterreinigern benutzten ähneln; diese entfernen den letzten Rest von Wasser und Schmutz, welchen die Rotationsbürsten zurückgelassen haben mögen, und die Straßen sind dann so rein, wie ein vornehmer Parlorboden. Kleine Armeen von Leuten sind mit der Pflege der Bäume und Blumen betraut, welche nicht nur in den Parks zu finden sind, sondern an beinahe allen Straßen Spalier bilden. Auch der Bau und die Gruppirung der Wohnhäuser mit ihren großen Innenhöfen finden bei Fremden ungeteiltes Lob. Aber nicht zu vergessen, — das ist nur „Neuberlin.“

Dies ist eben das einzige Berlin, welches Fremde, und die meisten Soziologen, sehen und rühmen. Aber es gibt noch ein anderes Berlin, welches nur wenige Touristen und Soziologen jemals kennen lernen. Das ist „Altberlin“, das Berlin Friedrichs des Großen, jenseits der Spree im Osten und im Norden. Hier haben die Behörden mit denselben bedenklichen soziologischen Problemen zu tun, wie die Behörden anderer Städte auch. In Neuberlin stehen fast 10,000 Etagen mit je zwei bis neun Zimmern leer, — während in Altberlin bis zu dreizehn Personen in Einem Zimmer leben! In Neuberlin kosten Wohnungen von drei bis sechs Zimmern eine Miete von $20 bis $60 pro Monat, was von Amerikanern für ziemlich mäßig gehalten werden mag, — was aber kein deutscher Arbeiter, Straßenbahn- oder Eisenbahnbediensteter, der monatlich $30 bis $35 verdient, bezahlen kann! Die Wohnungen in Altberlin sind großenteils auch nicht reinlich, können es bei dem Menschengewimmel — sogar Schlafraum auf dem blanken Boden wird in manchen Fällen noch weitervermietet — auch nicht sein, sind auch vielfach feucht und gesundheitswidrig und endlich auch für die Sittlichkeit durchaus nicht zuträglich.

Es wird dem preußischen Landtag eine Vorlage unterbreitet werden, wonach mindestens vier Millionen Mark für kleine Musterwohnhäuser bewilligt werden sollen, die man zu einem, für Arbeiter und Kleinbeamte erschwinglichen Preise vermieten will.

Ruhe in Kroatien, aber —

Wie aus Wien gemeldet wird, herrscht große Aufregung, aber äußerliche Ruhe bei den Kroaten, die bekanntlich, nachdem ihre Landtagswahlen gegen die Regierng und für eine Losreißung Kroatiens von Ungarn ausgefallen waren, von der ungarischen Regierung mit Aufhebung der Verfassung bestraft wurden.

Die ungarische Regierung hat amtlich die Verfassungsaufhebung und die Einsetzung eines königlichen Kommissärs als Banus in aller Form proklamirt und sucht dazutun, daß dieses Vorgehen unter den Umständen durchaus gerechtfertigt sei, und alle Einwände der Kroaten hinfällig seien.

Den Kroaten leuchtet diese Erklärung durchaus nicht ein; aber sie enthalten sich alles gewalttätigen Auftretens. Dagegen haben sie Anstalten getroffen, alle ungarischen Waaren zu boykotten und jeden Magyaren gesellschaftlich zu „schneiden“, wogegen die Behörden natürlich nichts tun können.

Wird Primas von Galizien?

Es verlautet in Wien, daß der Fürstbischof Sapieha wahrscheinlich zum Primas von Galizien ernannt werden wird.

Türkische Frauenrechtlerin

Ist mit Gefängniß infolge ihres Auftretens bedroht.

Konstantinopel, 6. April. Die erste türkische, und innerhalb der Türkei selbst wirkende, Prophetin der Frauenemanzipation wurde heute mit Gefängniß seitens der konservativen Türken bedroht, welche an ihren Lehren sehr großen Anstoß nehmen.

Es ist das Halideh Hanoum, Sozialreformerin und auch Schriftstellerin. Sie schlug allen türkischen Ueberlieferungen bezüglich der Frauen ins Gesicht, indem sie in der amerikanischen Mädchenhochschule eine Reihe öffentlicher Vorträge über Frauenemanzipation begann und dabei nicht einmal einen Schleier trug! Das ausländische Publikum hörte sie ruhig an, aber die Türken waren sehr entrüstet, und mit Mühe wurde ein Krawall verhütet.

Die Mexikowirren.

El Paso, Tex., 7. April. Rebellentruppen bewachten gestern Nacht die Linie der Mexikanischen Nordwestbahn auf 25 Kilometer südlich von Juarez, um die Zerstörung von Brücken durch Dynamit und die Durchschneidung von Telegraphendrähten zu verhindern. Die Rebellen behaupten, daß Regierungssoldaten solche Versuche machen.

Der Rebellengeneral Orozko sandte noch mehr Verstärkungen an General Campa, und er erwartet in den nächsten Stunden eine neue Schlacht. Die Regierungssoldaten ziehen ebenfalls mehr Verstärkungen an sich.

Ehe General Villas Regierungssoldaten das Städtchen Parral räumten, sollen sie die „Banco Minero“ daselbst um $300,000 geplündert haben.

Teddys Agitation.

Der Ex-Präsident zieht in Springfield scharf über Lorimer und die Lincolnliga u. s. w. los. — Sonstiges vom innerpolitischen Felde.

Springfield, Jll., 6. April. In der Heimstadt des Emanzipatorpräsidenten Abraham Lincoln verdammte Theodore Roosevelt heute Abend in bitteren Worten die Benutzung von Lincolns Namen durch Senator Wm. Lorimer und seine Liga als eine Schandtat. Er erklärte ferner, daß die Streitfragen, vor denen das Volk heute stehe, noch dieselben seien, wie die, für welche Lincoln gekämpft habe, und die Grundplanke von Lincolns Platform eben das Recht des Volkes gewesen sei, sich selbst zu regieren und nicht von einem bloßen Teil des Volkes beherrscht zu werden; und genau so ständen die Dinge heute.

„Es ist von lebenswichtiger Bedeutung,“ sagte er weiter, „daß die Regierung des Volkes für soziale und industrielle Gerechtigkeit geübt werde, im Geist liberaler Nächstenliebe und Güte für Alle, aber mit strengem Festhalten daran, das Vorrecht aus unserem industriellen Leben zu tilgen und ihm seine Macht in unserem politischen Leben zu entziehen! Die Verteidiger des Vorrechts haben gar kein gesetzliches Recht, die republikanische Partei zu repräsentiren, — und noch weniger, sie zu beherrschen. Besonders, Ihr Männer und Frauen von Jllinois, ist es geradezu eine Verruchtheit, daß der Name Lincolns, welcher unbedingte Ehrlichkeit in der Politik und in jeder anderen Phase unseres nationalen Lebens verkörperte, von Herrn Lorimer und seinen Kumpanen entweiht wird. Diese verkörpern alle schlimmen Einflüsse, gegen welche Lincolns ganzes Leben ein Protest bildet.

Doch sind dies nicht die Einzigen, welche in der jetzigen Krise, unter dem Vorgeben, die republikanische Partei zu vertreten oder zu ihr zu gehören, von Grund aus jeder würdigen Ueberlieferung dieser Partei feindlich sind. Eine große Anzahl sehr reicher Leute, die Häupter großer Korporationen und Korporationsanwälte, haben gezeigt, daß sie nicht loyal der Sache der Menschenrechte, der Gerechtigkeit und der Freiheit sind.

Der Reiche, welcher fühlt, daß sein Reichtum ihn zu mehr, als seinen Anteil an politischer, sozialer und industrieller Macht berechtige, ist natürlicherweise gegen uns. Und so auch der Kleingläubige, welcher im Grunde seines Herzens kein Vertrauen auf unser Prinzip demokratischer Regierung hat. Auch das ist nichts Neues, — vielmehr ist es genau so, wie vor 54 Jahren, als Abraham Lincoln und Seinesgleichen aus dem schlichten Volke heraus die republikanische Partei gründeten. Im November 1858 schrieb Lincoln: 'Außerhalb von Sangamon, wie innerhalb, ist ein großer Teil der schlichten alten Demokratie mit uns, während fast alle die alten exklusiven Seidenstrumpfwhigs gegen uns sind!' Die Individuen, welche an Vorrecht glaubten und dem Volke mißtrauten, waren gegen Lincoln, ebenso wie sie heute gegen uns sind.“

Columbus, O., 6. April. Wie man hier hört, haben die Leiter von Gouv. Judson Harmons Präsidentschaftsnominationskampagne die Daten für die, von ihm in Ohio zu haltenden Reden festgestellt. In diesen Reden wird er auf die Angriffe von Wm. J. Bryan antworten, der ihn bekanntlich beschuldigt, der Bevorzugte der Wall Street- und anderer Sonderinteressen zu sein. Bryan wird am 15. und 16. April in Ohio Reden halten, und zwar für die Aufstellung von Gouv. Wilson als demokratischen Präsidentschaftskandidaten. Gouv. Harmon hält seine Reden erst gegen Ende April.

Des Moines, Ja., 7. April. Große Aufregung herrscht unter den Jowaern Demokraten. Nachdem es offensichtlich geworden, daß Champ Clarks Anhänger die Woodburykonvention in Sioux City kontrollirten, zogen sich die Wilsonleute zurück, organisirten ihre eigene Konvention und wählten eine Anfechtungsdelegation.

Die Wilsonleute behaupten, daß grober Betrug geübt worden sei.

Soweit die bisherigen Berichte besagen, sind 270 Clarkleute gewählt, 135 Wilsonleute und 7 Harmonleute oder Zweifelhafte.

Washingtoner Nachrichten.

Morgen soll es mit Untersuchung des „Geldtrust“ ernst werden. — Frühere Beamten des Schatzamtes als Zeugen.

Washington, D. K., 6. April. Die „Geldtrust“-Untersuchung beginnt am Montag vor einem Unterausschuß des Bank- und Kurantgeldkomites des Abgeordnetenhauses.

Frank Vanderlip, ein New Yorker Bankier, und Milton E. Ailes, ein Washingtoner Bankier — Beide frühere Beamte des Schatzamtes — werden wahrscheinlich als Zeugen auftreten. Auch dürfte der frühere Schatzamtssekretär Shaw, jetzt Bankier in Philadelphia, auf den Zeugenstand gerufen werden.

Das Komite wird auch, durch den Kurantgeldkontrolleur Murray, Erhebungen über die Beziehungen der Bundesregierung zu den Banken anstellen. Murray ist um Mitteilung einer Masse statistischer Daten ersucht worden.

Abg. Brown von Westvirginien wird die Komiteverhandlungen vorerst leiten, da Abg. Pujo von Louisiana, der Vorsitzende des Ausschusses, derzeit abwesend ist.

Washington, D. K., 7. April. Häßliche Gerüchte über Plünderungen an den Stammesgeldern der fünf zivilisirten Indianerstämme Oklahomas kamen im Abgeordnetenhaus während der Debatte über den Indianereetat zum Vorschein.

Ferris (Dem.) von Oklahoma erhob die Beschuldigung, es würden systematisch die Privatfonds der Indianer entleert, um Advokaten und Andere zu bereichern.

Er verteidigte eine Klausel der obigen Bewilligungsvorlage, welche die Bewilligungen für Indianerschulen einschränkt und sagte: „Es kostete im letzten Jahre $1,308,000, die Indianer zu regieren, während die Indianer ihre eigenen Angelegenheiten im ersten Jahre für $14,000 verwalteten.“

Und er versicherte. 8 Leute mit Salären von zusammen nicht über $100,000 könnten die Angelegenheiten der fünf Stämme verwalten, — während jetzt 210 dafür angestellt seien, und eine große Katzbalgerei um diese Stellungen stattfinde!

Die Flutnot.

Wieder ein wichtiger Damm gebrochen. — Kein neuer Menschenverlust gemeldet.

Memphis, Tenn., 6. April. Der Stromdamm zu St. Clair, Ark., 12 Meilen von Memphis, ist heute Nachmittag um 4 Uhr gebrochen. Unheimlich rasch schießen die Wassermassen durch einen großen Spalt.

Die Rock Islandbahn bringt viele Flüchtlinge, Männer, Frauen und Kinder, aus Hurlbut herbei, wo sie Gehöfte und Lokomotivschuppen hat.

Bis jetzt ist noch kein neuer Menschenverlust gemeldet.

Memphis, Tenn., 7. April. Der Hollybushdamm, 12 Meilen oberhalb unserer Stadt, ist gestern Nacht gleichfalls gebrochen, und Tausende von Acres Land wurden überflutet.

Der Damm zu Hulbert wurde als hoffnungslos aufgegeben, nachdem 500 Männer einen ganzen Tag daran gearbeitet hatten, ihn zu retten. Die ganze dortige Bevölkerung ist geflohen.

Cairo, Jll., 6. April. Zum ersten Mal seit einer Woche fühlte unsere Stadt heute Abend keine besondere Angst vor den Hochfluten. Denn ein starker Wind weht vom Westen, und es wird ein unverzügliches Fallen des Wassers, das erste nach dem Bruch des Reelfootdammes, erwartet. Nach schleudert der Mississippi mächtige Wogen gegen die Dämme; aber am Ohiodamm ist alles ruhig.

Nur noch eine kleine Abteilung Leute setzte heute Nachmittag und Abend die Dammverstärkungsarbeiten auf der westlichen Seite der Stadt fort; die übrigen konnten endlich ruhen.

Springfield, Jll., 16. April. Gouv. Deneen hat heute auf Ersuchen Lebensmittel und Zelte für 1200 Hochflutnotleidende nach Mounds, andere nach Pulaski und Cairo gesandt.

Springfield, Jll., 7. April. Gouv. Deneen beorderte die Altonaer Kompagnie von Flottenreserven nach Cairo, um den Flutleidenden zu helfen. Die Kompagnie — fünfundfünfzig auserlesene, erfahrene Leute — nahmen Boote und anderes Zubehör mit.

Mutmaßliches Wetter.

Braucht der Osterhase einen Extrapelz?

Washington, D. K., 6. April. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Jllinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Kälter, aber im Allgemeinen schön am Sonntag.

Am Montag schön.

Im Wesentlichen dasselbe gilt für Indiana, wo jedoch im östlichen Teile dem schönen Wetter am Sonntag Regen folgen soll. Nieder-Michigan soll am Sonntag Regen im südlichen Teil, Schnee oder Regen im nördlichen Teil, und kälteres Wetter haben, am Montag schön und ein Bischen wärmer; Ober-Michigan Schnee und kälter am Sonntag, am Montag schön und ein Bischen wärmer; Wiskonsin schön im westlichen Teil, aber Regen und Schnee im östlichen Teil am Sonntag, und Montag schön und wärmer.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit):

Schön und kühler am Sonntag. Montag schön. Mäßige bis lebhafte nordwestliche Winde am Sonntag, die sich vermindern und am Montag veränderlich werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 68 Grad, 3 Uhr 69, 4 Uhr 68, 5 Uhr 58, 6 Uhr 58, 7 Uhr 57, und 8 Uhr 52 Grad.

Die höchste Temperatur in 24 Stunden, 70 Grad, herrschte Freitagabend um 7 Uhr, die niedrigste 52 Grad, Samstagabend um 8 Uhr. Am Samstag Nachmittag 3 Uhr stand die Temperatur noch auf 69 Grad, und in den nächsten fünf Stunden fiel sie um 17 Grad. Der Wind erreichte seine größte Schnelligkeit, 42 Meilen pro Stunde, Samstag Nachmittag um 7:10 Uhr und kam vom Süden.

Stürmisch wenigstens werden die Ostern nicht sein.

Als Heiratsstifter?

Was Hofklatsch über Haldanes deutschen Besuch erzählt.

Kohlenstreik und Motorboote.

In ganz Frankreich Geldsammlungen für größere Luftflotte!

In Portugal soll es politisch und wirtschaftlich sehr ernst aussehen.

Allerlei.

London, 6. April. Da die britische Regierung durchaus keine greifbaren Ergebnisse des vielbesprochenen Berliner Besuches des britischen Kriegsministers Haldane aufweisen kann, so kolportirt der Hofklatsch jetzt eifrig eine neue Theorie, nämlich: der wahre Zweck von Lord Haldanes Besuch in Deutschland habe mit der öfters angeregten Möglichkeit einer Verlobung zwischen der deutschen Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen von Wales, dem britischen Thronfolger, in Verbindung gestanden! Ein solche Vermählung aber würde erst recht einen hochpolitischen Karakter haben.

Es gibt in England wahrscheinlich keinen einzigen Staatsmann oder genauen Beobachter der Entwickelungen, der nicht zugäbe, daß er einen Krieg zwischen den beiden Ländern für eine Wahrscheinlichkeit halte! Und in Deutschland denken sehr Viele Dasselbe. Das heißt, man sieht einen solchen Krieg kommen,—wenn nicht schon in sehr naher Zukunft irgend eine Art von Annäherung bewerkstelligt wird. Und eine Heirat, wie die genannte — wenn sie zuwege kommen sollte — könnte vielleicht noch am besten die gewünschte Lösung bringen und zur stärksten Annäherung werden.

Der Gedanke sieht jedenfalls gar nicht abenteuerlich aus. Viktoria Luise ist derzeit die einzige europäische Prinzessin vom richtigen Alter und Rang, welche würdig ist, daß der britische Hof von ihr Kenntniß nimmt. Andererseits ist der junge Wales der einzige europäische Fürst von genügender Wichtigkeit, daß er nach der Hand der einzigen Tochter des deutschen Kaisers streben könnte.

Die Prinzessin ist 19 Monate älter, als der Prinz von Wales. Letzterer wird am kommenden 23. Juni 18 Jahre, während die Prinzessin am 23. September v. J. 19 Jahre alt war. Der österreichisch-ungarische Thronerbe, Erzherzog Franz Ferdinand, ist bekanntlich schon verheiratet, ebenso wie der Nächste in jener Thronfolge, der Erzherzog Karl. Der russische Thronfolger aber ist noch zu jung dafür. Mit Ausnahme des englischen, sind derzeit keine wichtigen männlichen Thronerben vorhanden, die nicht schon eine Verbindung angeknüpft haben. Im Uebrigen ist die ganze Geschichte eben auch nur Gerede.

Der künftige König von England, der von untersetzter Statur, etwas derben Zügen und von abnorm feierlichem Wesen für ein Bürschlein dieses Alters ist, soll, wie man sich zuflüstert, keineswegs von der Aussicht auf eine etwaige Verbindung mit der deutschen kaiserlichen Prinzessin entzückt sein, angeblich besonders deshalb, weil er an einem kleinen Mangel in ihrem Sprachvermögen Anstoß nimmt. Andererseits verlautet bekanntlich, daß das Herz der Prinzessin Viktoria Luise nicht mehr frei sei, und ihr Vater sie deswegen auf seine südliche Seereise mitgenommen habe, um sie von dem Gedanken an eine gewisse unmögliche Verbindung abzubringen. Dies würde freilich noch nicht ausschließen, daß eine „hochpolitische“ Verlobung der genannten Art doch zustande käme. Doch einstweilen müssen die Hofklatschzungen die ganze Verantwortlichkeit für obige Theorie auf sich nehmen.

* * *

Eine der hoffnungsvollsten Erscheinungen des zu Ende gehenden britischen Kohlenstreiks war die Wiederaufnahme der Tätigkeit auf den Binnenwasserwegen Englands. Das Königreich ist mit einem Netzwerk natürlicher und künstlicher Kanäle bedeckt; und Transportsachverständige glauben jetzt, daß diese Kanäle sich ganz profitabel durch die Anwendung von Oel in den Betriebskraftanlagen der Kanalboote benutzen ließen.

Während die Bahnfrachtzüge, aus Mangel an Kohle, leer auf den Seitengeleisen standen, wurden die Versender notwendigerweise auf die lange vernachlässigten Wasserwege aufmerksam,—und nunmehr werden die Eisenbahnen einen mächtigen Nebenbuhler an diesen Wasserwegen finden. Bereits hat eine große Transportfirma von Midland einen Motorbarkendienst zwischen London und Birmingham in Gang gesetzt. Die betreffenden Boote sind mit Maschinen ausgerüstet, die nur Erdöl benutzen. Eine Firma, die bereits seit einiger Zeit zwei Barken auf den Kanälen laufen ließ, hat sich jetzt noch 10 neue Fahrzeuge bestellt,— und zwar soll die Fertigstellung und Ausrüstung mit der größten Eile betrieben werden.

Diese Motorboote legen die Entfernung zwischen London und Birmingham in 48 Stunden zurück, d. h., in der Hälfte der Zeit, welche ein gewöhnliches Kanalfahrzeug braucht. Und bei der Anwendung von Rohöl werden die Betriebskraftkosten solcher Boote nur auf etwa einen Cent pro Meile kommen.

Vergleichende Experimente haben ergeben, daß die Kosten der herkömmlichen, von Pferden gezogenen und von Dampf getriebenen Barken auf 25 Cents pro Meile kommen! Man kann sich darnach einen Begriff von der riesigen Ersparniß unter dem neuen System der Motorbarken machen. Und der große Kohlenstreik hat den Anstoß zu seiner umfassenderen Einführung gegeben.

Der Beschluß der Grubenföderation, die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen, wurde übrigens erst nach 2½stündiger und zeitweilig höchst erbitterter Debatte mit 440 gegen 125 Stimmen gefaßt. Die Hitzköpfe mußten zugeben, daß bereits 60,000 Mann wieder an der Arbeit, und doppelt so viele bereit sind, am Montag gleichfalls zur Arbeitsaufnahme bereit sind, auch wenn die Föderation gegenteilig beschließen würde. Manche Extreme drohen, im Norden den Streik auf eigene Hand fortzusetzen!

* * *

Die britische Admiralität widmet gegenwärtig große Aufmerksamkeit der Verbesserung der kleinen Gefechtseinheiten der Flotte, besonders der Unterseeboote und der Torpedojäger, — Fahrzeuge, von denen viele Sachverständige noch immer glauben, daß sie in einem Zukunftskrieg von größerem Wert sein würden, als die großen modernen Riesenschlachtschiffe und Schlachtschiffkreuzer. England hat schon jetzt ein Geschwader von über 50 Unterseebooten, und die neuesten derselben werden sogar mit kleinen Geschützen ausgerüstet, um Angriffe zurückzuweisen. Und noch immer mehr Verbesserungen werden angebracht und probirt. Auch die Leute vom Unterseeboote A 3, welche im Februar vor Portsmouth umkamen, waren mit dem Probiren solcher Vorrichtungen beschäftigt gewesen, welche die britische Admiralität streng geheim hält, — weshalb man auch so blutwenig über die Ursache jenes Unfalles erfahren hat, und der Rumpf des Unterseebootes zwar gehoben, aber keinem Unbefugten Gelegenheit zu einer Untersuchung desselben gegeben wurde. Zwar erhielt eine ausländische Bergungsgesellschaft den Kontrakt zur Hebung des Bootes, — aber sobald dieselbe die notwendigen Ketten angelegt und befestigt hatte, übernahm die Admiralität selber die übrige Arbeit; und das Dock, in welchem man das gehobene Boot unterbrachte, wurde durch eine hohe Segeltuchwand abgesperrt. Da auch keiner der Insassen des Bootes am Leben geblieben war, so wird die Welt wohl niemals Aufklärung über diese Katastrophe bekommen.

Noch größer, als die Verbesserungen an den Unterseebooten, sollen die an den Torpedojägern sein, welche geradezu als das „letzte Wort“ in der Vervollkommnung der Kleingefechtstypen der See bezeichnet werden. Natürlich wird auch über sie tiefes Geheimniß gewahrt. Für 20 neue Boote dieser Art hat der vorjährige Flottenetat Verfügung getroffen, und sie sind der Vollendung nahe; und schon ehe der neue Flottenetat dem Parlament unterbreitet wurde, forderte die Regierung Angebote für noch 20 weitere Torpedojäger, in der Gewißheit, daß dieselben mit dem neuen Etat gutgeheißen werden würden!

* * *

Aus Paris berichtet man:

Die patriotische Begeisterung für die Anschaffung von noch mehr Aeroplanen für die französische Armee wird immer toller. Sie geht noch weit über das hinaus, was man jetzt in Deutschland für Flugmaschinen auf dem Subskripitionswege tut.

In fast jeder Stadt, jedem Dörfchen sind Sammlungen eröffnet worden für die Schenkung von mehr und mehr Aeroplanen an die Armee. Männer, Frauen und Kinder in allen Teilen des Landes tragen ihr Scherflein dazu bei; und man glaubt, daß wenn alle die Sammlungen abgeschlossen sind, und das Geld verausgabt worden ist, man eine „Bürger-Aeroplanflotille“ haben wird, welche die Welt in Erstaunen setzen wird!

Sogar Amerikaner in Paris werden von dieser Bewegung angesteckt und liefern Geldbeiträge. Ganz von selbst haben sie das übrigens nicht getan; sondern die Organisatoren der Bewegung versäumten es nicht, öffentlich darauf hinzuweisen, daß die Franzosen seinerzeit der amerikanischen Revolutionsarmee geholfen hätten, und es daher sehr hübsch und passend für die Amerikaner wäre, auch zum Ausbau der französischen Luftflotte beizusteuern!.

Noch auf andere Arten versucht man, in den französischen Militärpatriotismus mehr Puste zu bringen. So oft z. B. französische Soldaten bei Einbruch der Nacht nach ihren Kasernen in Paris zurückkehren, werden sie von Militärmusikkapellen begleitet und tragen oft Fackeln. Und dann schließen sich allemal viele Hunderte von Zivilisten von den Bürgersteigen aus dem Marsch an, während vieltausendstimmige Hochrufe die Luft erschüttern. Man hat für diese Veranstaltungen die Bezeichnung: „Fackelzapfenstreich“ aufgebracht.

* * *

Wie aus Lissabon gemeldet wird, gestaltet sich die Lage der jungen portugiesischen Republik wieder recht ernst, sowohl in finanzieller wie in politischer Beziehung. Die Nation im Großen und Ganzen aber sieht diese Entwicklung mit einer Art pessimistischer Gleichgiltigkeit an.

Anfänglich wurde das neue Regime nicht nur von den Republikanern, sondern auch von nicht wenigen Monarchisten willkommen geheißen. Aber die republikanischen Führer versprachen bedeutend mehr, als sie erfüllt haben. Das Gesetz bezüglich der Trennung von Kirche und Staat beleidigte das religiöse Empfinden Vieler, und die erhöhte Steuer auf Kapital sowie das Grundbesitzergesetz entfremdete den Republikanern die Sympathien der reicheren Klassen.

Dabei ist die Zivilbevölkerung des Landes keineswegs eine befriedigende gewesen. Seit dem 5. Oktober 1910 sind die jährlichen Ausgaben gestiegen, und die Einnahmen sind beträchtlich zurückgegangen. Bei den Parlamentsdebatten kam nichts heraus; es kamen nur wenige Gesetze zustande. Eine Menge Pläne wurde vorgelegt, an Ausschüsse zum Studium verwiesen, und dann hörte man gewöhnlich nichts mehr davon. Parteihader und Selbstinteresse, welche für die Monarchie so verhängnißvoll geworden waren, fressen auch an der Republik. Senor Alameida, der Führer der konservativen Republikaner, hat in Erkenntniß der Gefahr seine Partei neukonstruirt und ein neues Programm entworfen, welches auch teilweise Ummodelung des Trennungsgesetzes und Aenderungen in den Steuergesetzen vorsieht. Es gilt aber für mehr, als zweifelhaft, ob er damit Erfolg haben wird, zumal er alle radikalen Republikaner gegen sich hat.

Diese Lage der Dinge wirkt sehr ungünstig auf Handel und Wandel, besonders da großer Geldmangel herrscht, und in Portugal der Handelsverkehr meistens auf Kredit geführt wird, unter Benutzung von Fristwechseln, welche von den Banken diskontirt werden. Die Hauptbank aber, die Bank von Portugal, hat fast alles private Diskontiren eingestellt, da ihr verfügbares Baargeld kaum genügt, die Ansprüche der Regierung zu decken. Die Notenzirkulation ist seit der Revolution von 1910 beständig gestiegen, ohne daß die metallischen Deckungsfonds sich entsprechend vermehrt haben. Zugleich hat die Staatsverwaltung einen Unterschuß von etwa 10 Millionen Dollars jährlich. Dazu kommen die Streik- und anderen Wirren, und die monarchistischen Wühlereien.

Man spricht in verantwortlichen Kreisen Europas offen die Befürchtung aus, daß ein europäisches Einschreiten notwendig werden möge!

Wieder eine „Bombe“.

Diesmal für einen New Yorker Zollhausbeamten. — Erweist sich aber als Jux.

New York, 6. April. Polizeireserven und Sachverständige vom Büro für entzündliche Stoffe wurden heute Nachmittag in größter Eile nach dem Zollhause beordert, nachdem Rich. Parr, Hilfszollprüfer und Bloßsteller der Zuckerzollbetrügereien, eine „Bombe“ erhalten hatte. Natürlich kam auch ein Heer von Reportern prompt angerückt.

Die „Bombe“ war durch die Post gekommen. Mit der äußersten Vorsicht öffneten die Sachverständigen das Packet, nachdem sie es im Wasser geweicht hatten. Drei Stunden dauerte die ganze Prozedur, — und dann fand man in dem Packet weiter nichts, als einen gewöhnlichen Türriegel!

Hr. Parr, der übrigens fürchterlich aufgeregt war und noch ist, sagt, er könne sich nicht vorstellen, wer ihm das Packet geschickt habe.

Das soziale Kampffeld.

Auch aus Passaic werden Streikerkinder weggebracht.

Passaic, N. J., 7. April. Es wurden Vorbereitungen getroffen für die Wegbringung einer großen Zahl Textilstreikerkinder von hier.

Der Streikführer Reinstein sagte, er habe gefunden, daß Hunderte von Streikerkindern ohne Nahrung seien! Reinstein eröffnete auch ein Kommissariatsdepartment im Hauptquartier der Streiker; aber dasselbe genügte den Anfordeungen bei Weitem nicht.

Es sollen 1000 Kinder vorerst nach New York gesandt werden.

— Alex Holmsen traf gestern Abend mit einem sibirischen Wolfshündegespann von Nome, Alaska, im 206 Meilen entfernten Candle nach 35stündiger Fahrt ein und dürfte in dem Wettfahren als erster von den vier Bewerbern die 412 Meilen lange Strecke über Schnee und Eis und gefährliche Gebirgspfade bewältigen.

Lokalbericht.

Kampagne ist zu Ende.

Politiker und Wahlbehörde rechnen auf starke Teilnahme an Vorwahl.

Deutsche Kandidaten.

Das deutsche Element ist auf beiden Tickets gut vertreten. — Siegesprophezeiungen der Kampagneleiter. — Der Kampf um das Präsidentenamt.

Der Vorwahlenkampf ist gestern Abend zu Ende gegangen. Wohl finden heute und morgen noch Kampagneversammlungen statt, in denen Kandidaten einen letzten Versuch machen werden, Stimmen für sich zu machen, aber die eigentliche Kampagne ist gestern Abend zum Abschluß gekommen. Es war die größte Vorwahlenkampagne, welche die Stadt und der Staat gesehen hat, und an Lebhaftigkeit und Erbitterung stand sie kaum hinter einer Präsidentschaftskampagne zurück. Nicht zum wenigsten trug dazu der Umstand bei, daß die Wählerschaft des Staates zum ersten Mal Gelegenheit hat, direkt über Präsidentschaftskandidaten abzustimmen, und daß zwei Bewerber, darunter der frühere Präsident Theodore Roosevelt, in den Schlußtagen selbst in den Kampf eingreifen. Aber auch ohne die Abstimmung über Präsidentschaftskandidaten, die rasches Handeln der Legislatur in den letzten Wochen ermöglichte, war der Kampf ein gewaltiger, denn der Zahl der Bewerber um Staats-, County- und Stadtgerichtsämter ist Legion.

Siegesprophezeiungen.

Die Kampagneleiter der verschiedenen Kandidaten und die Kandidaten selbst trugen gestern die größte Siegeszuversicht zur Schau und nahmen den Sieg für ihre Kandidaten in Anspruch. Unter der Hand aber gaben gut unterrichtete Politiker zu, daß Alles drunter und drüber gehe, und daß es schwer sei, sich ein Urteil über den Ausgang zu bilden. Die Siegesprophezeiungen der einzelnen Kampagneleiter sind, wie folgt:

Corbus P. Gardner, Bundessenator S. M. Culloms Kampagneleiter: „Culloms Mehrheit in Cook County wird 30,000 Stimmen betragen. Es sollte mich nicht überraschen, wenn er im ganzen Staat so viel wie Sherman und Magill zusammen erhalten würde."

W. A. Rosenfield, L. Y. Shermans Kampagneleiter: „Cook County wird Sherman 85,000, Cullom 55,000 und Magill 20,000 Stimmen geben. Außerhalb von Cook County wird Sherman doppelt so viele Stimmen wie seine Gegner erhalten."

Walter S. Rogers, Sekretär der fortschrittlichen republikanischen Liga: „Staatssenator Magill wird unzweifelhaft eine Mehrheit der Stimmen, die für Kandidaten für den Bundessenat abgegeben werden, erhalten."

Roy O. West, Gouverneur Charles S. Deneens Kampagneleiter: „Es handelt sich um einen Kampf zwischen Deneen und Small. Anständige Republikaner schaaren sich um Deneen. Die Abstimmung wird eine scharfe Zurückweisung für Lorimers Methoden sein."

Col. J. R. Thompson, J. E. W. Waymans Kampagneleiter: „Wayman wird mit einer Mehrheit von 70,000 bis 80,000 Stimmen in Cook County siegen. Alles deutet auf einen überwältigenden Sieg Waymans hin."

Walter S. Rogers, Kampagneleiter W. E. Jones': „Jones wird in Cook County eine Mehrheit von 30,000 Stimmen erhalten und in den Landbezirken eine solche von 10,000 Stimmen."

John J. Brown von Vandalia: „Ich werde im Staat 70,000 und in Cook County 30,000 Stimmen erhalten und damit nominirt werden."

Richard Yates' Kampagneleitung: „Yates wird ein Viertel aller republikanischen Stimmen erhalten und nominirt werden."

W. L. O'Connell, E. F. Dunnes Kampagneleiter: „Dunne wird eine Mehrheit von über 50,000 Stimmen erhalten, wenn 310,000 Stimmen abgegeben werden, andernfalls eine Mehrheit von nicht ganz 50,000 Stimmen."

Mayor Allen von Joliet, B. F. Caldwells Kampagneleiter: „Caldwell wird 145,000 von 300,000 demokratischen Stimmen erhalten."

J. W. Eckhart, Samuel Alschulers Kampagneleiter: „Alschuler wird eine Mehrheit von wenigstens 35,000 Stimmen erhalten."

Erwarten starke Beteiligung.

Die Beteiligung an den Vorwahlen wird nach der Ansicht von Politikern ungewöhnlich stark sein. Die Wahlbehörde erwartet, daß 275,000 Stimmen in Cook County werden abgegeben werden, Politiker erwarten 350,000 Stimmen. Beide sind der festen Zuversicht, daß die Demokraten mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen liefern werden.

Deutsche Kandidaten.

Die Tickets beider Parteien enthalten eine ganze Anzahl Deutscher, auf welche die „Abendpost" in ihren Berichten über Kandidaten besonders hingewiesen hat. Wo sich ein deutscher Kandidat und ein Kandidat anderer Abstammung um dasselbe Amt bewerben und an Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit einander gleichstehen, ist es natürlich für die deutschen Wähler empfehlenswert, für den Deutschen zu stimmen. Das republikanische Ticket weist unter den Bewerbern um wichtigere Aemter ungefähr ein Dutzend deutscher Kandidaten auf, das demokratische Ticket nahezu zwanzig. Von republikanischen Bewerbern deutscher Abkunft sind zu nennen: Donald B. Richberg, Kandidat für die Staatsanwaltschaft; John F. Schmidt, Kandidat für die Abwasserbehörde; John Koelling, der frühere Präsident der „Verbündeten Vereine", ein angesehener deutscher Geschäftsmann, der sich in Vereins- und Turnerkreisen großen Ansehens erfreut, Kandidat für das Grundbuchführeramt. Weiterhin sind zu nennen: Leichenbeschauer Peter M. Hoffman, der sich um eine Wiederwahl bewirbt, und sein Mitbewerber, Dr. S. Eisenstaedt, die Assessoren Walter E. Schmidt und August W. Miller, die sich um eine Wiederwahl bewerben, und William F. Armknecht, Joseph Beifeld und George Pauli, Kandidaten für den Countyrat. Pauli, ein angesehener Wurstfabrikant der Nordseite, ist auch in Vereinskreisen sehr bekannt und gehört zu den Stützen der „Fidelia." Schließlich sind noch zu erwähnen die Stadtgerichtskandidaten Robert F. Kolb und Henry Roth.

Auf demokratischer Seite sind zu nennen: Samuel Alschuler, Bewerber um die demokratische Gouverneursnomination, der sich eines wohlbegründeten Rufs als Anwalt erfreut, Fred D. Breit, J. A. Doff und Henry A. Krug, Kandidaten für die Abwasserbehörde, Charles H. Kellermann, Präsident der „Verbündeten Vereine" und Kandidat für das Grundbuchführeramt, Geo. W. Heck, Kandidat für das Leichenschaueramt, Joseph Meyer, Martin Emerich und D. M. Pfaelzer, Kandidaten für die Assessorenbehörde, und Fred W. Blocki, Bewerber um die Nomination für die Revisionsbehörde. Wenn auch nicht als Deutscher, so doch als Freund der Deutschen und als der deutschen Sprache mächtig, ist auch Blockis Mitbewerber, Charles J. Vopicka, Kandidat für die Revisionsbehörde, zu erwähnen. Von deutschen Bewerbern für den Countyrat sind zu nennen: Emil Graefe, A. H. Mangler, Anton Schroeder und Leopold Neumann. Neumann hat sich als Organisator der „Verbündeten Vereine" und als früherer Sprecher des „Aurora Turnverein" einen ausgedehnten Freundeskreis in der Stadt erworben, der sich am Dienstag jedenfalls stramm für ihn in's Zeug legen wird. Von deutschen Stadtgerichtskandidaten sind Julius Jaffe und Henry Heizer zu nennen. Heizer, dessen Geschäftsteilhaber der frühere Sprecher Shurtleff ist, erfreut sich eines großen Rufs als trefflicher Anwalt und ist in deutschen Kreisen weithin bekannt.

Kampf um die Präsidentschaft.

Mit Massen-Versammlungen im Stadtinnern wurden gestern die Vorwahlenkampagnen Präsident Tafts und Gouverneur Woodrow Wilsons, Gouverneurs von New Jersey, Bewerbers um die demokratische Präsidentschaftsnomination, zum Abschluß gebracht. Im Auditorium sprachen John M. Harlan und Bundessenator Chas. E. Townsend von Michigan zugunsten des Präsidenten. Im Garricktheater sprach Gouverneur Wilson in eigener Sache. Mit der Ansprache brachte er eine zweitägige Kampagnetour durch den Staat zum Abschluß. Er sprach außerdem noch in der Lincoln Turnhalle, in South Chicago, in der St. Anna Halle, 55. und La Salle Str., und in der St. Stanislaus Schulhalle an Noble und Ingram Str.

Theodor Roosevelt begann gestern eine auf zwei Tage berechnete Kampagnetour durch den Staat und sprach gestern Abend in Springfield. Morgen wird er die Bezirke der Kongreßabgeordneten Cannon und McKinley besuchen.

Zirkus Ringling.

Begann gestern seine Vorstellungen. — Großartiges Schauspiel.

Der Zirkus Ringling hat gestern Abend unter großem Zulauf des Publikums im Koliseum sein alljährliches Frühjahrsgastspiel, mit welchem seine Rundreise durchs Land eingeleitet wird, begonnen. Eine Attraktion bisher noch nicht dagewesener Art ist das große Schauspiel „Johanna von Arc", welches auf einer ungeheuren Bühne von 1200 Leuten aufgeführt wird, darunter 300 Sänger, 100 Musiker und 300 Tänzerinnen. Auch 500 Pferde werden mit bei der Aufführung verwendet, welche das Schicksal der Jungfrau von Orleans in einer Reihe glänzender Bühnenbilder schildert.

Von den 375 Zirkuskünstlern, welche das eigentliche Zirkusprogramm ausführen, treten 200 zum ersten Male in Chicago auf. An ihrer Spitze stehen die Schwestern Ty-Bell, genannt die menschlichen Schmetterlinge; Carlos Cesare, „Der Mann mit dem eisernen Kopf"; die Gymnastenfamilie Haines-Kimball, der berühmte Kunstreiter John Rooney und Kapitän Hulings dressirte Seehunde. Die Menagerie ist interessanter als je, sie enthält u. a. die große Giraffe „Big Fritz", einen Gorilla, einen Schimpansen vom Kongo, 40 Elefanten, 30 Kamele und im Ganzen 108 Käfige und Zwinger. Zu dem Heer von Klowns gehören die besten Spaßmacher, die auf diesem Gebiete aufzutreiben waren.

„Johanna"", ein blendendes Schauspiel, und sämtliche anderen Nummern des Programms entfesselten brausenden Beifall. Von heute an finden täglich zwei Vorstellungen, Nachmittags und Abends, statt.

— 20,000 das Jahr verdiente Louie Sun mit Anbau von Gemüse für die chinesischen Speisewirtschaften in New York auf einer Farm von 30 Acres bei Long Island City; jetzt teilt er das Land in Bauplätze auf und setzt sich als reicher Mann zur Ruhe.

Meuchelmord.

Frank Cando auf die Straße gelockt und erschossen.

In einem Hinterzimmer des Waarenladens von Geralow Punifordo, Nr. 903 Gault Court, fand gestern Abend eine Versammlung eines italienischen kirchlichen Vereins statt. Unter den Teilnehmern war Frank Pardio, der als Aufseher einer Abteilung von Straßenarbeitern im städtischen Dienst stand. Pardio nun wurde kurz nach 8 Uhr von Jemandem auf die Straße hinausgerufen. Er ist dann vor der Haustür niedergeschossen worden und tot auf dem Platze geblieben. Die Polizei hat noch Niemanden ausfindig gemacht, der die Tat mitangesehen hätte, oder über den Mörder Auskunft geben könnte. Es sind jedoch verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten sind der Krämer Punifordo, der sich dadurch verdächtig gemacht hat, daß er vorgab, den Pardio garnicht gekannt zu haben, und der frühere Schankwirt Cordigo, der im Besitz eines Revolvers betroffen wurde. Er behauptet, er habe die Waffe aber erst gekauft, da er eine Reise nach Detroit habe antreten wollen.

Der städtische Detektive Longobardi hat den Pardio gut gekannt und ihm erst vor wenigen Tagen bei seiner Einbürgerung als Zeuge gedient. Er sagt, daß Pardio ihm damals gesagt habe, er hätte sich unter den Schwarzhändern Feinde zugezogen und müsse sich auf Nachstellungen gefaßt machen, doch habe er nicht angeben wollen, wer diese Feinde waren.

Forderungen der Milchfahrer.

Sie werden voraussichtlich einem Schiedsgericht unterbreitet werden.

In einer dreistündigen Konferenz im Wellington Hotel suchten gestern Vertreter des Milchfahrer- und des Milchhändlerverbands zu einer Einigung hinsichtlich der Lohnerhöhung zu kommen, welche die Milchfahrer verlangen. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Die Milchhändler blieben dabei, daß sie statt der verlangten Erhöhöhung der Löhne um drei Dollars die Woche nur eine Zulage von einem Dollar gewähren könnten, was die Vertreter des Milchfahrerverbands ablehnen zu müssen erklärten. Die Milchhändler erklärten sich schließlich bereit, die Frage einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu unterbreiten. Da man sich nicht einigen konnte, ob die ganze Frage einer Lohnerhöhung schiedsgerichtlich entschieden werden solle, oder nur die Differenz zwischen der von den Milchfahrern verlangten und der von den Milchhändlern zugestandenen Lohnerhöhung, wurde eine weitere Konferenz zwischen den beteiligten Parteien auf nächsten Mittwoch nach dem Wellington Hotel einberufen.

Von den annähernd achtzehntausend Bauschreinern in Stadt und County haben zwischen 6000 und 7000 im Verlaufe der letzten Tage die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Unternehmer, in deren Diensten sie stehen, den dreijährigen Lohnvertrag zu 65 Cents Stundenlohn unterzeichnet haben. Diese Unternehmer gehören nicht dem Verbande an. Dessen Mitglieder bleiben auf ihrer Forderung, 62½ Cents die Stunde im ersten, 65 Cents in den beiden nächsten Jahren, bestehen. Wie einem Vertreter der „Sonntagpost" gestern Abend in einer Sitzung des Bauschreinergewerkschaftsrates mitgeteilt wurde, ist vor nächsten Mittwoch eine Aenderung in der Sachlage nicht zu erwarten.

Kirchenkonzert.

Heute Abend um 7:30 Uhr wird der Gesangverein der Ersten Reformirten Gemeinde, Hastings Str., nahe Laflin Str., unter Mitwirkung verschiedener Kräfte der Gemeinde und unter der Leitung von Herrn Wilhelm Born ein geistliches Konzert geben. Die Nummern des Programms bestehen aus Soli, Duett, Terzett, Frauen- und Männerquartett, Violine und Orgel. Der Eintritt ist frei.

Beinahe rasend infolge Eczema an Händen.

Fing mit Jucken an. Griff schnell um sich. Die Finger bluteten. Schrie bei Tag und Nacht. Nach Gebrauch von Cuticura-Seife und Salbe vollständig geheilt.

„Vor acht Jahren schlug Eczema an meinen Händen aus. Meine Finger bluteten und juckten derartig, daß ich beinahe wahnsinnig wurde.

Der Ausschlag begann mit heftigem Jucken unter der Haut. Dann zog er sich um die Finger und Nägel, bis schließlich beide Hände ganz davon bedeckt waren. Um das Küchengeschirr waschen zu können, gebrauchte ich ein Paar Gummihandschuhe. Der Ausschlag schlug dann auf meine Brust über. Ein anerkannt guter Arzt behandelte mich, doch er konnte mir nicht helfen. Ich weinte bei Tag und Nacht. Da entschloß ich mich Cuticura-Seife und -Salbe zu gebrauchen, doch setzte ich wenig Vertrauen in dieses Mittel. Schon nach zwei Tagen merkte ich eine erfreuliche Besserung und von Tag zu Tag heilte der Ausschlag mehr und mehr, bis ich vollständig davon befreit war. Seit der Zeit halten wir stets Cuticura-Seife, da sie nicht nur billiger, sondern bedeutend besser als die beste ist. Mein Gatte gebraucht zum Rasiren keine andere Seife mehr.

„Ich gebrauche ebenfalls keine andere Seife als Cuticura-Seife und wende sie auch beim Waschen des Kindes an, welches darauf stets eine reine und klare Haut hatte. Selbst wund geworden ist es nie. Als das Baby 5 Monate alt war, gewann es den Baby-Preis und das Alles habe ich Cuticura-Seife zu verdanken. Das Herz thut mir weh, wenn ich in anderen Häusern die armen Kleinen vollständig mit Schorfmassen bedeckt sehe, was meistens die Folgen des Gebrauchs schlechter Seifen sind. Ich empfehle Cuticura-Seife überall und in neun aus zehn Fällen sind mir die Mütter dankbar, daß ich sie darauf aufmerksam gemacht habe." (Gez.) Frau G. A. Selby, Redondo Beach, Cal., 15. Januar 1911.

Cuticura-Seife und -Salbe werden in der ganzen Welt verkauft, doch Diejenigen, welche lange gelitten, jede Hoffnung aufgegeben und kein Vertrauen zu irgend einem Mittel mehr haben, können eine liberale Probe von beiden, nebst 32seitigem Handbuch über die Behandlung von Haut- und Kopfhaut-Krankheiten, kostenfrei erhalten, wenn sie sich an die Potter Drug & Chem. Corp., Dept. 34A, Boston, wenden.

Erstickender Qualm.

Die Feuerwehr mußte bei ihrer Arbeit Rauchhelme tragen.

Das dreistöckige Backsteingebäude 409 West Ontario Straße, das von der Firma S. Birkenstein & Son benutzt wurde, geriet gestern Abend auf noch unaufgeklärte Weise in Brand und wurde fast völlig zerstört. Der Sachschaden wird auf $50,000 veranschlagt. Die Firma handelt mit Gummi, und der erstickende Qualm, den der brennende Gummi verursachte, übermannte mehrere Feuerwehrleute, ja selbst einen Polizisten, der vor der Brandstätte Wache stand. Die Feuerwehrleute konnten erst in das Gebäude dringen, nachdem sie Rauchhelme angelegt hatten.

In den Geschäftsräumen der Cosmopolitan Co. im 6. Stock des Gebäudes Nr. 210—214 W. Van Buren Str. brach gestern Abend gegen acht Uhr Feuer aus, das mutmaßlich durch Selbstentzündung verursacht wurde. Es hat etwa $2000 Schaden angerichtet, der sich auf folgende Firmen verteilt: Cosmopolitan Co., Leo Galitzki, Mützenfabrikant, und Kahn & Tower, Schneider.

Nach achttägiger Bekanntschaft.

Rina Ressell muß voreilige Heirat bitter bereuen.

Als Richter Burke im Superiorgerichte der Frau Rina Ressel die erbetene Scheidung von Karl F. Ressel gestern gewährte, mahnte er sie zu größerer Vorsicht, wenn sie wieder einen Gemahl sich erkiese, und machte sie darauf aufmerksam, daß sie vor einem Jahre überhaupt nicht wieder heiraten dürfe. Die Frau hatte Ressel auf dem Bahnhofe in St. Paul, Minn., kennen gelernt und acht Tage später, am 8. September 1905, geehelicht. Er hatte sich für einen Grubenbesitzer aus Texas ausgegeben. Einen Monat später händigte er ihr einen Geldbetrag ein und verschwand von der Bildfläche. Zu ihrer Entschuldigung führte die Frau gestern an, daß sie damals erst neunzehn Jahre alt gewesen sei.

Deutsche Gesellschaft.

Bericht über ihr Liebeswerk im letztvergangenen Monat.

Nach dem Berichte des Geschäftsführers von Wysow erhielten im Monat März 88 Familien mit 259 Kindern und 70 einzelstehende Personen von der Deutschen Gesellschaft Baarunterstützung, an Arbeits- und Obdachlose wurden 1053 Mahlzeiten und 43 Nachtlager vergeben. Durch die Vermittlung der Gesellschaft fanden 3 Personen unentgeltliche Aufnahme in Privathospitälern.

Mit dem Herannahen des Frühlings hat sich die Nachfrage nach Farmarbeitern etwas vermehrt, und diesem Umstande ist es hauptsächlich zu verdanken, daß einer größeren Anzahl Arbeitsuchender Stellungen verschafft werden konnte. Es wurden rund 400 Leute, zumeist auf Farmen, untergebracht, doch fehlt es an erfahrenen Landarbeitern, und die angebotenen Löhne sind bei weitem niedriger als in früheren Jahren.

Der Andrang Arbeitsloser nahm gegen die Mitte des Monats bedeutend zu. Es war unter ihnen eine auffallend große Anzahl Minenarbeiter, Schlosser und Maschinisten, die sich infolge von Streiks oder Stillstand der Fabriken nach Chicago ziehen und sich in ihrer Hoffnung, hier Arbeit zu finden, bitter getäuscht sehen.

Germanistische Gesellschaft.

Die Germanistische Gesellschaft kündigt für den Monat April die nachstehenden Vorträge in der Fullertonhalle des Kunstinstituts an:

Morgen, 8:15 Uhr Abends: „Die Beteiligung der Deutschen an der Vorschiebung der amerikanischen Grenzlinie", in englischer Sprache, mit Bildern, von Professor Albert Bernhard Faust, Vorsteher der deutschen Abteilung der Universität Cornell.

Montag, 22. April, 8:15 Uhr Abends: „Leben und Lieder der Troubadours des 11. bis 14. Jahrhunderts", in deutscher Sprache, von Professor Dr. Jean Beck von der Universität von Illinois, mit musikalischen Beispielen von Professor Beck und Herrn Hans Schröder.

Der Kuppelei bezichtigt.

Am 26. März wurde die 16jährige Annie Enkel, 5501 S. Marshfield Avenue, der Polizei als vermißt gemeldet. Nunmehr ist Annie von Ft. Wayne, Ind., hierher zurückgebracht worden, und zwar in Begleitung ihrer Altersgenossin Cäcilie Schroeder, von der sie sich, zu keinem guten Zweck, von Hause hatte fortlocken lassen. Man hegt gegen die kleine Schroeder den Verdacht der Kuppelei, und da der Verdacht sich auf die Nr. 626 S. 45. Avenue wohnhafte Mutter Cäciliens miterstreckt, so ist auch diese in Haft genommen worden.

Brücke sank.

Fünf städtische Elektriker und der Brückenwärter John Wood mußten gestern von der temporären Pontonbrücke an Belmont Ave. in den Fluß springen und an das Ufer schwimmen, als das westliche Ende der Brücke sank.

Verbündete Vereine.

Die auf morgen anberaumt gewesene Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Nordseite, die zu den „Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung" gehören, ist der Vorwahl wegen auf Dienstag, den 15. April, vertagt worden. Ort der Versammlung wird die Nordseite Turnhalle sein.

An die deutschen Wähler! Bürgermeister Harrisons Appell an die Wähler.

Das Harmonie-Komite, an dessen Spitze Bürgermeister Carter H. Harrison steht, empfiehlt den demokratischen Wählern Chicagos am Dienstag, dem 9. April 1912 für diejenigen Kandidaten zu stimmen, deren Namen auf unterstehendem Probestimmzettel mit einem Kreuz versehen sind:

DEMOCRATIC PRIMARY BALLOT

FOR UNITED STATES SENATOR Vote for One
- ☐ James Hamilton Lewis

FOR GOVERNOR Vote for One
- ☐ Ben F. Caldwell
- ☐ Samuel Alschuler
- ☐ George E. Dickson
- ☐ Edward F. Dunne

FOR LIEUTENANT-GOVERNOR Vote for One
- ☐ Barrett O'Hara
- ☐ Charles E. Craig
- ☐ William E. Golden
- ☒ **Gustavus J. Tatge**
- ☐ Adlai T. Ewing
- ☐ John L. Pickering, Sr.
- ☐ Frank D. Comerford

FOR SECRETARY OF STATE Vote for One
- ☐ D. F. Beidler
- ☐ Andrew Olson
- ☐ Harry Woods

FOR AUDITOR OF PUBLIC ACCOUNTS Vote for One
- ☐ George Sultan
- ☐ James J. Brady
- ☒ **William Deering Stewart**

FOR STATE TREASURER Vote for One
- ☐ C. B. McClenathan
- ☐ William Ryan, Jr.
- ☐ Henry Vincent McGurren
- ☒ **Winstead D. Walton**

FOR ATTORNEY-GENERAL Vote for One
- ☐ Patrick J. Lucey
- ☒ **Albert E. Isley**
- ☐ William A. Bowles

FOR REPRESENTATIVE IN CONGRESS—STATE AT LARGE Vote for Two
- ☐ Wm. Elza Williams
- ☐ Lawrence B. Stringer
- ☐ Henry Hogan
- ☐ James P. Brennan
- ☐ William J. McGuire
- ☒ **Albert J. W. Appell**
- ☒ **Ernest Langtry**
- ☐ Leonard J. Walters
- ☐ Elmer A. Perry

FOR REPRESENTATIVE IN CONGRESS Vote for One
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐

FOR MEMBER STATE BOARD OF EQUALIZATION Vote for One
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐

FOR MEMBER STATE CENTRAL COMMITTEE Vote for One
- ☐
- ☐
- ☐

FOR REPRESENTATIVES IN GENERAL ASSEMBLY Vote for One, Two or Three
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐

FOR MEMBERS SENATORIAL COMMITTEE Vote for Three
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐

FOR TRUSTEES SANITARY DISTRICT OF CHICAGO Vote for Three
- ☐ Fred D. Breit
- ☐ James M. Dailey
- ☐ Thomas M. Crane
- ☐ Michael F. Maher
- ☐ Owen O'Malley
- ☐ John Downey
- ☐ Edmund H. Roche
- ☐ William J. Culliton
- ☐ Vincent S. Zwiefka
- ☐ Patrick J. Carroll
- ☒ **Charles E. Reading**
- ☐ Philip C. Gibbons
- ☐ Patrick T. Harmon
- ☐ H. B. Ansorg
- ☐ Wm. H. Durfin
- ☐ Charles A. Wightman
- ☐ Richard T. Hanrahan
- ☐ Ignatius Brady
- ☐ Richard P. Hickey
- ☐ W. A. Flanegan
- ☐ George Giegold
- ☐ George S. Kenny
- ☐ Joseph E. Prendergast
- ☐ Henry M. Christie
- ☐ William M. Henry
- ☐ John W. Christie
- ☐ Michael E. Boylan
- ☐ Bernard McDevitt, Jr.
- ☐ Thomas F. Hogan
- ☐ James A. Kiley
- ☒ **J. A. Doff**
- ☐ Charles Loeffler
- ☒ **Timothy J. Clohesey**
- ☐ Tom Barry
- ☐ Henry A. Krug
- ☐ Nectaire Rousseau
- ☐ Charles B. Richards
- ☐ John M. Kuehl
- ☐ John Fanning
- ☐ Niecislas J. Szameit
- ☐ David Rish
- ☐ James B. McGillen

FOR STATE'S ATTORNEY Vote for One
- ☐ James J. Kelly
- ☐ Miles J. Devine
- ☒ **Maclay Hoyne**
- ☐ Jacob C. LeBosky

FOR RECORDER Vote for One
- ☐ Joseph F. Connery
- ☐ William P. J. Halley
- ☒ **Charles H. Kellermann**
- ☐ Leopold Nathan
- ☐ Mathew Weydert

FOR CLERK OF CIRCUIT COURT Vote for One
- ☐ John W. Rainey
- ☐ Harry E. Collcutt
- ☒ **Charles C. Case, Jr.**

FOR CLERK OF SUPERIOR COURT Vote for One
- ☐ Wm. Francis Corby
- ☐ Maurice T. Cullerton
- ☐ Charles Wurster
- ☐ John L. Sheridan
- ☒ **Richard J. McGrath**
- ☐ Barney B. Drabanski

FOR CORONER Vote for One
- ☐ Dennis J. Egan
- ☐ George W. Heck
- ☒ **James C. Gavin**
- ☐ Fred A. Van Arsdale
- ☐ Richard H. Kelly

FOR MEMBERS BOARD OF ASSESSORS Vote for Two
- ☐ Michael K. Sheridan
- ☐ Joseph Meyer
- ☐ John G. Wallace
- ☐ Patrick E. Hickey
- ☐ Frank J. O'Byrne
- ☐ Maxwell Edgar
- ☐ Martin Emerich
- ☒ **Robert W. McKinley**
- ☒ **David M. Pfaelzer**
- ☐ M. N. Mohr

FOR MEMBER BOARD OF REVIEW Vote for One
- ☐ Frederick W. Blocki
- ☐ John T. Donahoe
- ☒ **Charles J. Vopicka**
- ☐ Edward McTiernan
- ☐ Stephen Lawson
- ☐ William H. Kelly
- ☐ T. P. Quinn
- ☐ Jacob W. Richards
- ☐ L. D. Wallace, Jr.

FOR COUNTY SURVEYOR Vote for One
- ☐ William P. Feeney
- ☐ Emmet Kennerty
- ☒ **George C. Waterman**
- ☐ E. P. Mont Blanc

FOR PRESIDENT BOARD OF COUNTY COMMISSIONERS Vote for One
- ☐ Daniel Moriarty
- ☒ **Peter Bartzen**
- ☐ Charles Hoppe

FOR COUNTY COMMISSIONERS Vote for Ten
- ☐ Daniel Moriarty
- ☐ Salvatore Romano
- ☐ Charles Glennon
- ☐ Bartley Burg
- ☐ Stanley Kuflewski
- ☐ William W. Norris
- ☐ Daniel J. Harris
- ☐ John E. Maloney
- ☐ Joseph M. Fitzgerald
- ☐ Frank Ragen
- ☐ Maurice Lawrence
- ☐ James Horrigan
- ☐ Frank A. Okon
- ☐ Meyer A. Bernstein
- ☐ William Gleeson
- ☐ Stephen Fay
- ☐ Frank Mikula
- ☒ **John W. McNeal**
- ☐ Wm. McGovern
- ☒ **Peter Bartzen**
- ☐ Edward Richley
- ☐ Edward J. Kelley
- ☐ Kerridge W. Wright
- ☐ Jas. H. Cameron
- ☐ William J. O'Brien
- ☐ Patrick Noonan
- ☐ Hugh Carr
- ☐ Arthur H. Ryan
- ☐ Patrick J. Flaherty
- ☐ William H. Cummins, Sr.
- ☐ Edward P. Flynn
- ☐ Jacob J. Walz
- ☐ Thomas Fenlen
- ☐ Louis L. Lettiere
- ☐ Stephen F. McCarthy
- ☐ Leo A. Hartwell
- ☐ John Feinen
- ☐ Charles Hoppe
- ☐ John D. Kuß
- ☐ Lawrence Azukas
- ☐ Richard J. Cope
- ☐ Julius C. Cook
- ☒ **Leopold Neumann**
- ☒ **Morris M. Mankowitz**
- ☐ Frank M. Kaeseberg
- ☐ Bernhard M. McNeil
- ☒ **Albert Novak**
- ☐ Martin P. Hogan
- ☐ Dennis Lynch
- ☐ James J. Lawler
- ☐ Laurence J. Curran
- ☐ Frank Palermo
- ☒ **Clarence P. Rabe**
- ☐ George H. Moloney
- ☒ **Emil Graefe**
- ☐ John A. McDonald
- ☒ **James B. Merrion**
- ☐ Burt J. Waters
- ☐ James P. McInerney
- ☐ Albert H. Mangler
- ☐ Samuel Mills
- ☐ Fred L. Clark
- ☐ Thomas DeFranco
- ☐ Stephen Clemons
- ☐ Christopher Ebbole
- ☐ Lawrence A. Newby
- ☐ Ole Hoy
- ☐ John L. Metzen
- ☐ Jerry E. Holly
- ☐ Andrew Rybarzyk
- ☐ James J. Curtis
- ☐ Frank Kristan
- ☐ John G. Blessing
- ☒ **Thomas J. Condon**
- ☒ **Anthony Schroeder**
- ☐ Paul E. Butler
- ☐ Charles F. McDonough
- ☐ Samuel P. Luzzo

FOR CLERK OF MUNICIPAL COURT Vote for One
- ☒ **Frank P. Danisch**
- ☐ Laurence J. Coffey
- ☐ John F. Joyce
- ☐ John J. O'Brien
- ☐ Matt J. Wall
- ☐ Edward Penshorn
- ☐ John J. Gaynor
- ☐ William J. Carter
- ☐ John A. Ulrich
- ☐ Denis F. McCarthy
- ☐ Jeremiah T. Walsh

FOR BAILIFF OF MUNICIPAL COURT Vote for One
- ☒ **Anton J. Cermak**
- ☐ John M. Collins
- ☐ Joseph Grein
- ☐ James M. Slattery
- ☐ J. Frank Murphy
- ☐ John P. Gibbons
- ☐ Joseph L. Kelly

FOR CHIEF JUSTICE OF MUNICIPAL COURT Vote for One
- ☒ **Spencer Ward**
- ☐ Henry J. Toner
- ☐ George F. Mulligan
- ☐ Hiram T. Gilbert
- ☐ Morgan L. Davies

FOR JUDGES OF MUNICIPAL COURT Vote for Nine
- ☒ **Harry M. Fisher**
- ☒ **John K. Prindiville**
- ☒ **Stephen A. Malato**
- ☒ **John Courtney**
- ☒ **Joseph S. LaBuy**
- ☒ **Edward T. Wade**
- ☒ **John A. Mahoney**
- ☒ **Joseph P. Rafferty**
- ☒ **Edwin J. Raber**
- ☐ Henry P. Heizer
- ☐ James J. O'Toole
- ☐ James C. O'Brien
- ☐ John Hugh Lally
- ☐ Patrick B. Flannagan
- ☐ Lucius J. M. Malmin
- ☐ George B. McIntyre
- ☐ John J. Sullivan
- ☐ Francis X. Busch
- ☐ Thomas J. O'Hare
- ☐ Henry M. Shabad
- ☐ William D. Munhall
- ☐ Bernard J. Brown
- ☐ Benjamin W. Anderson
- ☐ Albert H. Putney
- ☐ James E. McGrath
- ☐ James H. Poage
- ☐ Adolph H. Easter
- ☐ Albion Gate
- ☐ Frank H. Lennards
- ☐ Ambrose A. Worsley
- ☐ John A. Harries
- ☐ Timothy F. Mullen
- ☐ Frank B. Murray
- ☐ Martin Walsh
- ☐ Frank H. Graham
- ☐ Frank H. Novak
- ☐ Julius Jaffe
- ☐ Daniel E. Devlin
- ☐ Cairoli Gigliotti
- ☐ Robert E. Lee
- ☐ John Heron
- ☐ Vincent C. Mooney

FOR JUDGE OF MUNICIPAL COURT Under Ordinance of City Council, 2 YEAR TERM, Vote for One
- ☒ **Morton A. Mergentheim**
- ☐ Frank H. Graham

FOR JUDGE OF MUNICIPAL COURT Under Ordinance of City Council, 4 YEAR TERM, Vote for One
- ☒ **David Sullivan**
- ☐ Roy O. Gilbert
- ☐ Albert H. Tyrrell

FOR JUDGE OF MUNICIPAL COURT Under Ordinance of City Council, 6 YEAR TERM, Vote for One
- ☒ **Edward J. Queeny**
- ☐ Hugh J. Kearns

FOR PRECINCT COMMITTEEMAN Vote for One

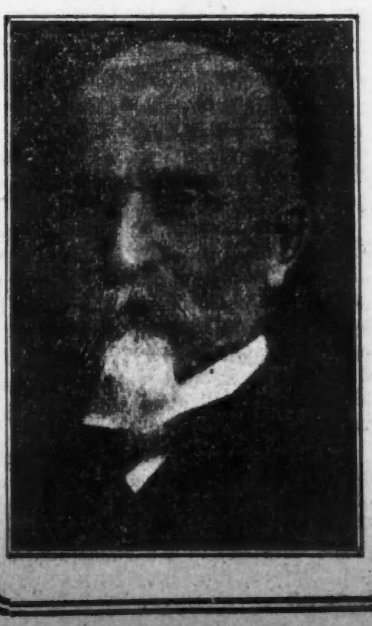
Wähler vergeßt nicht diesen Stimmzettel ins Wahllokal mitzunehmen.

Der Mann der Stunde!

Ben. F. Caldwell

als Gouverneur.

Ein Staatsmann und ein Geschäftsmann, ein Mann, gegen den kein Vorurteil herrscht — ein überzeugungstreuer, grundsätzlicher Demokrat, der keiner Faktion seiner Partei untertänig ist, aber mit allen auf gutem Fuß steht — ein Mann von der Art Altgelds, der mit keinen Feinden abzurechnen hat, der ihnen vergeben würde, wenn er welche hätte. Er gesteht jedem Menschen das Recht der eigenen Ueberzeugung zu, gleich, ob in Fragen der Politik, der Rasse oder der Religion. Ein tapferer Streiter, ein starker Volksmann, wie er nottut, um den Sieg für die Demokratie in Illinois zu sichern, wo die Demokraten, außer im Falle Altgeld, seit einem halben Jahrhundert stets besiegt wurden. Allezeit ein echter Demokrat, ein erfolgreicher Geschäftsmann, Besitzer von tausend Acres Land in Illinois, ein Freund der Grubenleute, der Farmer und der Geschäftsleute, ein Mann von Ehrenhaftigkeit und unantastbarer Vergangenheit, der Stolz seiner Familie und seiner Freunde, der nach der Ehre des Gouvernuramtes strebt, um seinem Lande dienen und seine Partei einigen zu können — solch ein Mann ist Ben. F. Caldwell, der demokratische Gouverneurskandidat in der Vorwahl am nächsten Dienstag, den 9. April.



Advokaten wissen

Wenn Mitglieder der Advokatenkammer einen Kandidaten als Richter indossiren, so ist es ein sehr gutes Zeichen daß er zu der Stelle qualifizirt ist.

Hier ist die Abstimmung der Chicago Advokatenkammer für die drei Kandidaten für Associate Richter der Munizipal Court für den neuen sechs Jahre-Termin:

Samuel H. Trude . . . 726
Zweiter Kandidat 248
Tritter Kandidat 128

Deutsche republikanische Wähler: Wenn Ihr nächsten Dienstag zum Stimmkasten schreitet, stimmt für Herrn Trude. Ihr findet seinen Namen unten in der rechten Ecke des Wahlzettels.

Stimmt für

Christopher J. Runden

Republikanischer Kandidat für die Nomination für

County-Kommissär

Der 25. auf der Liste.
Primärwahl, Dienstag, den 9. April 1912.

Demokraten, stimmt für

☒ **MARTIN EMERICH**

für Assessor.

Ihr findet den Namen in der zweiten Spalte Der Siebente auf der Assessorenliste

An die Republikaner von Illinois.

So viele Entstellungen über Präsident Taft und seinen Wahlkampf für Wiedernominirung sind veröffentlicht worden, daß ich mir erlaube, Ihnen einige offensichtliche Tatsachen zu unterbreiten über den wirklichen politischen Zustand des Landes.

Die Wiederaufstellung von Präsident Taft ist gewiß. Er hat jetzt mehr als die Hälfte der zur Nomination erforderlichen Zahl von Delegaten.

Diese Delegaten entweder instruirt oder dem Präsidenten versprochen, davon mehr als die Hälfte unter Vorwahlengesetzen erwählt, wie sie von den Staaten vorgeschrieben, kommen aus New York, Iowa, Indiana, Michigan, Missouri, Colorado, New Mexiko und den Südstaaten.

Der Präsident ist gewiß, Pennsylvanien, New Jersey, die New England Staaten, Ohio, die Bergstaaten und die Pacific-Staaten zu erlangen.

Er wird eine Mehrheit der Delegaten von Minnesota, Süd-Dakota, Iowa, West Virginien, Kansas und Nebraska erhalten.

Diese Staaten werden ihm sehr viel mehr Stimmen einbringen als zur Nomination bei der ersten Abstimmung in der National-Konvention nötig sind.

Angesicht dieser Tatsache gewährt die fortgesetzte Opposition gegen die Wiederaufstellung des Präsidenten nur dem gemeinsamen Feind aller Republikaner — den Demokraten Trost und Hilfe.

Präsident Taft ist der einzige Republikaner, der in New York, New Jersey, New England und den sogenannten zweifelhaften Staaten im November siegen kann.

Oberst Roosevelt wurde in diesem Jahre in der New Yorker Vorwahl bei der Abstimmung mit drei zu eins geschlagen, was die Erwählung von 83 Delegaten zur National Konvention für Taft gegen 7 für Roosevelt zur Folge hatte.

Oberst Roosevelt verlor New York in 1910, aber die Republikaner gewannen ohne seine Führerschaft die Legislatur in 1911 zurück.

Die Einführung seiner Persönlichkeit in die Wahlkämpfe von Massachusetts, Connecticut, New York und Indiana in 1910 hatte den Verlust dieser sämmtlichen Staaten zur Folge, klar zeigend, daß er sie dieses Jahr unter keinen Umständen gewinnen könnte.

Das amerikanische Volk ist gegen einen dritten Termin irgend eines Präsidenten. Dieser Einwand wurde in 1880 gegen Grant erhoben, war die Kampffrage in 1874 und kostete den Republikanern jede Staatswahl in den Jahren von Massachusetts bis zum Mississippi. Er kostete den Republikanern 440,000 Stimmen allein in den sieben Nordstaaten.

Die Hälfte der republikanischen Mitglieder des Elektoral Kollegiums wird von New England, New Jersey, New York und Pennsylvanien erwählt und alle sind gegen einen dritten Termin irgend eines Präsidenten.

Die Regierung von Präsident Taft zeichnet sich durch praktische fortschrittliche Errungenschaften und Reformen aus.

Die Republikaner des Landes werden auf der National-Konvention den Rekord der Taft-Administration gutheißen.

Anders zu handeln, hieße die Platform von 1908 verleugnen, die Präsident Taft so treulich durchgeführt hat.

Keine Partei kann um Verzeihung bitten und siegen.

Die Taft-Administration ist von jeder republikanischen Konvention seit 1908 indossirt und von keiner wärmer als von der republikanischen Konvention in 1910, in Saratoga, die vollständig von Theodore Roosevelt beherrscht wurde.

Die Errungenschaften von Präsident Tafts Administration, wie sie die Wohlfahrt des ganzen Volkes betreffen, überragen alles, was sonst persönlichen Tadel oder Tadel von einer Klasse oder Landesteil gefunden haben mag.

Diese Tatsache wird offensichtlich bewiesen durch die kürzlichen Ergebnisse von Vorwahlen und Kaukusse im landwirtschaftlichen Iowa, in welchem sechs Kongreßdistrikte deren Vertreter im Kongreß gegen den Gegenseitigkeitsvertrag mit Kanada stimmten, Delegaten wählten, die entweder instruirt sind für die Wiederaufstellung des Präsidenten zu stimmen oder in welchem letzteren die Unterstützung zugesagt wird.

Die Farmer in diesen Distrikten haben den ausgezeichneten Rekord von Präsident Taft nicht vergessen mit Bezug auf Friedensverträge, wissenschaftliche Revision des Tarifs, Konversirung und andere Dinge, worin er gewissenhaft für das Beste der größten Zahl seiner Landsleute gewirkt hat.

In Bezug auf kanadische Gegenseitigkeit befinden sich Präsident Taft und Oberst Roosevelt im gleichem Lager. Oberst Roosevelt empfahl sie in vier Reden.

Theodore Roosevelt verlangte am Ende seines ersten Termins eine Indossirung in Gestalt einer Wiedernomination.

Präsident Taft ist zu derselben **gerechten Behandlung berechtigt.**

Republikaner von Illinois: Es ist dies nicht die Frage der Zweckmäßigkeit oder von Persönlichkeit.

Sondern: Soll die Verwaltung von Präsident Taft, welcher der Rekord der republikanischen Partei ist, indossirt werden?

ILLINOIS HEADQUARTERS, NATIONAL TAFT BUREAU.

Bevorstehende Vergnügungen.

Ein großes Konzert nebst Ball gibt die wohlbekannte Liedertafel Eintracht am heutigen Ostersonntag Abend im großen Saale der Wicker Park Halle. Es ist das erste Mal, daß diese Sänger unter der Leitung von Herrn Gustav Berndt auftreten werden, der ihnen ein schönes Programm einstudirt hat, u. a. „Heimatrosen", einen Chor, von dem man munkelt, daß Herr Berndt selbst ihn komponirt hat. Auch „Seemannstreue", „Die Göttereiche", „Des Liedes Heimat" und andere wirkungsvolle Gesänge werden vorgetragen, und als Solisten wirken die allbekannten Sänger L. Coninx und J. Keller mit. Am Vorkehrungsausschuß sind die Herren: F. Roediger, Präsident; H. Knoke, Sekretär; M. Nickol, Schatzmeister; L. Mayer, R. Ossig, R. Urbach, F. Rittweger, F. Fenske und C. Sallet.

Ein Konzert mit Ball gibt der Deutsch-ungarische Arbeiter-Männerchor am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle. Da die Sänger ein schönes Programm einüben und ein erfahrener Ausschuß bemüht ist, auch den geselligen Teil des Festes recht erfolgreich zu machen, so stehen genußreiche Stunden in Aussicht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am heutigen Sonntag veranstaltet der Südseite-Damenchor in der Südseite-Turnhalle, 3147 S. State Str., sein Frühjahrskonzert, verbunden mit Ball. Verschiedene Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, so daß den Besuchern einige genußreiche Stunden versprochen werden können. Das Komite wird sich Mühe geben, Allen gerecht zu werden. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags angesetzt, Tickets kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Der dramatische Verein „Harmonie" gibt am heutigen Sonntag in der Schiller-Halle, Wells Str., nahe North Ave., wieder eine seiner auf der Nordseite bestens bekannten Unterhaltungen nebst Ball. Zur Aufführung kommt ein militärischer Schwank in einem Akt „Preußische Farben", sehr humoristisch. Da dies der letzte Unterhaltungsabend dieser Saison ist, so hat der Verein die größten Anstrengungen gemacht, seinen Freunden und Gönnern einen höchst angenehmen Abend zu bereiten, um sich bei ihnen in gutem Andenken zu erhalten bis zur nächsten Saison.

Ein großes Osterfest feiert heute die Sektion 2 des Ungarländischen Nationalitäten-Krankenunterstützungsvereins in der Arbeiterhalle, 12. und Waller Str. Theateraufführung und Ball stehen auf dem Festprogramm.

Sein zehnjähriges Stiftungsfest feiert der Genevaklub am kommenden Donnerstag Abend in der Schweizer Turnhalle, 348 N. Clark Straße. Die Mitgliedschaft des Klubs setzt sich aus Schankwärtern, Kellnern und Köchen zusammen. Mit dem Fest ist Ball verbunden, die sorgfältigen Vorkehrungen sichern einen großen Vergnügungserfolg. Die Beteiligung seitens der Mitglieder und Berufsgenossen nebst Angehörigen dürfte sehr bedeutend werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Der Turnverein Vorwärts feiert am kommenden Samstag, beginnend 8 Uhr Abends, die Einweihung seiner neu hergerichteten Halle, welche vor einigen Monaten zum Teil durch Feuer zerstört wurde, mit einem großen Schauturnen nebst Ball. Alle Turnvereine der Stadt sind eingeladen, sich mit ihren aktiven Turnern zu beteiligen. Da auch alle Klassen des „Vorwärts" mitwirken werden, so wird den Besuchern ein rPogramm vorgeführt werden, das auch das verwöhnteste Publikum befriedigen sollte. Die Halle ist jetzt schöner und besser ausgestattet, als sie es je war, und eine der schönsten Turnhallen der Stadt. Der Turnverein Vorwärts ist bekannt dafür, daß er in seinem fast 45jährigen Bestehen bei seinen Festlichkeiten nur immer das Beste auf turnerischem und gesellschaftlichem Gebiete geleistet hat; jeder Besucher wird sich unzweifelhaft auf das Beste unterhalten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Der Bürger-Frauen-Unterstützungsverein von Lake View wird am kommenden Samstag im unteren Saale der Sozialen-Turnhalle, Eingang an Paulina Str., Ecke Belmont Ave., sein 6. Stiftungsfest nebst Ball, verbunden mit Verloosung, abhalten. Das Komite, aus den Mitgliedern Auguste Triphahn, Präsidentin; Lizzie Haferkamp, Kätie Henke, Julie Zabel, Emma Wortman, Dora Sander, Anna Müller, Martha Schwingbeck, Emilie Kamin, Klara Freudeka und Anna Thede bestehend, wird alle Hebel in Bewegung setzen, um den das Fest besuchenden Freunden einige genußreiche Stunden zu bereiten. Eintrittskarten 15 Cents die Person. Anfang 8 Uhr.

Die Städtevereinigung Chikago des Arbeiter-Sängerbundes des Nordwestens hat für den kommenden Samstag ein großes Frühjahrkonzert mit Ball in der Nordseite-Turnhalle vorbereitet. Es ist ein überaus rühriges Komite fleißig an der Arbeit, ein weit über den Durchschnitt hinausragendes Fest zu bieten. Das Programm besteht aus Massenchören der zusamm 250 Aktive zählenden Männergesangvereine in größeren Tendenz- wie Volksliedern. Außerdem beteiligen sich namhafte Kräfte mit Vokal- und Instrumental-Soli und zwei Damenchöre mit etwa 50 Stimmen. Ein gutes, stark besetztes Orchester wird einige seiner besten Konzertnummern vortragen und zum Schluß echt deutsche Ballmusik spielen. Die Massenchöre stehen unter Leitung des bekannten Dirigenten H. A. Reckzeh, und es kann das Gediegenste erwartet werden. Für Getränke und Imbiß bester Qualität ist ebenfalls gesorgt, und es steht den Besuchern alles in allem ein wirklich genußreicher Abend bevor. Tickets kosten im Vorverkauf 25c für Herr und Dame, an der Kasse 50c.

Vereinigte Sänger.

Großes Konzert im Chicago Opera House am 21. April.

Die Vereinigten Sänger von Chicago, die Vereinigung der hiesigen zum Sängerbunde des Nordwestens gehörenden Gesangvereine, gibt am Sonntag, dem 21. April, von 2:30 Uhr Nachmittags an, im „Chicago Opera House" ein großes Konzert. Zur Aufführung des reichhaltigen und gediegenen Programms sind Frau Matilde Rapp-Zoehrlaut, Sopran, und Herr Arthur Kraft, Tenor, als Solisten und Ballmanns Orchester unter persönlicher Leitung von Martin Ballmann herangezogen worden. Chormeister H. A. Rehberg wird die Chorgesänge leiten, von denen vier auf dem im Juli in St. Paul stattfindenden Sängerfest des Bundes vom Massenchor gesungen werden sollen.

Nachstehend das Programm:

1. Teil

1. Ouverture, „Orpheus in der Unterwelt" ...... Offenbach
   Ballmanns Orchester.
2. Marsch, „Unter dem Doppeladler" ...... Wagner
   Vereinigte Sänger und Orchester.
3. (a) Blumengeflüster ...... Blon
   (b) Pizzicato-Ständchen ...... Eilenberg
   Orchester.
4. Sopransolo—
   (a) Der Sommer ...... Chaminade
   (b) Der Wirtin Töchterlein ...... Loewe
   Frau Matilde Rapp-Zoehrlaut.
5. (a) „Jugendzeit" ...... Radecke
   (b) „Schatzerl klein" ...... Zandt
   Vereinigte Sänger.
6. Duett für 2 Violinen—„Großmütterchen", Idylle ...... Lange
   Herren A. Hand u. J. Garamoni u. Orchester.
7. Tenorso—
   (a) Der Traum ...... Rubinstein
   (b) Widmung ...... Schumann
   (c) Er ist gekommen ...... Franz
   Herr Arthur Kraft.
8. Auswahl aus der Oper „Lohengrin" ...... Wagner
   Orchester.
9. „Am Altare der Wahrheit" ...... Mohr
   Vereinigte Sänger und Orchester.

2 Teil.

10. Ouverture, „Maritana" ...... Wallace
    Orchester.
11. (a) „Mutterliebe" ...... Voigt
    (b) „Ritters Abschied" ...... Kinkel
    Vereinigte Sänger.
12. Duett für Sopran und Tenor: „Das Duell", ... Nicolai
    Frau Matilde Rapp-Zoerlaut u. Herr A. Kraft.
13. „Der deutsche Männergesang" ...... Schulken
    Vereinigte Sänger.
14. (a) „Die Schmiede im Walde" ...... Michaelis
    (b) Kinderparade ...... Bial
    Orchester.
15. „Wie hab' ich sie geliebt" ...... Möhring
    Vereinigte Sänger.
16. Erinnerung an die Große Oper, große Fantasie, ... Tobani
    Orchester.
17. Hymne an die Musik ...... Billeter
    Vereinigte Sänger und Orchester.

Großes Orgelkonzert.

Herr Wilhelm Middelschulte wird morgen Abend in der St. Peterskirche, Pastor Lambrecht, Ecke Cortez Str. und Oakley Ave., ein großes Orgelkonzert geben, und bei der Gelegenheit die neue prächtige Orgel in ihrer ganzen Tonfülle und Schönheit vorführen. Damit auch etwas Abwechslung in der Sache ist, werden folgende Solisten mitwirken: Ferne Gramling und Klara Grusendorf, Sopran; Frederick Heizer, Violine, und zum Schluß die drei Chöre der St. Peterskirche in einem Massenchor unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn John A. Michel.

Vorstehende Angaben sollten wohl genügen, alle Musikliebenden zu überzeugen, daß es sich hier um einen seltenen Hochgenuß handelt. Und da es sich weniger um geldlichen Gewinn, als um moralischen und künstlerischen Erfolg handelt und deshalb ein Sitz für nur 25 Cents zu haben ist, so sollte die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt werden. Das Konzert beginnt um 8 Uhr.

Jury entlassen.

Hat sich über die Schuld der Frau Vermilya nicht einigen können.

Die Geschworenen in dem Giftmordprozeß der Frau Louise Vermilya haben sich gestern, kurz nach halb 1 Uhr Mittags, zur Beratung zurückgezogen, aber erst ihr Mittagsmahl einnehmen dürfen, ehe sie mit der Beratung über die Schuldfrage begannen. Man nahm an, daß sie nicht viel Zeit gebrauchen würden, um sich auf einen Urteilsspruch zu einigen, aber es zeigte sich, daß diese Annahme eine irrige war. Es hieß, daß bis gegen acht Uhr Abends die Jury acht Abstimmungen vorgenommen hatte, und daß das Ergebniß jedes Mal das gleiche war: 9 für Schuldig, 3 für nicht Schuldig.

Die Angeklagte, die bekanntlich infolge ihres Versuches, sich mittels Gifts aus der Welt zu schaffen, gelähmt ist, war bald nachdem die Geschworenen sich zurückgezogen hatten, nach der Frauenabteilung des Gefängnisses gebracht worden. Dort harrte sie auf ihrem Feldbett unruhig der Dinge, die da kommen sollten. Als die Geschworenen melden ließen, daß sie sich wahrscheinlich nicht würden einigen können, tat Frau Vermilya sehr enttäuscht. Sie könne das nicht begreifen, versicherte sie: sie wäre doch unschuldig, und deshalb müßte sie doch freigesprochen werden. Die Tortur einer nochmaligen Gerichtsverhandlung würde sie schwerlich aushalten können.

Die Jury entlassen.

Um halb neun Uhr ließen die Geschworenen dem Richter Sullivan sagen, die Meinungen unter ihnen seien derartig geteilt, daß an eine Einigung nicht zu denken wäre. Der Richter ließ nun die Angeklagte wieder herbeischaffen, die Jury wurde in den Gerichtssaal geholt, und ihr Obmann, Andrew Smith, wiederholte in offener Sitzung in aller Form, was er vorher dem Richter hatte sagen lassen. Richter Sullivan hat daraufhin die Geschworenen entlassen. Einer von diesen hat sich nachher zu der Mitteilung verstanden, daß bei der letzten Abstimmung sieben Geschworene dafür gewesen seien, die Frau schuldig zu sprechen, während fünf sie für unschuldig hielten. So eigensinnig hätten beide Seiten auf ihrer Meinung bestanden, daß es zwischen ihnen fast zu ernstem Streit und zu Tätlichkeiten gekommen wäre.

Frau Vermilya brach, als sie wieder nach dem Gefängniß zurückgebracht wurde, in krampfhaftes Schluchzen aus und wurde schließlich ohnmächtig. Dem Gefängnißarzt gelang es, sie wieder zum Bewußtsein zurückzurufen. Er meinte, das lange Warten und die Aufregung hätten die Gefangene zu sehr erschöpft.

Verteidiger Burres sagt, er werde so bald wie möglich beantragen, daß seine Klientin gegen Bürgschaft freigelassen werde. Falls die Bürgschaft nicht gar zu hoch angesetzt werde, würden Freunde der Frau Vermilya sie stellen.

Frau Vermilya ist unter der Anklage des Mordes prozessirt worden. Sie steht in dem Verdacht, einen Eisenbahnangestellten, Richard E. Smith, mittels Rattengifts langsam umgebracht zu haben. Smith wohnte bei ihr im Hause 415 29. Straße. Es hieß auch, er wäre mit ihr verlobt gewesen.

Frühlingssturm.

Brauste mit der Gewalt eines Tornado durch Niles Township.

18 Personen verletzt.

Die Familie Tiltges machte in ihrem Häuschen eine Reise durch die Luft. — Hatten ein ähnliches Erlebniß. — Sachschaden etwa $40,000.

Der erste Frühlingssturm, der gestern am Spätnachmittag mit der Gewalt eines Tornado durch den östlichen Teil von Niles Township brauste, hat dort Treibhäuser zerstört, Wohnhäuser beschädigt, Zäune und Schornsteine umgerissen, ein Häuschen eine Strecke von 200 Fuß mitgeführt und insgesamt etwa $40,000 Schaden angerichtet. Nicht weniger als 18 Personen wurden, zum Glück nur leicht, verletzt. Peter Tiltges, seine Frau und fünf Kinder machten in ihrem Häuschen die unfreiwillige Luftreise mit. Als das Häuschen wieder auf die Erde fiel, hatte es den Schornstein eingebüßt. Außerdem waren die Zimmer stark beschädigt worden. Die Bewohner waren mit Quetschungen, Schrammen und dem gewaltigen Schreck davongekommen.

Hatten Unheil angerichtet.

Thomas Gerverson und Frau, deren Anwesen in der Nähe des Tiltges'schen Grundstücks gelegen ist, hatten, als der Sturm losbrach, Unheil ahnend ihr Haus in wilder Flucht verlassen. Sie wurden zwar vom Sturme umgeweht und rollten eine ganze Strecke lang auf der Erde hin, kamen aber doch nur mit leichten Hautabschürfungen davon. Ihr Haus, das einen Wert von $3000 hatte, sowie die dazu gehörende Scheune wurden in Trümmer gelegt. Auch das in der Nähe dieses Anwesens gelegene Treibhaus des Gärtners Michael Hermes wurde gänzlich zerstört. Hermes, der Schnittwunden und Quetschungen erlitt, beziffert seinen Verlust auf $8000.

Der Wirbelwind streifte auch Wilmette und zog dann über den See. In Wilmette hatten der dort an Wood Court und Oak Straße wohnhafte Henry Shoo und sein Sohn Frank ein ähnliches Erlebniß, wie die Familie Tiltges in Niles Center. Vater und Sohn hatten vor dem Unwetter Schutz unter einem Schuppen gesucht. Gleich darauf wurde dieser vom Sturm erfaßt, in die Luft gehoben und erst an einer 50 Fuß entfernt gelegenen Stelle wieder abgesetzt. Henry Shoo und sein Sprößling waren zwar unsanft durchgerüttelt worden, hatten aber keine ernstlichen Verletzungen erlitten.

Bäume entwurzelt.

In Wilmette wurden vom Sturm vornehmlich Bäume entwurzelt, gefällt oder geknickt, sonst aber kein nennenswerter Sachschaden angerichtet.

In Niles Township hat John Jennetten, der dort drei große Treibhäuser besitzt, den größten Schaden erlitten. Er, seine drei Söhne und ein Gärtnerbursche waren in einem der Treibhäuser beschäftigt, als dieses und die beiden anderen, vom Sturm erfaßt, wie Kartenhäuser zusammenfielen. Jennetten, seine Söhne und der Gehilfe wurden von den Trümmern zu Boden geschlagen, sind aber auch mit dem Schreck und unerheblichen Verletzungen davongekommen. Ein Jennetten gehörender Schuppen wurde umgepustet und zertrümmert gegen die Scheune des Nachbars J. Keil geschleudert. Keil und ein Angestellter, die, vom Unwetter überrascht, einen Unterschlupf in der Scheune gesucht hatten, wurden von Trümmern getroffen und leicht verletzt.

Blitz zündet in großer Stallung.

Ein Blitz schlug in das dreistöckige Stallgebäude des „Boston Store", 4520 und 4522 West Madison Straße, und setzte die im dritten Stockwerke lagernden Futtervorräte in Brand. In der angrenzenden Wohnung des Verwalters Patrick Walling wurden Frau Walling und die drei kleinen Kinder des Ehepaares durch den Blitzschlag betäubt. Walling trug 2 Kinder, die Frau, die sich schnell erholt hatte, das dritte Kind in Sicherheit. Der Mann rettete dann mit seinen Leuten alle 37 Pferde und die Ablieferungswagen aus dem ersten Stockwerke. Die Feuerwehr löschte die Flammen, nachdem die Futtervorräte zerstört worden waren. Der Brandschaden ist $12,500. Bewohner eines Nachbarhauses flüchteten während des Feuers auf die Straße. Auf der Straßenlinie an der West Madison Straße veranlaßte das Feuer eine Betriebsstörung.

In einem erst gestern eröffneten Laden an der Monroe und Süd State Straße zersplitterte der Sturmwind eine Scheibe. Von den Splittern wurden der Ladendiener George Bray, 1337 Throop Str., ein 27jähriger Mann, und der vorübergehende 37 Jahre alte Theodore Vandereisch, 1420 Bryan Ave., im Gesicht und an den Händen bös verletzt; sie wurden im Iroquoishospital verbunden. Unter den Kunden im Laden entstand eine Panik, und mehrere Frauen und Kinder liefen schreiend auf die Straße.

Ein merkwürdiges Abenteuer hatte in Verbindung mit dem Sturm der an Woodlawn Ave. und 48. Str. wohnhafte Julius Hansen. Dieser machte, als das Wetter losbrach, einen Spazierritt durch den Jackson Park. Der Regen war dort mit Schlossen vermischt. Hansens Gaul, durch solche getroffen, scheute und lief in den See; als er den Boden unter den Füßen verlor, schwamm er darauf los. Er war bereits gegen hundert Fuß vom Ufer, als es dem Reiter endlich gelang, die Füße aus dem Steigbügel zu bekommen. Er mußte an's Ufer schwimmen. Das Pferd haben nachher Kapt. Sinnigan, von der Rettungsstation, und sein Sohn mit großer Mühe zurückholen müssen.

Massenverhaftung.

In einer angeblichen Wettbude, die über dem Laden des Zigarrenhändlers Wm. Frieze, Nr. 68 W. Chicago Ave., gelegen ist, wurden gestern am Spätnachmittag von Detektives der Wache an Chicago Ave. 28 Männer verhaftet. Nur einer der Insassen ging den Häschern durch die Lappen. Er sprang durch ein Hinterfenster auf die Veranda, von dieser in die Gasse und entkam, obgleich Detektive Koerner ihn eine Strecke weit verfolgte und ihm eine Anzahl blauer Bohnen nachsandte.

Frieze wurde als angeblicher Buchmacher gebucht. Die übrigen Verhafteten werden sich unter der Anklage zu verantworten haben, Insassen einer Spielhölle gewesen zu sein. Sie wurden ausnahmslos bis zu der auf morgen anberaumten Verhandlung gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

MANDEL BROTHERS NEW BASEMENT

Bedruckte wollene Foulards, die Yard zu 10c

Prachtvolle Farbenverbindungen, 15c wert

Diese Stoffe sind Kopien von teuren Seidenstoffen, und die Muster umfassen viele prächtige Entwürfe in Figuren, Streifen und geometrischen Mustern. Lauter neue Frühjahrmoden. Sparsamkeits-Basement

Feine 40zöllige Voiles — viele in den beliebten neuen Schattirungen — 38c wert — zu 22c

auch Tape und Hairline-Streifen, Ringe und baumwollene Punkte; aus feinem gekämmten egyptischen Garn; die Yard zu 22c.

34zöll. baumwollenes Ramie Suiting — genaue Reproduktion von schwerem Leinenzeug. Der Baumwollestoff zieht sich nicht zusammen und ist von großer Dauerhaftigkeit. Die Yard markirt zu 15c.

Echte Messaline-Seide, Yd. 38c

Der glänzende Stoff, der so beliebt ist für Kleider jeder Art — in Schwarz, Weiß, Elfenbeinfarbe, in Creme-Farbe und allen beliebten Schattirungen. Sparsamkeits-Basement.

Ganz ungewöhnlicher Wert

Marineblau, Copenhagen, neue Cadet, Ciel, Königsblau, Braun, lohfarbig, Old Rose und so weiter.

Ueberschußgardinen zur Hälfte.

2500 Paar — das Ueberschuß-Lager eines hervorragenden Fabrikanten — aus Spitzen- und Musselin-Gardinen bestehend, um 50 Prozent billiger gekauft. Sparsamkeits-Basement.

3 große Partien: Paar 48c, 68, 98c.

Glatte und gekräuselte Musselin- und viele Netz-Gardinen mit Spitzen-Einsätzen und Kanten.

Geschneiderte Waists, elegante franz. Muster, 58c

Das hier abgebildete Muster, mit dem eleganten französischen Kragen und Manschetten, ist aus gestreiftem Percale gemacht.

58c

In Blau und Weiß oder Schwarz und Weiß. In jeder Waist befindet sich eine nützliche kleine Tasche.

Ein anderes Muster ist mit gebügeltem Kragen und Manschetten versehen, und vorne mit Pin Tucks verziert.

58c

Diese ist aus Leinen finished Zeug gemacht — wie Bild. Vortrefflich für Geschäftsfrauen geeignet. Basement.

Weitere Muster, mit Tucks und Ruffle verziert — manche vorn mit ausgezackter Kante — alle zu 58c.

Teppichenden zur Hälfte

Eines Fabrikanten Partie von Reisenden-Mustern. $3 Brussels, 2.3x6, **1.35**; 1.75 Tapestry Brussels, 2.3x4.6, **85c**; 2.25 Brussels und Velvet Carpet, Muster-Enden; 2.3x4.6; **$1.** Sparsamkeits-Basement.

90c Sammttreppenläufer, Yard 75c

In hübschen zweifarbigen und orientalisch. Mustern. 35c Rag Carpet, 36zöllig, die Yard 25c.

Rompers für Kinder, 25c

Auch Strand-Anzüge; sind alle aus Gingham von vortrefflicher Qualität gemacht, in Würfeln oder Streifen, mit hohem, ausgeschnittenen Hals; in Größen für Zwei- bis Sechsjährige. Basement.

Farbige Kinderunterröcke zu 22c

Mit Ruffle gemacht, und in guter Farben-Auswahl; für Vier- bis Vierzehnjährige.

Hochfeine geschneid. Frühjahr-Suits für Damen, $25 bis $30 wert, ein großer Verkauf, 17.50

433 Suits — ein Einkauf von einem östlichen Fabrikanten, der nur Suits für die bessere Klasse anfertigt. Schlicht geschneiderte und verzierte Muster — alle mit feiner Peau de Cygne-Seide gefüttert.

Weiße Serge Suits
Weiße Whipcord Suits
Lohfarbige Mixture Suits
Lohfarb. Whipcord Suits
Blaue Serge Suits
Graue Whipcord Suits

17.50

Cutaway Muster
Einseitige Effekte
Einfache geschneid. Suits
Norfolk Suits
Geschäfts-Suits
Gesellschafts-Suits

Suits für jede Gelegenheit — alle Schattirungen und viele schwarze — in diesem großen Sortiment.

Damen-Unterhemden, 21c

Aus Lisle und Baumwolle, perfekt passend, tief ausgeschnittene Muster ohne Aermel; feine Qualität; vortrefflich gemacht; reguläre und Extra-Größen.

65c Union Suits für Damen, 48c

Perfekt passend, feingerippt; tief ausgeschnitten, ohne Aermel. Einzelne 75c Qualitäten; einige „Seconds"; alle Größen. Sparsamkeits-Basement.

Musselin-Nachtkleider, $1

Im Empire-Muster, mit Yoke aus Grenadine, mit Band durchzogen, Stickerei und Cluny-Spitzen. Hals in V-Façon, Cluny-Spitzen an der Kante.

Clunybesetzte Haube gehört dazu

Aermel zum Halse passend gemacht. Unter dem Yoke befindet sich ein Streifen mit Band durchzogene Stickerei, mit Schleife. Sparsamkeits-Basement.

$3 Damenschuhe und Oxfords, Seconds, 1.35

Eine Nach-Ostern-Räumung zu einer entschiedenen Preisherabsetzung. Wenn sie nicht kleine Fehler aufwiesen, würden diese Schuhe zum vollen Preise verkauft werden. Sparsamkeits-Basement.

1.35 Knöpf- oder Schnür-Schuhe Oxfords oder Strap Pumps

Der Verkauf bietet Damen, die ihr Frühjahr-Schuhzeug noch nicht gekauft haben, eine ungewöhnliche Gelegenheit, den höchsten Wert in tonangebenden Mustern zu erhalten.

Im Prohibitionsviertel.

Ald. Cermaks Entdeckungsreise nach der 25. Ward.

Die stadträtlichen Vertreter der 25. Ward, Thomson und Capitain, haben kürzlich einen Ordinanzentwurf eingereicht, welcher vorsieht, daß in dem Gebiet zwischen Evanston Avenue, Clark Straße, Lawrence Avenue und Montrose Boulevard der Betrieb von Schanklokalen nicht gestattet werden soll. Tatsächlich gibt es dort auch jetzt keine Schanklokale, wenigstens keine, die offen betrieben werden und deren Inhaber jährlich $1000 Lizensgebühr zahlen. Die betreffende Vorlage ist an den Lizensausschuß des Stadtrates verwiesen worden. Dessen Vorsitzer, der Ald. Cermak, hat dieser Tage persönlich in dem Gebiet Umschau gehalten. Er nahm auf seiner Forschungsreise auch einen 18jährigen Burschen mit. Dieser junge Mensch hat ohne die geringsten Schwierigkeiten in fünf Apotheken des Bezirks je ein Pint Schnaps erstanden. Ald. Cermak will den städtischen Klageanwalt McInerney veranlassen, gegen die betreffenden Apotheker im Stadtgericht Strafanträge zu stellen.

Wich.ige Nachricht!

Es ist von größter Wichtigkeit für die Deutschen von Chicago, daß gerechte und freundliche Beamte für die verschiedenen Gerichtsschreiberstellen gewählt werden und deshalb raten wir ihnen dringend, sich am Dienstag, den 9. April, die Stimmzettel genau anzusehen. Wir wenden uns an alle Stimmgeber mit dem Ersuchen, **Harry C. Collcutt**, den demokratischen Kandidaten für Clerk of the Circuit Court von den drei Kandidaten für das Amt den Vorzug zu geben, denn er hat sich dem deutschen Element von Chicago stets freundlich erwiesen und es ist von großer Wichtigkeit, daß wir den richtigen Mann für dieses Amt erwählen.

Achtungsvoll,

Walter E. Koehler,
Francis D. Rinehart,
Wm. Wagner,

Exekutive-Komite der „Deutschen Primary League" 1om18

— Wer nur Weibern gefällt, mißfällt dem Weibe.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Ostern am Frühstückstisch.

Die Frühlingssonne fällt hell durch die von den Spitzengardinen nur wenig verhüllten Fenster und löst blitzende Reflexe von dem blinkenden silberplattirten Eßgeschirr, erfüllt, zurückgeworfen von dem zur Feier des Tages aufgelegtem schneeigem Tischtuch, das Zimmer mit leuchtender Helle. In das ferne Bimbambum der Osterglocken klingt das leise Geklirr von Messer, Gabel und Löffel an Teller und Tasse, and das kräftige Schmatzen des kleinen Karl, dem sein Eierkuchen mit süßem Fruchtgelee trefflich zu munden scheint, und das leise Rascheln der Zeitungsblätter. Die Mama und Anna, die Aelteste, studiren, wie üblich, die Modebilder und Bargain-Anzeigen; die Mary ergötzt sich am „funny sheet", und Willie sitzt brütend über der Sportbeilage, denn er hat mit einigen Nachbarsjungen einen Ballspielklub gegründet, der auf einer leeren Nachbarlot spielen wird, und fühlt sich jetzt verpflichtet, sich über das Tun und Treiben aller Ballspielgrößen und der großen Klubs genau unterrichtet zu halten. Der Papa hat seine Mahlzeit beendet und sich eben die dicke, schwarze Sonntagsmorgenzigarre angezündet. Wie er, etwas abgerückt vom Tisch, bequem zurückgelehnt in seinen behäbigen Armstuhl, seine Augen über seine Familie schweifen läßt, gewinnen sein Blick und sein Antlitz den Ausdruck inniger Liebe und Freude. Ein paar Minuten lang genießt er, schweigend und verständnißvoll rauchend, das freundliche Bild, das der blumengeschmückte Tisch mit seiner Garnitur gesunder, frischer Menschenblüten und -Knospen bietet, dann fließt ihm der Mund über:

„Kinder, wie schön ist's doch heute bei uns! So ein richtiger, echter, leuchtender, verheißender Ostersonntagmorgen. Und da sitzt ihr nun alle und sucht in der Zeitung nach Klatsch und Tratsch und allerhand Aufregendem und Schrecklichem und läßt die schöne Stunde ungenützt vergehen..." — „Na, hör' mal," fällt ihm die Mama in's Wort, „sehr liebenswürdig und höflich bist Du gerade nicht. Also nur nach Klatsch und Tratsch und Häßlichem steht mein Sinn — na, Du mußt's ja wissen!" — „Nein, Papa," meldet sich der Willie, „die Anna studirt nur wieder die Modebilder und die Anzeigen, weil sie ein neues Kleid haben will, und die Mama hilft ihr dabei..." — „Ih, Du Bengel, Du," ruft erbost die Mama, und die flinke Rechte schlägt — in die Luft. Denn so geübt sie auch ist, der Willie ist's noch mehr und entgeht der mütterlichen Liebkosung durch blitzschnelles Ducken. Dann fleht er von unten herauf: „Ach, Mama, ich wollte ja nur einen Witz machen," und — der Papa kommt ihm zu Hilfe: „Was, Liebste, willst Du Dir vielleicht die schöne Osterstimmung verderben lassen durch eine dumme, gewiß nicht bös gemeinte Bemerkung des Jungen — nachdem Du sie erst liebevoll geweckt, oder doch gestärkt hast durch Deine famosen goldgelben Eierkuchen, mit der roten Himbeertunke, durch die bunten Eier, den gebackenen Osterhasen und die Candy-Osterlämmchen? Alles ist diesmal da, was zu Ostern gehört, nun laß uns auch Ostern feiern, wie sich's gebührt....!" — „Da müßten wir doch in die Kirche gehen!", wirft die Mary ein; „der Pastor hat es immer gesagt, nur in der Kirche läßt sich Ostern richtig feiern, und ich hätte mich beinahe mit der Ellen ernsthaft verfeindet, weil sie mich Heidin nannte, weil wir nicht zu Ostern in die Kirche gehen..." — „Ach, richtig," meint Anna, „Du wolltest dann aber doch mitgehen und die Mama hat Dir's ja erlaubt, —warum gehst Du denn nicht?" — „Weil die Ellen selber nicht geht," antwortete Mary zornig.— „Warum denn nicht?" — „Na, weil sie kein neues Kleid kriegte."

Der Papa hat dem Zwiegespräch erst amüsirt gelauscht. Dann sind seine Züge aber ernster geworden und verhaltener Zorn klingt aus seiner Bemerkung: „Und das nennt sich dann Christ — erhebt Anspruch auf besondere Tugendhaftigkeit und womöglich einen reservirten Platz im Himmel. Kind, laß Dir von der Sorte nichts weißmachen, werd' nur nicht so wie die!" — „Ja, aber wir gehen doch noch viel seltener in die Kirche — Du gehst gar nicht." — „Siehst Du," wendet die Mama sich zum Papa, „ich hab's ja immer gesagt, die Leute sprechen darüber, sogar den Kindern fällt's auf! — „Nanu!" will der Papa auffahren, aber er besinnt sich und fährt begütigend fort: „Du solltest mich doch nachgerade kennen, Liebste. Siehst Du, ich mag vor dem strengen Urteil der Geistlichkeit nicht als gläubiger Christ bestehen können, meinen Glauben habe ich darum doch, und auch den christlichen Glauben. Im Besonderen den Auferstehungsglauben, der des Osterfestes Urquell und Inhalt ist. Die Auferstehung Christi hat es nicht mit dem Leibe des Nazareners zu tun. Wenn die christliche Geschichte den Leib auferstehen läßt, so ist das wohl der gläubigen Phantasie der Frommen zu danken, die ihrem Meister ein besseres Schicksal bereiten wollten, als sein hartes Todesloos am Kreuz gewesen war. Die christliche Kirche weiß ja mit Sicherheit weder den Todestag noch den Auferstehungstag Christi anzugeben; in jedem Jahre werden ja bekanntlich Karfreitag und Ostern nach dem Monde bestimmt, und beide hohen Festtage führen ein unstetes Wanderleben. Uebrigens werden wir die Auferstehung des Leibes, der Materie, viel leichter in Gottes freier Natur feiern können als in der Kirche, denn dort sehen wir sie sich sichtbarlich vollziehen: In dem großen Sterben im Herbst, dem großen Keimen im Lenz! Tod und Leben gehören eben zusammen. Aus dem Tode entsteht neues Leben. Der Tod muß eintreten, neues Leben möglich zu machen. In dem germanischen Gott Loki ist dieser Gedanke zusammengefaßt. Sein Name bedeutet „Endiger", weil das Ende immer die Vorbedingung neuen Anfangs ist; der Endiger ist zugleich Beginner. Als er die Walküre auf dem Brunhildenstein in flammender Lohe eingeschlossen und ihrem übermenschlichen Leben ein Ziel gesetzt hatte, vollzieht der Gott an sich selber die Wiedergeburt, eine Menschwerdung. Er erwacht in Siegfried als Mut und Kraft, das Feuer des Geistes überwindet das elementare Feuer und befreit die Jungfrau zu Leben und Glück. Wo Gräber sind, da gibt es Auferstehungen. — Versteht Ihr das?"

Die Mama beharrt im stummem, regungslosen Sinnen. Der Willie beeilt sich, zu versichern: „Gewiß, Papa, wo Tiere geschlachtet werden, haben die Leute zu essen und können am Morgen wieder aufstehen, sonst müßten sie verhungern." — „Ach, Unsinn," eifert die Mary, „die Blumen müssen sterben, damit der Samen reifen kann und neue Pflanzen und Blumen werden können." — „Das ist schon besser," lacht der Papa; „aber Papa...." fällt ihm die Anna in's Wort, „dann haben aber doch auch schon die alten Deutschen an eine Fortdauer, eine Auferstehung auch des Geistes geglaubt, haben sie nicht?" „Gewiß, mein Kind, und noch viel ältere Völker hatten diesen Glauben und seinen Segen; insofern als der Mensch durch ihn dadurch seinen (vermeintlichen) Erzfein — den Tod — besiegt. Den Kampf um's Dasein teilt der Mensch mit jeglicher Kreatur, den Geisteskampf gegen den Tod führt er allein. Die innere Erhebung unserer Seele über das trotz aller medizinischen Kunst unentrinnbare Todesgeschick gestaltet die höchste Not der Menschen zu ihrem quellenden Segen. Wir besäßen keine Geschichte ohne den Tod, und trotz aller Todesmale ist die Entwickelung der Menschheit ein fortwirkendes Leben. Unsere Vorfahren sind in uns unsterblich, und wir sind's in unseren Nachkommen. Aber dies Familienbewußtsein verblaßt im Fluge der Zeit und verliert sich in nebelhafter Ferne. Die Menschheit lebt weiter, der Einzelne vergeht wie das schäumende Wellchen im gewaltigen Strom. So die Familien. Und auch die Nationen blühen und welken und vergehen im Strom, in der Masse der Menschheit. Wie oft hat die Weltgeschichte schon neue Völkermischungen erlebt! Körperlich vergingen viele Nationen,, aber unsterblich werden können, unsterblich sind sie, wie der Einzelne, durch den Geist, nur daß wir die Unsterblichkeit zumeist nicht erkennen können, weil ihr Geist nicht stark genug war, dauernden Eindruck zu machen. Das alte Hellas sank dahin — Homer lebt fort! Der Geist der Menschen und Völker lebt fort — doch nur indem deren geistige Kraft in die nachkommenden Geschlechter und Völker einzieht und im Laufe der Zeiten in rastloser Bewegung sich umgestaltet. Wenn...."

„Du, sag' mal", unterbricht die Mama den sich an seinen eigenen Worten Begeisternden, „was willst du uns eigentlich klarmachen? Ich gestehe, ich weiß nicht, wo du hinwillst, und...." „Du....". „Bitte, jetzt laß mich einmal reden, ich weiß schon, was Du sagen willst: ‚Du verstehst das nicht', — nicht wahr? Na ja, ich halte mich lieber an das Klarersichtliche. Ich glaube an die Fortdauer und schwärme für die Auferstehung — deshalb habe ich — Du hast's noch gar nicht bemerkt — statt der Osterlilien, die Du bestellt hattest, lieber Hyazinthen und Tulpen genommen, die scheinen mir passender als Auferstehungsfestblumen, denn deren Zwiebeln kann ich im Herbst in den Garten stecken und dann blühen sie im nächsten Jahre wieder; mit den Lilien ist nichts anzufangen; da heißt's einmal und nicht wieder — die feiern keine Auferstehung. Also nun komm mal ein Bischen herunter vom hohen Roß, wenn wir weiter zuhören sollen, damit wir Dir folgen können."

„So, jetzt willst Du mich wohl verspotten?" braust der Papa auf, „natürlich, ihr seid ja auch angesteckt von dem neupzeitlichen Größenwahn der Frau, bist ja wohl unter die Frauenrechtlerinnen gegangen." „Natürlich, und Du mußt mir versprechen, für das Frauenstimmrecht zu stimmen, denn Du hast mir eben gezeigt, daß der männliche Geist sich gern in Spekulationen ergeht, bei denen nichts herauskommt und die zu nichts führen." „So?—Das kannst Du nur sagen, weil Du mich nicht ausreden ließest. Eben war ich so weit...." „Na, was denn ‚nur heraus damit, sonst mußt Du am Dienstag...." „Ach ja, bitte, Papa," mischt sich die Anna, sein Liebling, ein, „rede weiter, ich hör' das so gern." „Das freut mich, mein Kind, daß wenigstens Du etwas Verständniß zeigst. Also, kurz gesagt, damit die gnädige Frau nicht gar zu sehr gelangweilt wird — ich wollte versuchen, klar zu machen, daß der Geist immer fortwirkt, also nie stirbt und deshalb nicht eigentlich zu irgend einer Zeit aufersteht, sondern nur sich offenbart. Und dafür will ich Dir nun ein praktisches Beispiel aus unserer Zeit anführen, damit Deine Mama nicht sagen kann, daß ich immer nur in den Wolken herumfuhrwerke. Du sprachst gestern davon, und Deine Mama pflichtete Dir bei — mir gibt sie ja grundsätzlich niemals recht — daß neuerdings die Deutschen wieder mehr obenauf zu kommen scheinen. Du sagtest, daß diese und jene, die kaum je ein Wort deutsch sprachen, so, daß man, abgesehen von ihrem deutschen Namen, glauben konnte, daß sie echte Amerikaner seien, öfters ins Deutsche Theater gingen; daß andere ähnlicher, ihre Kinder in der Schule deutschen Unterricht nehmen lassen, und wieder Andere sich heute ungefragt zum Deutschtum bekennen, die früher Amerikaner zu sein scheinen wollten. Du hat gut und richtig beobachtet. Es ist so unbestreitbar wie erfreulich, daß ein neuer, frischerer Zug durch unser Deutschtum geht, so etwas wie Frühlingsweben und -Treiben, nachdem es lange Jahre hindurch stetig bergab gegangen; der deutsche Gedanke mehr und mehr verkümmerte, das Volksgefühl unter unseren Deutschen so gut wie entschlafen schien. Schien! Es schlummerte nur. Seit Kurzem ist's erwacht, oder doch am Erwachen, wie die weitaus stärkere Teilnahme am deutschen Unterricht, die Errichtung eines stattlichen Neubaus für das Deutsche Hospital, das Werden des Goethe-Monuments, die Gründung, das Gedeihen und die vortrefflichen Leistungen des Singvereins, der rege Geist im deutschen Vereinsleben überhaupt und die erwiesene Existenzfähigkeit eines täglichen deutschen Theaters erkennen lassen. Man ist versucht, am Auferstehungsfest von einem Auferstehen des deutschen Volksgefühls in Chicago zu sprechen, da das aber niemals tot, sondern nur eingeschläfert war — infolge der Inanspruchnahme aller Kräfte durch den rastlosen wirtschaftlichen Kampf, und weil es an Aufrüttelung durch Freunde oder Feinde fehlte — kann man es nur ein Erwachen nennen oder ein Aufsichselbstbesinnen, das zu fördern jedes Wachen Pflicht ist und Vergnügen sein muß. Denn das ist gewiß, indem wir unser Deutschtum geltend machen, an den deutschen Wesenszügen festhalten und sie pflegen, tun wir uns selbst und dem Ganzen Gutes. Die Deutschen hierzulande haben die ihnen gestellte Aufgabe nicht erfüllt, wenn sie widerstandslos und schwächlich ihre Wesensart aufgeben, denn mehr vielleicht als alles Andere hat unser Land und Volk „Amerika" mehr Pflichtgefühl, mehr Ruhe, mehr Ueberlegung, mehr Gründlichkeit, mehr Offenheit und mehr Wahrheit anstelle des Scheins nötig und — das sind Wesenszüge, die in hervorragendem Maße zu besitzen, der deutsche Stamm sich rühmen kann. — Statt mit unserm Deutschtum hintanzuhalten, wie's leider so viele taten und noch tun, sollten und müssen wir stolz sein darauf — wer sich selbst nicht achtet, kann von Andern keine Achtung erwarten. Wir müssen zeigen, daß wir uns als gleichwertig den Besten gegenüber einschätzen, und danach handeln."

„Sehr schön gesagt," kommt's eigentümlich betont von der Mama ‚Blatz. „Was meinst Du?" fragt der Papa schroff. — „Genau das, was ich sagte: Sehr schön gesagt, und dabei durchaus richtig. Aber sag' mal, „unter Wölfen muß man heulen", das ist doch ein gutes deutsches Sprichwort? — Ja also. — Und „Kleider machen Leute," doch auch, und Du selbst hast einmal mit Deiner deutschen Gründlichkeit ausgeführt, daß, wer in fremder Umgebung etwas gelten will, notwendigerweise auf sein Aeußeres acht geben, suchen muß, durch seine Erscheinung und sein Auftreten einen guten Eindruck zu machen. Denn die Umgebung ist gezwungen, nach dem Augenschein und dem Aeußern zu urteilen, da es unmöglich ist, kurzerhand den geistigen Wert eines jeden, mit dem man in Berührung kommt, zu ergründen. Stimmt das?" — „Jawohl, ich weiß nur nicht, worauf Du hinaus willst?" — „Das wirst Du gleich merken. Wenn wir wollen, daß unsere angloamerikanischen Nachbarn uns als ebenbürtig gelten lassen sollen, dann mußt Du..." — „Ach ja, Papa, bitte!" flötet die Anna. — „Nanu, was weißt Du denn? Bist Du etwa eine Gedankenleserin?" — „Aber nit," antwortete Willee statt der Schwester, „die hat schon lange darauf gespannt. Nur weil sie neuen Staat haben will, hat sie so schön getan und so andächtig zugehört." — „O, Du Bengel, Du, Du...." sprüht es zornig von Annas zarten Lippen. Die Mama aber sagt bedächtig: „Na, ja, sie hat's nötig, und wir dürfen uns doch gewiß nicht lumpen lassen; das willst Du ja auch gar nicht, — Du bist ja so einsichtig und gut. Ich hab' auch schon Alles gekauft — anschreiben lassen natürlich. Und Anna sollte Dich heute Nachmittag überraschen damit; ich dachte, Du würdest Dich freuen. Nun ist's heraus!" Und der Papa lacht: „Ja, nun ist's heraus. Und die Anna wird heute Nachmittag als lebendiger Beweis der Gleichwertigkeit der Deutschen mit den Besten des Volkes in den Straßen der Stadt lustwandeln gehen. Das hast Du wirklich fein gemacht! Ich erkenne Deine pyramidale geistige Ueberlegenheit an und werde vielleicht auch für das Frauenstimmrecht stimmen...." — „Aber nit!" ruft wieder Willie.—„Doch wenn die Mama es will."—Ach, weißt Du, daran liegt mir nun wirklich nicht viel; meinetwegen mag's bleiben wie's ist. Ich bin ganz zufrieden so." — „Ich auch", lacht der Papa, „wir wissen, was wir sind, und bleiben, was wir waren." — —

Wanderlust.

„Der 12jährige Raymond Williams aus der Süd Wabash Avenue ist zum siebenundsiebzigsten Male innerhalb der letzten acht Jahre aus seinem Elternhause durchgebrannt. Die Polizei befindet sich auf der Suche nach dem Knaben", — also lautete eine kurze Nachricht des Polizeiberichts vom gestrigen Tage. Wohl die Mehrzahl jener, die dies gelesen haben, wird, vielleicht mit einem flüchtigen Lächeln, gedankenlos über die wenigen Zeilen hinweggehuscht sein, — ohne auch nur für einen Augenblick zu bedenken, daß in ihnen das ganze künftige Schicksal eines Menschenlebens enthalten sein mag.

Der kleine Bursche hat ein gutes Heim, er ist der Liebling seiner für ihn sorgenden und schaffenden Mutter. Und doch zieht es ihn, den kleinen Kerl, schon von seinem vierten Lebensjahre an, mit unwiderstehlicher Gewalt, in einem dunkel unbewußten Drange seines Kinderherzens hinaus aus dem warmen Heim in die kalte Welt, von der sein kleines Hirn heute noch nichts zu verstehen vermag, hinaus in die Gefahren des Weltstadt-Strudels, als könnte der Bursch schon jetzt nicht die Zeit erwarten, da er die schwache Kraft eines einzelnen machtlosen Individuums mit den finsterbräuenden Gewalten des Existenzkampfes in waghalsigem Schicksalsstreite messen darf.

Wanderlust nennen es die Leute gedankenlos, wenn ein Menschlein im Banne seines schlummernden idealistischen Tatendranges aus der sicheren Gegenwart in eine unsichere, schwankende Zukunft hinausgeht. Wenn es ihn hinaustreibt aus den engen vier Wänden düsterer Alltäglichkeit in die glänzende leuchtende Sonne ungebundener Freiheit, die sich nur zu oft im Dämmerscheine trostlostrüber Wirklichkeit erweist als ein Märchengebilde jugendfroher Phantasie und in weit schlimmerer Knechtschaft der Seele und des Körpers enden mag, als sie vorher das Menschenkind in den Ketten des Alltagsdaseins gefesselt hatte. Wanderlust nennen sie es, wenn ein junger Bursche in dem eben erwachenden Vollgefühl erwachender Manneskraft die Fesseln sprengt, die ihn in ein Jammerdasein auf Lebenszeit einzuzwängen drohen, um hinauszueilen in die freie weite Gotteswelt und das eigene Kraftgefühl sich ausweiten zu lassen in dem unendlichen Ringkampf des Menschentums um Daseinsfreude und bessere Existenz. Und mit den Fingern weisen dann die Engherzigen, Beschränkten, Verständnißlosen auf die Vielen hin, die da in allzu hohem Fluge gegen das Licht sich die Flügel verbrannt und in dumpfem Gefühle ihrer Machtlosigkeit gegen des Schicksals Gewalten mit gebrochenen Kräften müde und schwankend wieder auf die Scholle ins Elternhaus zurückkehren, in dessen warmem Sonnenglanze der Höhenflug empor über den vorgezeichneten Lebensweg seinen Ausgang nahm. Viele halten sich für auserwählt, nur wenige sind die Berufenen.

Und Wanderlust nennen es die Menschen in ihrer gedankenlosen Verständnißlosigkeit. Wanderlust? Etwas ganz, ganz anderes ist es, — es ist das Spiegelbild unserer modernen Zeit, unserer Zeit mit ihrem rastlosen, ewig hastenden und hetzenden, niemals zur Ruhe kommenden Getriebe. Der Frühling ist es, so sagen sie, der in den jungen Burschen mit seinen wärmenden Sonnenstrahlen und dem Wiedererwachen der Natur den Wandertrieb erstehen läßt und sie in die Ferne führt. Früher mag es wohl so gewesen sein in den freundlichen alten deutschen Gauen. Wenn da der Lenz auf milden Schwingen in's Land gezogen kam und Täler und Wälder, Dorf und Stadt aus den Eisesbanden des Königs Frost erlöste, griff der Handwerksbursch fröhlich zu Ränzel und Stecken, wie es der Vater und Großvater schon vor ihm getan, und zog, ein fröhliches Liedlein pfeifend, nach dem Abschied von der Liebsten auf die Landstraße hinaus, um sein Glück zu suchen und schließlich doch als biederer Meister Knieriem oder Gevatter Schneider zu enden. Heute ist mit der Riesenentwickelung des modernen Verkehrs auch der poesievolle Handwerksbursche von den deutschen Landstraßen verschwunden,—wir kennen ihn eigentlich nur noch aus unseren lindheitsfrohen Erinnerungen der ersten Jugendtage.

Auch damals haben sie das Hinausstreben aus der Alltäglichkeit als Wanderlust bezeichnet. Und doch war es nur eine leise Vorahnung der Entwickelung unserer modernen Zeit, was sich damals in poesievoller, durch Traditionen geheiligter Sitte aussprach und uns heute, gerade auf amerikanischem Boden, in kraß brutaler Deutlichkeit gegenübertritt.

Rastlos eilen wir vorwärts mit gewaltsamer Unterdrückung der Ideale im Kinderherzen. Die ganze Erziehung treibt die moderne Jugend aus der beschaulichen Ruhe, in welcher die Pflege des Gemüts und Charakters noch den Grund zu gefestigteren, mannhafteren Existenzen gelegt hatte, als dies heute üblich ist. Früher war es der zarte Einfluß des sorgenden Mutterherzens gewesen, der den werdenden Menschen hinausgeleitete in den Kampf auf seiner Lebensbahn. Heute ist es dagegen in erster Linie wohl das Vorbild des Vaters, der in dem wahnwitzigen modernen Ringen und Streben um eine bessere Existenz für sich und die Seinen den Grundstock legt zur ferneren Entwickelung der jungen Burschen, deren ganzes Sinnen und Trachten sich immer mehr und mehr, — auf Kosten des Idealen und der Pflege des Hohen, Edlen und Schönen, — der materialistischen Weltanschauung zuwendet, und die nun auch in das rastlos vorwärtsdrängende Weltgetriebe sich hinausstürzen in ihrem überschäumenden Kraftgefühl, — aber nicht mehr aus Wanderlust, sondern heraus aus einem hartnäckig zähen, nimmer ermüdenden und doch so oft nur mit rauher Hand gebrochenem Ehrgeiz, der in die Wolken führen soll und gar so oft im Sumpfe endigt.

Der zwölfjährige kleine Bursche, von dem wir ausgingen, ist das lebende Beispiel für diese Entwicklungstheorie unserer modernen Zeit. In ihm schlummert wohl schon all' das ringende Himmelstürmen, das in der modernen Jugend so häufig nur zu früh zum Erwachen kommt. Und hier liegt die riesengewaltige Aufgabe unseres heutigen Erziehungsproblems: Die Erhaltung des Idealismus im materialistischen Weltenkampfe. Hier sollen unsere Jugendbildner einsetzen mit machtvoller Hand, sollen sorgen und trachten, daß der im Formen begriffene junge Menschengeist, bei aller Stählung des Karakters für den unerbittlichen Daseinskampf, sich jene hohen, herrlichen, uns aus der Kinderzeit mit freundlichem Gruß herüberwinkenden Ideale erhalte, die sich für uns in der echtdeutschen Wanderlust vergangener Zeiten verkörpern.

Lokalbericht.

Das Osterfest.

Durch ein Gewitter eingeleitet. — Hüte, Kleider und Blumen sehr begehrt.

Das Osterfest wurde diesmal bei schwüler Frühlingsluft vom ersten Gewitter des Jahres eingeleitet.

Der den ganzen Tag drohenden Miene des Wetters ungeachtet herrschte in den Putz-, Kleider- und Blumenläden der Stadt das gewohnte Ostergedränge, vor Allem natürlich im Schleifenbezirk, nicht zu vergessen auch die Zuckerwaarenläden mit ihren Ostereiern und anderen Süßigkeiten. Auch im Postamt machte die Osterbotschaft sich durch gewaltige Mengen von Osterkarten bemerkbar, welche im Verein mit Fluten politischer Sendungen den geplagten Postangestellten tüchtig zu schaffen machten.

Eine halbe Million Dollars ist nach der Schätzung des Leiters eines Allerhandladens nur in den Läden der State Str. in Osterhüten allein angelegt worden, nicht zu reden von dem anderen Putz. Die Geschäftsleute sind zufrieden, und ebenso sind es die Blumenhändler, die nicht genug Leute zur Ablieferung anstellen konnten. Außer Lilien wurden duftende Wicken, Veilchen und Hyazinthen besonders viel gekauft.

Die Blumenpracht im Gewächshause des Lincoln Park hat solche Besuchermassen angelockt, daß die Osterausstellung, wie Obergärtner Schiele sagt, vielleicht noch diese ganze Woche fortgesetzt werden wird. Sie ist zum ersten Male mit einer Rosenausstellung verbunden.

Lilien und andere Frühlingskinder bilden heute den Schmuck vieler Kirchen, in denen das Osterfest mit besonderem Gottesdienst und musikalischen Aufführungen begangen wird.

Chicago Singverein.

Sein großes Konzert am heutigen Abend im Auditorium.

Am heutigen Sonntag, Ostern, Abends 8 Uhr, wird im Auditorium Haendel's gewaltiges Oratorium „Samson" zum ersten Male in Chicago aufgeführt von den vereinigten Chören des Chicago Singvereins und des rühmlichst bekannten Milwaukee a capella Chors, unter der Leitung des Dirigenten der beiden Vereine, Herrn Wm. Boeppler. Haendel's „Samson" gehört zu den großartigsten Tonwerken aller Zeiten und glänzt namentlich durch herrliche Chöre, in denen Haendel sich geradezu selbst übertroffen hat. Die 500 Sänger und Sängerinnen der beiden Vereine werden diesem Werke zweifellos eine ausgezeichnete Wiedergabe bereiten, da sie seit Monaten unter Herrn Boeppler eifrig geprobt haben. Als Solisten wirken mit: Frau Mabel Sharp Herdien, Chicago, Sopran; Frau Rose Lutiger Gannon, Chicago, Alt; Herr Frank Ormsby, New York, Tenor; Herr Frederick Martin, New York, Baß; Herr Wm. Middelschulte, Chicago, Orgel; Frau Bruno Kuehn, Chicago, Klavier, und 50 Mitglieder des Thomas-Orchesters. Das Zusammenwirken aller dieser Faktoren wird gewiß den Hörern einen seltenen Kunstgenuß bereiten. Für die Bedeutung und Großartigkeit dieses Konzerts spricht auch die Tatsache, daß die ganze Aufführung am kommenden Sonntag in Milwaukee im dortigen Auditorium wiederholt werden wird.

Jeder Besucher des Konzerts darf eines wirklichen Kunstgenusses versichert sein. Der Singverein hat sich wiederholt in den Dienst wohltätiger Institutionen gestellt, er verdient daher die warme Unterstützung nicht blos aller Deutschen und Deutschamerikaner, sondern aller musikliebenden Bürger Chicagos.

Billetts zum Preise von 50 Cents bis $2.00 sind von den Mitgliedern oder am Billettschalter des Auditoriums zu haben.

Die nachgenannten Herrschaften haben Logen belegt: Leo Ernst, Dr. O. L. Schmidt, Wm. G. Legner, Frau Harold F. McCormick, Frau Wieboldt, T. J. Lefens, Joseph Theurer, Chas. H. Wacker, Dr. W. C. Schultz, Frau E. J. Lehman, Frau Chas. Greve, Herman Paepcke, Horace L. Brand, Adam Kreuter, Chas. Kellermann, Frau H. Bartholomay, Frau R. T. Crane, John Hetzel, E. R. Butler, Jacob Birk, J. G. Graue, Wm. H. Rehm, Fred. W. Blocki, Frau H. O. Glade, Harry Rubens, Wm. Boeppler, W. Kalb, Direktoren des Milwaukee a capella Chor, Max L. Teich, E. D. Adams, Walter D. Moody, Schulrat, Karl Eitel, Frau Dr. Abele, Dr. Köhler, Wm. C. Seipp, Frau C. Seipp.

In der Badewanne ertrunken.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod der Freitag in der elterlichen Wohnung, Nr. 1315 N. Western Ave., in der Badewanne ertrunkenen 15jährigen Regina Kraus, gab den Wahrspruch ab, daß das junge Mädchen das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden sei.

Deutsches Theater.
früher Criterion, 1222 Sedgwick Str., nahe Division Str. Telephon: North 1184.
Max Hanisch, Direktor.
Fröhliche Ostern!
Oster-Sonntag, Matinee 2¼ Uhr:
„Drei Paar Schuhe".
Oster-Montag, 2¼ Uhr: Extra-Matinee:
„GASPARONE"
Oster-Sonntag, Abends 8¼ Uhr:
„DER RASTELBINDER"
Montag, den 8. April, Abend: „Der Rastelbinder". Dienstag, 9. April, Benefiz- und Ehrenabend für Emilie von Jagemann: „Das Lorle, oder Dorf und Stadt", Volksstück in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Bärbel: Emilie von Jagemann. Mittwoch, 10. April, Abends, und Sonntag, den 14. April, Matinee: „Der blinde Passagier". Donnerstag, den 11. April, zum letzten Male: „Der Rastelbinder". Freitag, 12. April, Benefiz und Ehrenabend für Paul Fasolt, sowie Sonntag, 14. April, Abends: Der Verschwender. Zauberposse in 3 Akten von Ferdinand Raimund. Valentin: Paul Fasolt. Samstag, den 13. April, zum letzten Male: „Die Welt ohne Männer".

Alles nach Vorschrift.

In der St. Peterpaulskathedrale wurden gestern A. W. Bode und Ruth Palmer zum dritten und letzten Male aufgeboten. Die Trauung ist auf den kommenden Mittwoch in der Kathedrale festgesetzt. Was diese eheliche Verbindung besonders interessant macht, ist der Umstand, daß sie die erste unter der von Dechant Sumner mit Genehmigung des Bischofs der Diözese eingeführten Vorschrift ist, nach welcher Brautleute vor der Vermählung ein Gesundheitszeugniß beizubringen haben. Herr Bode sowohl wie Frl. Palmer haben sich von einem wohlberufenen Arzt bescheinigen lassen, daß sie körperlich und geistig gesund sind.

In unserer Fabrik
werden alle Sorten Pianos reparirt und neu hergestellt. Neue Aufpolirungen und Ausbesserung der inneren Mechanik. Arbeit von den besten Fachleuten stylvoll getan. Mäßige Fabrikpreise. Auf Wunsch vorherige Kostenberechnung.
HENRY DETMER
Fabrik und Verkaufsräume:
Le Moyne Str., nahe Western Av.
Tel. Humboldt 5828.
Stadt-Office: 10 S. Wabash Ave.
Tel. Randolph 1668.

Die Werkstatt!
Praktische Bücher für jedes Gewerbe: Der Zimmermeister, $1.50. Der Schlosser, $1.50. Der Metallarbeiter, $1.50 Der Maschinist, $1.80. Und viele andere. Jeder Band ist reich illustrirt.
A. KROCH & CO.,
59 Ost Monroe Straße.
Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder
George Warnke
im Alter von 32 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 9. April, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 3419 N. Paulina Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:
Anna Warnke, Gattin.
Hermann und Margaretha Warnke, Eltern.
Albert und Klara, Geschwister.
sonmo

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Sohn und Bruder
Louis H. Ehrhorn
in seinem 42. Lebensjahre gestorben ist. Das Begräbniß findet am Ostersonntag, den 7. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2644 Indiana Ave., nach Waldheim statt. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen
Kathrina Ehrhorn, Gattin.
Gustav Ehrhorn, Vater.
Mathilde Valentin, Schwester.
Edward H. Ehrhorn, Bruder. saso

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder
Henry Wilk
im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 7. April, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 1521 Dixon Str., mit Kutschen nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Charles Wilk, Mutter.
Charles, William und Frau W. T. Brauger, Geschwister.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder
Robert Holst
im Alter von 23 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 8. April, Nachmittags 2 Uhr, von Krauses Kapelle, 3907 Lincoln Ave., nach dem St. Lucas-Gottesacker
Joachim Holst, Vater.
Kate, Emma, Anna, Ella, Fred, Wilhelm, Charles und Ludolph, Geschwister.

Gestorben: George Holly, geboren 19. April 1869. Geliebter Gatte von Susanna Holly und Vater von Gust. Holly. Beerdigung Montag Vormittag um 9 Uhr von Merthels Leichenbestattungsgeschäft, Canalport und Jefferson Str., nach dem National-Friedhof.

Zur Erinnerung.
In wehmütiger Erinnerung und mit trauerndem Herzen gedenken wir heute an den Todestag meiner geliebten Gattin und unserer lieben Mutter
Fannie C. Hatt geb. Sladek
die heute vor 5 Jahren, am 7. April 1907 im Herrn entschlafen ist.
Du sollst uns unvergeßlich bleiben.
Henry Hatt, Gatte.
Louise und George Hatt, Kinder.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitangesellschaft für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757. Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent u. Schatzmeister. feb18*x

„Der verliebte Graf" und andere Humoresken. Von A. v. Winterfeld. Preis 35c.
Koelling & Klappenbach
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel. 170 W. Adams Straße.

Frühlingsfest und Ball,
veranstaltet von der
Gesangsektion des Frauen-Krankenunterstützungsvereins „Fortschritt"
in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str., Sonntag, den 21. April 1912. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Die Tickets berechtigen zur Verloosung v. drei wertvollen Gegenständen. Keine Return-Checks. Anfang 3 Uhr Nachm.

Großes Frühjahrskonzert und Ball
veranstaltet von der
Städte-Vereinigung
des Arbeiter Sängerbundes des Nordwestens. 250 aktive Männer- und 50 Damenstimmen. Dirigent: Herr Karl Reckzeh, am Sonnabend, 13. April, 8 Uhr Abds., in der Nordseite Turnhalle. Tickets im Vorverkauf 25c für Herr und Dame, an der Kasse 50c. ap6,7.13

Frühjahrs-Konzert,
mit Ball und Preiskegeln, arrangirt vom
Süd-Ungar. Damenchor
in der LaSalle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave., am Sonntag, den 14. April 1912. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25c. An der Kasse 35c die Person. ap7.14

Ein musikalisches Ereigniß!
500 Sänger
(Gemischter Chor)
— des —
Chicago Singvereins
— und —
Milwaukee a Capella Chor
in gemeinsamer Aufführung von
Händels gewaltigem Oratorium
SAMSON
Ostersonntag, den 7. April, 8 Uhr präzise,
— im —
AUDITORIUM.
— Bedeutende Solisten. —
— 50 Mitglieder des Thomas-Orchesters. —
Sitze von 50c bis $2.00 am Billetschalter

Große Einweihung
der neu hergerichteten
Vorwärts - Turnhalle,
2431 W. 12. Str.
Schauturnen und Ball
Samstag, den 13. April 1912. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c. Tickets an der Türe 35c. ap7.10

Wohltätigkeits-Konzert.
Am Sonntag, den 28. April, Nachmittags 3 Uhr 30, findet in der Orchester-Halle, Michigan Ave., zwischen Adams Str. und Jackson Blvd., ein Konzert statt zum Besten des Evangelischen Diakonissen-Hospitals, 54. Place u. Morgan Straße. Das Konzert steht unter der Leitung des Herrn Dr. Louis Falk, dem bekannten Orgelprofessor des Chicago Musical College.— Nachgenannte Solisten haben ihre freundliche Mitwirkung zugesagt: Frl. Consuela Vaico, Violine; Frl. Elsa Kreßmann, Sopran; Herr John Berthelsen, Bariton, und Herr Paul Stove, Piano. Außerdem wird ein gemischter Chor von 400 Stimmen unter der Direktion des Herrn John Michel mehrere Lieder vortragen. ap7.14 21

16. Stiftungsfest,
mit Unterhaltung und Ball, veranstaltet vom
Douglas Frauenverein
Sonntag, den 14. April 1912, in der Vorwärts Turnhalle, 2431 W. 12. Str., nahe Western Ave. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c d. Pers.

Konzert und Ball
veranstaltet vom
Harugari Sängerbund
in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., am Samstag, den 20. April 1912. Anfang halb 8 Uhr. Musik von E. Holl. Tickets 25c @ Person. An der Kasse 50c. ap7 14

10. Stiftungsfest und Ball
— des —
GENEVA KLUB
bestehend aus Bartenders, Waiters und Köchen, abgehalten am Donnerstag, den 11. April 1912, in der Schweizer Turnhalle (Ublichs Halle), 348 N. Clark Str. Tickets 25c die Person, an der Kasse 50c. Anfang 8 Uhr Abends. ap6,7,10

Konzert und Ball
veranstaltet vom
Deutsch-Ungarischen **Arbeiter-Männerchor**
am Sonntag, den 7. April 1912, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Tickets 25c @ Person im Vorverkauf, an der Kasse 50c. mz31,ap7

Großes Konzert u. Ball
veranstaltet von der
Liedertafel Eintracht
Oster-Sonntag, 7. April 1912, in der Großen Wicker Park Halle, North Ave., nahe Milwaukee Ave. Anfang 8 Uhr Abends. mz31,ap7

Großes Frühjahr-Konzert
mit humoristischen Aufführungen und Ball
Schwäbischen Sängerbund
Sonntag, den 14. April, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets im Vorverkauf 25c. An der Kasse 50c die Person.

Deutsche Theosophische Gesellschaft
Personen, die sich für Fragen der vergleichenden Religionswissenschaft und Philosophie interessiren, und denen die Entwicklung geistigen und seelischen Lebens eine Herzenssache ist, sind freundlichst zu den, an jedem Sonntag Abend 8 Uhr stattfindenden öffentlichen Vorträgen herzlich eingeladen. Das Versammlungs-Lokal befindet sich in dem Privathause, 717 Belmont Ave., nahe Halsted Str., Seiten-Eingang. Disputationen sind nicht gestattet. Fragen können schriftlich gestellt werden. Sonntag, den 7. April: Das neue Leben. Sonntag, 14. April: Bestimmung des physischen Körpers. Sonntag, 21. April: Der geschichtliche Christus. Sonntag, 28. April: Der unsichtbare Mensch. Dienstags, 8 Uhr Abends, nur für Mitglieder und besuchende Theosophen mit Logenkarte.

Turner Park Grove
zu vermieten für nächste Saison an Logen, Vereine und sonstige Gesellschaften. Näheres bei
Schlereth & Allendorfer, River Grove, Ill.
Grand Ave., nahe Desplaines River. Schuppen für Pferde und Kutschen. River Grove Station der St. Paul Bahn. Telephon 261 River Grove.

Meinen Freunden und Gönnern zur Anzeige, daß ich die Wirtschaft von John Busch,
1758 Sedgwick Str.
käuflich übernommen habe und meinen werten Kunden blos das Beste aufwarten werde.
FRED SCHOLLENBERGER.
5apr,1m

TIROLER HEIMAT
720 North Ave.
Samstag und Sonntag und Donnerstag Abends Konzert und Tanz.
Echtdeutsches Orchester u. Alpensänger Konzert. saso

LOUISENHAIN
(Deutsches Altenheim)
Gesellschaften, Logen und Vereine, welche während des Sommers an Sonntagen oder Wochentagen Pic Nics abhalten wollen, ist dieser schöne, schattige Park, welcher an Madison Straße gelegen und von der Metropolitan Hochbahn oder Madison Straßenbahn aus leicht zu erreichen ist, unter den günstigsten Bedingungen zu vermieten. Nachzufragen bei A. Hollinger & Co., 172 Washington Str.; Louis Sala, Nr. 12 North Franklin Str. mz24,31,ap7,14,21,28

Wanzen und Schwaben
sollten vertilgt werden.
Sie verursachen alle Arten schreckliche Krankheiten. — Tötet sie sofort mit
Salem's Exterminator.
Es ist das einzige Mittel, das gefährliches Ungeziefer jeder Art vertilgt. Es ist nicht echt ohne diese Unterschrift:
Salem Schandler
In allen Apotheken zu haben. — Europäisches Laboratorium, Chicago, Ill. ap7 10

Briefmarken
Verkaufspreislisten für Marken, Sammlungen, Albums etc. gratis. Einkaufslisten für Marken u. Münzen 15c.
United Stamp Co.
37 N. Dearborn Str., Chicago, Ill.
10ms,sondtdoimo

EMIL H. SCHINTZ
89 W. Randolph, nahe Clark Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 3846 Central.

Er ersparte dem Staate $2,000,000

indem er dem Amte seine persönliche Aufmerksamkeit schenkte.

Andrew Russel,
Staats-Schatzmeister von 1908 bis 1910.

Andrew Russel, Staatsschatzmeister 1908—1910, verdient wieder dieses Amt, weil

Er gezeigt hat, daß er sich dessen Verantwortlichkeit bewußt ist, indem er demselben seine persönliche Aufmerksamkeit während seines früheren Termins gewidmet hat, und dies kann nicht mehr veranschaulicht werden als durch die Tatsache, daß die Nettoprofite des Staates im Schatzmeisteramt während seiner Amtszeit beinahe $2,000,000 betrugen. Er behielt alle früheren Angestellten in seiner Office und beschäftigt nur die besten Leute unter dem Zivildienstgesetz, indem er Fähigkeit den einzigen Grund zum Emporkommen macht.

Seine 38jährige Erfahrung im Bankgeschäft in Jacksonville, verbunden mit seiner genauen Kenntnissen der Pflichten des Amtes als Staatsschatzmeister, macht ihn speziell zur Erwählung durch die Stimmgeber geeignet.

Er hat gezeigt, was er tun kann— und er wird es wieder tun

Das Illinois „States Journal", 12. März 1912, sagt:

„Andrew Russel hat die eine Hälfte der Zeit, gedient, die früheren populären Staatsschatzmeistern des Staates gewährt wurde, und bittet bescheiden um die andere Hälfte. Besteht ein guter Grund, weshalb sein Wunsch nicht erfüllt werden sollte, so ist er nicht vorgebracht worden.

„Die Amtszeit der Staatsschatzmeister ist auf zwei Jahre beschränkt, und ist ihnen nicht erfolgt, ihre eigenen Nachfolger im Amte zu sein. Es ist eine alte Regel, einem tüchtigen Schatzmeister einen zweiten Termin zu geben, und würde diese Regel Herrn Russel seine zweite Hälfte jetzt zugestehen.

„Herr Russel ist ein alter Republikaner und wohlbekannt als ein höflicher Mann. Als er im Amte war, widmete er demselben seine ganze Aufmerksamkeit, anstatt die Millionen des Staates Untergebenen zu überlassen. Wenn erwählt, kann man sich darauf verlassen, daß er Staatsschatzmeister in Person sowohl wie dem Namen nach sein wird.

„Zugegeben, daß seine Mitbewerber um die Nomination dieselben hervorragenden Fähigkeiten als Kandidaten besitzen wie Herr Russel, so scheint es, daß Herr Russel spezielle Berücksichtigung verdient, um die zwei weiteren Jahre zu dienen."

Jeder rechtlich denkende Republikaner sollte für

ANDREW RUSSEL als Staatsschatzmeister

stimmen in der Vorwahl am Dienstag, den 9. April 1912.

Für Musikfreunde.

Chicagoer Konzerte. — Eine Vorlesung der „Meistersinger". — Heinrich Zöllners neue Oper. — Der Sessel Mottls. — Neue Opern und Operetten. — Schwedische Studentensänger in Deutschland. — Geistliches Musikfest in Frankfurt a. M. — Preisausschreiben für eine Uebersetzung des „Don Juan"-Textes. — Siegfried Wagners „Schwarzschwanenreich".

Am kommenden Sonntag beginnt in McVickers Theater die Spielzeit der Abornoper mit „Aida". Die Titelpartie wird von den Damen Ivy Scott und Aida Hemmi abwechselnd gesungen.

* * *

Am kommenden Samstag Vormittag konzertirt das Chicagoer Streichquartett in der Vorhalle der Orchesterhalle für die Chicagoer Kammermusikgesellschaft.

* * *

Die Pianistin Pauline Meyer gibt am Sonntag Nachmittag, dem 28. April, ein Konzert im Whitney Opera House.

* * *

Wladimir de Pachmann gibt am Sonntag Nachmittag, dem 28. April, ein Abschiedskonzert im Studebakertheater.

* * *

Am kommenden Sonntag Nachmittag wird Luisa Tetrazzini unter Mitwirkung anderer Künstler und eines Orchesters in einem Konzert im Auditorium auftreten.

* * *

Die volkstümlichen Sonntagskonzerte unter der Leitung von Ludwig Becker in der Universitäts-Kongregationalistenkirche an Madison Ave. und 56. Str. erfreuen sich guten Zuspruchs. Mitglieder des Thomasorchesters und andere Künstler wirken mit.

* * *

Im Whitney Opera House tritt heute Nachmittag das Biehletrio im Verein mit Nina Bolmar auf.

* * *

Benjamin Valey gibt am 25. April das dritte seiner Violinkonzerte in der Auditorium Recital Hall.

* * *

Lillian Nordica singt am Sonntag Nachmittag, dem 21. April, in der Orchesterhalle.

* * *

Jeanne Jomelli gibt heute Nachmittag ein Gesangskonzert im Studebakertheater.

* * *

Am Sonntag, dem 28. April, wird ein Konzert zum Besten des Diakonissenhospitals in der Orchesterhalle gegeben. Mitwirkende sind der Organist Louis Falk, die Violinistin Consuela Bates, die Sopranistin Elsa Kreßmann, der Baritonist John Berthelson und der Pianist Paul Stoye.

* * *

Mit lebhafter Spannung wird seitens aller Musikfreunde den beiden Konzerten entgegengesehen, welche das Londoner Symphonieorchester am Montag Abend, dem 15., und am Sonntag Nachmittag, dem 21. April, im Auditorium unter der Leitung von Arthur Nikisch gibt. Die Amerikareise des Orchesters ist von Howard Pew von New York und Warren R. Fales von Providence, R. I., vorbereitet worden und wird sich im Zeitraum von 20 Tagen, vom 8. bis zum 27. April, auf 23 Städte erstrecken.

* * *

Am kommenden Freitag Abend findet in der Grand Boulevard Halle, 366 East 47. Str., Ecke Grand Boul., ein Konzert der Chapek'schen Violinschule statt.

* * *

In Wien wird man demnächst ein interessantes Experiment unternehmen. In den Arbeitersymphoniekonzerten sind bisher Bruchstücke aus Wagners „Meistersingern von Nürnberg" zu Gehör gebracht worden. Jetzt will man den Arbeitern das ganze Werk im Zusammenhang vorführen. Da nun aber eine musikalische Bühnenaufführung durch den Verein unmöglich ist wegen der Schutzfrist, will man jetzt die „Meistersinger" vorlesen. Als Vortragender wurde Ferdinand Onno vom Deutschen Volkstheater gewonnen.

* * *

Heinrich Zoellner, der Komponist der „Versunkenen Glocke", hat eine neue Oper, „Jone", vollendet, die in der nächsten Saison an der flämischen Oper von Antwerpen aufgeführt werden soll. Der Künstler, der vier Jahre lang in Antwerpen gewohnt hat, beabsichtigt, nach der Schweiz zu übersiedeln. Denn die Tochter des Künstlers, die frühreife Dichterin Margarete Zoellner, ist etwas leidend und muß ein milderes Klima aufsuchen.

* * *

Dieser Tage weilte der Intendant der Münchener Hoftheater Freiherr v. Speidel in Berlin, um mit Dr. Kunwald, dem Dirigenten des Philharmonischen Orchesters, der bekanntlich am 1. April diese Stellung niederlegte, wegen seiner Berufung als Hofkapellmeister zu verhandeln. Wie verlautet, dürften die Verhandlungen sehr bald zum Abschluß gelangen und Dr. Kunwald den Dirigentensessel Felix Mottls an der Münchener Hofoper einnehmen, nachdem die Bemühungen, den Wiener Kapellmeister Walther zu gewinnen, endgiltig gescheitert sind.

* * *

Die komische Oper „Die Hexe", Text und Musik von Richard Jäger, hat anläßlich ihrer Erstaufführung stark enttäuscht. Man hat es fast durchweg mit abgestandenen Operettenwitzen und ebensolchen Melodien zu tun.

* * *

In der Berliner Hofoper errang die neue Oper des böhmischen Komponisten Mraczek „Der Traum" einen freundlichen Erfolg. Das Werk bietet orchestrale Reize, ist aber dramatisch schwächlich.

* * *

„Der lila Domino", eine dreiaktige Operette des französischen Komponisten Charles Cuvillier, Libretto von Emerich von Gatti und Bela Jenbach, wurde bei einer Uraufführung im alten Stadttheater zu Leipzig außerordentlich freundlich aufgenommen. Die sehr gute, von tüchtigem musikalischem Können zeugende Musik gefiel allgemein. Cuvillier ist ein Schüler von Massenet.

* * *

Der Studentensängerchor der Universität Upsala in Schweden in einer Stärke von etwa 60 Mann begibt sich im April nach Deutschland, um in einer Reihe von Städten unter Leitung des Kapellmeisters Hugo Alfen Gesangskonzerte zu veranstalten. Ihren Anfang nimmt die Tournee in Dortmund, wo um diese Zeit ein großes schwedisches Musikfest veranstaltet wird.

* * *

Zwischen Oskar Straus und dem englischen Impresario Sydow ist ein Abschluß zustande gekommen, laut welchem sich Oskar Straus verpflichtet, zu einem Libretto der bekannten englischen Autoren Fenn und Wimperis die Musik zu schreiben. Die Novität wird am Weihnachtstage am Lyrictheater in London von Philip Michael Faraday, der Straus' Operette „Der tapfere Soldat" über 500 Mal aufgeführt hat, erstmalig inszenirt werden.

* * *

In Frankfurt a. M. hat ein großes geistliches Musikfest in der zirka 12,000 Personen fassenden städtischen Festhalle stattgefunden. Es wirkten mit: Der Frankfurter Zäzilienverein und die Amsterdamer Gesangsvereinigung der Maatschappij tot Bevordering der Toonkunst. Außerdem waren beteiligt: 12 Gesangssolisten, ein Knabenchor und drei Orchester, darunter das berühmte Amsterdamer Concert-Gebouw-Orkest; das ergibt zusammen zirka 2000 Mitwirkende. Zur Aufführung gelangten die Symphonie Nr. 8 von Gustav Mahler, eine Matinee Amsterdamer Künstler im Saalbau und die Matthäus 2 Passion von Johann Sebastian Bach. Die künstlerische Leitung lag in den Händen des Herrn Willem Mengelberg, des Dirigenten der beiden genannten großen Gesangvereine.

* * *

Im Opernhause von Rouen hat eine neue Oper von Jean Nougues, dem Komponisten von „Quo Vadis?", ihre Uraufführung erlebt. Die Oper heißt „L'Aigle" (Der Adler) und schildert in einer Reihe prächtiger Bilder den Aufstieg, Sturz und Tod Napoleons. Eine besonders eindrucksvolle Szene zeigt uns die Wahlstatt nach der Schlacht von Morengo: Tote und Verwundete liegen umher. Lagerfeuer leuchten auf, kriegerische Begeisterung erfüllt die Herzen und Alles harrt des Helden des Tages, des ersten Konsuls, dem die ersten Fahnen vorgeführt werden sollen. Als er dann endlich erscheint, bricht ein grenzenloser Jubel aus, der sich dem ganzen Publikum mitteilt. Ein anderes Bild zeigt die Energie, mit der der Kaiser den Trotz seiner drei Schwestern bricht und sie zwingt, bei der Krönung seiner Josephine die Schleppe zu tragen. In einem dritten Bilde sehen wir den Rückzug von Moskau; vom Hintergrund her leuchtet der Widerschein der brennenden Stadt, durch Schnee und Eis ziehen die notleidenden Soldaten, gefolgt von einer dunklen Gestalt, der Niederlage. Die Oper ist unmittelbar nach der Uraufführung von Hammerstein für sein Londoner Opernhaus erworben worden.

* * *

Der Deutsche Bühnenverein hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, einen Versuch zu machen, die an den deutschen Bühnen ständig zur Aufführung gelangenden nichtdeutschen Opernwerke, bezw. die Werke, denen ursprünglich ein fremdsprachlicher Text zugrunde gelegen hat, allmählich mit einem für alle Bühnen gleichmäßig giltigen Text versehen zu lassen. Es schreibt der „Deutsche Bühnen-Verein" hierdurch einen Preis von zehntausend Mark aus für die beste Uebersetzung von Mozart da Pontes „Don Juan". Die Bedingungen sind folgende: Die Uebersetzung muß sämtliche in der Partitur der Gesamtausgabe von Mozarts Werken enthaltenen Nummern nebst Rezitativen berücksichtigen und die Möglichkeit geben, das Werk in seiner ursprünglichen zweiaktigen Form aufzuführen. Es ist ferner darauf zu achten, daß der Text nicht nur sinngemäß dem Original möglichst nahekommt, sondern auch in gesangstechnischer Hinsicht gleichmäßig brauchbar ist. Den Uebersetzern ist es anheimgegeben, neben der in Bedingung Z. 1 vorgeschriebenen Fassung Vorschläge betr. eine von der vorerwähnten Fassung des Werkes abweichende dramaturgische Einrichtung beizufügen. Aus den bisher in Geltung gewesenen, nicht mehr geschützten Uebersetzungen einzelne besonders populär gewordene Wendungen zu benützen, soll statthaft sein. Die Uebersetzungen sind mit Kennwort und dem Vermerk „Opernpreisausschreiben" versehen einzureichen bis spätestens den ersten September 1912 an die Geschäftsstelle des „Deutschen Bühnen-Vereins" zu Händen des Herrn Rechtsanwalts Arthur Wolff, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 1.

* * *

„Der liebe Augustin", Operette in drei Akten von Bernauer und Welisch, Musik von Leo Fall, errang bei der ersten Aufführung im Neuen Theater in Wien einen ebenso großen wie wohlverdienten Erfolg. Der Komponist, der einige Teile einer seinerzeit spurlos vorübergegangenen Jugendoperette „Der Rebell", hier übernommen, hat eine Partitur geschrieben, welche ihn in Bezug auf Erfindung, Können und Geschmack auf der Höhe seines bisherigen Schaffens zeigt. Ließ schon der erste Akt der Operette „Die geschiedene Frau" seinerzeit das Beste von dem Talent Leo Falls erhoffen, so hat er in dieser neuesten kompositorischen Leistung gezeigt, daß er im Begriffe ist, diese auf ihn gesetzten Hoffnungen zu erfüllen.

* * *

Im Rahmen eines von ihm dirigirten Konzertabends, dessen Programm den Manen Liszts und Richard Wagners geweiht war, brachte kürzlich Siegfried Wagner in Hamburg das Vorspiel und einen Liebeszwiegesang aus seiner neuen Oper „Schwarzschwanenreich" zum ersten Male zu Gehör. Das Vorspiel ist reizvoll instrumentirt, entbehrt aber in den entscheidenden Episoden der dramatischen Kraft. Der Zwiegesang zwischen Heldin Hulda und ihrem Befreier gewinnt erst allmählich eine der Dichtung gleichkommende Liebespathetik, fesselt dann aber durch Schönheit der melodischen Diktion. Beide Stücke fanden starken Erfolg.

* * *

Im Ronachertheater in Wien spielt man jetzt eine langgedehnte Operettenrevue, die „Der Teufelswalzer" überschrieben ist. In fünf Bildern werden die Abenteuer zweier armen Teufel geschildert, denen die plötzlich reich gewordenen Liebchen den Laufpaß gegeben haben. Der beiden erbarmt sich ein Faktotum des Teufels, eine verteufelt hübsche Fee, die sie auf ihren komplizirten Rundfahrten durch Berlin, Monte Carlo bis in die Wiener Vorstadt begleitet. Den Bräuten wird schließlich das Geld abgejagt und beim „Heurigen" ergibt sich ein Ausgleich aller Differenzen des Geldes und der Gefühle.

Großes Jahreskonzert.

Die Vereinigten Männerchöre veranstalten es am 19. Mai.

Am Sonntag, dem 19. Mai, veranstalten die Vereinigten Männerchöre von Chicago ihr jährliches Instrumental- und Gesangskonzert im Auditorium. Die Vereinigten Männerchöre bestehen aus 22 der besten Gesangvereine Chicagos mit ungefähr 700 aktiven Sängern, deren jährliche großartige Konzerte rühmlichst bekann, sehr beliebt und stets gut besucht sind.

Martin Ballmanns 60 Mann starkes Orchester übernimmt die Instrumentalnummern, Frl. Lucille Stevenson und Herr Alexander Krauß, den Massenchor dirigirt Herr Ottomar Gerasch. Das vorläufig aufgestellte Programm lautet:

Erster Teil.

1. „Siegesgesang der Deutschen" .... Abt
Männerchor und Orchester.
2. „Rienzi"-Ouverture .... Wagner
3. „Waldmorgen" .... Koellner
4. „Ave Madia", Arie aus „Das Feuerkreuz" .... Max Bruch
Sopransolo, Frl. Lucille Stevenson.
5. (a) „Wach auf, du schöne Träumerin" .... Gericke
(b) „Mädele, ruck, ruck, ruck" (auf Verlangen) .. .. Volksweise
Arrangar von Louis Ehrgott.
Männerchor.

Zweiter Teil.

6. Satz aus der H-Moll Symphonie ...... Schubert
Orchester.
7. (a) „In der Ferne" .... Silcher
(b) „Burschen-Abschiedslied" .... Wengert
8. „Zigeunerweisen" .... Pablo de Saresate
Violinsolo—Herr Alexander Krauß.
9. „Walkürenritt" .... Wagner
Orchester.
10. „Wach' auf!" .... Baldamus
Männerchor, Sopransolo und Orchester.

Illinois bedarf SHERMAN

in dem

Senat der Ver. Staaten.

Sherman ist für Fortschritt und Ehrlichkeit.

Der Sinn des Vorwahlengesetzes

„Wenn ich nicht die höchste Stimmenzahl erhalte, werde ich nicht der Kandidat sein gegen den Mann, welcher dieselbe erhält, oder erlauben, daß für meinen Namen gegen ihn gestimmt wird."—Lawrence Y. Sherman.

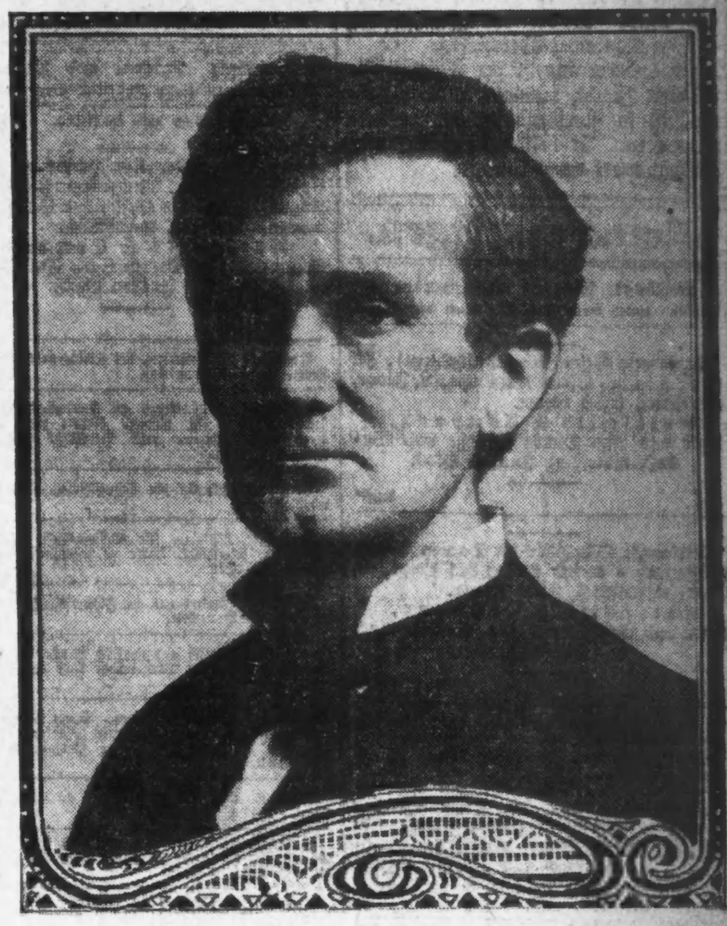
The Lawrence Y. Sherman Club of Cook County.

Charles G. Dawes, Präsident;
Edward Clifford, Sekretär.

Vizepräsidenten:

Walter H. Wilson	Louis W. Stavart
James A. Patten	John F. Zimmer
Edward C. Young	John F. Lalla
Charles B. Ayers	Thos. P. Hinchman
John G. Shedd	Geo. W. Sheppard
Chauncey Keep	Harry D. Young
Milton J. Foreman	Abel Davis
Geo. S. Sloan	Rufus C. Dawes
Roy B. Tabor	Malcolm McDowell
Willis J. Wells	Otto Schroeder
Joseph R. Brittain	Frank T. Fowler
Chas. W. Guhl	Joseph E. Baden
Walter E. Dwight	J. B. McFatrich
Almon W. Bulkley	A. G. Zulver
H. D. Thomas	Chas. S. Peterson
Amos Pettibone	John T. Richards
George R. Linn	Geo. Birkhoff
Marvin A. Farr	John A. Rusk
E. Orris Hart	Wm. E. Wright
Frank J. Bersbach	Millard R. Powers
Jacob S. Frost	Fred S. Oliver
James White	E. J. Schmidt
Buckingham Chandler	Robert Grotefeld
E. P. Flint	John A. Carroll
Edw. J. Brundage	Albert E. Hedstrom
Wm. J. Hack	Emil C. Wetten
Wm. Harms	A. McDonald
John W. Hastie	John F. Smulski
Robert C. Butzow	Walter J. Raymer
James A. McLane	E. C. Pierce
Wylys W. Baird	Geo. E. Q. Johnson
Oscar B. McGlasson	Wm. C. Hollister
R. B. Buttolph	John A. Eck
Maurice L. Horner	William A. Bond
P. Grant Adlard	George F. Koester
A. S. Roe	H. B. Staver
Geo. L. Meyer	Harry S. Dietrich

Edward J. Brundage,
Kampagneleiter für Cook County.



Stimmt für

☒ **Lawrence Y. Sherman**

bei der Vorwahl am nächsten

Dienstag, den 9. April

Republikanischer Kandidat für

den Senat der Ver. Staaten.

Die Wichtigkeit der Auswahl eines fähigen Senators kann nicht genug betont werden. Wegen der großen Probleme, denen die Nation jetzt gegenübersteht, bedarf Illinois eines tätigen, fortschrittlichen und erfahrenen Gesetzgebers in Washington. Ein solcher Mann ist Lawrence Y. Sherman.

Richter Sherman war zwölf Jahre Mitglied der Legislatur von Illinois, und acht Jahre lang war er Vorsitzender derselben. Während dieser Zeit hat er seinen ganzen Einfluß auf die Durchbringung von fortschrittlichen und zeitgemäßen Gesetzesvorlagen verwendet, wie sie jetzt in den Gesetzbüchern zu finden sind. Gute Gesetzvorlagen wurden nicht unterdrückt, schlechte wurden nicht passirt.

Seit der Verschmelzung der staatlichen Wohltätigkeitsanstalten war er der Präsident und Vollzugsbeamte der Verwaltungsbehörde derselben, welcher die Verwaltung der siebzehn öffentlichen Wohltätigkeitsanstalten in Illinois untersteht; er hat sie auf eine ökonomische, leistungsfähige geschäftliche Grundlage gestellt. Richter Sherman hat sich als einer der besten Freunde der Wohltätigkeitsgesellschaften im Staate erwiesen, die jemals in dieser Hinsicht tätig waren.

Ein self-made man, energisch und gebildet, mit einer wunderbaren Geisteskraft, vorwärts strebend und kräftig, im besten Lebensalter stehend, ist Richter Sherman der ideale Mann für den Posten eines Senators. In Bezug auf Tatkraft und Fähigkeit übertrifft er irgend einen Vertreter, der Illinois im Senat der Ver. Staaten seit vielen Jahren vertreten hat.

Illinois, ein großer Staat, braucht einen großen Staatsmann.

Illinois braucht SHERMAN.

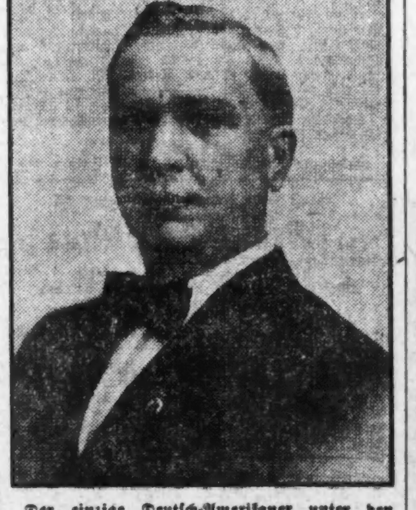
An fette Leute

Eine Abnahme von 141 Pfund zeigend.

Mrs. R. J. Essary schreibt: „Als ich die Dr. Bradford Behandlung begann wog ich 271 Pfund, jetzt wiege ich 130 Pfund. Bin in besserer Gesundheit als seit Jahren."

Ich werde Ihnen ausführliche Zeugnisse mit Namen und Adressen Tausender von Männern und Frauen senden, welche Ihr Gewicht soviel als gewünscht reduziert haben, ebenso freie Probe-Behandlung und Buch voll Rat für fette Leute, alles frei in einfachem Umschlag, postfrei. Kostet absolut nichts, eine Postkarte bringt alles. Adressiere Dr. Bradford 283 W Bradford Building, 20 E. 22d St., New York. Privilegierter Arzt seitens des Staates New York.

7ap,11mai



Der einzige Deutsch-Amerikaner unter den demokratischen Kandidaten für das Amt als Clerk am Munizipalgericht ist

☒ **Edward Penshorn.**

Geborener Chicagoer, freiheitlich gesinnt und von unzweifelhaftem Ruf und Fähigkeiten.

sonmo

GEO. PAULI

Republikanischer Kandidat für County-Kommissär bei der Vorwahl am Dienstag.

Auserwählt von 20 Richtern

(und sie sollten ihn kennen)

Zwanzig der gegenwärtigen Mitglieder des Richter kollegiums von Cook Court glauben, daß Thomas J. O'Hare als Associate Richter des Stadtgerichtes von Chicago erwählt werden sollte. Bedenkt was dies bedeutet — die Ansicht von zwanzig Männern, welche die Schwierigkeit und Verantwortung dieser Stellung kennen, glauben, daß O'Hare fähig ist zu demselben Rang erhöht zu werden.

Hier ist der Mann, für den Ihr stimmen solltet.

Thomas J. O'Hare ist in Chicago geboren. Nachdem er in der Ward und der Mark Sheridan Oeffentlichen Schule und in der All Saints Parochialschule seine Ausbildung genossen, verließ er den Regierungspostdienst, um Rechtswissenschaft in der Lake Forest Universität zu studiren, und wurde im März 1894 zum Anwaltstand zugelassen. Seitdem hat er sich der allgemeinen Zivilpraxis zugewandt. Er ist verheiratet und wohnt 352 W. Locust Str. Seine Office ist im Atwood Bldg., 6 N. Clark Str. Er ist Mitglied der Knights of Columbus, Chicago Bar Association, Chicago Law Institute und Iroquois Club.

Hier sind die Richter, die Thomas J. O'Hare indossiren:

George Kersten, M. L. McKinley, Dennis E. Sullivan, Lockwood Honore, Wm. Fenimore Cooper, Charles A. McDonald, Richard E. Burke, Charles M. Walker, Wm. E. Dever, James C. Martin, Joseph Sabath, Jacob H. Hopkins, Charles A. Williams, Harry P. Dolan, Philip Bregstone, John W. Rainey, John R. Caverly, Thomas F. Scully, Joseph H. Fitch und John J. Rooney.

Stimmt für THOMAS J. O'HARE

Demokratischer Kandidat für die Nomination für Associate Judge of the Municipal Court

Vorwahl am Dienstag, den 9. April 1912.

sonmo

Jahresbankett.

Die Pennsylvanische Gesellschaft hält am kommenden Donnerstag Abend um 6:30 Uhr im Hotel Sherman ihr Jahresbankett ab. Reden werden von Präsident Abram W. Harris von der Northwestern Universität, Homer A. Stillwell, dem früheren Präsidenten der Association of Commerce, und Henry C. Niles von York, Pa., gehalten.

Stimmt für

☒ **FRED D. BREIT**

Demokratischer Kandidat für Mitglied des Board of Trustees, Sanitary District.

Der erste Name auf der Liste unter Sanitary Trustees.

Herr Breit wurde von deutschen Eltern in Chicago geboren. Sein Vater, Herr Breit, war Postmeister im Town Jefferson unter Präsident Cleveland.

mi—son

Leset die „Abendpost".

LAURENCE J. COFFEY

Demokratischer Kandidat für die Nomination als Clerk im Municipal Court.

Herr Coffey hat sich in seiner 16-monatigen Amtszeit als County-Commissär außerordentlich bewährt. Er war es, der treu zu Peter Bartzen hielt, dem furchtlosen Präsidenten des Countyrats, als die übrigen 13 Mitglieder den Präsidenten zu stürzen versuchten, weil er politischen Parasiten keine wichtigen Aemter geben wollte. Als Vorsitzender des Finanzkomites stimmte Herr Coffey gegen $387,000 an Gehaltserhöhungen, aber er bewirkte es, daß dem „Industrial School Fund" $60,000 hinzugefügt wurden.

Jeder deutsche Bürger sollte für Laurence J. Coffey stimmen. Sein Name ist der zweite in der letzten Spalte des Stimmzettels.

ap6.7.8

Stimmt für

☒ **M. N. MOHR**

Kandidat für die demokratische Nomination für Mitglied des Board of Assessors von Cook Co.

Herr Mohr ist ein wohlbekannter Geschäftsmann der Westseite, und seine Erfahrung qualifizirt ihn für das Amt eines Assessors.

Sein Name ist der letzte auf der Liste unter „Board of Assessors".

bofrsason

☒ **John R. Landmesser**

An die Bürger des 25. Senatsdistrikts.

Ich bin ein republikanischer Kandidat für die Nomination als Vertreter des 25. Senatsdistrikts, bestehend aus der 27., 28. und der 33. Ward. Ich ersuche um Eure werte Unterstützung am 9. April 1912, indem Ihr ein ✕ vor meinen Namen setzt.

sasonmo

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Der Rastelbinder."
Kolisseum. — Ringling Bros.' Zirkus.
College. — „The Great Name."
Chicago Opera House. — „Trail of the Lonesome Pine."
Lyric. — „Drama Players."
Studebaker. — „Doctor de Luxe."
Colonial. — „The Pink Lady."
Imperial. — „The Test."
Cort. — „Ready Money."
Crown. — „The Stampede."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Winterharten-Konzert.

Verzichtete auf ein Vorverhör.

Herbert Van Zandt, der bezichtigt wird, hier über 25 Geldschränke gesprengt zu haben, und Earl Jordan, der sich an einer ganzen Reihe dieser Einbrüche beteiligt haben soll, wurden gestern dem Stadtrichter Maxwell vorgeführt. Sie verzichteten auf ein Vorverhör. Ein Spießgeselle, James Daley, der sich an der Geldschrank-sprengung beteiligt haben soll, trat als Staatszeuge auf. Van Zandt wurde unter $ 20,000 Bürgschaft, und Jordan unter $1650 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Ein anderer angeblicher Spießgeselle des Van Zandt, Namens Walter Fecteau, ist in Portsmouth, O., verhaftet worden. Er befindet sich auf dem Rücktransport nach Chicago.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider (Bushelmen). Zu erfragen in der Office des Supt., 8. Floor, nordöstlich, 8:30 Vorm.
Rothschild & Company, State und Van Buren Straße und Wabash Ave. und Jackson Blvd. 3apX*

Verlangt: Schneider an Damen Coats. Nachzufragen in der Office des Supt., 8. Floor, nordöstlich, 8:30 Vorm.
Rothschild & Company, State und Van Buren Str., Wabash Ave. und Jackson Blvd. 3apX*

Verlangt: Porter und Lunchman. 633 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 4147 Armitage Ave.

Verlangt: Bench Man, für Small Generator Assembling. Nachzufragen Montag Morgen 7:30 Uhr. 1521 Wabash Ave.

Verlangt: Wagenmacher. Nur ein guter Arbeiter möge vorsprechen von 9 bis 12 Uhr. 847 Larrabee Str.

Verlangt: Deutscher, von 18 bis 25 Jahren, als Farmarbeiter; braucht nicht englisch sprechen zu können. Adr.: R. 438, Abendpost.

Verlangt: Männer, als Haus Movers. Wembt & Son, 2552 Armitage Ave. sonmo

Verlangt: Maschinist: guter Bankarbeiter auf allgemeine Arbeit. Endler, 3301 N. Oakley Ave.

Verlangt: Agenten für Aurora, Ill. und Umgegend, die der englischen Sprache mächtig sind, um auf deutsche und englische Bücher Kunden zu machen. Adressirt: Chas. A. Walter, 671 Fourth Ave., Aurora, Ill.

Verlangt: Uhrmacher, erfahrene Männer; dauernde Stellungen; guter Lohn. Müssen Empfehlungen haben. Anzufragen von 8 bis 10 Uhr Morgens, Sears, Roebuck & Co. 7ap1wX

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen verlangt. 6236 Kenmore Ave., North Edgewater. somodi

Verlangt: Sofort, lediger junger deutscher Mann für Farmarbeit. Bezahle $30 für guten Mann, der mit Pferden umgehen kann. Albert Hartstirn, Canton, Illinois, R. R. 2. somo

Verlangt: Barbier, stetig $14. Hälfte über $22. Anzufragen Montag Vormittag, 2728 N. Halsted Straße.

Verlangt: Painter an Wagen. 911 Larrabee Str.

Verlangt: Junge an Cakes. Zu erfragen: Jungblut, 1741 Hammond Str. (3. Fl.), nahe Sedgwick und North Ave.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung beim Pferdebeschlag. 311 N. Paulina Str. somo

Verlangt: Mann, der die Behandlung von Wein versteht. 208 N. Wabash Ave., Zimmer 307.

Verlangt: Ein Presser an Herrensachen in Färberei. L. Dehmlow, 3908 N. Halsted Str. sasomo

Verlangt: Schuhmacher in Edison Park, Chicagos neuester Vorstadt, 12 Meilen an der Northwestern, Edison Park hat eine Einwohnerzahl von 600 bis 700. (Keine Konkurrenz.) Nachzufragen bei Miller & Lindenberger, Grundeigentumsagenten, gegenüber Depot. sason

Verlangt: Starker reinlicher Junge in Brotbäckerei, muß Erfahrung haben; $9 die Woche zu Anfang. Cramer's Bäckerei, 3484 N. Halsted Straße. sason

Verlangt: Ein tüchtiger Cakes- und Brotbäcker, der mit jeder Arbeit vertraut ist; kein anderer braucht sich zu melden. 1517 W. Polk Str. saso

Verlangt: Junger Mann als Bäckerwagenfahrer. 658 Willow Str. sason

Verlangt: Färber an Baumwollgarn. Phoenix Steam Dye House, 1963 Southport Ave. sasomo

Verlangt: Burnishers an Blechmusik-Instrumenten — Frank Holton & Co., Gladys und Washtenaw Ave. sason

Verlangt: Ein guter, solider Farmarbeiter, um nach Michigan zu gehen. Adressire mit Zeugnissen und erwartendem Lohn unter O. 345 Abendpost. frsason

Verlangt: Ein guter Schriftsetzer und Preßmann für Landoffice. Man berichte Fähigkeiten und Ansprüche an C. T. Kurz, Highland, Ill. 3apX*

Farmer! Wenn Ihr Farmarbeiter sucht, bitte, wendet Euch an John Komick, Vermittlungsbüro, 163 Milwaukee Avenue. 30mz2mX

Verlangt: Ein Junge oder junger Mann in Musikinstrumentenfabrik. 3406 Perry Str. do—son

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar in mittleren Jahren für 40 Acker Frucht- und Getreide-Farm in Michigan. Empfehlungen erforderlich. Adr.: O. R. 954 Abendpost.

Verlangt: Familien für Zuckerrüben-Pflanzungen in Michigan, freie Reise, freie Hausmiete und Heizung. Sureth Employment, 480 Milwaukee Ave. frson

Verlangt: Familien, auf Zuckerrübenfeldern zu arbeiten. Lohn $20 per Acre; freie Hausmiete und volle Reisekosten bezahlt. Nachzufragen: Theo. Fritzler, 1401 Grand Ave., 3. Flat. Keine Agenten. 19mz—8ap,X

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stellung als Barkeeper, kann gut Lunch schneiden und aufwarten, irgendwo. Adr.: Room, A. 48, Morrison Hotel, Chicago, Ill. sason

Gesucht: Erste Hand Cakesbäcker sucht für einige Tage in der Woche Beschäftigung. Adr.: Z. 908 Abendpost. sasomo

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes; Tagarbeit. 1800 West 18. Str. sason

Gesucht: Tüchtiger Plasterer sucht stetige Arbeit. H. Frank, 1815 Cleveland Ave., hinten. 5ap1wX

Gesucht: Guter Dekorateur und Painter sucht Stellung. 902 Wolfram Str. frsason

Gesucht: Bartender, ledig, scheut keine Arbeit, nüchtern und zuverlässig, sucht stetige Stellung. Adressire Offerten R. 225, Abendpost. 3ap1wX

Gesucht: Deutscher guter Mann, erst eingewandert, gesetzten Alters, mit prima Referenzen, auch Kaution, sucht Stellung als Porter, Hausmann oder Aehnliches. Carl, 1968 Lincoln Ave., Flat E. 3ap1wX

Gesucht: Bartender, guter Mixer, stetig und nüchtern, sucht Stelle, verrichtet auch Porterarbeit. — Reuber, 1521 Town Straße. 4ap1wX

Gesucht: Painter, guter Mann, sucht Arbeit. — 40 Cts. die Stunde. Josef Segel, 315 S. Halsted Straße. do—son

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehrlicher, williger Junge, 15 Jahre alt, sucht Stelle. Endler, 3301 N. Oakley Ave.

Gesucht: Junger Mann wünscht Beschäftigung auf kleiner Farm bei guten Leuten; wünscht weiter nichts als gutes Heim. Hans Klicke, 1741 Superior Str., bei Mrs. Wolff.

Suche Posten als Diener zu Herrschaft, ausgedienter Unteroffizier prima Zeugnisse, Empfehlungen. Gefl. Zuschriften unter „100", 10646 Mackinaw Ave., South Chicago. somodi

Suche Posten als Gärtner zu Herrschaft, prima Zeugnisse und Empfehlungen, derzeit in Stellung, verheiratet. Werte Zuschriften erbeten, Uetschas, 10646 Mackinaw Ave., South Chicago. somodi

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand an Cakes und Biscuits, sucht stetige Arbeit. Nur solcher Boß möge schreiben, welcher stetige Beschäftigung hat; kann auch als zweite Hand gehen. 2156 W. Lake Str., 3. Floor. somo

Gesucht: Nachtwächter mit guten Empfehlungen, sucht einen Platz, oder als Spezialpolizist, besorgt auch etwas Janitorarbeit. Adr.: R. 445 Abdpost

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Grocery-Clerk, spricht mehrere Sprachen, hat gute Empfehlungen. Peter A., 1612 Cleveland Ave.

Gesucht: Junger, intelligenter Mann, der deutsch, böhmisch und polnisch spricht, vor Kurzem eingewandert, mit landwirt. Hochschulen und vieljähriger Praxis, sucht Stelle, um Englisch zu erlernen. Antworten an Adr.: S. 500 Abendpost.

Gesucht: Schuhmacher sucht gute Arbeit; sehr guter Randarbeiter; Nordseite vorgezogen. Adr.: Hans Beye, 716 Melrose Str. frson

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Alteration Hands an Damen Coats (Frauen). Nachzufragen 8:30 Uhr Vormittags in der Office des Superintendenten, 8. Floor, nordöstlich.
Rothschild & Company, State und Van Buren Str., Wabash Ave. und Jackson Blvd. 3apX*

Verlangt: Lehrmädchen, bei Kleidermacherin; guter Lohn. 2120 Lincoln Ave.

Verlangt: 10 Finishers an Kunden-Röcken, ebenfalls Mädchen für kleinere Arbeit und 5 Hand Knopflochnäherinnen. 3018 Armitage Ave., nahe Humboldt Blvd.

Verlangt: Helferin für Schneiderin. 1122 Wrightwood Avenue.

Verlangt: Mädchen für Officearbeit, Maschinenschreiberin bevorzugt. Bitte zu erfragen: Anderson, 504 W. 69. Str.

Verlangt: Büglerinnen in Färberei. L. Dehmlow, 3908 N. Halsted Str. sasomo

Verlangt: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen mit Erfahrung, für Bäckerladen. 1517 W. Polk Str. sason

Verlangt: Sofort, erfahrene, flinke Näherin, die selbstständig arbeiten kann, für Maskengarderoben; dauernde Stellung für richtige Person. Adr.: S. 510 Abendpost. sasomo

Verlangt: Knöpfe-Annäherinnen an Cloaks, guter Lohn. 1546 Emma Str. sason

Verlangt: Maschinen Operators an Waists, Dresses etc., stetige Arbeit das ganze Jahr. A. Roth Co., 1231 N. Ashland Ave. 6ap1wX

Verlangt: Ausbesserer an gestrickten Waaren, Erfahrung und Referenzen nötig. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Nachzufragen: Winchester Sweater Co., 422 S. Dearborn Str., 5. Fl. Phone Harrison 4974. 2ap1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Shirt Waists. 3856 Grand Blvd. 3ap1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Restaurant-Köchin; muß anständige Frau sein. 4818 N. Clark Str.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit; gutes Heim. 2235 N. Halsted Str., Flat 1.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können; keine Wäsche. 4813 Calumet Ave., 1. Flat, Miller.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 4948 Washington Park Place, zwischen Grand Boul. und Vincennes Ave. Telephon: Drexel 2933.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Drei in der Familie. 5422 Prairie Ave., 3. Flat. sonmo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. Montag vorzusprechen. 3716 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2123 N. Clark Straße, 2. Flat.

Verlangt: Sauberes, stetiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 435 West 62. Straße.

Verlangt: Junge Ungarin für kleines Restaurant, Montag Morgen. 506 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn; keine Wäsche; muß erfahren und willens sein, mit uns aufs Land zu gehen während der heißen Sommerszeit. 1519 Davis Str., Evanston. Telephon: Evanston 1060.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5121 Michigan Ave., Flat 3. somo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie; guter Lohn. 209 Ost 30. Str., nahe Indiana Ave. saso

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 930 So. Marshfield Ave., 3. Flat, Mrs. Louis. sasomo

Verlangt: Zimmermädchen, sowie bei der Besorgung von zwei Kindern mitzuhelfen, bei Privatfamilie, auf einem Landgut in der Nähe von Chicago; drei andere Dienstboten im Hause. Adr.: F. 184, Abendpost. sasonmo

Verlangt: Ein besseres Mädchen für Kinder. 567 Stratford Place. 'Phone: Graceland 5714 ap4—11X

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4201 Archer Avenue. frsason

Germania Vermittlungs-Büro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1 Treppe hoch. Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit und sonstige Stellungen in und aus der Stadt. 20mzX*

Frau Klau's deutsch-ungarische Stellen-Vermittlung plazirt eingewanderte Mädchen in gutbezahlte Stellung. 452 W. North Ave. Tel., Diversey 8290. 19mz, dimidoson, 1mo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1612 Kenilworth Ave., Rogers Park. 4ap1wX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständige, ehrliche Wittwe, in mittleren Jahren, wünscht Stellung als Haushälterin. Bitte, vorzusprechen. 1732 Blucher Str., nahe Wood Str.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau wünscht Stelle für Hausarbeit, perfekte Haushälterin. 735 Blackhawk Str., vorne, oben.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stellung als Lunch- oder Dinnerköchin, Nordseite. 1409 N. Halsted Str., 3. Fl. Sill. sason

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht stetige Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 2056 W. 21. Str., oben. sason

Gesucht: Ungarische Frau sucht Stelle als Köchin im Restaurant. Zu erfragen: 1403 W. Chicago Ave., im Store. Wenglaß. sason

Gesucht: Erster Klasse deutsche Köchin sucht Stelle in Lunchklub oder feiner Businesslunch. Schmitz, 2454 W. Adams Str. sason

Gesucht: Deutsche Frau sucht waschen und bügeln in oder außer dem Hause. 3329 N. Leavitt Str., 1. Flat. Mrs. Teschmer. didosaso

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 1459 Orleans Straße, 2. Flat. do—son

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möbelzeichenschule — Zeichnen, Detailliren, Stock Billing zu erlernen bietet Gelegenheit die Chicago School of Furniture Designing, 2145 S. Sawyer Ave. Abendkurse. Auch brieflich Unterricht. sason

Zwei deutsch-amerik. geprüfte Lehrerinnen (Misses Bloom und Theyl) erteilen die besten Privatstunden im Englischen, Billigst. Eigene Lehrzimmer im Illinois Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted Str. mifrsasomo

Die neuen Frühjahrszirkel im Englischen Sprechen, Lesen, Schreiben—für Herren und Damen beginnen am 8. u. 9. April. Stellungen frei durch Deutschen Bund, auch Engineer-Licens, Zeichnen etc. 715 North Ave., nahe Halsted Str. Stets offen, auch Sonntags. sason

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte, 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 16mzsasonmilm

Besten englischen Privatunterricht erteilt Deutsch-Amerikanerin Anfängern und Fortgeschrittenen; in und außer dem Hause; billig; leichte Methode. A. Wendt, 1849 Dayton Str. 4apr, 1wX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Meiner schönen Freundin einen herzlichen Ostergruß! John.

Joseph und Georg Jeck aus Perjamos, Ungarn, werden gesucht von ihren Eltern. 444 West 26. Straße.

Strümpfe und Socken werden fein und sauber gestopft; für gute Arbeit wird garantirt; große Posten werden abgeholt und abgeliefert. Fischer's Grocery-Store, 2061 N. California Ave. doson

Innen- und Außen-Painting, Decorating, Paperhanging, gut und billig, garantirt. Tripp, 5327 S. Green Straße. doson

Die schönsten u. billigsten Hüte für deutsche Frauen, Mädchen u. Kinder. 1627 Larrabee Straße. 2apdidosonlm

R. Friedlander's Collecting Agency. Etablirt 1898. — 54 West Randolph Str. Spezielle Raten für Wholesale-Geschäfte, Korporationen, sowie Rent-Kollektionen. Kontrakte, Beglaubigungen usw. jeder Art gemacht. Notary Public. 25fb, sondido*

Ein Dollar monatlich bringt 40—60 Dollars Krankengeld; keine ärztliche Untersuchung; kein Logenzwang. Schreibt Agency Federal Casualty Co., 1509 Fullerton Ave. didoson

Gut passende Suits, nach Maß; farbige Samtstoffe von $15 aufwärts; innerhalb 3 Tagen fertig; nur Männerarbeit. 2150 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 731 5apr, dosondi, 1m

Wollt Ihr ein Geschäft irgend einer Art oder Grundeigentum kaufen oder verkaufen, kommt zu R. Friedlander, 54 W. Randolph Str., Ecke Dearborn. Immer allerhand Geschäftsgelegenheiten an Hand. Auch Geld verliehen und angelegt für Euch in guter Sicherheit. 3apeod*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 3341 Lincoln Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8jp, frsondi*

Pianostimmen, $1.20; Zufriedenheit garantirt. — Oliot, 1245 Nelson Str. 20mz, didoson, 1mo

Ich baue Häuser von $750 an. Doch übernehme alle, noch so klein, sowie jede Carpenter-Arbeit. Adr.: 3419 Irving Park Blvd. Tel.: Irving Park 5459. sason

Painting, Calcimining, Paperhanging, bestes Material. Garantie. Adr.: F. 181 Abendpost. do—di

Pläne, Entwürfe für Gartenanlagen angefertigt. Gartenarbeiten, Pflanzungen prompt ausgeführt. Anton Schaefer, Crystal Lake, Ill. 3ap1wX

Uebernehme Painter- und Dekorations-Arbeiten zu mäßigem Preis im Kontrakt. Adr.: R. 223, Abendpost. ap3—10

Oesterreich - Ungarischer Weinkeller, 8 N. Clark Str., Basem't, nahe Madison. Besuchen Sie uns! Flasche guter Wein 35c Gute ungar. Küche; Dinner, Supper, Frühstück! 2ap1wX

Entwürfe jeder Art, Zeichnungen für Patente, Maschinen und Maschinenteile angefertigt, Abends und Sonntags, 1938 Mohawk Str. 15fb*X

Sagt uns was Ihr bauen wollt; wir sagen Euch was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Str. 7dz*X

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave., Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$200 gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. — Adr.: R. 434 Abendpost.

Wir verleihen Geld auf verbessertes Grundeigentum. Chicago Real Estate, zu 5% bis 6%. Baudarlehen gewährt. Man spreche vor oder schicke die Beschreibung des Grundeigentums ein. C. F. Schultz, 154 W. Randolph Str., Ecke LaSalle. frsasonmo

Geld-Einzahlungen, $1.00 und aufwärts, verdienen im Ersten Lake View Leih- u. Bau-Verein 4 bis 5½ Proz. Zinsen, je nach Länge der Zeit. Inkorporirt—unter Staatskontrole. Spreche vor oder schreibe für Zirkular. 2429 Lincoln Avenue. 2apdifrsonlm

Geld zu leichten Bedingungen auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 16mz*X

John F. Foerster & Co., Bank Floor — 15 S. La Salle Str. Wir haben 5- und 5½-prozentige Fonds zu verleihen auf allerlei Chicagoer Eigentum. Besondere Beachtung wird Bau-Darlehen gewidmet. Keine Summe ist weder zu groß noch zu klein. 11fb*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Anleihen auf bebautes Grundeigentum. — — — Wm. A. Narten, 3028 Lowe Ave. 21fp*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

—Erste Hypotheken—
—Auf bebautes Chicago Grundeigentum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14ok*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*3

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Straße, Ecke Clark, Zimmer 1307. Telephon: Randolph 273. 3dez*X

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseiteoffice: 555 North Ave. Ecke Larrabee Str. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10apjX

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

G. F. R. Cummerow, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Zimmer 430 — 1. National Bank-Gebäude, Ecke Monroe und Dearborn Str. Telephon: Randolph 759. — Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel.: Lake View 1500. *X

Hausbesitzer! — Schlechte Mieter herausgesetzt für $8.00. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 16mz*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer, Standard Credit Company, (Früher A. French & Co.) Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. 'Phone: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. Mutual Security Co., 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44. C. Fred Keller, Mgr. 1fb*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause, 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 20jl*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zehn Partien Lagerhaus-Waaren, alles, Messing- und Eisenbettstellen, Dressers, Chiffoniers, Buffets, Küchen-Cabinets, Garderoben, Pedestal Eßzimmertische, ¼-gesägte Eßzimmerstühle, Leder Sets, Heizöfen, Kochöfen, Stahl-Ranges, Gas- und Kohlen-Range verbunden. Alles sogut wie neu, zu Bargainpreisen.
Curtis Furniture Stores, 6208-7 Wentworth Ave., und 6134 S. Halsted Str. 18fbiondido*

Zu verkaufen: Gebrauchte Möbel, so gut wie neu. 326 Wisconsin Str.

Sofort zu verkaufen: Wegen Todesfall, schöne sechs Zimmer Möbel, oberer Floor. 467 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Sehr billig, gut erhaltene Möbel für Speisezimmer, Eisschrank, Küchenofen etc. Keine Händler. 1942 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Oefen und Möbel, müssen bis 1. Mai verkauft werden. 4032 N. Hermitage Ave.

Zu verkaufen: Zu Eurem eigenen Preis, großartiger Mahagoni Bücherschrank, Damen Schreibtisch und drei große Wilton Teppiche. B. Großmen, 3056 Logan Blvd.

Zu verkaufen: Dresser, Couch, Eisbox. 4407 Ellis Ave.

Zu verkaufen: Billig, feines großes Walnuß Hut-Rack, Schlafzimmer Stands und Carpet, fast gar nicht gebraucht. 1540 LaSalle Ave., Flat 2.

Zu verkaufen: Möbel und fertige Einrichtung, gute Gelegenheit, Leute können auch in Miete bleiben. 3033 Belmont Ave., hinten. sason

Zu verkaufen: 10 neue Muster Parlor Suits von $15 aufwärts, sowie Morris Chairs und Rockers, billig. Richter Bros., Upholstering, 2744 Lincoln Ave. sason

Kauft Eure Bett Springs direkt von der Fabrik und spart die Hälfte. Die neuesten Muster, stark und bequem, leicht zu reinigen. Garantirt für 20 Jahre. Alte Springs sogut wie neu gemacht. Schreibt für Einzelheiten oder sprecht persönlich vor. The Triumph Bed Spring Co., Telephon: Diversey 8338. 1947 Osgood Str. 1ap1wX

Gute Möbel und ein eleganter Küchenofen sind wegen Todesfall zu verkaufen. 1816 North Park Ave., 1. Floor. sason

Zu verkaufen: Haushaltmöbel. Anzufragen: 1467 Berwyn Avenue. 1ap1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großer Victor Phonograph, mit 30 Records und Kabinet; fast neu; kostete $75; nehme $35 für die ganze Ausstattung. 1327 George Str., nahe Lincoln Ave. sason

Zu verkaufen: Preiswert, vorzügliche Sprechmaschine, 56 Records, wegen Abreise. Nachzufragen: 1219 N. Paulina Straße, vorne. 5ap1wX

Verschleudere für $175 baar, fast neues $600 Colonial Piano; reise nach Europa zurück. Dr. Montes, 505 Fullerton Ave., nahe Clark. 5ap1wX

$65 kaufen ein $300 Upright Piano mit Garantie. 1956 Larrabee Str. 3ap1wX

Nur $110 für ein feines Oak Kimball Upright Piano; $5 monatlich, bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 3ap1mtX

Aufgepaßt! Verkaufe prachtvolles $450 Mahagoni Upright Piano, bestes Fabrikat, 10 Jahre Garantie. Spottbillig; verlasse Chicago. 2023 Dayton Str., unten. 2ap1wX

$125 kaufen feines Mahagoni Upright Piano, 3 Monate gebraucht, habe Quittung und 10jähr. Garantie; muß schnell verkaufen. 733 Milwaukee Ave., nahe Chicago Avenue. 2ap1wX

Pianos zu verkaufen oder zu vermieten direkt von der Fabrik ins Haus. Bush & Gerts Piano Co. Fabrik, Office und Verkaufsraum Weed und Dayton Straße. 20fb*X

$17.00 Lagerhausgebühr sind zu zahlen auf $500 Mahagoni Upright Piano. Bezahlt sie und das Piano ist Euer. 1607 W. Madison Str. Offen bis 9 Abds. 7dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fünf Dollars kaufen echten Vollblut Dachshund, neun Monate alt. Zu irgend einer Zeit anzufragen, 3830 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Junger Fox Terrier, 5 Monate alt. 1935 Osgood Str. sason

Zu verkaufen: Gute Leg-Hühner und Wachhund, billig. 4838 Cottage Grove Ave. sason

5 Monate alte Pudelhunde, $5.00, beim Wächter, 645 W. Oak Str., Fabrik. saso

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig. 1044 N. California Avenue. saso

Verkaufe großen schönen Halb-Bernhardiner, einjährig, weiß am Hals und Brust. 1219 N. Paulina Straße, vorne. sason

Zu verkaufen: Billig, gute Stuten und Pferde, ¾ Top Stake Truck Top Buggy. Pickle Factory, 2044 Belmont Ave. frsason

Zu verkaufen: 30 Pferde und Stuten, Wagen und Geschirre, $20 und aufwärts, 1000 bis 1600 Pfund schwer. 1803 Milwaukee Ave. Tel.: Humboldt 2370. 1ap1mX

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde. City Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch, auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen inTausch genommen; offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 10ok*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Land-Arbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolph Bender—+—Adolph Bender
509—511 Milwaukee Ave. 514—516 N. Halsted Str.
Telephon: Monroe 2177.
—Store-Fixtures— —Store-Fixtures—
Fixtures für allerlei Geschäfte, neue und gebrauchte, für Groceries, Meatmarkets, Delikatessen, Confectioneries, Zigarren, Eiscream Parlors, Lunchrooms und Restaurants, Schneidershops etc. Ferner ein großes Sortiment Soda-Fountains, alle sehr gut, verkaufe zu 60 Cents am Dollar. Kommt zu mir, ehe Ihr anderswo zu kaufen beabsichtigt, und ich werde Euch beweisen, daß ich billiger verkaufe, als irgend ein anderes Geschäft in Chicago. Country Orders C. O. D. Chicago. Neue Fixtures werden auf Bestellung gemacht. Baar oder Abzahlung. 6apsasomomi*

Store Fixtures! Store Fixtures! Store Fixtures! Store Fixtures! Wenn Ihr Fixtures gebraucht für Retail Markets, Groceries, Zigarren- und Delikatessen-Stores, Putzmacherläden und Schneiderläden, Restaurants und Lunchrooms, kurz für irgend ein bestehendes Geschäft, dann wird es von Vorteil für Euch sein, bei mir vorzusprechen, weil ich 40 Prozent billiger verkaufe, als irgend ein anderes Geschäft in Chicago. Speziell: Vierzig Meat Market-Einrichtungen verschiedener Fabrikate. J. Mansbach, Telephon: Monroe 1269. 628 S. Halsted Str.

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40 Cts. am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße, Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Zu verkaufen: Spottbillig, Waarenlager und Ladeneinrichtung; das Lager besteht aus importirten und hiesigen Emaille-Waaren und Porzellanwaare; wir müssen den Laden sofort räumen. North Ave. und Burling Str. Offen Sonntag. Man spreche heute vor und mache Offerte.

Zwei große Geldschränke zu verkaufen, sehr billig. B. Heller & Co., 506 S. Jefferson Str. 7ap1wX

Office Partitions sehr billig zu verkaufen, Quarter-Sawed helles Oak, der obere Teil aus Glas; ebenfalls zwei große Geldschränke, billig. B. Heller & Co., 506 S. Jefferson Str. 7ap1wX

Zu verkaufen: Elegante Fixtures der Uhlich Block Barbierstube und Badezimmer; spottbillig. 348 N. Clark Straße. dofrson

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner für gewinnbringendes Geschäftsunternehmen, mit oder ohne Kapital. Bitte nur solche, welche Geschäft meinen, zu antworten. Adr.: S. 508 Abendpost.

Geldanlage — $10,000 kaufen großen Anteil in Medical Mail Order Geschäft, das innerhalb eines Jahres mindestens verdoppeln wird; diese Offerte ist eine seltene Gelegenheit und hervorgerufen durch besondere Umstände, weshalb es geraten erscheint, sofort zu handeln. Adr.: O. 347 Abendpost. frsaso

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Kloy, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 911 Schillergebäude, 64 W. Randolph Straße. ap2, didosason*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein etablirter Saloon zu Tinley Park, Illinois, 23 Meilen von Chicago; Wohnzimmer damit verbunden. Ebenfalls Sommergarten und Halle mit Bühne, geeignet für Tanzvergnügungen oder theatralische Vorstellungen, Piknikplatz, Kegelbahn, Eiscream und Obststände am Platze. Elektrisches Licht und modern in jeder Beziehung. Gute Fahrgelegenheit nach und von Chicago. Ein reizendes Angebot für sofortigen Kauf. H. Vogt, Tinley Park, Illinois. 7ap1wX

Verkaufe billig, nur $275 für gutgehendes Restaurant, 8 Tische, 28 Stühle, großer Store mit fünf Wohnzimmern; in Fabrikdistrikt, mit Boardinghaus, 2. Flat, 7 Zimmer, alle besetzt, Sittingroom und Badezimmer, ganzes 2-stöckiges Haus nur $35 Miete, Geschäft 9 Jahre am Platze; ziehe mich vom Geschäft zurück. Bitte, sich zu überzeugen. 1308 North Ave., nahe Elston Ave. somifr

Zu verkaufen: Vollständig ausgestattetes Hotel im Geschäftsbezirk; gutgehendes, lang etablirtes Geschäft; lange Lease; keine Agenten. Nur Leute, die kaufen wollen, mögen vorsprechen. Mrs. Walker, 176—182 North Fifth Ave.

Zu kaufen gesucht: Wünsche einen guten Saloon zu kaufen, mit oder ohne Lizens; es muß Business Lunch servirt werden oder eine Halle dabei sein. Adr.: R. 437, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Hotel, 48 möblirte Zimmer; 10 Jahre Lease; Preis $600; altes Geschäft. Warwick Hotel, 416 South Clark Str. sonmomido

Zu verkaufen: Grocery und Market, Wholesale und Retail-Geschäft, vollständige Wurstmaschinerie, billig. 2514 Chicago Ave. Tel.: Humboldt 1529. somo

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery- und Delikatessenstore auf der Nordseite. Gute Fixtures und vollständig neuer Waarenvorrat; Laundry bezahlt Hälfte der Miete. Gute Gründe, warum verkauft wird. Bitte Briefe zu richten an Adr.: R. 433 Abendpost. somodi

Zu verkaufen: 18 Zimmer Haus, feine Möbel, lange Lease, billig. 2027 Indiana Ave.

Zu kaufen gesucht: Saloon, Nord- oder Nordwestseite; muß guter Platz sein. Näheres Friedlander, 54 West Randolph Str.

$400, Teil auf Zeit, elegant möblirtes 10 Zimmer Haus, billige Miete; gutes Einkommen, ganz vermietet. Kommt heute nach 161 W. Elm Str.

Zu verkaufen: Neu eingerichtete Bäckerei, Brickofen, Eckhaus, in blühender Nachbarschaft auf der Nordwestseite; gute Zahlungsbedingungen. Vorzusprechen beim Eigentümer John Schmid, Marine Hotel, 1208 bis 1216 Nord Halsted Str.

Lunchroom und 26 Zimmer Roominghaus zu verkaufen an Leute, die das Geschäft verstehen. $400 Baar, Rest Abzahlungen; Miete fürs ganze Haus $90; beste Gegend der Nordseite; lange Lease. Adr.: S. 504 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Wirtschaft, im Mittelpunkte der Stadt gelegen; krankheitshalber sehr billig. Adr.: D. R. 709, Abendpost.

Verkaufe flottes Restaurant, 46 Sitze, gute Geschäftslage, in bestem Zustande, Profit $100 bis $150 monatlich, gut für Ehepaar, $600, Teilzahlung. Lange 704 Dearborn Ave. sasomo

Zu verkaufen: Gutgehender Butchershop auf der Nordseite, gute Nachbarschaft, billig wenn schnell verkauft. Adr.: O. R. 990, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Sehr gutes 10 Zimmer Roominghaus, Nordseite, billig. 1331 LaSalle Ave. saso

Verschleudere wegen Abreise Delikatessen- und leichten Grocery-Laden; alles vom Feinsten; auch Wohnzimmer; kommt sofort. 2459 N. Halsted Str. 6ap1wX

Guter Saloon billig zu verkaufen. Steuer und Miete bis Mai bezahlt. 309 W. Division Str. sasodi

Laundry zu verkaufen, erster Klasse, vollständig eingerichtet, Westseite. Anzufragen: Himmelfart, 1113 Süd Marshfield Ave. sason

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen; Miete nur $20; schöne Wohnzimmer. Profit $100 monatlich; 20 Jahre etablirt; Eigentümer hat Geld genug; schön für Ehepaar; $600; spottbillig. Lange, 704 Dearborn Ave. sason

Habe gutzahlende Roominghäuser zu verkaufen. Profit bis $2500 jährlich; 10 und mehr Zimmer; beste Lage; ehrliche Behandlung garantirt. Sprecht vor. Lange, 704 Dearborn Ave. 6ap1wX

Zu verkaufen: Home Bäckerei, Südseite, gute Preise, gute Nachbarschaft, billig. 2027 Indiana Ave. saso

Zu verkaufen: Saloon mit Restaurant und Roominghaus, alter Platz, eigene Lease, Licenz, Stock und Fixtues, auf der Nordwestseite. Billig. Adr.: Z. 991, Abendpost. sasomo

Zu verkaufen: Gut ausgestattete, gut gelegene, lang etablirte Grocery. Preis $1250, oder Inventur. Telephon: Lincoln 2605. 4ap,1wX

Verkaufe mein Roominghaus. 1644 N. Clark Str. frsason

Vertausche mein South Chicago Grundeigentum, zwei Häuser auf einer Lot, für Saloon-Lizens. — Adr.: O. 351 Abendpost. frsason

Leasehold zu verkaufen, 6 Zimmer Flat, möblirt, Bargain, Dampfheizung, Gas. 2536 Orchard Str. Reltrey. frsason

Zu verkaufen: Boardinghaus. 5801 Wentworth Ave. 4ap1wX

Noonday Lunch zu verkaufen; gute Gelegenheit für zwei Damen. 28 N. Desplaines Str., nahe Washington Str. Keine Agenten. 2ap1wX

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 3121 Irving Park Blvd. Eleganter neuer Store, 70 Fuß lang, mit Basement. Eingang zum Basement vom Laden-Innern. Zwei große Fenster. Nachbarschaft für „Home Trade". Elegante Lage für Putzwaaren-, Schneider-, Möbel-, Hardware-, Hausausstattungs-, Grocery-, 5c und 10c-Store. Mäßige Miete. Kann auf Wunsch sofort bezogen werden. Zu erfragen: Hiebers Apotheke gegenüber, oder Scharf & Haddock, 3555 Irving Park Boulevard.

Zu vermieten: Drei Zimmer, mit oder ohne Barn; Nr. 849 Bradley Place. Nachzufragen: 815 Bradley Place.

Zu vermieten: 5 Zimmer Wohnungen, 2468 Catalpa Court, Logan Square. Ausgezeichnete Fahrgelegenheit. Neues Gebäude, Ofenheizung. $18.00 und höher.

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat. 2858 Clybourn Ave. sason

Zu vermieten: Raum für Fabrikzwecke, 5. Floor, 50 bei 100, sehr hell, Dampfheizung, elektrischer Frachtelevator. Cook & Chick Co., 18 E. Kinzie Str., Phone Randolph 2215. sason

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, Gas, Toilet, $14. 1309 Clybourn Ave. Schlüssel in 1315 Clybourn Ave. sason

Zu vermieten: 7 Zimmer. Dampfheizung. 3753 Wilton Ave. Grace Str. Hochbahnstation. 12mz, didosafo*

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Kleines Front-Bettzimmer, bei kleiner Familie, ohne Kinder. 1138 N. Robey Str., nahe Division Str., 2. Flat.

Anständiger Herr als alleiniger Roomer gesucht. 633 North Avenue.

Verlangt: Gebildete norddeutsche Haushälterin bekommt für ihre Dienste möblirte Zimmer. Adr.: R. 435 Abendpost.

Habe modernes 7-Zimmer Flat nahe Lincoln Park und 5½ Jahre altes Kind. Für vollständige Besorgung derselben gebe ich gebildeter norddeutscher Frau oder Ehepaar den ausschließlichen Gebrauch von drei möblirten Haushaltungszimmern. Adr.: R. 436 Abendpost.

Zu vermieten: Reinliche, möblirte Schlafzimmer, bei deutscher Familie, billig, und gutes Heim. C. Hartung, 213 Ost 23. Str.

Kleines möblirtes Frontzimmer zu vermieten; separater Eingang. 637 S. Fifth Ave. saso

Zu vermieten: Reines möblirtes Zimmer bei jungem Ehepaar, nahe Madison und Western Ave. 2528 Park Ave. sason

Intelligente Herren für großes oder kleines freundliches Zimmer. Privathaus 2124 Fremont Str., nahe Webster. sasomo

Zu vermieten: Schönes Zimmer, passend für 1 oder 2 Personen, mit oder ohne Kost. 2237 Orchard Str., nahe Lincoln Ave. sason

Roomer oder Boarder gewünscht, Bad, heißes Wasser. 1612 Cleveland Ave. 4ap1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Flat, 2 bis 3 Zimmer, möblirt. Offerten mit Preisangabe unter Adr.: S. 505 Abendpost. somodi

Zu mieten gesucht: Helles Zimmer mit Frühstück und Abendessen, junger Mann, Ravenswood, Wilson Ave., Sheridan Road, N. W. Hochbahn. Adr.: S. 508 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Ein junger Mann wünscht gemütliches Heim, eventuell mit Kost, bei Wittfrau, Nordseite. Adr.: S. 509 Abendpost. saso

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sulton, 2249 Lincoln Ave. 4ok*X

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein katholischer Mann, 50 Jahre alt, wünscht bekannt zu werden mit einer Frau, Kinder nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat, die Lust hat, aufs Land zu gehen; gutes Heim. Adr.: O. R. 891 Abendpost.

Heiratsgesuch: Anständige Frau wünscht die Bekanntschaft eines besseren Herrn von gutem Aussehen und Existenz, Alter bis 45, zwecks Heirat. Haus und Heim vorhanden. Anonymes nicht berücksichtigt. Wittwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Offerten an Adr.: O. 355 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neuer Prinz Albert Rock und Weste, schwarz, seidegefüttert, kostete $40, Größe 38, $12. 1509 Fargo Ave. frsaso

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: $2250 für schöne große 4-Zimmer Cottage. Bad, Gas, an Diversey Blvd., nahe Lincoln Ave. $300 Baar und $10 monatlich.
$2650. Schöne große 6-Zimmer Cottage, Bad, Gas, nahe Southport und Lincoln Ave. Carlinien. $200 Baar und $10 monatlich, oder tausche für größeres Eigentum.
$2800. Große 6-Zimmer Cottage, Bad, Gas, Furnaceheizung, Hollywood Ave., nahe N. Clark Str. $300 Baar und $10 monatlich.
$3500. Große 11-Zimmer Residenz, Bad, Gas, Furnaceheizung, nahe N. Paulina Str. Northw. Hochbahnstation, oder Lincoln Ave. Carlinie. $500 Baar und Rest monatlich.
$3800. Moderne 7-Zimmer Residenz, Bad, Gas, Furnaceheizung, Hartholz-Finish, Brickbasement, Cullom Ave. nahe Lincoln Ave. Carlinie oder Northwestern Hochbahnstation, $400 Baar und Rest leichte monatliche Abzahlungen.
$3800. Schönes zwei 4- und ein 5-Zimmer Flatgebäude, Otto Str. nahe N. Lincoln Str., Bad und Gas in jedem Flat.
$3500. Schönes großes zwei 4-Zimmer Flatgebäude, Bad, Gas in jedem Flat, N. Ashland Ave. nahe Montrose Blvd. Northw. Hochbahnstation; $500 Baar und Rest monatlich.
$4700 für schönes zwei 4-Zimmer Flatgebäude, mit 7-Zimmer Cottage hinten, Bad, Gas, auf 30 Fuß Front Lot; Miete $600 das Jahr. Nahe Nord Paulina Str. Northw. Hochbahnstation oder Lincoln Ave. Carlinie; $1000 Baar und Rest leichte Abzahlungen; oder nehme Cottage oder Baustelle als Teilzahlung in Tausch.
$5000. Muß sofort verkauft werden — schönes 5 und 6 Zimmer Brick Flatgebäude, Bad, Gas, nahe Carlinie.
$6000. Modernes 5 und 6 Zimmer Brick Flatgebäude, Bad, Gas, nahe N. Paulina Str. Northw. Hochbahnstation. $500 Baar und Rest leichte Abzahlungen.
$6300. Zwei 6-Zimmer Brick Flatgebäude, Steinfront, an Addison Str. nahe N. Ashland Ave. oder Northw. Hochbahnstation. Kann auch Dampfheizung gebraucht werden; nur $500 Baar und Rest auf leichte Abzahlungen.
$6500. Modernes zwei 6-Zimmer Brick Flatgebäude, Steinfront, Bad, Gas, alle moderne Einrichtungen, N. Ashland Ave. nahe Cullom Ave. oder Northw. Hochbahnstation, auf Abzahlung.
$7000. Großes dreistöckiges Brickhaus, zwei 5 und ein 6-Zimmer Flats, Bad, Gas, allerneueste Verbesserungen, östlich von N. Clark Str., oder Edgewater Northw. Hochbahnstation. $800 Baar und Rest leichte Abzahlung. Um nähere Auskunft wende man sich an John Heim, alleiniger Agent, 3148 N. Ashland Avenue. sason

Zu verkaufen: Eine 76x120 Fuß Eck-Baustelle, Nordwest-Ecke Waveland Ave. und Rokeby Str.; sehr gut geeignet für Apartmentgebäude. Eigentümer: 815 Bradley Place.

Zu verkaufen: Gute Baustelle an Belmont Ave.; Eigentümer reist ab, will sie für $1200 verschleudern. J. D. Harmon, Title & Trust Gebäude, Zimmer 810.

Zu verkaufen: Geschäftseigentum in Rogers Park, an Clark Str. etc. — jetzt noch billig offerirt — in einigen Jahren hat es wenigstens den doppelten Wert. Der Beweis hierfür ist leicht geliefert. Jetzt ist die Zeit, hier Geld anzulegen. Wm. C. Fricke & Co., 6801 N. Clark Str. Ecke Pratt Blvd.

Zu verkaufen: Beste Bau-Lot in Rogers Park für zwei Flats. Preis $750. Eigentümer braucht Geld. — Schöne Lotten östlich von Clark Str., billig; auf leichte Zahlungen — Bargains, die sich großartig rentiren. — Wm. C. Fricke & Co., 6801 N. Clark Str., Ecke Pratt Blvd.

Zu verkaufen: Rogers Park. 3 Flat Brick, Wasserheizung, modern und gut gebaut, Lot 65×170 — in feiner Nachbarschaft. Preis $10,000. Zwei-Flat-Gebäude und Residenzen in großer Auswahl. — Fricke & Co., 6801 N. Clark Str.

Verkaufe oder vertausche Framegebäude, Lot 25×180; großer Store, 6 Zimmer Flat und Badezimmer; bringt $35 Miete. Leichte Bedingungen. 1122 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigentümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26jpson*

Vertausche dreistöckiges Steingebäude, nahe Garfield und Cleveland Ave., Miete $135, Preis $11,000, für kleines Gebäude. Torpe, 820 North Avenue. 6ap1wX

Vertausche neues 6 Flat Gebäude, Lot 600 bei 150, jährliche Miete $3800, Preis $28,000, für kleineres Gebäude. 4713 und 4715 Beacon Straße gelegen. Aug. Torpe, 820 North Ave. 6,7,9ap

Wegen Verlassen der Stadt billig zu verkaufen: Ein zweistöckiges Frame-Wohnhaus auf der Nordseite, erster Stock Store mit 4 Wohnzimmern, zweiter Stock 7 moderne Zimmer, beim Eigentümer; keine Agenten. Adr.: F. 194 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Lincoln Ave., 1 Block nördlich von Irving Park Blvd., 2-stöckiges Geschäftshaus, $6000. August Torpe, 820 North Ave. ap6,7,12

Zu vertauschen: $10,000, modernes 4-Flat Brickgebäude, zwei 5 u. zwei 6 Zimmer Flats, Bad, Gas, Ofenheizung, 50×125 Fuß Lot. Besichtigt 1951—55 Berwyn Ave., nahe N. Robey Str. oder Northwestern Station; wünsche kleineres bebautes Eigentum. John Heim, alleiniger Agent, 3148 N. Ashland Avenue. sason

Zu vertauschen: $11,000, modernes 3-stöckiges Brickhaus, ein 7 und zwei 8 Zimmer Flats, Bad, Gas, auf Eck-Lot 32×125 Fuß, Wrightwood Ave., zwei Blocks östlich von Lincoln Ave. Carlinie; wünsche 7 oder 8 Zimmer Brick-Residenz, auf 50 Fuß Baustelle, Ravenswood bevorzugt. Uebernehme Schulden oder zahle den Unterschied in Baar. John Heim, alleiniger Agent, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu vertauschen: $4000, moderne große 5 Zimmer Cottage, auf 48×155 Fuß Lot; wünsche Nordseite größeres Eigentum. Uebernehme Schulden oder zahle Unterschied in Baar. John Heim, alleiniger Agent, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: $3000 für schönes zwei 4-Zimmer Flatgebäude, nahe Lincoln Ave. und Northwestern Hochbahnstation. Leichte Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen oder vertauschen: 3-Flat Framehaus mit Store und drei Wohnungen; Miete $70; Preis $7200, an Lincoln Ave.; eine feine Cottage mit 7 Zimmern, Furnaceheizung; Lot 125×160 Fuß, ein sehr feiner Platz; zwei Framehäuser auf zwei Lotten, Miete $60; ein feines Brickhaus, 5 und 6 Zimmer. Ich nehme auf alle diese Häuser ein großes oder kleines Eigentum in Tausch. W. Metzger, 2750 N. Ashland Ave. sason

$2900 kaufen modernes Flatgebäude, zwei 6 Zimmer Flats, Ofenheizung, elektrisches Licht etc., 1426 Warner Ave. Hypothek $2000. Aug. Torpe, 820 North Ave. sasomo

Bargain! An Mohawk Str., zwei zweistöckige Häuser, auf 40x126 Fuß Lot; Store und drei Flats; Miete $744; Preis nur $5000. Arthur Josetti, 657 North Ave. 5apr, 1wX

Nordwestseite.

Verkaufe mein neues erster Klasse 2-Flat Haus, blos $300 Baar, Rest leichte monatliche Zahlungen. Keine Agenten. Adr.: O. 350 Abendpost. frsondimi

Zu verkaufen: 3-stöck. Ziegelhaus, 6—6 Zimmer und Laden, Zementkeller und 2 Lotten für $6600. Baar $1800 oder tausche für Ziegel-Cottage. 2338 Fullerton Ave., nahe Western Ave. mison

Zu verkaufen: $300 Anzahlung kaufen 5 Zimmer Frame Cottage, 2945 N. Talman Ave., Rest wie Miete. Nachzufragen L. Kandlik, 2361 Milwaukee Ave. 6ap1wX

Zu verkaufen: Bargain, 25 Fuß unbebaute Lot an Milwaukee Ave., 2 Blocks östl. von California Ave. L. Kandlik, 2361 Milwaukee Ave. sasomi

Zu verkaufen Bargain, 2946 N. Rockwell Str., nahe Elston Ave., 2-stöck. und Basement Brick, 4 Zimmer Flats, modern, Miete $516. Beste Verkehrsverbindungen; nehme Lot in Tausch. L. Kandlik, 2361 Milwaukee Ave. 6ap1wX

Zu verkaufen: Moderne Cottage und Lot. 2120 Cornelia Str. Tel.: Humboldt 2864. sasomo

Verkaufe Haus an Leland Ave. nahe Winchester, billig, Abzahlung. J. J. Schultze, 1331 LaSalle Ave.

$5500, nur $500 Anzahlung, Rest nach Belieben, kaufen 2—5 Zimmer, neue moderne pressed Brick Flats, durchweg Oak Trim. Schaefers, 3554 North Ave. sason

$650 kaufen $100 Anteil an $3000 moderner Brick Cottage, Pierce Ave., 1 Block zur Hochbahnstation, nahe Humboldt Park. Ein großer Bargain. Schaefers, 3554 North Ave. sason

$100 Baaranzahlung, Rest wie Miete, kaufen 6 Zimmer Cottage 3716 N. Mozart Str., Preis $2000. Schaefers, 3554 North Ave. sason

Zu verkaufen: Durchaus modernes zweistöckiges Gebäude, billig. 3633 McLean Ave.

Geldanleger! 75×125 Fuß an Eddy Str., nahe 50. Ave.; große Zukunft. $475. Adr.: F. 189 Abendpost. sason

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue moderne 6-Zimmer Brick-Cottages an Drake Ave., nahe Sunnyside, hohe Basements für Flats; nahe Hochbahn. Ebenfalls 6-Zimmer und Bad, Frame- und Brick-Cottages oder Residenzen, oder 2Flat Gebäude, an Roscoe, nahe Elston Ave., und California Ave. nahe School Str., alles breite Lotten, einige mit Furnaces. Diese Gebäude müssen billig für Baar oder auf leichte monatliche Abzahlungen von $2500 aufwärts verkauft werden. Kommt seht sie, ehe Ihr anderswo kauft. Friedrich Walter, Eigentümer, 2722 Fletcher Straße. frsaso

Zu verkaufen: Neues elegantes Drei-Flat Apartmentgebäude, 50 Fuß Lot, zwei Badezimmer, vorn und hinten Privat Porches, halber Block vom Lake; Bargain für $18,500. Nur $8500 Anzahlung. L. A. Prohaska, 1053 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 1577. 12agsason*

Zu verkaufen: Billig, 2-Flat Haus. G. Heit. 1654 N. Western Ave. sas:n

Südseite.

Zu verkaufen: Seltener Bargain! 2-stöckiges modernes zwei 6-Zimmer Brickhaus, an Hermitage Ave., nahe 54 Str., $3000. Sprecht vor, auch Sonntag, bei Wm. Krueger, 5329 S. Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Moderne Brick-Cottage und Stall, 6 Zimmer und Bad, $500 Anzahlung. 5426 Wood Straße.

Bargain! Neun Zimmer modernes Steinfronthaus, Hartholz-Finish, Porch zum Schlafen etc. Leichte Bedingungen. Carstens, 7114 Eggleston Ave. Feine deutsche Nachbarschaft. Allerhand Fahrgelegenheit.

Zu verkaufen: 9 Zimmer Cottage, mit großem Stall, billig. Zu erfragen: 1747 Garfield Blvd.

Westseite.

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brickhaus, modern, feinste Gegend, nahe Douglas Pk. Hochbahn und Ogden Ave. Carlinie. Bringt $1080 Miete, für $6500. Eine Mortgage für $3000. Näheres Friedlander, 54 W. Randolph Straße.

Zu verkaufen: Haus mit zwei 6-Zimmer Flats, $3600, in Austin. 4836 Ontario Str. Phone Austin 13693. sason

Muß verkaufen: Gehe auf die Farm, 50 bei 125 Fuß Grund, ein 6 Zimmer Haus, 8 Fuß Basement, eingerichtet für Sommerwohnung, Gas, City Wasser, Sewer, ein großer Garten, großer Stall und Hühnerhaus etc. Alles in guter Ordnung, für $2000 Baar, $2200 auf Abzahlung. 5113 Trumbull Ave., westlich von Kedzie. saso

Zu verkaufen: Flatgebäude, 113 N. Francisco Ave., nahe Washington Blvd., Miete $1260 das Jahr, $8000 kaufen es. 3ap1wX

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
—Acre Lotten—
—$500—
Bedingungen: $25.00 Baar — $10.00 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm. Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
—7½c Fahrgeld—
Nehmt Burlington Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne Station.
Ogden, Sheldon & Co., A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ill. 3jfon*

Berwyn
Hühner- und Gemüse-Farmen
So groß wie zehn Stadt Lotten
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots. Nehmt Burlington Eisenbahn im Union Bahnhof nach LaVergne Station (20 Minuten Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co., A. A. Adams, Agent. LaVergne, Ill. 29mjson*

Verkaufe 2-Flat Cottage (7 Zimmer), auf 100 Fuß Front, in Waukegan, Ill., oder tausche für Chicago Grundeigentum. Nachzufragen: 3317 Nord Hamilton Ave., Chicago.

$1800 Baar kaufen große 3 Acres, Cottage und Barn, umzäunt, Schattenbäume, gute Hühnerfarm oder Gemüsegärtnerei, 50 Minuten von Randolph Str. Alle Antworten müssen englisch geschrieben sein. Adr.: Z. 985 Abendpost. sason

Farmländereien.

—Wir erbauen Häuser!—
Nehmen Abholzungen vor, kaufen Holzprodukte, liefern Arbeitskräfte, verkaufen Ausstattungen auf Abzahlung.

Wir sind die Eigentümer von gutgelegenem, sehr ertragreichem Farmland in Lincoln County, Wisconsin; Preis $8.00 bis $20 per Acker; $50.00 Anzahlung, $10.00 monatlich kaufen vierzig Acker; auch Bargains in teilweise verbesserten Farmen. Rundfahrt kostet $9.00, was alle Ausgaben deckt. An Käufer zurückerstattet. Wisconsin Dairy Land Co., Mitglieder der „Wisconsin Advancement Association." 1339—40 Marquette Building, Chicago. 31mzsondimifr1m

Zu verkaufen: Ozark (Missouri) Obst-Farmen; wir haben die feinste Auswahl in 5, 10, 20 und 40 Acres Obst-Farmen in den Ver. Staaten. Wir verkaufen Ihnen Obstgärten, die Pfirsiche tragen, $250 per Acre, kein Fehlschlag in Berieselung. Braucht gar nicht hinzugehen, Abzahlung beim Monat, Ihr habt einen Anteil. Wenn Ihr während der Abzahlung sterbt, bekommt Ihr einen Deed, durch den weitere Bezahlung erlischt. Holt ein Buch für dasselbe. Jedes Wort ist wahr. Kane, Hogan & Denmark, 73. Str. und Wentworth Ave., Chicago, Ill.

Verkaufe fruchtbares, abgeholztes und umzäuntes Land in Crivitz, Wis., $8 bis $25 per Acre; kleine Anzahlung, Rest zu leichten Bedingungen; das Land liegt an der Stadt, Marktplatz und Eisenbahnstation. Exkursion Samstag Abend, den 14. April, Reisegeld $4.92, das Käufern vergütet wird. Näheres bei Theodor Kersten, Eigentümer, Crivitz, Wis., oder bei R. Piklor, 2032 Division Str., nahe Robey Str., Chicago, Ill. sason

Was haben Sie in Tausch zu geben für 40 Acres gutes Golfküste Hochland, züchte Orangen, Pecans, Feigen, Pfirsiche und allerlei Staple Ernten. Wert $1600; schuldenfrei, Eigentümer. Adressirt U. 43 Abendpost.

Zu verkaufen: Von 120 bis 500 Acres zu $7.50 per Acre. sehr guter bestellbarer Boden in Zentral-Wisconsin. Wert das Doppelte. Geis & Co., 514, 72 W. Adams Str., Chicago.

80 Acres Michigan Farm, 77 Acres unter Pflug, 7 Zimmer Haus, Stall 52×36, Außengebäude, etwas Obst; Station eine Meile, nahe Resort Lake, billig zu $2700. Hoffert, 2037 W. 13. Str. 7ap1wX

Zu verkaufen: 40 Acres Farm, geklärt, gute Gebäude, großer Stall, Obstgarten, 5 Meilen von New Waygo, Mich., Preis $1650; Baar $650, Rest nach Belieben. Eigentümer 1649 Hudson Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen oder vertauschen, oder leichte Abzahlung: 80 Acres Farm in Wisconsin, mit Vieh. Nachzufragen Abends oder Sonntag, H. Due, 502 Wisconsin Straße.

Zu verkaufen: Beim Eigentümer, 60 Acres Farm mit guten Gebäuden und allerlei Obst, nahe Whitelake, Michigan. Leichte Bedingungen. Adr.: 2022 N. Erie Str., Racine, Wis.

Verkaufe 80 Acres Farm, Kiesboden; gute Gebäude, Brunnen und Windmühle; verkaufe auf Wunsch Stock und Gerätschaften; ¼ Meile von Higgins Lake. Vorzügliches Absatzgebiet in Resorts. Um Auskunft wende man sich an Dan Shorp, Roscommon, Mich. sasodi

Bestes Prairieland zu verkaufen, Homesteads und Relinquishments. Viele Deutsche. Gegend Golden Valley genannt. Land steigt jedes Jahr um 10 Dollars. Schreibt oder kommt bald. Ludwig Lerchenthal, Belfield No. Dak. mison

Frucht- und Getreide-Farmen im Great Michigan Fruit Belt, Baar und auf Zeit, manche auch Tausch, nahe Grand Haven. Um Weiteres schreibe man an Louis F. M. Schultz, R. F. D. 2, Box 46, Grand Haven, Mich. mz31—ap17sonmi

Tausche mein neues Flathaus für eine kleine schuldenfreie Farm mit gutem Viehstand, muß nahe Stadt sein. Agenten verbeten. Adr.: O. 346 Abendpost. frsondimi

103 Acres, 5½ Meilen südöstlich von South Haven, Michigan, gutes Haus und zwei gute Barns, zu verkaufen oder für Chicago Grundeigentum zu vertauschen. G. Ikinger, R. 4, South Haven, Mich. sason

Feine 240 Acres Taylor Co., Wis., Farm, für zwei oder drei Familie. Zwei vollständige Sets feine Gebäude und genug Bauholz für ein weiteres Set. Fünf Meilen vom Countysitz, nahe Schule und Kirche, aller Stock und Maschinerie, 160 Acres kultivirt; mäßiger Preis und Abzahlung. 1943 Grace Str., 2. Flat. 26mz*X

Michigan Farm- und Fruchtland. St. Helen, Roscommon County. Auf leichte Abzahlungen verkauft. St. Helen Development Co., 2 N. Clark Str., Chicago. 13mz1mX

Suche Farm mit Pferden, Vieh usw., in Tausch gegen Häuser in Chicago. Brodfuehrer, 118 N. La Salle Str., Zimmer 509.

Verschiedenes.

Vertausche Haus, Stein und Brick, 4, 4 Zimmer, Bad, feines Basement, Gas und Wasser, bringt 10 Prozent; wünsche Landhaus mit Obst und Land; nehme auch Sommerresort. Adr.: F. 198 Abendpost.

Möchte gern Haus kaufen mit $2000 Anzahlung. Was habt Ihr? Näheres: Friedlander, 54 West Randolph Straße.

Haben Sie eine Lot, eine Cottage, eine Farm oder Flatgebäude, welches Sie gegen anderes Grundeigentum zu vertauschen wünschen, kommen Sie zu Brodfuehrer, 118 N. LaSalle Str., Zimmer 509. 10mzsondisafrn

$300 Anzahlung, $25 monatlich kaufen Bridgebäude; zwei Wohnungen und Basement. Brodfuehrer, 118 N. La Salle Str., Zimmer 509. frsason

CUT RATE PIANO HOUSE

geht aus dem Geschäft.

Das Gebäude wird abgerissen.

Piano-Verkauf!

Cut Rate Piano Co. Lager kommt zu 33⅓ bis 50 Proz. unter den früheren Preisen zum Verkauf.

Keine Anzahlung

$1.00 die Woche

Die P. A. Starck Piano Gesellschaft hat den ganzen Vorrat der Cut Rate Piano Firma übernommen, welcher sofort geräumt werden muß, ohne Rücksicht auf Kostenpreis od. Wert. Kein Piano wird zurückbehalten— keine vernünftige Offerte zurückgewiesen.

Die Cut Rate Pianofirma machte eine Spezialität aus dem Kaufen von Pianos von bankerotten Pianogeschäften und Pianos, die von Händlern wegen Nichteinhalten des Kontrakts zurückgenommen wurden, und waren im Stande Pianos zu 33⅓ bis 50 Proz. unter den reg. Preisen zu verkaufen. Wir übernahmen das ganze Lager und offeriren es zu noch größeren Schleuderpreisen. Dies ist Eure Gelegenheit ein hochfeines Piano oder Pianospieler zu weniger als Kostenpreis zu erlangen, ohne einen Cent anzuzahlen.

Falls Ihr Euch für ein Piano interessirt, leset dies, dann kommt nach unserem Laden und inspizirt jedes Piano. Jedes Piano ist mit einfachen Ziffern markirt. Vergleicht unsere Preise mit denjenigen anderer. Wir garantiren Euch von $150 bis $200 zu sparen. **Wir liefern Euch irgend ein Piano in Eurem Heim ab, ohne daß Ihr einen Cent anzahlt,** u. Ihr könnt das Piano im eigenen Heim zur Befriedigung probiren. Falls es nach 30tägiger Probe sich als völlig befriedigend erweist, beginnt mit den Zahlungen von $1 wöchentlich. Falls Ihr nicht völlig befriedigt seid, holen wir das Piano ab, ohne daß irgend welche Fragen an Euch gestellt werden.

In keinem Pianoladen der Welt wird Euch eine ähnliche Offerte geboten.

Zehn gute Bargains—Zu diesen Preisen werden diese Pianos vor Dienstag verkauft sein.

Wir haben hunderte von anderen Piano-Bargains, die wir in diesem beschränkten Raum nicht zu beschreiben vermögen.

Originalpreis	Unser Preis	Bargain	Beschreibung
$800.00	$375	Fragt nach Bargain 101. Steinway	Fast neu, Mahag.-Gehäuse, neueste Mode, umgetauscht gegen neues 88-Tasten Starck Spieler-Piano, 10 Jahre garant.; Zahlungen.
$500.00	$90	Fragt nach Bargain 1202. Chickering	Zu einem niedrigen Preis wird dieses Piano so zufriedenstellend sein wie ein neues Piano: garantirt; Zahlungen: $2.00 monatl.
$750.00	$395	Fragt nach Bargain 102. Starck	Fast neu; vertauscht gegen Starck Spieler-Piano; Mahagony-Gehäuse; fast neu: 25 Jahre garantirt; Zahlungen: $1.00 wöchentl.
	$95	Fragt nach Bargain 805. Kimball	Walnuß-Gehäuse: alle neuest. Verbess: 7⅓ Okt.; vollständig garantirt für 10 Jahre; sogut wie neu; Zahlungen: 50c wöchentlich.
$600.00	$125	Fragt nach Bargain 620. Emerson	Mahagony-Gehäuse; sogut wie neu; großer Bargain; 10 Jahre garantirt. $2.00 die Woche.
$500.00	$121	Fragt nach Bargain 982. Steinway	Ebenholz-Gehäuse: gut zum Spielen; Gehäuse ist alt, aber Ton so schön wie in jedem anderen Piano. Zahlungen: $3.00 monatl.
$750.00	$312	Fragt nach Bargain 322. Starck 88 Noten Solo Spielerpiano	Echtes Mahagony-Gehäuse; neueste Mode; alle Verbess.; sehr wenig benutzt; Preis umfaßt Bank u. 24 Rollen Musik; $2.00 die Woche.
$750.00	$245	Fragt nach Bargain 60. Spieler Piano	Vollständig garantirt, sogut zu sein wie irgend ein neues Spieler-Piano für $750; alle neuest. Verbesserungen. $1.50 die Woche.
$600.00	$132	Fragt nach Bargain 124. Knabe	Echtes Rosenholz-Gehäuse; nur wenig von Privatfamilie benutzt; gutem Zustand zum Spielen; wie neu; Zahl.: $1 wöchentl.
	$65	Fragt nach Bargain 10. Weber	Ebenholz-Gehäuse; 7⅓ Oktaven; gut für Anfänger; 5 Jahre garantirt. Zahlungen: 50c die Woche.

Spezielle Offerte: $15.00 frei.

Irgend eine Person, die in unserem Laden vorspricht, oder diese Order bis Dienstag Mittag, 9. April 1912, einsendet, erhält einen Rabatt von $15 an irgend einem der obigen Bargains.

Wir haben auch 100 leicht gebrauchte Pianos, zu $135—$150. 200 gebrauchte Pianos, $15. 20 Player Pianos, $235—$315. Neue Starck Pianos, $350—$750. Neue Starck 88-Noten Soloist Player Pianos, $750—$1000.

Bedenkt, wir verlangen keine Anzahlung. Zahlungen 50c bis $1 wöchentlich

Wohnt Ihr außerhalb der Stadt, schreibt was für ein Piano Ihr wünscht und welchen Preis Ihr bezahlen wollt, damit Eure Bestellung prompt erledigt werden kann. Jedes Piano zur Probe gesandt. Wünscht Ihr persönlich vorzusprechen, so vergüten wir Euch die Eisenbahnfahrt hin und zurück in einem Umkreise von 200 Meilen von Chicago. Diese Pianos gehen schnell weg, darum kommt schnell.

Gedenkt Ihr am 1. Mai umzuziehen, so stellen wir ein Piano für Euch beiseite und senden dasselbe an Eure Adresse, oder wir liefern Euch das Piano jetzt ab und transportiren es für Euch beim Umzug kostenfrei.

P. A. Starck Piano Co.

210-212 Süd Wabash Avenue, Chicago.

Bedenkt, dieser große „Cut Rate" Verkauf findet statt in dem Laden des „Cut Rate Piano Geschäfts",

205 Süd Wabash Avenue Gegenüber unserem neuen Laden

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenrätsel (4059).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

„Eins" den Höhen, „Eins" den Auen,
Glänzt nun wieder Frühlingsschein;
Neu „Zwei-Drei"—wir können's schauen—
Wieder nun die Blümelein.
Alt und Jung nun laut frohlocken;
Winter ist nun abgetan
Und die hellen Osterglocken,
Künd'gen uns das Ganze an.

Silbenrätsel (4060).

Ein „1-2-3" singt der Verein,
Nach langem Wiederseh'n,
Ein „1-2-3 du Liebste mein",
„Du 4-5 bist so schön".
O 6-7, fragt jetzt jedes Kind,
Bist du nun wirklich hier?
Die 8 fließt sonst ja sehr geschwind,
Diesmal ward sie uns lang.
Setzt, daß ich das ja nicht vergeß',
Zwischen 7 und 8 nun noch ein „s".
Dann ist das Ganz' ein schöner Spruch:
Der treibt uns All' hinaus!
Doch wer nicht hat des Muts genug,
Der bleibt wohl schön zu Haus.

Gleichklang (4061).

Von F. A. Frintner, Chicago.

Ein Mädchen ich kenne,
Ist sittsam und schön,
(Wird — geheißen)
Mit Wangen so heißen,
Der — gleich blühend,
Doch, ach, fieberglühend,
An — sie leidet,
Weßhalb man sie meidet.

Kreuz- und Querrätsel (4062)

1	2
3	4

Für jede Zahl der Zeichen zwei:
Gleich gibt's der Deutungen mancherlei:

1—2, schirmt mutig Tron und Land,
1—4, von kühnem Mut entbrannt,
3—4, als Schmuck hängt's an der Wand,
3—2, als Labsal allbekannt.

Rösselsprung (4063).

Eingeschickt von O. Kühn, Chicago.

		her			Ernst		
			trau	im			
en		nt	zen	haft	en		da
	und	schau	deutsch	gen	was	het	
	we	tap	le	dann	stre	will.	
fer		still	les	men	ter		ben
			mag	ben			
		vie			kom		

Bilderrätsel (4064).

Es werden wieder mindestens **sechs Bücher** als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — **mehr**, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Räthselfreunde sind **dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Räthselecke" oder den „R. R." (Räthsel-Redakteur) zu richten.**

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihm vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cts. in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Wechselrätsel.

Eingeschickt von Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.

Mit „d" am Ende führt es Dich
Durch Wald und Wiese sicherlich,
Mit „u" ist es ein stolzes Tier,
Das prunkt mit seiner bunten Zier.

2. Diamant-Rätsel.

A
A A A
B D D I I
I L L M N N
N N N R S
T T T
U

Die Buchstaben in den Feldern obiger Figur sind derart umzustellen, daß die mittelste senkrechte Reihe gleichlautend mit der mittelsten wagerechten ist und die wagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Konsonant; 2. ein Strom in Afrika; 3. Farbe; 4. kostbarer Schmuck; 5. Wirtschaftsgebäude; 6. Nebenfluß der Donau; 7. Konsonant.

3. Silbenrätsel.

Von Harry Amicus, Chicago.

be be e eu for gel hä horn le le le nas o abs pen phant ra rap rel ranog rinog spott tamoz tau u wo

Aus vorstehenden 26 Silben bilde 11 Wörter von folgender Bedeutung:

1. Ein feiner Fisch.
2. Ein Pferd.
3. Nützliches Tier.
4. Sehr bekannter Nutzfisch.
5. Ein Raubvogel.
6. Ein Affe.
7. Bekannter Vogel.
8. Vogel.
9. Ein Vierfüßler.
10. Ein Waldvogel.
11. Wildes Tier.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten ergeben einen Wunsch für die Leser.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Silbenrätsel (4053).
Flatterhaft.
Richtig gelöst von 42 Einsendern.

Silbenrätsel (4054).
Wahlverwandtschaft.
Richtig gelöst von 62 Einsendern.

Silbenrätsel (4055).
Meineidbauer.
Richtig gelöst von 67 Einsendern.

Kreuzrätsel (4056).
1—ka; 2—ter; 3—kre; 4—uz.
Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Rösselsprung (4057).
Weder Anfang hat die Welt, noch Ende,
Nicht im Raum noch in der Zeit.
Ueberall ist Mittelpunkt und Wende
Und im Nu die Ewigkeit.
Rückert.
Richtig gelöst von 37 Einsendern.

Bilderrätsel (4058).
Korallenbrosche.
Richtig gelöst von 62 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Rätsel — Dortmund.
2. Abstrichrätsel — Gelegenheit ist eine arge Verführerin.
3. Zahlenrätsel — Allzu gut ist dumm. — Atlas, Zimmt, Augiusstall, Ilias, gut, Sinn.

Prämien gewannen:

Silbenrätsel (4053) — Loose 1—42. F. A. Frintner, 3618 Parnell Ave., Chicago; Loos Nr. 15.
Silbenrätsel (4054) — Loose 1—62. Frau F. Matzdorf, 3204 College Grove Ave., Chicago; Loos Nr. 22.
Silbenrätsel (4055) — Loose 1—67. Frau Anna Meiners, 653 North Ave., Chicago; Loos Nr. 63.
Kreuzrätsel (4056) — Loose 1—43. O. Kühn, 2014 Clifton Ave., Chicago; Loos Nr. 33.
Rösselsprung (4057) — Loose 1—62. Frl. Louise Keefer, 1726 Clybourn Ave., Chicago; Loos Nr. 58.

Richtige Lösungen

sandten ein:

Frau Elisabeth Scheffler (6 Aufgaben —2 Nebenrätsel); H. Langfeldt (4—2); Nikolaus Wilkin (3—3); Frau G. Stein (6—3); Ernst A. Baas (3—2); Frau Rosa Schlogl (6—2); Chas. Herbertz, (6—3); F. H. Rößler (6—3); L. Behrendt (4—3); Frau Anna Pinnow (6—2); Wilhelm Deichmann (2—1); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (5—2); August Fiebig (5—3); Anna Machek (3—1); Wm. Schaper (6—2); Frau Karoline Schmidhofer (5—3); Robert Rehfuß, Davenport, Ia. (5—3); Frau Bertha Janz (6—0); Frau D. Helberg (5—3); H. Hand (5—3); Max Rabe (1—3); F. A. Frintner (6—0); Stephan Tischler (6—3); Frl. Lilly Pall (6—3); Frau Käthe Weigand (6—3).

Frau Fanny Feldmann (5—3); Frau F. Matzdorf (3—3); F. X. Engl (5—3); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (4—2); Frau A. Gnadke (3—2); Frau Ottilie Vocke (6—3); F. W. Heinke, Wiota, Ia. (6—3); Frau Helene Kehl (6—3); G. Michael, Hammond, Ind. (5—3); Frau H. Fröhlich (6—3); Fr. Viktorie König (6—3); Harry Amicus (6—3); Frau Emma Pabst (6—3); Frau Marie Müller, Maywood, Ill. (5—3); Frau Lina Struebig (4—3); John Schröder (3—3); Michel Warnimont (3—1); Frl. Elfriede Heese (4—2); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (5—3); Frau Marie Rauchenecker (4—3); O. Kühn (6—3); Frau Bertha Knuepfer (5—2); Frau Marie Lange (3—3); Frau J. P. de Groot (6—3). Richard Kaufmann (4—2).

Max Eggers (5—3); Frau Mathilde Joetten (2—3); L. J. Sauter (3—2); H. Zimmermann (6—2); Carl Meier (3—3); R. C. Raecke (3—0); Frau Marie Wolff (2—1); Frau B. Heitmann (3—3); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (1—3); Ernst Meinert, Frau Th. Gieffers (5—3); Frau R. Meyer (2—1); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (4—3); Frau Agnes Groß (6—2); Frl. Louise Keefer (3—0); Frau Wm. Schmitz (3—2); Frau Anna Meiners (5—3); Frau Fannie Rein (3—3); Samuel Ostiller (1—1); Frau Martha Rogge (5—3); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (6—3); Eda Schaefer (3—3); Mathias Strala (4—3).

Rätselbriefkasten.

Jakob Boresch, Kenosha, Wis.; F. A. Frintner; H. Hand; Alfred Mannaberg; Frau Fannie Rein; Samuel Ostiller. — Dank für die Aufgaben.

— John Markey, Schatzmeister eines Verlagshauses in New York, und seine Gattin kamen heute von der Hochzeitsreise heim; inzwischen hatten Einbrecher ihre gesamte Einrichtung im Werte von $3000 gestohlen.

THE WORLD — Niederreißungs-Verkauf! — THE WORLD

239 STATE STR. 239 STATE STR.

Das Gebäude wird am 1. Mai abgerissen!

Das ganze Lager von Putzwaaren, Cloaks und Suits muß zu irgend einem Preis verschleudert werden.

(Ladenmöbel zu verkaufen.)

Das ist das Zeichen von beispiellosen Werten!

Bargains wie diese werden nur bei allergrößter Notwendigkeit geboten.

Garnirte Hüte.

Ein großes Sortiment von garnirten Hüten, in sämmtl. neuen Frühjahrfacons — $4 Werte. Speziell für diesen Niederreißungsverkaufspreis.......... $1.95

300 hochfein garnirte Hüte, Hanf, Milans, Azures, usw.; alle Facons und Farben. $6 Werte. —Niederreißungsverkaufspreis.......... $2.95

Hunderte der feinsten garnirten Hüte—Kopien von Modellen u. franz. Pattern Hüten — alles neue Facons, Formen und Garnirungen—$12 Werte. Niederreißungsverkaufspreis.......... $4.95

Ungarnirte Hüte.

Ein großes Sortiment von ungarnirten Hüten für Frühjahr und Sommer. Niederreißungsverkaufspreis.......... 45c

Hunderte von ungarnirten Hüten, in großen, kleinen und mittleren Facons. Neue Moden. Niederreißungsverkaufspreis.......... 95c

Unser ganzer Vorrat von ungarnirten Milans, Azures, Hemps, in den neuesten Facons — Werte bis $4. Speziell für den Niederreißungsverkaufspreis.......... $1.95

Blumen. Unser ganzes Lager von prachtvollen Blumen, in allen Farben u. Varietäten. Niederreißungsverkaufspreise, 95c, 75c, 45c, 25c, 15c und.......... 5c

Fancies und Quills. Fancies und Quills in jeder Beschreibung. Wunderbare Werte, Niederreißungsverkaufspreise—95c, 75c, 45c, 25c, 15c und.......... 5c

Kinderhüte. Ungarnirte Hüte für Kinder; — in allen wünschenswerten Facons. Niedereißungverkaufspreis zu.......... 45c

Fancy Flügel Große Fancy Flügeln, in einer endlosen Varietät. Cail, braun u. grau. Niederreißungsverk. Preis, Pr 10c

Suits für Damen und Mädchen, in fancy Suitings, Serges und Pongee Seide. Werte bis $15. Niederreißungsverkaufspreis.......... $4.95

Neue Frühjahr Suits, reinwollene Serges. Man tailored, alle Größen. Reguläre $18.50 Suits. Niederreißungsverkaufspreis.... $7.95

Die Suits zu 12.50 schließen unsere $20 und $25 Suits ein. Nur die besten Men's Wear Serges oder importirte Whipcords wurden gebraucht. Jackets mit Peau de Cygne Seide gefüttert. Werte bis zu 25.00. Niederreißungsverkaufspreis....... $12.50

Cloth Kleider für Damen. Diese prachtvollen Kleider sind von reinwollenen Serges oder gestreiften Kleiderstoffen gemacht; in allen neuen Stoffarten, in allen Farben, $10.00 Werte, für.......... $3.95

Coats für Damen, von mittelschweren Stoffen, in fancy Mischungen oder schlichtschwarzem Thibet Cloth. Nur 35 Coats in dieser Partie. $10 bis 12.50 Werte, zu $2.95

Neue Frühjahr Coats, von reinwollenen Serges, in allen Farben, mit Seidekragen und Umschlägen, Reguläre 12.50 Coats. Niederreißungsverkaufspreis.......... $6.75

Neue Serge Coats, durchweg mit Messaline Seide gefüttert. Reguläre $20 Coats, für....... $9.75

Odds und Ends in Pelz Scarfs und Muffs, — Wunderbare Bargains in dieser Partie. Werte bis $5, nur.......... $1.75

THE WORLD, 239 State Str.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 6. April 1912.

1803 Abrahamsen Ida
1805 Adolph Gustave
1806 Aisenberg H
1808 Alexander J A
1809 Alchenl Karolina
1810 Alsenberg Leo W
1816 Anhold Ludwig
1817 Andersen Martin
1821 Anforge Charles
1822 Apel Hedwig
1823 Arnold John
1825 Arnquarten S W
1827 Auerbach A M
1831 Baerenz Henry
1842 Bartnik Thomas
1843 Baß B
1844 Batzler Peter
1849 Beck Antony
1850 Beck Martin
1852 Behnke Marie
1857 Bergel Julia
1862 Berlin B
1865 Biedo Michael
1872 Bindemann Ch
1874 Bitout Adolph
1876 Bliwald Sam
1877 Blum M
1879 Block J
1880 Bluimajer Frank
1881 Blumenthal A
1882 Blatz Louis
1884 Bohn Anna
1887 Bokelmann Martha
1888 Bokmüller Josef
1891 Borenstein J M
1894 Borenstein Luba
1903 Brandl Rosi
1905 Brand Sophie
1907 Brakus T
1908 Breer Ted (2)
1917 Buh Edward
1920 Burstein Joe
1942 Cinler Francisco
1943 Cohen J
1944 Cohen Jacob
1945 Cohen Terese
1946 Cohen Wm
1970 Debek Frau
1971 Dansk Albert
1978 David Joseph
1981 Degen Olga
1985 Tikmann John
1986 Disenstein D
1999 Dolters Marie
2001 Dort Anton
2035 Eberle Maria
2036 Edelstein M
2039 Eisler Anna
2040 Ebner Elisabetha
2045 Engel Friedrich
2046 Epstein B
2047 Eschmüller Marie
2048 Fabrian Chas
2049 Fainberg R
2052 Feistammel George
2061 Fleming Colonel (3)
2067 Frank Philipp
2069 Frank Mme
2070 Frank Otto
2072 Frenzen Louise
2074 Fried Nathan
2075 Friedman Marven
2076 Froehlich Marie
2078 Fröhlich Theodor
2080 Fuhr Chas E
2081 Fuerst Leopold
2088 Gad Josef
2094 Gaubert Richard
2105 Gerlieb Maria
2110 Glaser Mr
2111 Glatzhofer John
2114 Glieb Jakob
2117 Glatz Rosa
2125 Goldfarbe Samuel
2126 Goldberg Jacob
2127 Goldberg M (2)
2129 Goldmann B
2136 Gorfinkel E
2139 Gettel Andreas
2140 Götz Katharina
2141 Götz Louise
2152 Greinder Elia
2156 Großmann B (2)
2157 Großmann Mr
2158 Großmann Nathan
2162 Grünberg Marz
2166 Guber Mehi
2171 Gurnitz D
2174 Gutzschik Julie
2175 Gutt Josef
2176 Gutmann John
2182 Haas Fritz
2184 Habetler Josef
2186 Haffner Paul
2189 Hanns Fralit
2193 Hankel Kath
2195 Hansen John
2196 Harding Henry
2198 Hartmann Carl A
2199 Hatz Rudolf
2200 Hebel Josef
2201 Heilbronner Henry
2202 Heiligmann B
2204 Heller Fred
2205 Henzel Fritz
2206 Henzel Tylnd
2208 Herrmann Wilma B
2209 Herrmann J M F
2212 Hetz William
2216 Hoffmann William
2217 Hoffmann S
2219 Hollander Victor
2223 Huber Maria
2224 Hubler E
2226 Hubert Jakob
2227 Humel Sophie
2228 Hummel Louise
2229 Hupfer George
2236 Jacob Louise
2240 Jaelme Walter
2244 Jacobs Joseph
2251 Jemler Lina
2386 Kranetz H
2390 Kripen Frl R
2393 Kronitz Lina
2401 Kroehn John
2415 Kunz Jakob
2427 Kwetscher Lina
2433 Lainn Josef
2434 Laitner Steve
2436 Lambrecht Joseph
2437 Lampert S
2438 Lang Ignac
2439 Lang Joseph
2440 Langer Mary
2441 Lanz E D
2442 Langendorf K
2449 Laube Julius
2450 Laux Hermann
2454 Leber Michael
2457 Leising A H
2465 Levy A J C
2466 Levy Bella
2471 Liewenthal Henry
2479 List Anton
2480 Lobel Hedwig
2489 Lukas Fannie
2499 Lowitz B
2513 Mandel Louis
2514 Manthel W
2518 Marek Anna
2520 Marek Eva
2527 Martens John (Packet)
2529 Mail Hugo
2534 Massa Karl
2546 Mauer F
2547 Maurer Albert
2548 Maves Paul
2551 Merl Anton
2553 Mekler Josef
2555 Meyer Gustav
2557 Meyer Moritz
2558 Meyer August
2559 Meyer Elise M
2560 Merz Josefine
2561 Mendeszagen Josef
2578 Miller Joseph
2579 Miller Carl
2580 Miller W
2581 Miller Nathan
2591 Moor Johann
2599 Mones Arthur
2600 Mortensen Thyge
2601 Mosser Kati
2602 Moskowitz Abe
2606 Mülmann L
2607 Müller Marie
2609 Müller Wenzel
2611 Müller Anna
2619 Neurohr Peter
2622 Niebuhr Hermann
2626 Niedzwitz Jan
2647 Nudelmann G
2648 Nulle Frank
2649 Rutter Josef
2653 Oertel Max
2670 Ostovitsch Franz
2672 Ott Thomas (2)
2674 Ozhadler Lina
2678 Pach Stefan
2680 Pachtel Rudolf
2683 Palitsch August
2691 Pavlus Johan
2700 Pfefer M
2710 Petersen Peter
2726 Plenener Jozef
2740 Potz Jozef
2771 Reiff Sam (2)
2772 Redecker Aug (Packet)
2783 Robitsch Minna
290 Rontz R
2791 Romer Hermann
2793 Rose Amalie
2794 Roth Wilhelm
2800 Rosen Benjamin
2801 Rubinstein Mr
2813 Ruter Emil
2827 Sauermann H
2832 Schlechte August
2833 Schonlan Charles
2834 Scharf Samuel
2835 Schmidt Fred
2836 Schenk William
2837 Schlihter Herm
2838 Schatz Mary
2839 Schrein Janette
2840 Schall Gabriela
2841 Schanilec Frank
2842 Scheepf William
2844 Schaer C H
2845 Schmidt Fritz
2846 Schmaltz R
2847 Schneider Pauline
2847 Schneider Pauline
2848 Scholly William
2849 Schmidt Karl
2850 Schwartz Harry
2851 Schwartz Ignatz
2852 Scheuerman Wm
2853 Schroeder Frank
2854 Schredman J J
2855 Schwartz Mr
2856 Schuchman F
2857 Schneider Josef
2858 Schwitzer L
2859 Schwetz Otto
2860 Schutz Christina
2861 Schwartz A
2867 Semmelhaad Hans
2946 Somer Karl
2949 Spitzer Isador
2950 Spillman R
2954 Spis L
2958 Srohschain Samuel
2974 Stern Harry
2977 Stern Hergi
2978 Steger Henry
2979 Stoller Adolf
2996 Strauß Rudolf
2997 Strauß Mat
3001 Susemihl Otto
3003 Subbe William
3004 Suppen Henry
3044 Taris Herrman
3048 Teuber Bruno
2255 Jerger Anton
2256 Jessen Henry
2268 Jule Martin
2269 Jung Juzapan
2271 Jurasek Josef
2281 Kaißer John
2288 Katz A
2290 Kauffmann Friederike
2291 Kauffmann H
2292 Kaufmann Otto
2297 Keinroth John
2298 Keiler Henry (2)
2299 Kerbern Gustav
2305 Killian Josef
2306 Knieerak F
2307 Kirstein A M
2309 Kiser Irene E
2311 Klepp Resi
2312 Klein Angeli
2313 Klein David
2314 Klein Jacob
2315 Klein Julia
2327 Knatl M
2328 Knot A
2337 Kohn H
2338 Kohn K
2342 Kojder Franz
2344 Koleff Peter
2350 Koppl Franz
2355 Kors John
2366 Kotek Michael
2372 Kovack David
2382 Kramer Barbara
2383 Krauß A W (2)
2384 Krause Paul G
3049 Teske Emil
3050 Togartz Agata
3054 Told Lorenz
3056 Traube Arthur
3057 Trinkler Walter
3065 Ulrich Terez
3067 Unzen Frank
3068 Unkelhauser Petar
3070 Urban Toni (2)
3074 Urban Oswald
3075 Urban Jozef
3080 Virgils Wilhelm
3082 Vopat Anton
3083 Voss Helena
3084 Volkman Michael
3085 Von der Heyde Emma
3087 Wagner Adam
31—2 Wallisch Jozef
3105 Weiß Tek
3107 Weisman M A
3110 Weinstock Luni
3311 Weil Josef S
3114 Weyer Nik
3117 Wenter Anna
3118 Wedner Anna
3122 Wiesse S
3125 Wien J
3126 Wind Mathias
3138 Wittman Jacob
3140 Witte Charles
3149 Wolf Alois
3151 Wollenberg Wilhelm
3179 Zillan Herman
3196 Zurchauer Robert
3197 Zuckerman Sam

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Walters, Irene, 20 J.; 4519 Oakley Ave.
Geiger, Mary, 76 J., 18. und Johnson Str.
Landrath, Jennie, 52 J.; 1714 LaSalle Ave.
Will, Henry, 46 J.; 1521 Dickens Str.
Windebrecht, George, 40 J.; 343 W. 30. Str.
Siebengarten, Michael, 46 J.; 308 W. 26. Str.
Wolff, Max John, 69 J.; 1638 Wolfram Str.
Woodhouse, Annie, 38 J.; 1249 W. Randolph Str.
Flaschberger, Florian, 36 J.; 917 92. Place.
Taugel, 42 J.; 1150 Larrabee Str.
Jahn, William, 74 J.; 2226 Blue Island Ave.
Weinberg, Max, 29 J.; 1139 S. Albany Ave.
Landberg, Marie, 6 J.; 1757 N. Whipple Str.
Ehlers, Walter, 23 J.; 1402 Monroe Str.
Adler, Harry, 36 J.; 2313 S. State Str.
Reichenberger, John, 20 J.; 8120 Escanaba Ave.
Loetz, Fred, 4 J.; 2252 Southport Ave.
Lang, Louisa, 17 J.; 2308 Seminary Ave.
Pflaumer, Elizab., 24 J.; 1814 Burling Str.
Bramm, Franziska, 1 J.; 1843 Burling Str.
Wuenschman, Gertrude, 24 J.; 1742 Sedgwick Str.
Frohman, Paulina, 1 J.; 1707 Burling Str.

Marktbericht.

Chicago, den 6. April 1912.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, rot, $1.04—$1.04½; Nr. 3, rot, $1.02½—$1.04; Nr. 2, hart, $1.04½—$1.05½; Nr. 3, hart, $1.02½—$1.04½.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.10—$1.13; Nr. 2, $1.08—$1.12; Nr. 3, $1.01—$1.06.

Mais, Nr. 2, 68½—69c; Nr. 2, weiß, 69—69½c; Nr. 2, gelb, 60—69½c; Nr. 3, 75—76c; Nr. 3, weiß, 76—77c; Nr. 3, gelb, 76½—77c; Nr. 4, 73½—75c.

Hafer, Nr. 2, 58c; Nr. 3, weiß, 56¾—57¼c; Nr. 3, 53¾c; Nr. 3, weiß, 56—56½c; Nr. 4, weiß, 55—56¼c; Standard, 56½—56¾c.

Roggen, Nr. 2, 91—92c; Nr. 3, 88—90c; Nr. 4, 65—80c.

Gerste, „Malting", $1.10—$1.38; „Mixing", 95c—$1.05; „Screenings", 50—75c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, $1.03⅛; Juli, 97½c; September, 95¼c.

Mais, Mai, 77—77⅛c; Juli, 76c; September, 74⅞c.

Hafer, Mai, 56⅜—56½c; Juni, 50⅝—50¾c; September, 43⅛—43¼c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 21,000, von Mais auf 136,250, von Hafer auf 236,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 45,400 Bushels Weizen, 132,400 Bushels Mais und 191,200 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $17.20; Juli, $17.55; September, $17.90.

Schmalz, $9.82½; Juli, $9.97½; September, $10.20.

Rippchen, Mai, $9.57½; Juli, $9.80; September, $9.97½.

Mehl. „Winter Patents", $4.15—$4.20 das Faß; Roggenmehl, $4.20—$4.60; Minnesota Hard Spring, „Straight Export Bags", $4.60—$4.75; besondere Marken, $5.90.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)—Bestes Timothy, $25.00—$25.50; Nr. 1, $23.50—$24.50; bestes Prairie, $23.00—$24.00; Nr. 1, $21.50—$22.50; Nr. 2, $19.50—$20.50; Packheu, $10.00—$11.00.

Timothy-Samen, „Cash Lots", $6.00—$12.00.

Kleesamen, „Cash Lots", $15.00—$21.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Naphtha	0.12½
Gasolin	0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.73
do., gereinigt, per 5 Faß	0.74
Terpentin	0.54

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.50—$8.85 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.25—$7.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.00—$8.50; Bullen, Fleischerwaare, $4.85—$6.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.85—$7.95 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.95—$8.07½; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.95—$8.07½; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.40—$7.40; Eber, $3.25—$3.75.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfd., $5.25—$7.00; „Native Ewes", $4.50—$6.25; „Native Yearlings", $5.—$7.25; „Native Lambs", $7.10—$8.15.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 41,042 Rinder, 18,473 Kälber, 105,119 Schweine und 89,282 Schafe. Verschickt von hier wurden: 14,821 Rinder, 81 Kälber, 27,554 Schweine und 16,120 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra das Pfund	$ 0.32
Nr. 1, das Pfund	0.30
Nr. 2, das Pfund	0.29
„Dairies", das Pfund	0.28
Nr. 1, das Pfund	0.26
„Ladles", das Pfund	0.24
Packwaare, das Pfund	0.22½
Eier—	
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, das Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18
do. (Kisten eingeschlossen)	0.18½
„Firsts", das Dutzend	0.18½—0.19
„Extras", das Dutzend	0.22
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.20
„Young America", das Pfund	0.19½
„Daisies", das Pfund	0.20½
Brick, das Pfund	0.19½
Schweizer, neu, das Pfund	0.20—0.21
Limburger, neu, das Pfund	0.17

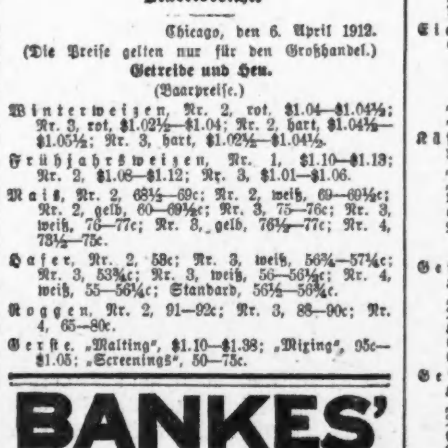
Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.15
„Springs", das Pfund	0.15½
Truthühner, das Pfund	0.14
Hähne, das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.15
Gänse, das Pfund	0.09
Geflügel (zugerichtet)—	
Hühner, das Pfund	0.15
„Springs", das Pfund	0.15
Truthühner, das Pfund	0.19½
Enten, das Pfund	0.16
Gänse, das Pfund	0.12
Hähne, das Pfund	0.10½
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½—0.10
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10½—0.11½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00—5.00
Zitronen, die Kiste	3.75—4.50
Orangen, die Kiste	2.50—3.00
Grapefruit, die Kiste	4.50—6.00
Erdbeeren, Florida	0.10—0.25
Spargeln, die Kiste	2.50—5.50
Gurken, das Dutzend	1.50—1.75
Kraut, das Faß	2.75—3.50
Blumenkohl, die Kiste	1.50—3.50
Sellerie, die Kiste	2.00—4.50
Kopfsalat, das Faß	3.00—7.00
Blattsalat, die Kiste	0.20—0.22½
Brunnenkresse, das Dutzend	0.05—0.15
Meerrettig, das Dutzend	0.35—0.50
Rote Rüben, der Sack	0.50
Mohrrüben, der Sack	0.75—0.90
Rettige, das Dutzend	0.15—0.50
Spinat, das Faß	3.00—7.00
Tomaten, die Kiste	2.00—3.75
Pfefferschoten, die Kiste	2.25
Rhabarber, die Kiste	2.00—2.50
Zwiebeln, 100 Pfund	3.50—4.00
Rüben, der Kübel	1.25
Petersilie, das Faß	2.50—5.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	2.00—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.63—2.65
Rothe Nierenbohnen	2.50
Kartoffeln, Carladung, Bushel	1.35—1.40
do., Florida, neue, die Kiepe	2.25

Leset die „Abendpost".



25,000 Familien sparen

eine halbe Million Dollars jedes Jahr, indem sie von Bankes' vier Artikel kaufen: Besten Kaffee, Butter, Tee und Kakao.

Bester Kaffee, den Geld kaufen kann, Pfd...26c.
Beste Elgin Creamery Butter, per Pfd.......33c.
Tee (60c Wert)..........................40c
Bankes' bester Kakao, ½ Pfund..............12c.

Westseite Läden:
1644 W. Chicago Ave. — 1217 S. Halsted Str.
1367 Milwaukee Ave. — 1810 S. Halsted Str.
2054 Milwaukee Ave. — 1818 W. 12. Str.
1024 Milwaukee Ave. — 3102 W. 22. Str.
2710 W. North Ave. — 2830 W. Madison Str.
3054 Armitage Ave. — 1510 W. Madison Str.
1836 Blue Island Ave.

Nordseite:
406 W. Division Str.
720 W. North Ave.
2642 Lincoln Ave.
3413 N. Clark Str.

Südseite:
3032 Wentworth Ave.
3427 S. Halsted Str.
4729 S. Ashland Ave.

Agentur 152 N. State Str., nahe Randolph.

KING PIANO CO.

Piano-Bargains

Größere Werte diese Woche und bessere Bedingungen als je zuvor

Versäumt diese Gelegenheit nicht

Bis an die Thüren überhäuft mit allen Sorten von Pianos, die wir gezwungen waren von einem großen Pianogeschäft wegen der Liquidation mit unserer Fabrik zu übernehmen.

Müssen sofort verkaufen

70 GOOD PIANOS $130

alle Pianos, ohne Rücksicht auf Wert

zu einer Verschleuderung

um Raum zu schaffen für unsere reg. King Pianos, die von unserer Fabrik auf dem Wege sind.

Feine neue Pianos in diesem Verkauf, für nur $110

Keine Anzahlung

$1 wöchentlich — $5.00 monatlich.

PLAYER PIANO $280

Unerhörte Werte in Spieler Pianos, Bedingungen so niedrig wie $1.50 wöchentlich.

Folgende sind einige unser großen Bargains in wenig gebrauchten Pianos:

Kimball, Eichengehäuse	$ 85
Chickering, Mahagoni	70
Steinway, Mahagoni	110
Knabe, Rosenholz	120
Fischer, Rosenholz	85
Studebaker, wie neu	165
King, Artgehäuse	210
Reed & Sons, Rosenholz	70
Bachman & Son, Mahagoni	170
88-Note Player-Piano	250
Square Pianos	10

Diese Pianos, in Tausch genommen bei Verkäufen von neuen King Pianos und 88-Note Player Pianos, sind durch unsere erfahrenen Arbeiter alle in bestmöglichen Zustand gebracht worden. Einige sind fast neu. Wir machen obige spezielle Preise um sie diese Woche alle zu räumen.

Zahlungen so niedr. wie 50c wöchentl.

King Piano Co.

Fabrikanten

336—338 Süd Wabash Avenue.

Wir sind gerade um die Ecke an Wabash Ave. — nahe Van Buren.

Steigt von der Hochbahn ab an State u. Van Buren.

Werter Herr!

Die gerechte und gleichmäßige Verteilung der Steuern hängt hauptsächlich von der Revisionsbehörde ab. Eine gerechte Verteilung der Steuern ist gleichbedeutend mit einer Erniedrigung der Steuern für den kleinen Grundbesitzer und Geschäftsmann.

Daher sollte nur ein **erfahrener Geschäftsmann** von **unantastbarer Ehrenhaftigkeit** für das Amt eines Steuerrevisors erwählt werden.

Ein solcher Mann ist nach unserer inneren Ueberzeugung Herr

Charles J. Vopicka

Seit dreißig Jahren im Grundeigentumsgeschäft, seit zwanzig Jahren Präsident der Atlas Brauerei, als Mitglied zahlreicher Gesang-, Turn- und Wohltätigkeitsvereine, als gewesenes Mitglied der Westparkbehörde, der Behörde für lokale Verbesserungen und der Erziehungsbehörde ist er mit allen Verhältnissen der Stadt vertraut, wie kein Zweiter und hat seinen Ruf als tüchtiger und ehrenhafter Geschäftsmann und Beamter begründet.

Es wäre schwer, für das Amt des Steuerrevisors einen besseren und geeigneteren Mann zu finden als Herrn

Charles J. Vopicka

Wir ersuchen Sie daher im Interesse des County und seiner Bewohner bei den Vorwahlen am 9. April 1912 für die Nomination des Herrn Charles J. Vopicka zum Steuerrevisor zu stimmen.

Mit deutschem Gruß,

Achtungsvoll,

Rudolph Brand	Adam Ortseifen	William Legner
John E. Traeger	Michael Zimmer	Oscar F. Mayer
August Pfaff	Julius Goldzier	Jos. Donnersberger
Phillip Angsten	Nicholas B. Fischer	Charles F. Gunther
Henry W. Huttmann	Phillip Stein	Gustave F. Fischer
Gustav Thaler	Christian Meier	John Z. Vogelsang
John W. Eckhart	Emil Demme	D. B. Brillow
George Leininger	Harry Rubens	Theodor Oehne

Sein Name ist der dritte auf dem Stimmzettel.

For Member of Board of Review

☐ ....

☐ ....

☒ CHARLES J. VOPICKA

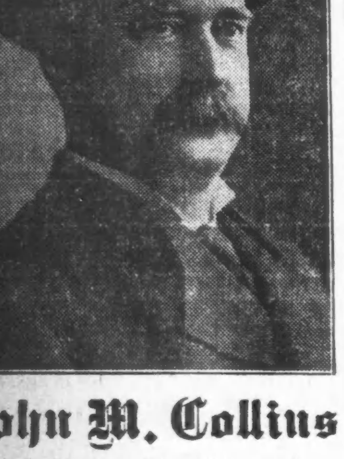
☐ ....

☐ ....

sasomo

Demokratischer Kandidat für

Bailiff im Stadtgericht.



John M. Collins

Zweiter Name auf dem Stimmzettel.
(Polizeichef unter Dunnes Verwaltung).

sason

☒ Henry M. Christie

Kandidat für Trustee der Abwasserbehörde von Chicago

Zwanzig Jahre mit der Abwasserbehörde; in Office, Feld und Konstruktionslager. Arbeit in Verbindung mit Wasserkraft-Entwicklung. Ausgezeichnet durch außergewöhnliche Fähigkeit und Genauigkeit. Stimmt für einen Mann der seine Arbeit liebt, der sich als Trustee bewähren wird.

Vorwahl, Dienstag, den 9. April 1912,

frsason

Der einzige Deutsch-Amerikaner unter den demokratischen Kandidaten für das Amt als Clerk am Munizipalgericht ist

☒ Edward Penshorn.

Geborener Chicagoer, freiheitlich gesinnt und von unzweifelhaftem Ruf und Fähigkeiten.

10mz—3ap

An die deutschen Stimmgeber!

Geo A. Schilling

ist ein

Kandidat der demokratischen Partei

für den

Kongreß im 3. Distrikt,

der den Teil der 29. und 30. Ward südlich von 54. Str. und westlich von State Str., die ganze 31 und 32. Ward und die folgenden Landstädte umfaßt: Lemont, Palos, Worth, Orland, Bremen, Thornton, Rich, Bloom und Calumet.

Chicago zählt über sechshunderttausend Deutsche und ist die viertgrößte deutsche Stadt in der Welt, und trotzdem ist kein Deutschamerikaner von Chicago von der demokratischen Partei zum Kongreß erwählt worden, seit Julius Goldzier die Nordseite in 1892 vertrat.

Herr Schilling war der Sekretär des Bureau of Labor of Illinois unter Gouv. John P. Altgeld und ist in Arbeiter- und Bürgerkreisen wohlbekannt. Er wird, wenn gewählt, eine Vorlage einreichen zwecks Organisirung einer industriellen Armee für die Wiedergewinnung des wasserlosen Landes im Westen und des Sumpflandes im Süden durch Zuführung von Wasser, wo es gebraucht wird, und Ableitung des Wassers, wo es nicht gebraucht wird. Eine solche Armee industrieller Arbeiter wird unsere überfüllten Städte von ihrem Ueberschuß an Arbeitskräften entlasten und Gelegenheit für andere Männer schaffen, den Boden in immer größerer Anzahl zu bearbeiten.

Herr Schilling ist jetzt Präsident des Board of Local Improvement of Chicago. Wenn die Deutschen des 3. Distrikts einen solchen Mann für den Kongreß wünschen, so sollten sie sich von jetzt bis zum 9. April anstrengen, um ihn zu nominiren.

John E. Traeger,
Präsident des demokratischen Ausschusses des 3. Distrikt und Comptroller der Stadt Chicago.

dofrsasouw

Beleuchtet die Straßen mit der Kraft des Abzugskanals und spart dem Volk Tausende.

Stimmt für

☒ Henry A. Krug

demokratischer Kandidat für di. Nomination als

Sanitary District Trustee

Vorwahlentag, Dienstag, 9. April 1912,

Stimmplätze offen von 6 Morgens bis 5 Abends. Empfohlen von dem Teamster Joint Council, Chicago Teamsters and Helpers Union von Chicago und Umgegend; ebenfalls von der Amateur Baseball Liga empfohlen.

sason

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Der Osterspielplan bringt reiche Abwechselung.

Zwei Benefize.

Emilie von Jagemann und Paul Fasoil die Benefizianten. — „Das Lorle', und „Der Verschwender". — Morgen besondere Nachmittagsvorstellung.

„Der Rastelbinder" bewährte gestern Abend seine alte Beliebtheit, indem er ein zahlreiches Publikum ins Deutsche Theater lockte und mit großem Vergnügen genossen wurde. Das stimmungsvolle, musikalisch so reizvolle Vorspiel erwärmte die Zuschauer nicht minder, wie die Lebhaftigkeit des ersten und die drollige Komik des zweiten Aktes. Die Zentralfigur, der Zwiebelhändler Wolf Bär Pfefferkorn, wurde von Herrn Fasoli, der sich auch gesanglich im Vorspiel („Das ist eine einfache Rechnung") sehr wacker hielt, mit wirkungsvollem Humor dargestellt. Ihm zur Seite standen die übrigen Hauptgestalten der Suza (Emilie Schönfeld), der Mizzi (Angele Crone), des Janku (Angelo Lippich) und des Milosch (Remy Marsano) in fein abgerundetem Zusammenspiel und höchst lobenswerten Einzelleistungen. Auch die Damen Blanke und Düring führten im Vorspiel ihre Rollen als Kinderpaar sehr ansprechend durch, und die Besetzung der kleineren Rollen war durchweg befriedigend. Das wunderhübsche Werk gelang unter Herrn v. Wegerns Leitung trefflich, besonders auch zeigte sich das große Finale im ersten Akt von schönster Wirkung. Die auch sehr schön ausgestattete Aufführung fand mit Recht den lebhaftesten Beifall.

„Der Rastelbinder" wird heute und morgen Abend wiederholt, heute Nachmittag wird die Gesangsposse „Drei Paar Schuhe" und morgen, am Ostermontag, Nachmittag die Operette „Gasparone" gegeben.

Jagemann-Benefiz.

Zum Benefiz für Frau Emilie von Jagemann, die vortreffliche Darstellerin älterer Karakterrollen, ist für Dienstag Abend eine Aufführung des Schauspiels „Das Lorle" oder „Dorf und Stadt" von Charlotte Birch-Pfeiffer angesetzt. Das Stück, eine Dramatisirung des Berthold Auerbachschen Romans „Die Frau Professorin", bedarf wohl keiner Empfehlung mehr, denn es ist seit länger als einem Menschenalter Repertoirstück aller deutschen Bühnen und seiner dankbaren Rollen wegen bei den Bühnenkünstlern nicht minder beliebt wie beim Publikum. Eine dieser Rollen ist das Bärbel, die gute alte Seele, die ihr Herzblatt, das Lorle, bei dessen Verheiratung mit dem Maler Reinhard vom Schwarzwalddorfe in die Stadt begleitet und stets die schützenden mütterlichen Fittige über das junge, in eine fremde Welt versetzte Frauchen hält. Eine Künstlerin wie Frau v. Jagemann kann eine prächtige, gemüt- und zugleich humorvoll wirkende Gestalt aus dem Bärbel machen, und man wird daher am Dienstag jedenfalls einen erfrischenden Kunstgenuß erleben, umsomehr als auch die übrigen Rollen in guten Händen sind, wie aus dem nachstehenden Theaterzettel hervorgeht:

Reinhard, ein Maler .... Ludwig Koppee
Stephan Reichenmeyer .... Theo. Wolter-Drews
Der Lindenwirt .... Jose Danner
Lorle, seine Tochter .... Emilie Schönfeld
Bärbel .... Emilie von Jagemann
Christoph Balder, ein junger Bauer .... S. Edlmann
Martin, sein Knecht .... Omar Campbell
Ein Bauer .... Ernst Rentrop
Der Fürst .... Paul Fasoli
Präsident Graf von Felseck .... Willy Schaff
Ida von Felseck, seine Nichte .... Violanda von Rosst
Amalie von Rieden, ihre Verwandten und Gesellschafterin .... Anna Bender
Baron Arthur von Belgern, Hauptmann, ihr Vater .... Remy Marsano
Leutnant von Werden, Kammerjunker .... R. Unger
Ein Diener .... Michel Scherf

Der erste und zweite Akt spielen in einem Dorfe auf dem Schwarzwald. Der dritte Akt spielt zwei Jahre später in der Residenz eines kleinen Fürstentums.
Regie—Ludwig Koppee.

Am Mittwoch wird das reizende Lustspiel „Der blinde Passagier" wiederholt, am Donnerstag „Der Rastelbinder".

„Der Verschwender."

Eine der tüchtigsten und beliebtesten Kräfte des Ensembles, der junge Komiker Paul Fasoli, hat am Freitag Abend sein Benefiz; er wird den „Valentin" im „Verschwender" spielen. Diese große Zauberposse, das bekannteste Werk des Wiener Schauspielers und Schriftstellers Ferdinand Raimund, ist ein bewährtes Zugstück ersten Ranges und dürfte sich auch hier, wo es seit langer Zeit nicht gegeben wurde, als solches bewähren. Die Musik dazu hat kein Geringerer als der berühmte Komponist Konradin Kreutzer geschrieben, es haben sich also hier zwei große Schöpfer, Raimund und Kreutzer, zu einem Werke vereinigt, das wohl unvergänglich bleiben wird. Von seiner Volkstümlichkeit zeugt u. a. der Umstand, daß mehrere Gesänge, vor allen das Hobellied: „Da streiten sich die Leut' herum" tief ins Volk gedrungen sind. Nicht weniger wie das Stück verdient der Benefiziant ein volles Haus, der im Laufe des Winters den Theaterbesuchern so manche köstlich gelungene Figur vorgeführt hat. „Der Verschwender" ist besetzt wie folgt:

Fee Christiane .... Violanda von Rosst
Azur, ihr dienstbarer Geist .... Remy Marsano
Julius von Flottwell, ein reicher Edelmann, ... Ludwig Koppee
Wolf, ein Kammerdiener .... Jose Danner
Valentin, sein Diener .... Paul Fasoli
Rosa, Kammermädchen .... Emilie Schönfeld
Chevalier Dumont .... Willy de Grach
Herr von Präling, Flottwells Freund, ... Theo. Wolter-Drews
Herr von Helm, do .... Robert Unger
Herr von Walter, do .... Omar Campbell
Gründling, Baumeister .... Willy Schaff
Sockel, Baumeister .... Michel Scherf
Fritz, Bedienter .... Ernst Rentrop
Johann, Bedienter .... Wilhelm Münnich
Präsident von Klugheim .... Willy Schaff
Amalie, seine Tochter .... Annie Bender
Baron Flitterstein .... Theo. Wolter-Drews
Ein Haushofmeister .... Ernst Rentrop
Ein Juwelier .... Heinrich Löwenfeld
Betti, Kammermädchen .... Paula von Jagemann
Ein altes Weib .... Marie von Wegern
Mat, Schiffer .... Eduard Terka
Mathias, Schiffer .... Heinrich Bend
Liese, Kind des Valentin Holzmann .... Maud Blanke
Michel, do .... * * *
Hansel, do .... * * *
Hiesel, do .... * * *
Pepi, do .... * * *
Ein Gärtner .... Simon Edlmann

Dienerschaft, Jäger, Sylphiden, Genien, Tänzer, Tänzerinnen, Bauern, Senner, Sennerinnen.
Der 2. Akt spielt 3 Jahre später.—Der 3. Akt spielt 20 Jahre später.
Regie: Ludwig Koppee. Kapellmeister C. v. Wegern.

Am Samstag Abend wird der unterhaltende Schwank „Die Welt ohne Männer" gegeben.

Die nächste Woche.

Für die nächste Woche ist nachstehender Spielplan aufgestellt: Sonntag, 14. April: „Der blinde Passagier"; Montag: „Das Lorle"; Dienstag, Benefiz für Jose Danner: „Doktor Klaus", Lustspiel von A. L'Arronge; Mittwoch: „Der Rastelbinder"; Donnerstag bis Sonntag: „Die Grünhörner", amerikanisches Lebensbild mit Gesang.

Am Samstag Nachmittag, dem 20. April, findet eine besondere Aufführung von „Doktor Klaus" für den Verein Deutscher Lehrer von Chicago statt.

Heute Nachmittag beginnt das Benefiz für die „Gesellschaft Erholung".

— Unvollständig. — Klein-Gretchen (die eine Puppenküche zum Geburtstag bekommen hat): „Aber Muttchen, wo ist denn der Soldat?"

Siegel Stamps sind einlösbar in Baar oder Waaren. — ein Stamp mit jeden 10c, die Ihr ausgebt.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Dies ist Korset Woche in dem Großen Laden. — Jede Dame ist es sich selbst schuldig, den Vorträgen der Frau Clark und Frl. Livingston beizuwohnen.

Dies ist der Eröffnungs-Schuß in unserer Frühjahrs- und Sommer-Kampagne für 1912!

Ein Verkauf von Seidenhandschuhen in jeder Länge und Sorte

Die Preise werden diese Saison nicht mehr geboten werden! Sie sind einfach unvergleichlich!

Hauptfloor

Seidene Handschuhe sind beliebter als je zuvor, und die hier angeführten Preise sind in Wirklichkeit niedriger, als wie sie von Fabrikanten und Importeuren verlangt werden für Qualitäten ähnlicher Güte und im Wholesale gekauft. Beim ersten Anzeichen von wärmerem Wetter werden die Preise bedeutend steigen.

$1, 1.25 und 1.50 seidene Handschuhe in Ellbogenlänge, perfekte Qualität; in jeder Größe; alle Farben; das Paar für **69c**
In weiß, schwarz, rosa, himmelblau, lohfarbig, grau usw. Meistens Muster

1.50 und 1.75 Ellbogenlänge bestickte seidene Handschuhe. Doppelte Fingerspitzen. Nur in weiß. In jeder Größe, speziell für nur **$1**
Prachtvoll bestickte Arme. Alles 1. Klasse u. nie unter 1.50 bis 1.75 verkauft.

$1 lange seidene Handschuhe, 16knöpfig, Paar **55c**
Ungewöhnliche Werte in weiß, schwarz, lohfarbig, Champagner und grau, Größen 5½—8, einschließlich.

1.50 seid. Handschuhe, Ellbogenlänge, Milanaiseseide **93c**
Schöne Milanese Seide. Offen. Gelenk. Dopp. Fingertips. Paris Point Rücken. Alle Farb., weiß u. schwarz. Alle Größ.

50c, 75c u. $1 seidene Handschuhe; 2 Clasp, perfekt **35c**
3000 Paar in weiß, schwarz, lohf., grau, Champagne etc. Perfekte 50c, 75c u. $1 Werte. Spez. für Montag, 35c

$2 seid. Ellbogenhandschuhe, extra schwer, für **1.55**
Diese extra schweren Handschuhe sind sehr gut gemacht. Nur in weiß und schwarz. $2 Werte, das Paar 1.55.

Wir bringen irgend ein Piano aus unserm Lager nach Eurem Heim auf 30tägige Probe

Diese Standard Pianos und Spieler-Pianos sind das Erzeugniß der besten Fabrikanten der Welt. Wir sind das einzige Pianogeschäft, das Euch die Auswahl eines solch vollständigen Assortments zu solchen Bedingungen bietet. Es sind Fabrikate wie

Matushek Pianos	Wright Player Pianos
Maynard Pianos	Everhards Player Pianos
Stulz & Bauer Pianos	Auerbach Player Pianos
Weaver Pianos	Ariston Player Pianos

Das Auerbach—das beste in der Welt zu dem Preis—über 3000 in Chicago gebraucht.

Wir machen keine Ausnahmen oder Beschränkungen, sondern offeriren die Auswahl von irgend einem Piano oder Spieler-Piano in unserem Laden auf

Dreißig Tage freie Probe.

Unsere wöchentliche Liste von gebrauchten Pianos — 30tägige freie Probe.
Zahlungen $1 per Woche oder $5 per Monat — Keine Zinsen

Chickering & Sons, Rosenholz-Gehäuse, kleine Sorte, **$90**
Steinway & Sons, Mahagonigehäuse, in gutem Zustand **$185**
Weber, Rosenholzgehäuse, $95
J. W. Northrup Player Piano, $235
Irving Player Piano, elektrisch, Eichengehäuse, $195
Neue 65- und 88-Noten Musikrollen, alle neuen Stücke, aufwärts von 34c

Männer-Anzüge nach Maß

Dritter Floor

Frühjahrs-Anzüge oder Ueberzieher für Männer, — nach Maß gemacht, für nur . . . $18

85 Muster in $35 und $40 Kundenstoffen

Dies sind reg. $35 und $40 Kleider v. Kundenschneidern und wir garantiren

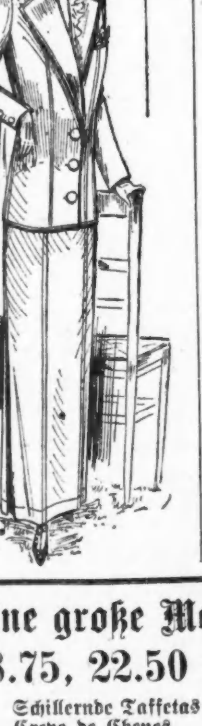
Ein perfektes Sitzen—perfekt Arbeit, wie auch sämmtliche Stoffe.

Die Varietäten der Wollstoffe schließen ein: marineblaue Serges, graue Serges, Cheviots, Cassimeres, Tweeds, schlichtschwarze und andere beliebten Farben.

Alle Vorteile eines wohlfeilen Preises mit der Eigenheit eines kundengeschneiderten Anzugs.

Eine unvergleichliche Gelegenheit in
Damen-Suits, Dresses und Frühjahr-Coats in großer Auswahl

Unsere Order Kleider-Abteilungen offeriren für Montag wirklich außerordentliche Bargains in Frühjahr-Coats, Tailored Suits und Kleidern.



$25.00 und $30.00

geschneiderte Suits

für Damen, in breitem Wale und franz. Serge

$15

Die Sortimente sind sehr hübsch und neu, und die Arbeit ist über jede Kritik erhaben. Die Futterstoffe sind aus reichem Peau de Cygne, ein wunderbarer Wert zu $15.

Geschneiderte Suits für Damen, in mannish Serges und Novelties. Feine Schneiderarbeit. Erster Klasse Suits. Peau de Cygne und Satinfutter. $18.50 wert, für **12.75**

Geschneiderte Suits für Damen, in Whipcords, in grau, lohfarbig und marineblau. Die beliebtesten Stoffe der Saison — $27.50-Werte, für **18.75**

$13.50 und $16.50

Frühjahr Coats

für Damen, — in Serge mit Spitzenkragen u. Aufschlägen.

9.75

Ihr müßt diese Coats sehen, um deren wunderbaren Wert zu diesem Preis schätzen zu können.— Darunter sind einfach geschneiderte Modelle wie auch solche mit Spitzenkragen und Cuffs.

Frühjahr Coats für Damen, in Seide Bengaline, nur in schwarz. Novelty Seide Persian Kragen und Cuffs. Neue gefarmte eine Seite Umfläge, $25 wert, .. **16.75**

Frühjahr Coats für Damen, in Mistral Voile und Etamine. Neueste, beliebte Frühjahrstoffe, über reichfarbigem Duchesse drapirt, in allen Farben, $35 wert, für **24.75**

Eine große Montags-Gelegenheit in Frühjahr Dresses für Damen und Mädchen, 18.75, 22.50 und $25 Werte; 400 zur Auswahl 14.75

Schillernde Taffetas	Crepe Meteors	Pongees	Baumwoll. Voiles	Seidene Netzkleider
Crepe de Chenes	Messalines	Marquisettes	Lingeries	Allover Stickereien

Die Varietät der Farben, die Reichheit der Trimmings, die Schönheit der Ornamentation, der hohe Karakter der Stoffe und die unübertreffliche Arbeit machen dies zu einer Gelegenheit, wie sie unserer Meinung nach selten geboten wurde. Jedes Kleid ist ein Juwel. Die Facons sind die neuesten der Saison.. Sie sind von einem Entwerfer, der einen Ruf im perfekten Passen von Kleidungsstücken besitzt. Alle Größen für Damen und Mädchen. In allen Farben. Kommt um den größten Bargain zu erlangen, der Euch je geboten wurde.

Agitationsversammlungen.

Der deutsche Kriegerverein von Chicago hält am heutigen Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, im Anschluß an seine regelmäßige Versammlung im oberen Saale der Nordseite-Turnhalle, 820 N. Clark Str., nahe Chicago Ave., eine große Agitationsversammlung ab. Um den Beitritt zu erleichtern, erfolgt an diesem Tage die Aufnahme frei. Da der Verein eine Kranken- und eine Sterbekasse hat, so wird ein Arzt zur Stelle sein, um die Untersuchung vorzunehmen. Zum Schluß wird ein großer Kommers abgehalten. Militärpapiere berechtigen zu freiem Eintritt.

Gestützt auf den großen Erfolg, den der neue Verein „Tue Recht und scheue Niemand" mit seiner Agitationsversammlung am 24. März gehabt, hat dieser Verein beschlossen, vor seinem Stiftungsfeste noch eine Agitationsversammlung abzuhalten, und zwar in Springguths Halle, Ecke Halsted und Willow Str., am kommenden Sonntag, Nachmittags von 3 Uhr ab. Männer und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren werden unentgeltlich aufgenommen.

Die neugegründete Hohenzollernloge Nr. 23 des Ordens der Hermannsschwestern veranstaltet am Donnerstag, dem 25. April, eine große Agitationsversammlung und Installirung mit Drill in Counts Halle, Sedwick und Blackhawk Straße. Für gute Unterhaltung, sowie Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Damen im Alter von 18 bis 50 Jahren, welche noch Chartermitglieder werden wollen, sind freundlich ersucht, sich bei der Präsidentin Marie Streich, 1626 N. Halsted Str. zu melden. Anfang 7 Uhr, Eintritt frei, auch für Herren; später Ball.

Das große Stück in der Küche!

„Hütet Euch vor Nachahmungen."

Es ist der einzige 5c Reiniger, garantirt so gut als andere, die für den doppelten Preis verkauft werden.

Kitchen Klenzer

Bei allen Grocers 5 Cents.

— Wahrheit. — Manche Mädchen werden traurig, wenn sie heiratslustig werden.

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 7. April 1912.

(Für die „Sonntagpost".)

Ein unerwünschtes Ostergeschenk.

Humoreske von Albert Weiße.

„Geben ist seliger, denn nehmen", und „den fröhlichen Geber sieht Gott gern." Das sind Bibelworte, die der moderne Mensch besser als viele andere beachtet, denn je weiter sich unsere Kultur entwickelt, je mehr Gelegenheiten bieten sich ihm, und je mehr Veranlassungen werden von ihm wahrgenommen, Geschenke zu machen. Vor einem Menschenalter noch kannte man nur als Ehrentag der Ehe die silberne und goldene Hochzeit; heute feiert man eine papierne, hölzerne, blecherne, krystallne, und — last but not least — noch eine diamantene Hochzeit; und bei all diesen Gelegenheiten werden den Jubelpaaren entsprechende Geschenke gemacht! Wie die Ehejubiläen haben auch die Dienst- und alle anderen Jubiläen eine vielfach vermehrte und vergrößerte Auflage erlebt. Bei der jetzt grassirenden Vereinsmeierei ist es beispielsweise keine Seltenheit, daß das fünf-, ja schon das dreijährige Wirken eines Mannes als Vereinspräsident oder Sekretär zur Veranlassung genommen wird, ihm zu Ehren eine Feier zu veranstalten und ihn reichlich zu beschenken.

Wer dachte früher an Ostergeschenke? Ehrliche Hühnereier mit Blauholz oder Safran gefärbt, wenn's hoch kam, eine Apfelsine — das war's, was der Osterhase den großen und kleinen Kindern bescheerte! Jetzt werden, ganz abgesehen von den goldenen Ostereiern, die die Post in der Beförderung der Millionen und Abermillionen Osterkarten findet, jährlich Unsummen für Schokolade, Marzipan, Galanteriewaaren, frische Blumen, Südfrüchte, Schmuckgegenstände u. s. w. ausgegeben. Der Osterhase fängt in allem Ernst an, dem Santa Klaus Konkurrenz zu machen, und es mag im Laufe der Zeit dahin kommen, daß für Viele das Osterfest, wie leider jetzt schon das Weihnachtsfest, lediglich als der Tag, an dem man Geschenke erhält oder solche macht, Bedeutung und Wichtigkeit haben wird.

Leider haben die, sich immer mehrenden Gelegenheiten, Geschenke machen zu können oder gar machen zu müssen, manchem guten und warmherzigen Menschen die Gebefreudigkeit genommen. Er greift nur ungern in die Tasche, um Geld für ein Geschenk auszugeben! . . . Er fühlt kein Herzensbedürfniß dazu; er gibt, weil es der sogenannte Anstand, d. h. die verkehrten Anschauungen und konventionellen Torheiten so von ihm verlangen.

Es ist kein fröhlicher Schenker, den der Herr gern sieht, denn, Schenken heißt im edlen Sinne nicht geben, sondern beglücken! Und erst, wenn das Geschenk nicht nur den Beschenkten, sondern auch den Schenkenden beglückt, erst dann ist der Zweck der Uebung ganz und voll erreicht! Bisweilen aber kommt es, wie das nachfolgende lustige Geschichtchen, lehrt, ganz anders, und die Geschenke, die nach dem Sprichwort geeignet sein sollen, die Freundschaft zu erhalten und die Liebe zu fördern, erweisen sich als die Prellsteine, an denen Freundschaft und Liebe zerschellen!

„Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt!" Nein, wir wollen nicht übertreiben. In diesem nüchternen Zeitalter gibt es keine jungen Werther und andere sentimental-hysterische Schwärmer mehr, die in einem Augenblicke auf der schwankenden Leiter der Gefühle von der untersten auf die oberste Sprosse herauf und ‚vice versa' im nächsten Moment wieder herunterrasen. Aber wir können doch der Wahrheit gemäß sagen, starke Hoffnung und böse Zweifel an der Erfüllung dieser Hoffnung lösten sich beständig bei dem Helden unserer Geschichte ab, seit dem er sich in die junge und ebenso schöne wie kapriziöse Wittwe verliebte und sie mit seinen Heiratsgelüsten verfolgte. Wie das klassische Vorbild aller eheschenen, oder wenigstens sich eheschen anstellenden Wittwen und Strohwittwen, der Königin Penelope, war Mrs. Pfannenstiel von Freiern umlagert, zeigte aber ungleich dieser keinem die kalte Schulter, oder nahm zu allerlei Schiebungen ihre Zuflucht, um seinen Geduldsfaden zu zerreißen, und ihn schließlich ganz zu vergraulen. Sie war ein kokettes Weib; die Beweihräucherung ihrer Schönheit und die Opfer an „Myrrhen und Gold", d. h. die Blumenspenden und andere wertvollere Geschenke nahm sie als schuldigen Tribut, den Verliebte ihr darbrachten, mit Wohlgefallen auf!

Wie ein in seinem Handwerk geübter Semmelschuster, der für jede von hundert Semmeln ein ganz gleich großes Stück Teig abzureißen vermag, verstand sie es, ihre Gunst in ganz gleich großen Portionen auf den der Verliebten zu verteilen. — Albert Schwarze, — so hieß unser Mann — der den Löwenanteil an der Beweihräucherung und der Beschenkung an sich gerissen hatte — bekam keinen ermunternden Blick, und keinen verschwiegenen und doch vielversprechenden Händedruck mehr von ihr als jeder Andere. — Sie huldigte in ihren Liebesaffären dem durchaus richtigen Prinzip des Geschäftsmannes: „Man soll keinen Kunden vor dem andern bevorzugen, denn man lebt nicht von Einem, sondern von Allen. Die große Masse muß es bringen!" —

Die große Masse blieb aber nicht allzulange eine kompakte Masse. Bei der starken Beteiligung an dem Wettlauf erlahmte bei Manchem die Hoffnungsfreudigkeit, als Sieger an's Ziel zu gelangen. Einer nach dem Andern schnappte ab; der Haufen wurde zusehends kleiner und schmolz schließlich auf den schäbigen Rest von zwei Verehrern zusammen. Das Wort von dem „Survival of the Fittest" hatte sich auch hier bewährt. Albert Schwarze und Charlie Wiener waren in jeder Beziehung die weitaus stärksten Bewerber um die Gunst der schönen Wittwe. Nachdem solchergestalt die übrige Konkurrenz knieschwach geworden war und sich zurückgezogen hatte, führten die Beiden jetzt einen erbitterten Kampf um die Siegespalme. Die „Siegespalme" selbst hatte dabei einen schweren Stand. Nur dadurch, daß sie mit peinlicher Genauigkeit ihre verliebten Blicke, ihre verstohlenen Händedrücke, und ihre wahrscheinlich noch kräftigeren Gunstbeweise abwog und jedem den gleichen Anteil davon zukommen ließ, konnte sie es verhüten, daß ihr nicht von den beiden ihr nur übrig gebliebenen Liebhabern gar noch einer futsch ginge, und sie so schließlich einzig und allein auf den „letzten der Mohikaner" angewiesen war. Wenn die Agenten einer Hilfsgesellschaft einen Scheffel Kartoffeln auf fünfzehn bedürftige Familien verteilt, so wird ihr dieses Geschäft, wenn sie keine Familien benachteiligen oder bevorzugen will, viel schwieriger werden, als wenn mit der Liebesgabe nur zwei Familien von ihr bedacht werden sollen. Umgekehrt war es für Mrs. Pfannenstiel viel leichter gewesen, das Füllhorn ihrer Gnade über 15 verliebte Männer gleichmäßig oder wenigstens anscheinend gleichmäßig auszuschütten, als jetzt über diese Zwei. Hatte früher Dieser oder Jener auch 'mal einen Tropfen zu viel oder zu wenig abbekommen, so war das Versehen entweder nicht bemerkt oder nicht all zu übel gedeutet worden, jetzt aber sahen die Nebenbuhler ihr mit Argusaugen auf die Finger und der von ihr begangene, geringste Fehler mit dem sie gegen die gleichmäßige Behandlung Beider verließ, entflammte den, sich für zurückgesetzt Haltenden zur rasenden Eifersucht gegen den Andern! Ohne es zu beabsichtigen, oder sich auch dessen nur bewußt zu werden, mußte sie eines Tages doch einen solchen Lapaus gemacht haben, denn am nächsten Morgen erhielt sie von Charlie Wiener einen Brief, in dem er ihr die Freundschaft und verschiedenes Andere kündigte. „Sie müssen sich einen Dümmeren aussuchen!" schloß er die offenbar in großer Wut geschriebene Epistel. „Jawohl, einen viel Dümmeren, den Sie am Narrenseile führen können! Ihr schmachvolles Benehmen dem albernen Zierbengel Schwarze gegenüber hat mir die Augen über Sie geöffnet. Kochen Sie sich den „Dude" sauer!"

Das tat Frau Pfannenstiel selbstverständlich nicht, wohl aber zeigte sie den Brief mit diesem merkwürdigen Ratschlage dem Mr. Albert Schwarze. Sie war ja eine so mitteilsame Seele und wünschte, den Aerger über den ihr durchgegangenen Liebhaber mit dem bei der Stange Gebliebenen zu teilen. Sie erzielte jedoch das gerade Gegenteil von dem, was sie zu erreichen gehofft hatte. Schwarze freute sich über alle Maßen, ohne daß der „alberne Zierbengel" oder der zum Sauerkochen Empfohlene im Stande war, seiner Freude Abbruch zu tun. Jetzt konnte er endlich als einzig Ueberlebender auf dem Schlachtfelde der Liebe den Liebespreis einheimsen! Er beschloß also schon am nächsten Morgen bei Mrs. Pfannenstiel auf's Ganze zu gehen, d. h. mit der besten Aussicht auf Erfolg um die früher so stark begehrte, jetzt von Allen freigegebene Hand der Dame anzuhalten. Mit dieser Entschließung war er schon fertig, als er ihr den Brief Wieners zurückreichte: Ja, morgen sollte die lange Liebeswerbung ihren glücklichen Abschluß mit einer Verlobung finden. Aber wie, wenn er jetzt gleich auf der Stelle mit frischem Mut an's Werk ging? . . . Gewiß, das war der beste und kürzeste Weg, der zum Ziele führte. Wie zwischen Lipp' und Bechersrand das Schicksal oft störend seine Hand schiebt, so treten auch bisweilen zwischen Vorsatz und Ausführung höchst wichtiger Angelegenheiten Dinge, Personen, Sachen oder Ereignisse als Hindernisse in den Weg, die an und für sich von zu lächerlicher Bedeutungslosigkeit zu sein scheinen; speziellen Falles aber eine geradezu vernichtende Wirkung ausüben. Sollte man es für möglich halten, daß das Erscheinen eines Flickschusters, der mit einem Paar reparirter Schuhe an der Haustüre seiner Kundin um Einlaß schellt, sich als Fatum erweisen kann, das mit rauher Hand in ihre Herzensangelegenheiten greift?

„Wollen Sie nicht die Güte haben?" flötete Mrs. Pfannenstiel, als gerade in dem Augenblick, in dem der liebe Mr. Schwarze mit seinem Antrag losschießen wollte, die elektrische Klingel ging. „Das Hausmädchen hat heute ihren Auszehtag, und der Chauffeur ist in meinem Auftrage nach der Stadt gefahren."

Natürlich hatte der Mr. Schwarze die Güte.

„Ich bringe for der Frau Pfannenstielen die Schuhe reparirt retour", sagte der Hereingelassene. „Es waren blos man zwee Knöppe abjeplatzt, und ick ‚tschartsche' einen Dime for det Annähen!"

Er wickelte die Trittlinge aus dem Papier und hielt sie dem jungen Mann hin. Offenbar nahm er den Liebhaber der Mrs. Pfannenstiel für den Chauffeur oder einen anderen dienenden Hausgeist.

„Hören Sie, Freund", erwiderte Schwarze, aber nichts weniger als freundlich, „Sie scheinen wenig Intelligenz zu besitzen, weil Sie mich für einen Bedienten halten. Bringen Sie der Dame nur selbst die Schuhe auf ihr Zimmer. Doch nein", hielt er den sich jetzt in Bewegung setzenden Fußbekleidungskünstler zurück, als er einen Blick auf die Schuhe warf. „Gehen Sie erst wieder mal hübsch nach Hause und holen Sie das richtige Paar. Die Schuhe sind ja doch Männerschuhe und wenigstens von der Rangordnung Nr. 6."

„Ach wat", gab Meister Knieriem unwirsch zurück, „det sein der Mrs. Pfannenstielen ihre Schuhe!"

„Dummes Zeug! Sie Schwachkopf!" ereiferte sich Schwarze, „nur einem Elephanten von Weibsbild könnten die Schuhe passen!"

„Verlassen Sie sich druff", widersprach der Schuster mit höhnischem Grinsen, „dieset ist det kleinste Paar, wo Madame hat; jewöhnlich trägt sie Nummer sechsundeinhalb. Und so starke Schuhe dhut sie immer koofen, weil sie O-Beine hat, und sonst die Hacken von die Schuhe immer nach innen umkippen!"

Damit ließ er den Mr. Schwarze stehen und ging die Treppe, die zu dem oberen Stockwerk und zu dem Zimmer Madames führte, hinauf.

„Also hat meine Wirtin doch Recht gehabt", murmelte Schwarze. „Ich habe die Behauptung dieser boshaften alten Jungfer, daß Mrs. Pfannenstiel O-Beine und die größten Füße in Chicago hätte, für eine Verläumdung gehalten. Allerdings habe ich nie Gelegenheit gehabt, mich zu überzeugen, ob die Dame die ihr nachgesagten Unschönheiten der unteren Extremitäten nicht doch wirklich besitzt. Aber es kann am Ende doch so sein. Sie trägt immer lange Kleider und verbirgt ängstlich ihre Füße unter den Röcken. Fußfrei habe ich sie noch nie stehen, gehen, sitzen oder auf der Chaiselongue liegen sehen. Sie tanzt auch nicht, weil sie, wie sie sagt, leicht schwindlig wird, wie ich aber jetzt annehme, weil es ihr kein Vergnügen macht, auf O-Beinen zu tanzen!"

Er wartete im Korridor, bis der Schuster seine Mission beendigt hatte, weil er ihm die Tür beim Fortgehen aufmachen, hauptsächlich aber, weil er, um der Dame eine Beschämung zu ersparen, ihr erst Zeit lassen wollte, die verräterischen Oderkähne aus seinem Gesichtskreise zu entfernen. Als er in ihr Zimmer trat, fand er sie mit zorngeröteten Wangen darin auf und abgehen.

„Worüber haben Sie sich so aufgeregt?" fragte er unschuldig.

„Ja, denken Sie nur", erklärte sie mit großer Entrüstung den Grund ihrer Aufregung. „dieser einfältige Mensch, der Schuhmacher, bringt mir statt meiner eigenen Schuhe, die ich ihm mit dem Chauffeur zum Repariren zugeschickt habe, ein Paar Männerschuhe zurück, und behauptet dann noch obendrein mit großer Frechheit, daß die abscheulichen Dinger mir gehörten. Natürlich habe ich sie ihm vor die Füße geworfen, damit er sie nach Hause nimmt und mir umgehend meine Schuhe zustellt."

Da Schwarze den Schuster mit leeren Händen das Haus hatte verlassen sehen, wußte er, daß sie ihm zwecks Verschleierung der Wahrheit und ihrer großen Füße eine Lüge aufband. Doch die Gewißheit, daß seine in Aussicht genommene Lebensgefährtin Elephantenfüße, O-Beine und außerdem die beste Qualifikation zur Mitgliedschaft des „Ananias Club" besaß, genierte ihn nicht so sehr als die Vermutung, daß sie das von dem Schuster mit ihm recht laut geführte Gespräch belauscht hätte. Wenn er auch kein großer Psychologe war, die Psyche des Weibes und alles, was drum und dran hängt, kannte er wie ein Klosterbruder sein Paternoster kennt. Er wußte, daß ein Weib nicht nach dem Verstande, sondern nach dem Gefühle urteilt. Seine Amorata war jetzt wütend, daß die von ihr so ängstlich verborgenen Unschönheiten ihres Untergestelles an's Licht der Sonnen gezogen waren; aber nicht dem Zufall oder dem Schuster würde sie zürnen, sondern ihm, vor dem ohne sein Zutun der Schleier des Geheimnisses gefallen war. War er, als der Verehrer, doch gerade derjenige, den sie in Unwissenheit über ihre großen Füße und krummen Schreinerbeine halten wollte. Schwarze sagte sich also, daß der Augenblick, die große Frage an die Mrs. Pfannenstiel zu richten, jetzt schlecht gewählt sein würde. Er verschob daher die Ausführung seines Vorsatzes auf das einige Tage später fallende Osterfest. Da er wußte, daß die Dame vom „Stamme Nimm" und auf Geschenke erpicht war, obwohl sie es bei ihrem Reichtume garnicht nötig hatte, so beschloß er, ihr am Tage vor Ostern den feinsten, modernsten und teuersten Osterhut, der in Chicago aufzutreiben war, zum Geschenk zu schicken, und nachdem er solchergestalt eine Bresche in die Umfassungsmauern gelegt hätte, am Ostertage die Festung ihres Herzens selbst zu stürmen. Da aber ein Mann beim Kaufen von Damenhüten sich ebenso täppisch anstellt wie ein Elephant beim Seiltanzen, so nahm er die Miß Greulich, die alte Jungfer, die ihm die Wirtschaft führte, als Mentor auf die Reise nach den ihm unbekannten Gebieten, wo die Mode das Szepter führt, mit.

Sie klapperten zusammen drei oder vier Department Stores ab, doch wollte die Sache nicht klappen, denn sobald ihm ein Hut gefiel und er ihn kaufen wollte, hielt sie ihn warnend zurück, wie weiland Mentor den Telemach, wenn der junge Mann auf der Reise nach dem abhanden gekommenen Vater Dummheiten machen wollte. Schließlich fand aber doch ein Hut Gnade vor den Augen der kritischen Sachverständigen. Nach ihrem Ausspruch war dieser Hut eigentlich kein Hut mehr, sondern eine hutgewordene Offenbarung in kostbaren Federn und herrlichen Blumen! Schwarze bezahlte $35 für diese Offenbarung, ein Preis, der ihm erst recht wie eine Offenbarung vorkam, und gab die Ordre, den Hut, sowie auch das Paar Schuhe, das er im Vorbeigehen in der Schuhabteilung für sich selbst gekauft hatte, nach seiner Wohnung zu schicken. Noch ehe die Beiden den Laden verließen, kam der Miß Greulich der ganz achtbare Gedanke, daß es eigentlich eine Torheit von Mr. Schwarze wäre, sich den Hut in seine Wohnung kommen zu lassen.

„Sie machen sich ja damit nur unnötigen Trubel", meinte sie, „denn Sie müssen den Hut nachher von unserem Hause nach der Wohnung der Mrs. Pfannenstiel selbst oder durch einen Botenjungen hinbefördern. Aendern Sie Ihre Ordre dahin ab, daß das Packet mit den Schuhen Ihnen und das Packet mit dem Hut der Dame zugesandt wird."

„Ja, aber", wandte der so Belehrte ein, „wenn der Ablieferungsmann von diesem Geschäfte ihr den Hut zustellt, so weiß sie doch nicht, wer der freundliche Geber ist?"

„Oh, Sie unschuldiger Waisenknabe!" rief Miß Greulich mit greulicher Ironie, „dies ist also das erste Mal, daß Sie einer Ihrer siebzehn ‚Affinities', die Verquetschten nicht mitgezählt, ein Geschenk in einem Laden kaufen und es ihr direkt vom Geschäft zustellen lassen! Sonst wüßten Sie doch sicher, wie man dabei verfährt. Schreiben Sie auf die Rückseite Ihrer Karte ein paar freundliche Worte, mit denen Sie Ihrer Poussade das Geschenk widmen, geben Sie dann die Karte der Verkäuferin, die ihnen den Gegenstand verkauft hat und die nunmehr das Nötige veranlassen wird, daß das Billet doux dem Geschenke beigepackt wird und mit diesem zugleich in die Hände der Beglückten gelangt. Doch nun eilen Sie sich und bringen Sie die Sache selbst und schnell in Ordnung. Ich gehe jetzt fort und werde erst spät Abends nach Hause kommen, da ich meine Nichte in Chicago Heights besuchen will. Empfehle mich."

Schwarze folgte den ihm erteilten Instruktionen. Zunächst schrieb er also auf die Rückseite einer seiner Visitenkarten: „Werte Frau, teuerste Freundin! Sie werden staunen, daß ich mir erlaube, Ihnen ein Geschenk dieser Art zu machen; doch wird sich Ihr Erstaunen hoffentlich in Freude verwandeln, wenn Sie das Geschenk anlegen und sehen, wie wohl es Ihnen paßt und wie sehr es meinem Geschmack Ehre macht." Dann verfuhr er mit diesem „Billet doux", wie Miß Greulich ihm geheißen hatte. Die Verkäuferin versprach, die Sache in Ordnung zu bringen, indem sie ihm die Schuhe nach seiner, den Hut aber mit der Visitenkarte an die Adresse der Mrs. Pfannenstiel schicken würde. Anscheinend in Gedankenlosigkeit, in Wirklichkeit aber aus Dankbarkeit gegen die gefällige junge Ladnerin, die Alles so schön zu deichseln versprach, ließ er einen Silberdollar auf dem Ladentisch liegen, und leugnete, daß er jemals der rechtmäßige Eigentümer des Geldstücks gewesen sei, als das Mädchen ihm nachsprang, um ihm den Dollar einzuhändigen.

* * *

Schon zwei Stunden später hielt der Ablieferungswagen von Siegel & Cooper vor seiner Wohnung. Er gab dem Menschen, der ihm sein Packet auf's Zimmer trug, einen Quarter als Trinkgeld. „Euer Geschäft", sagte er, „kann doch gar nicht übertroffen werden! Die Schnelligkeit und Präzision in der Ablieferung grenzt beinahe an das Wunderbare. Kaum bin ich zu Hause angelangt, da wird mir auch schon die im Laden gekaufte Waare in die Wohnung gebracht".

„Da haben Sie recht, Mister", erwiderte stolz, der, sich in dem Ruhmesglanz seiner Firma Sonnende, und steckte das Trinkgeld schmunzelnd ein, „Wir" „bieten" an Schnelligkeit in der „Delivery" die „Railroad", die „Mail", die „Expreß Kompanie" und überhaupt „einiges", und „Mistakes" kommen bei uns nie vor."

„Die guten Leute hätten sich übrigens gar nicht so sehr beeilen brauchen," murmelte Schwarze, nachdem der Ablieferungsmann sich dankend empfohlen hatte. „Die Schuhe sind viel zu leicht für dieses winterliche Frühlingswetter. Ich werde sie vor dem Sommer nicht anziehen."

Damit stellte er das uneröffnete Packet in den Kleiderschrank. Dann zündete er eine Regalia an, legte sich in seinen Morrisstuhl und überließ sich angenehmen Gedanken, die bald zu halb wachen Träumereien verschwammen. In diesem Zustand, in dem der trügerische Traumgott dem soliden Morpheus die vollkommene und alleinige Herrschaft über die Sterblichen noch streitig macht, zogen vor den geschlossenen Augen unseres Freundes allerlei liebliche Bilder vorüber. Gleich über das erste freute er sich so, daß er sicher, wenn es ihm nicht von seiner Phantasie vorgegaukelt, sondern als bewegliches Bild in einem Nickeltheater vorgeführt wäre, Bravo geschrieen hätte. Es war auch wirklich zu schön. Der Ablieferungsmann übergibt das Packet der Mrs. Pfannenstiel. Sie öffnet es. Erstaunen malt sich in ihren Gesichtszügen. Sie findet die Visitenkarte. Sie liest die Rückseite. Das Erstaunen verwandelt sich in Freude. Sie stellt sich vor den Spiegel. Dabei wendet sie ihren schönen Kopf mit der Blumen- und federreichen Krone hin und her. Sie betrachtet prüfend ihr Ebenbild.

„Der Hut ist einfach himmlisch, und kein Anderer, wie mein geliebter Albert Schwarze, konnte solchen geradezu himmlischen Geschmack beweisen Dann küßt sie die Visitenkarte, und damit nicht genug, wirft sie auch noch Handküsse nach der Richtung, in der dieser Albert wohnt. Das war das erste Bild. Andere ebenso erfreuliche Bilder folgten, doch nahmen sie an Deutlichkeit immer mehr und mehr ab und wurden immer wesenloser, schemenhafter, so daß Schwarze sich, nachdem ihn der Gott des Schlafes freigegeben hatte, noch unklar ihrer entsinnen konnte. Und das war eine Wohltat für ihn. Dadurch, daß sich diese Visionen seinem Gedächtniß nicht eingeprägt hatten, wurde ihm noch größerer Aerger und schmerzhaftere Beschämung über den Lug und Trug seiner Phantasie erspart, denn schon das erste Bild, das sie ihm vorgemalt hatte, war die krasseste Karikatur der Wirklichkeit. Das erfuhr er durch einen Brief, den er gerade in dem Momente empfing, als er sich auf den Weg zu seiner Amorata machen wollte, um ihr sein Herz zu Füßen zu legen. Das Schreiben lautete:

„Sie elender Schuft! — Als ich die hohnvollen Worte las, die Ihrer Gemeinheit, mir ein Paar Schuhe Nr. 8. zu schenken, die Stempel aufdrücken sollten, war mein erster Gedanke, Sie aufzusuchen, und Ihnen die wohlverdiente Züchtigung mit der Hundepeitsche zukommen zu lassen. — Ich würde aber, wenn ich ein so erbärmliches Subjekt, wie Sie, damit geschlagen hätte, meinen Hund beleidigt haben. Diese Bemerkung wird genügen, um Ihnen zu zeigen, wie sehr ich Sie verachte und wie sehr ich es bedaure, Sie, wenn auch nur als eine Art Hofnarr und Blitzableiter für meine üble Laune, in meiner Nähe geduldet zu haben! — Wenn Sie sich jemals eingebildet, mehr als das für mich bedeutet zu haben, so setze ich das auf das Konto ihrer ebenso läppischen, wie widerlichen Eitelkeit. Im Uebrigen hoffe ich, daß die himmlische Gerechtigkeit diesem Schurkenstreich, den ein heimtückischer Bube an einer schutzlosen Dame verübte, nicht ungerichtet lassen wird!

Mit der höchsten Verachtung

Mrs. Pfannenstiel.

P. S. Die Schuhe habe ich verbrannt und mit der Asche meinem Fido die Zähne geputzt. Das war die einzige Verwendung, die ich für Ihr „Ostergeschenk" gehabt habe!

Schwarze starrte verständnißlos auf die Zeilen. Träumte er wieder, oder äffte ihn jetzt im wachenden Zustande eine Halluzination. War dieses Schreiben etwa ein Spuk, ein Irrwisch, oder wirklich ein, von Menschenhand mit schwarzer Tinte auf weißes Papier geschriebener Brief. Um die Probe auf das Exempel zu machen, riß er den Brief erst in zwei Hälften, und dann überzeugt, daß er kein, von einem bösen Geiste, sondern ein, von der Frau Pfannenstiel verfaßtes Original-Manuskript in Händen hatte, die beiden Hälften in tausend kleine Fetzen. Dann nahm er aus dem Kleiderspinde das Packet, das er gestern hineingesetzt hatte, und aus diesem den für Frau Pfannenstiel bestimmten Hut, der durch das Versehen eines Angestellten von Siegel & Cooper an seine Adresse gelangt war. Er stellte das Meisterstück der Putzmacherkunst auf den Tisch, und rief dann durch das Haustelephon seine Haushälterin herbei.

Die Augen der Miß Greulich leuchteten in greulicher Schadenfreude, als sie auf den Hut fielen.

„Hat Ihnen Ihre Dulzinea den Hut zurückgeschickt?" meinte sie mit einem so niederträchtigen Grinsen, wie es nur eine alte, boshafte Jungfer fertig kriegen kann. „Er ist ihr wohl nicht schön genug? Na, dann muß sie sich einen malen lassen. Oder hat sie etwa von ihren 16 anderen „Affinities" Wind gekriegt, und will mit einem solchen Don Juan, wie Sie einer sind, nichts zu tun haben?"

Schwarze war in der Stimmung, den Tag seiner Geburt zu verwünschen, aber durchaus nicht in der Stimmung, sich auf derartige Scherze mit seiner Haushälterin einzulassen, ja nicht einmal, sich alle anzüglichen Aeußerungen von ihr zu verbitten. Er versuchte ihr seine große Erregtheit zu verbergen und sagte in einem Tone, der ruhig klingen sollte:

„Machen Sie Feuer in Ihrem Kochofen, und verbrennen Sie den Hut da! Die Asche aber bewahren Sie für mich auf. Ich will später einmal unserer Hauskatze damit die Zähne putzen!"

„Was verlangen Sie von mir", rief Miß Greulich, in grenzenlosem Erstaunen. „Ich soll diesen herrlichen Hut verbrennen, und Sie wollen mit der Asche der Mietze die Zähne putzen? Das wär' ja ein Stück aus dem Tollhaus! Da hab' ich eine viel bessere Verwendung für den Hut". Sie nahm die Offenbarung in Blumen und Federn vom Tisch, setzte sie auf ihren alten Schädel und meinte, einen — nach ihren Begriffen wenigstens — zärtlichen Blick auf Mr. Schwarze werfend: „Wie gefalle ich Ihnen in meinem neuen Osterhut?"

„Es macht sich so lila", erwiderte Schwarze und fügte, um doch für die fortgeworfenen 35 Dollars wenigstens das Vergnügen zu haben, die Miß Greulich zu ärgern, boshaft hinzu: „Ja, ich hab' es schon oft gehört: „Ein moderner Osterhut der kleidet immer, selbst ein Scheusal von 'nem alten Frauenzimmer."

Schmerzen.

Skizze von Ambrosius Barth.

Am wolkenlosen, heiteren Himmel brütet die Sonne heiß und schwer. Wie ein glühender Hauch liegt die Hitze über dem weiten, einförmig hügeligen Lande, in dem nur Carichapo, einem einsamen palmengeschmückten Eilande im Meere gleich, eine Abwechselung bildet.

Was ist Carichapo und wo ist es?

Ein kleines Nest von wenigen, meist elenden Hütten, fünf Legnas abseits von dem Verkehrswege, tausende von der Welt. In der verlorenen Einsamkeit von Guayana verträumt es seine Tage. Selten betritt ein Fremder den Ort, so daß Don Pedro wenig zu tun bekommt, Don Pedro, mit seinem ganzen so poetisch klingenden Namen Don Pedro Landaëta Rosales, der Besitzer der kleinen Vivienda, die den Umstand, daß sie die einzige des Ortes ist, benutzt, um sich den pompösen Titel Posada beizulegen. Wer sollte auch in Carichapo etwas suchen sollen! Der Kreole ist kein Freund vom Reisen. Er reist nur, wenn er muß. Zu allerletzt nach der trostlosen Einöde von Carichapo!

Und doch barg dieser stille Weltwinkel einst ein Wesen in seinen Mauern, das es wert gewesen wäre, daß man die Stute sattelte und nach Carichapo ritte, und wäre es nur gewesen, um einen Blick in die schwarzen Augen der schönen Dolores zu wagen und sein ganzes Leben lang unglücklich zu sein.

Dolores, dein Name bedeutete — Schmerzen!

Wenn ich mich heute an die Zeit zurückerinnere, da ich noch unter dem brennenden Himmel Guayanas lebte, so steht besonders die Stunde in unvergänglicher Klarheit vor meiner Seele, da ich dir gegenübersaß im Schatten des Morichal beim Hause Don Pedros, wo ich vom langen Ritte im heißen Sonnenbrande ausruhte. Dann sehe ich dich vor mir, wie damals, in dem weißen Kleide, das deinen zarten und doch vollen Wuchs in's hellste Licht stellte, sehe deine dunklen Augen, die so feurig und doch so weich und sehnsüchtig blickten, wie aus weiter Ferne zu mir strahlen, und mir ist, als spürte ich noch einmal den berauschenden Duft des schwarzen Haares, das dein edelgeformtes Gesicht in so üppiger Fülle umrahmte. Und wenn ich dann bedenke, wie ich weiterzog, dein Bild im Herzen tragend durch all die Jahre bis zum heutigen Tage, dann packt mich eine ungeheure Sehnsucht und tiefe Traurigkeit. —

Das war Dolores, die ältere der beiden Töchter Don Pedros, die „Blume von Carichapo", wie sie genannt wurde, schön und rein, wie der ewig heitere Himmel, der sich über dem Llano wölbt, etwas mimosenhaft freilich, aber immer freundlich und heiter bis zu dem Tage,—nun, bis zu dem Tage, da der Wind über diese Blume hinwegging, und sie nimmer da war.

Im Yurnary, der nahe bei Carichapo vorbeiläuft, wurde gefischt. Ab und zu unterbrach ein lauter Knall die Stille, wenn die in den Fluß geworfenen Dynamitpatronen explodirten. Vom Ufer aus sah Dolores mit ihrer Schwester Rosaura dem merkwürdigen Schauspiele zu, welches das Einsammeln der durch die Explosion betäubten, mit ihrem weißen Bauche nach oben auf dem Wasser schwimmenden Fische bot.

Wieder war das Sammeln beendet und die Fischer gingen daran, eine neue Dynamitpatrone in den Fluß zu werfen.

Nicht weit von der Stelle, wo am Ufer die fertigen Sprengkörper lagen, brannte ein kleines Holzfeuer, an dem die Lunte entzündet wurde, worauf die Patrone so schnell als möglich ins Wasser geworfen werden mußte.

Plötzlich geschah etwas ganz Unerwartetes, Grauenerregendes.

Mit der Schnelligkeit des Gedankens hatte Dolores einen Sprengkörper ergriffen und, ehe sich jemand über ihr Vorhaben Rechenschaft geben konnte, dem Feuer genähert.

Zischend, als ob eine Rakete in die Luft stiege, fing die Zündschnur Feuer.

Unwillkürlich sprangen Rosaura und die Fischer zurück, um sich hinter den Bäumen zu bergen, indem sie Dolores mit entsetzter Stimme zuriefen, die Kartusche in den Fluß zu werfen.

Aber als sie anhielten und sich umwandten, in dem Glauben, die Patrone sei im Wasser, bot sich ihnen ein Anblick, der sie vor Entsetzen fast lähmte.

Hoch aufgerichtet stand Dolores da, unbeweglich wie eine Statue, ein heiteres, seltsames Lächeln auf dem Antlitz, die Hand, die das unheilvolle Sprengmittel umschloß, in die Höhe des Kopfes erhoben, den Blick fest auf die Patrone gerichtet, von der eine Säule von Feuer und Rauch unheimlich zum Himmel emporstieg.

Ein einziger Schrei der Verzweiflung und des Entsetzens brach von den Lippen aller, die Zeugen dieser grandiosen Szene waren, die bald sich in eine tragische verwandeln sollte.

Mutig sprangen Rosaura und einige Peone vorwärts, aber in demselben Augenblicke erschütterte ein furchtbares Krachen die Luft, und der Körper der unglücklichen Dolores wurde weithin geschleudert.

Wenige Minuten später hoben die Fischer einen furchtbar verstümmelten Leichnam und eine Ohnmächtige auf.—

Der Dampfer „Bolivar" der Orinokokompagnie hatte nicht lange vor Sonnenuntergang den Caño Macareo des Deltas passirt und stampfte durch die Boca de Serpientes dem Golfe von Paria entgegen.

Im Widerschein der untergehenden Sonne erglänzten die Wasser des Schlangenschlundes in purpurner Pracht. Im Zwielicht verlor sich das Land und bald begannen die Schatten der Nacht sich über die Küste zu senken.

Auf dem Oberdeck des hausartigen Schiffes saß auf Backbordseite eine kleine Gruppe von Passagieren, Damen und Herren der besten Gesellschaft.

Die Unterhaltung drehte sich, wie so oft, wenn Kreolen beieinander sitzen, um das einzige Thema, das für die Kreolinnen unerschöpflich ist, von dem sie nie müde werden zu plaudern, um Schönheit und Liebe.

„Ich glaube nicht, daß eine Kreolin fähig ist, wegen unglücklicher Liebe sich selbst zu töten, wie man so oft von ihren Landsmänninnen des Nordens liest!" bemerkte eine junge üppige Dame mit schwarzen, blitzenden Augen zu ihrem Nachbar zur Rechten. Diesem lebenslustigen, sprühenden Weibe hätte allerdings wohl Niemand eine solche Sentimentalität zugetraut.

„Und doch habe ich vor Kurzem in Ihrem Lande einen solchen Fall erlebt", erwiderte der Angeredete, „wenigstens sagt man, daß die Dame aus solchen Motiven starb."

„Wie interessant! Wo war es, bitte, erzählen Sie!" Und er berichtete von dem Tode der schönen Dolores. Als er geendet, sprach ein Weilchen Niemand ein Wort. Es war mittlerweile dunkel geworden, nur eine armselige Lampe warf von der Seite her einen trüben Schein auf die Gesellschaft, wie sie schweigend dasaß. Ein Strahl huschte über das marmorbleiche Gesicht eines Herrn, der neben einer reich mit Diamanten geschmückten Dame gesessen hatte und nun plötzlich aufstand.

„Ibarras ist seekrank!" scherzte irgend Jemand.

Nun lachten alle.

Ibarras aber erwiderte kein Wort, sondern ging mit müden Schritten in das Dunkle hinein. Dann blieb er stehen, und über die Reeling gelehnt, sah er hnüber, wo hinter dem Schleier der Nacht verborgen das Land seiner Heimat lag.

Arme, arme Dolores! murmelte er.

Seltsam, der Gedanke an sie hatte ihn seit Tagen gequält, nun hatte er so unerwartet ihr Schicksal erfahren. Ihn schauderte, als er an ihren zerrissenen, zerschmetterten Körper denken mußte.

Da berührte ein voller Arm seine Schulter, und ein weicher, üppiger Frauenleib schmiegte sich dicht an ihn.

„Hat dich die Erzählung des Jurungo so sehr ergriffen, Manuel?" Er fuhr herum, wie von einer Schlange gebissen, daß seine Frau vor seinem verzerrten Gesichte fast zurückschreckte. Das verführerische Lächeln schwand aus ihrem Antlitz und machte einem kalten, fast hohnvollen Zuge Platz.

„Glaubst du, ich wüßte nicht, daß du sie geliebt hast!" Ihm war, als ob ein Schleier von seinen Augen gefallen wäre, er sah nur die Schminke in ihrem vollen Gesicht. In diesem Augenblicke haßte er dieses Weib, das ihm mit seiner Liebe und seinem Gelde die Sinne betört hatte. Und es packte ihn ein Grauen, ein Grauen! — — —

Keine Angst, schöne Leserin! Eine Kreolin kann allenfalls noch aus unglücklicher Liebe sterben, ein Kreole niemals! Wenn wir morgen bei Tagesanbruch in Trinidad sind ist Alles vergessen.

Der Brillantknopf.

Erzählung von Barclay North. (Autorisirte Uebersetzung von A. Passow.)

(8. Fortsetzung.)

Ein großes blaues Kouvert fiel heraus. Es war mit einem rothen Bindfaden umwunden und besaß zwei rothe Siegel.

Diese Siegel waren derartig auf das Kouvert aufgedrückt, daß dieses nicht geöffnet werden konnte, ohne jene zu erbrechen.

Die Aufschrift dieser Briefhülle lautete: „Nur von dem Eigenthümer Charles Pierson oder von dessen Notar Herrn Harkner zu öffnen."

Holbrook schüttelte den Kopf. „Pierson und Harkner sind beide todt! Was ist da zu machen?"

Er wog seinen Fund nachdenklich mit der Hand und musterte ihn sinnend. „Habe ich ein Recht, mir den Inhalt zu betrachten?" fragte er sich. „Bin ich nicht der Nachfolger des Notars? Ist mir nicht die Arbeit zu Theil geworden, seinen gesammtenjuridischen Nachlaß zu ordnen? — Ja, so ist es! Ich wage es darauf hin!"

Er erbrach die Siegel und riß das Kouvert auf, das inwendig aus weißem Zeug bestand und sehr dick war. Ein beschriebener Stempelbogen fiel ihm entgegen. Er betrachtete die Handschrift: es war die nämliche, welche die Worte auf das Konvert gesetzt hatte. Unterzeichnet war das Kouvert mit dem Namen Charles Pierson.

26. Kapitel.

Die Beichte eines Todten.

Holbrook fing sofort an, das durch einen seltsamen Zufall in seine Hände gerathene Schriftstück zu lesen. Es enthielt folgenden Bericht:

„Der Notar Harkner hat mich oft ermahnt, ein Testament zu machen. Sein Rath ist verständig, denn mein Vermögen ist bedeutend. Es beläuft sich nach der letzten Berechnung auf ein Kapital von über zwei Millionen Dollars. Aber leider kann ich meinen letzten Willen nicht niedersetzen, ohne meinem Testamentsvollstrecker einige Aufklärungen höchst peinlicher Art über meine Vergangenheit zu machen. Jetzt besitze ich die Achtung dieses Notars; durch meine Enthüllungen würde ich in seiner Schätzung um ein Bedeutendes sinken. Er soll sie daher erst nach meinem Tode vernehmen.

„Zuerst muß ich ihm gestehen, daß der Name Charles Pierson, unter dem er mich seit zwanzig Jahren kennt, ein angenommener ist. In Wirklichkeit heiße ich Carrol Preston. Dann habe ich noch andere Bekenntnisse abzulegen, die er von mir zu hören nicht erwartet. Ich bin in dem Orte Redbank im Staate New Jersey geboren. In meinem zwanzigsten Jahr siedelte ich mit meinen Eltern nach Plainfeld über. Dort verheirathete ich mich mit einem jungen Mädchen, das nach dem ersten Jahr unserer Ehe bei der Geburt einer Tochter starb.

„Nach ihrem Verlust ergab ich mich einem ruhelosen Leben. Der Hang zu Liebesabenteuern verlockte mich zu großen Schlechtigkeiten. Ich lernte in Philadelphia eine Wittwe Namens Wessing kennen, die einen Sohn hatte. Sie wollte durchaus wieder unter die Haube kommen und erwählte mich als Opfer ihrer Neigung. Ich wollte mich nicht an sie binden, und um ihren Quälereien zu entgehen, betrog ich sie. Wir hielten Hochzeit mit einander; aber der Prediger, der uns traute, war kein Geistlicher. Nach einigen Wochen klärte ich sie über den wahren Sachverhalt auf und verließ bei Nacht und Nebel die Stadt.

„Ich floh nach Europa, und während ich mich in London aufhielt, starb dort in einer der Vorstädte ein Mann, der meinen Namen trug. Ich erfuhr es; doch war es mir gleichgiltig, bis ich eines Tages die Nachricht erhielt, daß die Verwandten meiner seligen Gattin bei dem amerikanischen Konsulat angefragt hatten, wer und woher der Todte sei. Ich wußte die Sache so einzurichten, daß der Konsul glauben mußte, ich sei gestorben. Diese Täuschung hatte keine Schwierigkeit, denn mein Namensvetter besaß keine Freunde.

„Unter dem Namen Charles Pierson kehrte ich bald darauf nach Amerika zurück. Es waren fünfzehn Jahre verflossen, seitdem ich Plainfield verlassen hatte. Ich erkundigte mich insgeheim nach der von mir betrogenen Frau und vernahm, daß sie ihren Wittwennamen Wessing beibehalten hatte.

„Sodann forschte ich nach dem Schicksal meiner in Plainfield geborenen Tochter. Zu meiner Freude erfuhr ich, daß sie von ihrer Tante sorgsam erzogen worden war und, dem Zug ihres Herzens folgend, einen guten, nicht ganz unbemittelten Mann geheirathet hatte, der Templeton hieß. Man versicherte mir, sie sei glücklich, und ich beschloß daher, sie nicht in ihrer Gemüthsruhe zu stören.

„Meine Don Juan-Natur verleitete mich nach kurzer Zeit zu einer zweiten Scheinehe. Die junge Dame, die ich überredete, mir ihre Hand zu reichen, glaubte ich heiße Fountain. Ein Schurke von Rechtsanwalt, der sich Parker nennt, übernahm bei der betrügerischen Handlung die Rolle des Pfarrers.

„Er benützte die mir geleistete Hilfe, um mich auszupressen. Eines Tages ertappte ich ihn bei einem Diebstahl und drohte ihm, ihn ins Staatsgefängniß werfen zu lassen, falls er mich noch ferner belästigen sollte. Das half, und ich blieb fortan von seinen Zudringlichkeiten verschont.

„Ich kaufte meiner jungen Frau ein Haus in Putnam County, und drei Jahre lang bildete sie sich ein, meine rechte Frau zu sein. Nach Ablauf dieser Zeit ward ich ihrer überdrüssig; ich klärte sie über die Ungültigkeit unseres Verhältnisses auf, gab ihr die Mittel zu einem unabhängigen Leben und ergriff den Wanderstab. Sie hatte mir einen Sohn geschenkt, der bei der Taufe den Namen Harry Fountain bekam.

„Ich habe dann das nämliche Spiel noch einmal getrieben, und wiederum mußte mir jener bübische Parker seine Hand dazu leihen.

„Jene dritte Scheinehe führte ich unter dem Namen Simpson aus. Die hinters Licht geführte Frau wohnt in New Rochelle und besitzt eine jetzt zwölfjährige Tochter. Ich habe sie und das Kind erst vor einem Jahr verlassen. Doch ehe ich ihr den Rücken wandte, sorgte ich auf das Beste für ihren Unterhalt.

„Zu meinem Bedauern muß ich berichten, daß ich einen verkommenen Bruder habe. Derselbe entlief mir und meinen Eltern, als er sein sechzehntes Jahr erreicht hatte. Bis vor fünf Jahren wähnte ich, er sei todt. Darauf tauchte er plötzlich auf und bettelte mich an. Er ist ein Trunkenbold sondergleichen. All' sein Verlangen richtet sich auf Branntwein. Ich verschaffte ihm die Möglichkeit, dieser Sucht zu fröhnen, unter der Bedingung, daß er keinem Menschen etwas von unserer Verwandtschaft verrathe. Er versprach es, und ich glaube er hat Wort gehalten.

„Ich glaube überhaupt, daß die Thatsache meiner Namensänderung allgemein ein Geheimniß geblieben ist. Auch Parker scheint keine Ahnung davon zu haben, daß ich eigentlich Preston heiße.

„Nach diesem offenen Geständniß der mannigfaltigen Verirrungen meines Lebens theile ich nunmehr meinem Freund, dem Notar Harkner, mit, daß ich meine Tochter, Frau Templeton, zu meiner Universalerbin einsetze. Ich bitte ihn dringend, ihr bei der Uebernahme des Nachlasses behilflich zu sein. Der Notar findet alle diese Thatsachen betreffenden Bestimmungen in dem Gewahrsam der Chemischen Bank niedergelegt. Sie sind dort in einer Büchse eingeschlossen, zu welcher der Präsident der Bankgesellschaft den Schlüssel hat. Die Büchse trägt die Aufschrift: „Nur durch den staatlichen Erbschaftsbeamten zu öffnen."

„Ich ersuche ferner den Notar, meiner Tochter mitzutheilen, daß sie mehrere Legate in meinem Namen auszuzahlen habe. Fünfzigtausend Dollars soll Frau Wessing in Philadelphia erhalten, falls diese Dame bei meinem Tod noch am Leben ist.

„Zweimalhundertundfünfzigtausend Dollars bestimme ich für Frau Fountain. Sollte sie inzwischen verstorben sein, so ist jenes Kapital an ihren Sohn Harry zu entrichten. So lange dieser noch unmündig ist, wird Herr Notar Harkner die Güte haben, es zu verwalten.

„Die gleiche Summe von zweimal hundertundfünfzigtausend Dollars wünsche ich Frau Simpson zu hinterlassen.

„Ueberdies ist es mein Wille, daß mein liederlicher Bruder James Preston wöchentlich fünfzig Dollars erhält. Möge er sich bald zu Tode trinken!

„Ich weiß sehr wohl, daß dieses Schriftstück kein regelrechtes Testament ist; doch setze ich das Vertrauen in meine Tochter, Frau Templeton, daß sie trotzdem meine in demselben ausgesprochenen Wünsche mir erfüllen und mir ebenso gehorsam sein wird, wie es ihre Mutter war.

Charles Pierson.

„New York, den 10. April 1874."

Von den mannigfachsten Gefühlen bestürmt, legte Holbrook die Schrift aus der Hand.

27. Kapitel.

Tom's gesunkener Muth belebt sich auf's Neue.

Tom hatte sich erfolglos bemüht, Fountain aufzufinden; verdrießlich legte er sich spät Abends zu Bett, verdrießlich erhob er sich wieder am andern Morgen. Auch sein Schatten war am vergangenen Tag vergebens hierhin und dorthin gelaufen, um jenen jungen Herrn aufzuspüren.

„Ach was," dachte Tom unlustig, während er sich ankleidete, „das beste scheint mir, ich hänge die ganze Sache an den ersten besten Nagel; sie bringt mir doch kein Glück. Ich fasse sie stets am falschen Ende an. Wenn es Holbrook in seinem Besuche bei Flora nicht gelungen sein sollte, einige wirklich werthvolle Thatsachen zu ergründen, so will ich fortan Templeton's Mörder unverfolgt lassen."

Die ersten zehn Minuten nach dem Erwachen aus einem tiefen Schlaf pflegen demjenigen, der sich zu einem arbeitsvollen Tagewerke anschickt, ein großes Maß von seelischem Unbehagen zu bringen. Die Schwungkraft des Geistes erwacht erst nach und nach, und daher kam es, daß der sonst so frohgemuthe Tom in dieser Frühstunde die Frage des großen deutschen Philosophen, ob das Leben des Lebens werth sei, mit einem kräftigen Nein beantwortete. In seinem Ingrimm über die Unzulänglichkeit seiner Spürkraft und seines Mangels an Scharfsinn handhabte er seine Haarbürste so unsanft, daß sie zerbrach.

Als er aber eine gute Tasse Kaffee getrunken und sich eine Cigarre angezündet hatte, erhielt die Welt in seinen Augen ein lichteres Ansehen. Die Wolken verzogen sich, und er dachte wieder mit einiger Freudigkeit an die nächste Zukunft.

Seine gute Laune hob sich noch mehr, als er in's Freie hinaus trat und sich auf den Weg zu Holbrook begab. Die Hoffnung stieg in ihm auf, in dem Bureau seines Freundes eine seine Arbeit wesentlich fördernde Nachricht zu erhalten.

Natürlich ahnte er nichts von dem bedeutsamen Fund, den der junge Rechtsanwalt gemacht hatte. Als er in die Straße einbog, in welcher das betreffende Bureau lag, sah er Holbrook am Fenster stehen. Die beiden Männer grüßten einander lebhaft, und Tom bemerkte zu seiner Freude, daß sein Bundesgenosse sich in heiterer Stimmung befand.

Diese Thatsache steigerte seine Erwartung auf eine erfreuliche Kunde.

„Nun, was gibt's Neues?" Mit dieser Frage auf den Lippen trat er in das Privatzimmer des Freundes.

Holbrook antwortete keine Silbe; er reichte ihm nur das gefundene Dokument.

Tom nahm es in Empfang, betrachtete es neugierig von allen Seiten, musterte das Datum und die Unterschrift und rief aus:

„Ei, potztausend, das ist ja brennend interessant!" Er setzte sich an den Tisch und las es mit fliegender Eile und ohne auch nur ein einzigesmal aufzublicken. — „O, der Heuchler!" sagte er, als er das Manuskript bis zu seinem Ende gelesen hatte. „Wer hätte je gedacht, daß der anscheinend so ehrbare Herr Pierson einen so verwerflichen Lebenswandel geführt hat!"

„Nun, ganz leicht scheint ihm das Bekenntniß seiner Sünden nicht geworden zu sein!" meinte Holbrook.

„Jedenfalls liegt der Beweggrund zur Ermordung Templetons jetzt offen vor uns!" sagte Tom, als er sich von seinem Erstaunen etwas erholt hatte.

„Doch wissen wir immer noch nicht, wer der Mörder ist."

„Ja, ja," bemerkte Tom, den Kopf hin und her wiegend. „Einer von den Hinterbliebenen des alten Pierson muß die That begangen haben. Das scheint mir zweifellos zu sein. Aber wer? — Templeton hat keinen Selbstmord begangen. Wozu auch? Er hatte Ursache, mit seinem Dasein zufrieden zu sein. Fountain war verreist, als das Verbrechen geschah. Wir müssen daher unsere Aufmerksamkeit entweder auf Wessing, auf Frau Simpson oder auf Preston lenken."

„Auf Preston? Welchen Preston?"

„Nun, auf den verkommenen Bruder des Erblassers — James Preston."

„Wo aber finden wir ihn? — Ich denke mir, er ist schwer zu entdecken."

„O, nicht doch! Ich weiß, wo er sich aufhält. Habe ich Ihnen denn nie etwas von ihm erzählt?"

„Nein, niemals! Ich bin erst von dem Dasein dieses Menschen durch jenes Manuskript unterrichtet worden; doch nun geschwind heraus mit der Sprache, was können Sie mir von ihm berichten?"

Tom erzählte mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit, jedoch in kurzerFassung, die Scene, die in der Varickstraße sich zwischen jenem liederlichen Gesellen und dem Winkeladvokaten Parker abgespielt hatte.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß Holbrook seinen Worten mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte.

„Es ist seltsam," sagte er nach Anhörung jenes Berichtes, „daß Sie es versäumten, mir gerade diesen Vorfall mitzutheilen. Er erscheint mir in hohem Grad beachtenswerth."

„Ja!" entgegnete Tom reumüthig „Wir haben Beide manchen Fehler begangen. Es ist mir zum Beispiel in gleicher Weise unbegreiflich, daß Sie mir den Namen von Frau Templetons Vater vorenthielten. Und doch liegt ein wichtiger Fingerzeig in dem Umstande, daß er mit seinem Familiennamen Preston hieß."

„Wir wollen nicht mehr über unsere begangenen Irrthümer nachgrübeln," meinte Holbrook, „sondern uns vielmehr darüber freuen, daß unser Weg jetzt klarer vorgezeichnet ist."

„Der Ansicht bin ich auch. Es ist jetzt vor allen Dingen unsere Pflicht, Frau Simpson, Herrn Wessing und James Preston scharf auf's Korn zu nehmen."

„Oder den Advokaten Parker!"

„Ja, wahrhaftig! Der kann auch seine Hand mit im Spiel gehabt haben."

„Sein Interesse ist auf das Engste mit dem des Trunkenboldes verknüpft."

Ein Weilchen herrschte Stille im Zimmer. Die beiden Männer erwogen in ihrem Geist alle Möglichkeiten des Zusammenhangs der verbrecherischen That. Dann sprang Tom von seinem Stuhl auf, indem er sagte:

„Trotzdem aber glaube ich nicht, daß der Zimmernachbar meines Schattens und sein Gönner jenes Verbrechen begangen haben."

„Und warum nicht?" forschte Holbrook.

„Das will ich Ihnen sagen. In diesem Dokument spricht der Erblasser die feste Ueberzeugung aus, daß Parker glaube, er habe seinen Namen Pierson von seinen Eltern erhalten. Entsinnen Sie sich dieser Stelle?"

„Ja. Doch was folgt daraus?"

„Daß Parker nur etwas von den Erlebnissen weiß, welche Charles Pierson als solcher zu verzeichnen hatte. Seine beiden Scheinehen mit Frau Fountain und Frau Simpson waren ihm bekannt. Als ein kluger Jurist kann er sich nicht verhehlen, daß die erstere gerechte Erbansprüche an das Vermögen des Verstorbenen besitzt, falls keine früheren, näherstehenden Kandidaten auftreten und sie selbst überdies ihre Verbindung mit dem Erblasser nachzuweisen vermag. Daher brachte ihn meine dahin zielende Behauptung ganz und gar aus der Fassung."

„Ja, aber Sie vergessen bei Ihren Erwägungen Pierson's Bruder, den Trunkenbold Preston."

„O nein. Bedenken Sie nur, diese Schrift ist zehn Jahre alt. Sie trägt das Datum 1874. Der Verfasser sagt in seinem Manuskript, sein Bruder sei nach fünfjähriger Abwesenheit plötzlich aufgetaucht. Das stimmt zu einer Bemerkung, welche der nichtsnutzige Mensch selbst gemacht hat. Erwähnt er nicht in seinem Gespräch mit Parker, er habe seit fünfzehn Jahren Geld von Herrn Pierson erhalten und daher vermuthe er, daß er dessen Bruder sei? — Parker erwiderte hierauf, diese Freigebigkeit könne auch einen anderen Grund als den einer so nahen Verwandtschaft haben. Beweist das nicht, daß Parker keinen Einblick in die Zeit besitzt, in welcher Pierson noch den Namen Preston trug? Wüßte er Bescheid, er würde sich keine Mühe geben, Märchen zu ersinnen, um seinen Schützling ans Ziel zu führen."

„Das ist einleuchtend. Ich bekenne mich zu Ihrer Meinung."

„Die Bekanntschaft zwischen James Preston und Parker ist sicherlich erst nach dem Tode des alten Pierson entstanden. Denn was man auch von dem Winkeladvokaten halten mag, ein Dummkopf ist er nicht. Würde es aber nicht in hohem Grade unbesonnen sein, gerade jetzt Prestons Erbansprüche vor die Behörde zu bringen, wenn dieser Mensch seine Hände mit dem Blute des einzigen rechtmäßigen Erben befleckt hätte? O nein; die Sorglosigkeit, mit der Parker jenes Gesuch beschleunigt hat, beweist klar, daß er in Betreff des Mordes ein vollkommen reines Gewissen hat."

„Ja, dagegen läßt sich nichts einwenden."

„Und diese Ansicht scheint sich um so fester zu begründen, je deutlicher wir uns die Scene in der Varick-Straße vergegenwärtigen und je genauer wir mein Gespräch mit Parker analysiren. Ich will meinem Schatten den Auftrag geben, mir den gesammten Vorgang noch einmal Wort für Wort zu erzählen. Ich schreibe den Bericht sorgsam auf, damit sich kein Irrthum einschleichen kann. Ein gebranntes Kind scheut das Feuer. Ich habe mir fest vorgenommen, von jetzt an sehr vorsichtig in meinen Anschuldigungen zu sein, um nicht wieder auf einen falschen Weg zu gerathen."

„Das ist hohe Weisheit, mein Freund," meinte Holbrook. „Uebrigens muß ich Sie doch auch an den Besuch erinnern, den Parker mir machte."

„Jener Besuch hatte nach meiner Meinung nur den Zweck, zu erforschen, ob der Erblasser vor seiner Scheinehe mit Frau Fountain schon ähnliche Schlechtigkeiten begangen habe. Auch wünschte er sicherlich, zu wissen, ob die beiden Frauen, welche Pierson mit seiner — Parkers — Hilfe betrogen hatte, zu der Entdeckung gekommen seien, daß der Mann, welcher sie hinters Licht führte, einen Krösusschatz hinterließ. Solche Erkundigungen aber macht man nicht, wenn man von allen Verhältnissen genau unterrichtet ist. Nein, nein, ich bleibe dabei, Parker tappt im Dunkeln über den wahren Sachverhalt, und der Trunkenbold James Preston ist viel zu sehr auf den Branntweingenuß erpicht, um einen solchen Mord ersinnen und ausführen zu können."

„Ganz recht. Vorderhand können wir wenigstens das saubere Paar als unschuldig bezeichnen."

„Gut. Unser Argwohn fällt demnach auf Wessing oder Frau Simpson."

„Natürlich! Von der Letzteren wissen wir nichts, als was dieses Schriftstück uns erzählt."

„Mein Schatten soll in New Rochelle Erkundigungen über diese Frau einziehen. Wenn sie sich als unschuldig erweist, so drängt sich uns unwillkürlich wieder der Gedanke auf, daß Wessing der Missethäter ist."

„Ja, und dann fällt abermals die Thatsache in's Gewicht, daß er sich zur Zeit des Mordes auf dem Union Square befand."

„Es ist, als machten wir einen Kreislauf. Wie sehr wir uns auch abmühen, nach einiger Zeit stehen wir wieder am Ausgangspunkt unserer Nachforschungen."

Holbrook antwortete nichts. Er war in ein tiefes Nachdenken versunken und zerriß — ein Zeichen hochgradiger Erregung — einen leeren Bogen in schmale Streifen. Nach einer Weile sagte er:

„Es ist eigen, daß wir beide uns bei dieser Angelegenheit immer auf's Neue auf Unterlassungsfehlern ertappen. Sie versäumten es, mir die Scene in der Varickstraße zu erzählen. Ich vergaß, Ihnen mitzutheilen, daß Frau Templeton's Mädchenname Preston war, und jetzt sind wir nahe daran, abermals einen großen Fehler zu begehen."

„Inwiefern?" fragte Tom etwas verstimmt. „Ich dächte doch, wir gingen jetzt logisch zu Werke!"

„Nicht doch! Haben wir es nicht versäumt, uns die Frage vorzulegen, ob Wessing etwas von dem Brillantknopf weiß?"

„Wie sollten wir? Haben Sie doch stets den Gedanken, daß Wessing in irgend einem Zusammenhang mit dem Verbrechen stehe, weit von sich geschoben!"

„Ja, das that ich. Uebrigens will ich mich jetzt beeilen, Ihnen zu sagen, daß mir ein junger Herr genannt worden ist, der ein Paar Manschettenknöpfe getragen hat, die den Ihrigen vollkommen gleichen."

„„Wie heißt er?" rief Tom. „Dieser Umstand ist von höchster Wichtigkeit!"

„Er heißt Kendrick Noble!" antwortete Holbrook. „Kennen Sie ihn?"

Tom nickte. „Ja, er gehört zu dem Witherspoon'schen Kreis und verkehrt oft mit Fountain. Doch kann ich mir kaum denken, daß er auch mit Wessing in Gemeinschaft steht."

„Wir müssen das herauszufinden suchen. Wollen Sie es übernehmen, Tom?"

„Sehr gern!" erklärte der Reporter. „Wichtiger aber als alles andere erscheint mir ein Besuch bei Templeton's. Ich bitte Sie dringend, gehen Sie sofort zu Ihren beiden liebenswürdigen Klientinnen. Sie haben diesen ja ohnehin die erfreuliche Nachricht zu bringen, daß sie reiche Erbinnen geworden sind. Ich bin fest versichert, daß Frau Templeton Ihnen jetzt, wo ihre Beziehungen zu dem Erblasser zu Tage getreten sind, gar manche Aufklärung geben kann, zu der sie gestern noch nicht befähigt war, weil sie nicht wußte, daß Charles Pierson ehedem den Namen Carrol Preston getragen hatte."

„Sie haben Recht. Ich gehe sofort zu ihr, doch wäre es mir lieb, Sie begleiteten mich. Sie gewinnen dann gleich aus eigener Anschauung einen Einblick in die Sachlage!"

„Topp, ich schließe mich Ihnen an!" rief Tom. „Mein stark erschütterter Glaube an ein baldiges erfolgreiches Ende unserer Nachforschungen ist wieder im Wachsen begriffen."

Holbrook verschloß das werthvolle Dokument in seinen eisernen Geldschrank. Dann machte er sich mit Tom auf den Weg zu Templetons.

28. Kapitel.

Holbrook empfängt eine erschütternde Nachricht.

Frau Templeton war allein, als Holbrook und Tom zu ihr in ihr Wohnzimmer geführt wurden. Holbrook bedauerte es lebhaft, daß er Annie nicht zu Hause fand. Er hatte sich sehr auf ein Wiedersehen mit ihr gefreut und nun empfand er einen Anflug von Enttäuschung.

Er stellte seinen Freund Tom seiner Klientin vor, denn Beide hatten noch keine Gelegenheit gehabt, einander kennen zu lernen. Dann eröffnete er das Gespräch mit den Worten: „Verehrte Frau, ich habe heute Morgen einen überraschenden Fund gemacht und komme eilends zu Ihnen, um Ihnen dies mitzutheilen. Wie schade, daß Ihre Tochter nicht hier ist und daher meinen Bericht nicht anhören kann."

„Ihre Aeußerung befremdet mich, Herr Holbrook," sagte Frau Templeton, „Annie hat mich auf Ihren Wunsch verlassen."

Der Rechtsanwalt sah die Dame erstaunt an. „Auf meinen Wunsch?" fragte er. „Ich verstehe Sie nicht."

„Aber sie ist doch soeben mit Ihnen zusammen gewesen! Warum ist sie denn nicht mit Ihnen hierher gekommen?"

„Mit mir zusammen gewesen? Ich habe sie heute noch nicht gesehen!" antwortete Holbrook mit steigender Verwunderung.

„Das ist seltsam!" rief Frau Templeton beunruhigt. „Haben Sie ihr denn kein Billet geschrieben?"

„Nein, keine Zeile!"

Frau Templeton stand auf, ging an den Schreibtisch und nahm aus ihrer Mappe einen offenen Brief. Diesen gab sie Holbrook.

Er enthielt die Worte: „Mein liebes Fräulein Templeton! Ich ersuche Sie, heute um zehn Uhr Morgens zu dem Bureau des Erbschaftsbeamten zu kommen. Sie wissen, wo dasselbe ist. Es liegt mir viel daran, daß Sie ein Dokument mit Ihrer Namensunterschrift beglaubigen. Es ist nicht nothwendig, daß Ihre Frau Mutter Sie begleitet.

In vorzüglicher Hochachtung
Ihr Henry Holbrook."

„Das ist ja entsetzlich!" rief Holbrook entrüstet. „Es liegt hier eine abscheuliche Betrügerei vor, denn dieses Billet stammt nicht von mir."

„Es ist nicht Holbrooks Handschrift!" versicherte Tom, nachdem er das Schreiben gleichfalls in Augenschein genommen hatte.

Frau Templeton erschrak heftig und brach in lautes Wehklagen aus.

„Es unterliegt keinem Zweifel, sie ist entführt!" rief Holbrook in größter Erregung. „Ich laufe sofort nach der Polizei und setze alles in Bewegung, um sie wiederzufinden."

„Ich bitte Sie, sich zu beruhigen!" sagte Tom, dem aufgeregten Mann den Weg vertretend. „Stürmen Sie nicht so ohne Ueberlegung fort! Ist es nicht besser, wir schmieden erst einen ordentlichen Plan?"

„Das ist unmöglich!" donnerte ihn Holbrook an. „Jede Minute ist kostbar. Wie können Sie nur das Wort „überlegen" in den Mund nehmen, wenn Annies Leben in Gefahr schwebt! O, Sie haben kein Herz in der Brust!"

Er eilte zur Thür; aber Tom ergriff ihn beim Arme. „So warten Sie nur einen einzigen Augenblick! Wir müssen doch irgend eine verständige Verabredung treffen", ermahnte er den Heißblütigen.

„Lassen Sie mich los!" rief Holbrook, ihn zurückstoßend. „Ich bin wie rasend. Ich liebe Fräulein Templeton, liebe sie mit der ganzen Gluth meiner Seele. Mir ist das in diesem Augenblick klar geworden. Ich kann nicht ohne sie leben, und daher will ich sie suchen, bis ich sie finde."

Tom war nicht einzuschüchtern. „Ich glaube Ihnen dies aufs Wort, mein Freund," sagte er. „Aber eben deshalb sollten Sie keinen solchen Lärm schlagen. Ermannen Sie sich! Betrachten Sie ruhigen Blickes die Sachlage! Ich bin gern bereit, Ihnen meinen Beistand zu leihen, doch dürfen Sie nicht fassungslos sein. Ihre Aufregung wirkt ansteckend auf Frau Templeton."

Tom hatte Recht, denn die arme erschreckte Dame brach in diesem Augenblick ohnmächtig zusammen.

Die beiden Herren eilten ihr zu Hilfe; sie hoben sie vom Fußboden auf, trugen sie in ihre Schlafkammer und legten sie auf ihr Bett.

Dieser Vorgang übte einen dämpfenden Einfluß auf Holbrooks allzu erregte Gemüthsstimmung aus. Er gewann die Erkenntniß, daß es seine Pflicht sei, seinen Schmerz zu bemeistern. Während er nach Wasser suchte, eilte Tom unverzüglich in jenen Theil der Wohnung, welchen die Hausbesitzerin inne hatte. Diese Frau kam ihm bereits auf der Treppe entgegen. Offenbar hatten Holbrooks laute Ausrufe ihre Aufmerksamkeit erregt.

Tom erzählte ihr, was geschehen war, und bat sie, ihrer bewußtlosen Mietherin ihren Beistand zu leihen.

Dann begab er sich zu Holbrook zurück, zog ihn bei Seite und sagte mit strengem Ton zu ihm: „Sie müssen kaltblütig bleiben bei diesem Schicksalsschlag. Bedenken Sie doch, daß Sie die Kinderschuhe längst ausgetreten haben. So angstvoll es Ihnen auch um's Herz sein mag, Sie dürfen um keinen Preis die Fassung verlieren. Ich hege das feste Vertrauen, daß wir das junge Mädchen bald wiederfinden. Auch bin ich der Ansicht, daß der Mensch, der Ihnen Ihre Annie entriß, deren Bruder ermordet hat."

„Sie haben recht," antwortete Holbrook, mit leidenschaftlicher Wärme die Hand seines Rathgebers drückend. „Ich bereue es lebhaft, daß ich meinen Gefühlen in dem ersten Uebermaß des Schreckens freien Lauf ließ und dadurch Frau Templetons Herzeleid vermehrte. Ich werde Ihnen keine Ursache mehr geben, mir den Vorwurf der Maßlosigkeit zu machen. Meine Nerven sind jetzt hart wie Stahl. Doch wo kann sie sein? Wer hat diesen Schurkenstreich verübt? Und wie kommen wir dem Bösewicht auf die Schliche? Ich bitte Sie um alles, Tom, überlegen Sie sich diese Fragen, so rasch es nur immer geht. Ich halte es nicht aus, hier unthätig zu stehen. Ich verliere meinen Verstand, wenn es mir nicht vergönnt ist, etwas zu Annie's Auffindung zu thun."

„Wir wollen uns an's Werk begeben, sobald Frau Templeton das Bewußtsein zurückerhalten hat," sagte Tom.

In diesem Augenblick erschien die Hauswirthin auf der Schwelle der Zimmerthür und theilte den beiden Herren mit, die alte Dame habe die Augen aufgeschlagen und wünsche mit ihnen zu sprechen.

Sie traten in die Schlafkammer.

„Wo ist meine Tochter?" hauchte die Patientin mit matter Stimme.

„Sorgen Sie sich nicht um Ihr Kind!" erwiderte Tom mit möglichst muthvollem Ton. „Wir gehen jetzt fort und führen sie sicherlich bald in Ihre Arme zurück."

„Ja," sagte Holbrook, feierlich die Stimme erhebend, „ich werde nicht ruhen noch rasten, bis ich sie wiedergefunden habe! Das gelobe ich Ihnen!"

„Der Himmel vergelte Ihnen Ihre Liebe und Güte!" erwiderte die geängstigte Mutter.

Holbrook und Tom eilten auf die Straße.

„Es ist nur gut," sagte Tom, „daß Sie Ihre volle Ruhe wiedergewonnen haben. Wir wollen jetzt sorgsam mit einander berathen, was zuerst geschehen muß."

„Ich halte es für das Nothwendigste, den Fall sofort bei der Polizei anzuzeigen."

„Ich stimme nicht mit Ihnen überein. Auch bitte ich Sie, leise zu sprechen. Wir dürften kein Aufsehen erregen, Holbrook."

„Wenn ich den Hallunken erwische, so soll es ihm schlecht bekommen!" rief der Rechtsanwalt, auf's Neue vom Jähzorn überwältigt.

Tom faßte ihn so fest bei der Hand, daß es ihm weh that. „Nun gerathen Sie wieder in jene thörichte Berserkerwuth! Sie werden alles damit verderben. O, hätte ich doch nur meinen Schatten hier! Aber halt, da ist ja eine Droschke. Sie kommt zur rechten Zeit!"

Tom rief den Kutscher herbei und drang so lange in Holbrook, bis dieser sich mit ihm in den Wagen setzte. „Wir fahren nun zunächst zu Ihrem Bureau," sagte der Reporter

Die Droschke setzte sich in Bewegung, und Tom theilte unterwegs seinem Freund die Gründe mit, die ihn bewogen, den Fall nicht zur Anzeige bei der Polizei zu bringen.

„Ich fürchte," sagte er, „daß wir durch einen Gang zum Stadthause dem Entführer des jungen Mädchens das Zeichen geben würden, auf seiner Hut zu sein. Habe ich doch die feste Ueberzeugung, daß uns Jemand nachschleicht, der auf alles achtet, was wir thun. Daher ist es das beste, wir geben uns das Ansehen, als hätten wir noch keine Ahnung von der ganzen Schurkerei."

„Und dabei verlieren wir die kostbare Zeit und gewinnen nicht das mindeste," warf Holbrook ungeduldig hin.

„Die Hülfe der Polizei anzurufen ist unnütz," behauptete Tom hartnäckig. „Sie wissen ja, wie langsam diese in all ihren Nachforschungen ist. Was wir nicht aus eigener Kraft vermögen, das bringt sie erst recht nicht zu Stande."

Holbrook gab das zu; doch merkte er nicht, daß Tom noch einen andern, selbstsüchtigen und ehrgeizigen Grund hatte, Annie's Entführung nicht zur Kenntniß der Behörde zu bringen. Er glaubte nämlich felsenfest, daß die Entdeckung des jungen Mädchens geradenwegs zur Auffindung des Mörders ihres Bruders führen werde.

Da ihm aber viel daran lag, die Lorbeeren, welche bei der Lösung dieses Geheimnisses zu pflücken waren, mit keinem andern zu theilen als mit Holbrook, so bot er alle seine Ueberredungskünste auf, seinen verliebten Freund von einer Meldung bei dem Polizeiamt zurückzuhalten.

Während der lebhaften Debatte, welche die in der Droschke sitzenden Freunde mit einander führten, gewahrte Tom's scharfes Auge, daß sein Schatten des Weges dahergegangen kam. Er öffnete schnell das Fenster und winkte ihn zu sich.

„Warten Sie hier unten vor jenem Gebäude," flüsterte Tom seinem getreuen Diener ins Ohr. „Wir kommen gleich wieder

Der Schatten gehorchte. Holbrook und Tom betraten zusammen das Haus. Der Buchhalter kam ihnen halben Weges entgegen.

„Hier ist ein Junge", rief er ihnen zu, „der versichert, daß er Ihnen etwas Wichtiges zu geben habe".

Ein zerlumpter kleiner Knabe trat vor und reichte Herrn Holbrook ein schmutziges Stück Papier mit den Worten: „Sie möchten doch so gut sein und dies Zettelchen gleich lesen."

Noch ehe Holbrook dem Boten etwas zu erwidern vermochte, war dieser bereits fortgelaufen.

Holbrook rollte das Papier, welches wie ein fester Ball zusammengedrückt war, behutsam auseinander. Es war das untere Ende einer alten Zeitung; auf dem Rand derselben standen mit einem schwachen Bleistift einige Worte gekritzelt.

Er bemühte sich, diese Schrift zu entziffern. Es gelang ihm erst nach einiger Zeit; dann aber rief er in lebhafter Freude aus: „Gott sei gelobt!"

29. Kapitel.

Annie's Entführung.

Nichts Böses ahnend, war Annie der Aufforderung gefolgt, welche sie unter Holbrook's Namen erhalten hatte. Es kam ihr dabei nicht in den Sinn, daß irgend Jemand ein betrügerisches Spiel mit ihr zu treiben beabsichtigte.

Die Aussicht, ein Stündchen in der Gesellschaft jenes liebenswürdigen jungen Mannes zu verleben, welcher in aufopfernder Weise ihr und ihrer Mutter seinen juristischen Beistand lieh, beglückte sie in hohem Grade. Schlug ihr doch das Herz freudiger, so oft sie ihn erblickte; dennoch war sie noch weit davon entfernt, zuzugeben, daß sie bereits anfing, nicht nur in herzlicher Freundschaft und Dankbarkeit, sondern vielmehr in heißer Liebe seiner zu gedenken.

Als Annie die Thür jenes Gebäudes erreichte, in welchem das öffentliche Sprechzimmer des Surrogaten oder Erbschaftsbeamten liegt, trat ihr ein junger Herr mit höflichem Gruß entgegen.

„Sie kommen spät, sehr spät, mein Fräulein!" redete er sie mit dem Ausdruck lebhaften Bedauerns an.

Annie trat erstaunt einige Schritte zurück.

„Entschuldigen Sie gütigst, daß ich es wage, Sie zu belästigen," begann der Unbekannte aufs Neue. „Doch habe ich von Herrn Holbrook den Auftrag erhalten, mich Ihrer anzunehmen und Sie zu ihm zu führen. Sie begreifen nun wohl den Grund meiner Ungeduld.

„Es ist ja aber noch nicht Zehn!" rief Annie aus.

„Entschuldigen Sie, mein Fräulein, Ihre Uhr geht jedenfalls zu langsam. In wenigen Minuten ist es halb Elf. Doch hier ist ein Billet, welches Herr Holbrook mir für Sie gegeben hat".

Er reichte ihr das Briefchen mit einer tiefen Verbeugung. Es enthielt die Zeilen:

„New New, 14. Sept. 1884.

„Mein liebes Fräulein Templeton!

„Zu meinem großen Leidwesen haben Sie sich nicht rechtzeitig eingestellt; ich bin daher außer Stande, auf Sie zu warten. Der Surrogate ist stark erkältet; er kommt heute nicht in sein Büreau, sondern empfängt seine Klienten in seinem Hause. Ich eile zu ihm, um die Zeit der Sprechstunde nicht unbenützt verstreichen zu lassen. Bitte, begeben Sie sich ebenfalls dorthin; mein Buchhalter wird Sie begleiten.

In aufrichter Hochachtung
Ihr Henry Holbrook".

Als Annie dies Schreiben gelesen hatte, sah sie dessen Ueberbringer mit vertrauensvollem Lächeln an.

„Sie sind also Herrn Holbrook's Buchhalter?" fragte sie.

„Zu dienen, mein Fräulein. Ich bin bereit, Sie zu der Privatwohnung des Erbschaftsbeamten zu führen. Er ist erkrankt, aber doch immerhin wohl genug, um die laufenden Geschäfte zu erledigen. Leider ist der Weg ziemlich weit, ich habe daher für einen Wagen gesorgt."

Wäre Annie in New York erwachsen, sie würde nicht so leichten Schrittes in die von schlechter Hand für sie aufgestellte Falle gegangen sein. Der Entführer rechnete, als er den schändlichen Plan schmiedete, sie ihrer Freiheit zu berauben, auf ihre arglose Unkenntniß der bösen Ränke, welche in großen Städten die Menschen vorsichtig gegen einander machen. Und so gelang es ihm mühelos, sie zum Einsteigen in die ihrer harrende Droschke zu bewegen.

Allerdings beschlich sie ein Anflug von Unbehagen, sobald sie ihren Sitz im Wagen eingenommen hatte. Der junge Mann ihr gegenüber gefiel ihr bei näherer Besichtigung nicht im mindesten. Zwar war er wie ein vornehmer Mann gekleidet und bestrebte sich eifrig, das Wesen eines solchen nachzuahmen, doch stammte er höchst wahrscheinlich aus den unteren Volksschichten. Seine Hände waren schmutzig und die oberen Ränder seiner Fingernägel mit einem schwarzen Streifen besäumt.

Sie bemerkte das mißfällig; dagegen entging es ihrer Aufmerksamkeit, was jeder männliche Beobachter erkannt haben würde, daß seine Augen stark umflort waren, weil er bis spät in dieNacht hinein gezecht hatte. Auch im Uebrigen hätte sie sein Aussehen, wäre sie minder arglos gewesen, zu der Ueberzeugung bringen müssen, daß er geistigen Getränken allzu sehr ergeben war, die welken Lippen, die geröthete Nase und die gedunsenen Wangen deuteten auf ein unregelmäßiges Leben hin.

(Fortsetzung folgt.)

Männer! Kommt zu mir!

Ich sage zu Euch:

„Laßt Eure unzuträglichen Gewohnheiten und entfernt Eure Symptome von Krankheiten und Schwäche Eurer physischen, geistigen und moralischen Kraft, so daß Ihr das werdet, für was Euch die Natur bestimmt hat, so daß Ihr die Freuden des Lebens genießen könnt und den größten Erfolg im Leben habt."

Ein großer Prozentsatz der Männer leidet körperliche und geistige Qualen, direkt oder indirekt die Folge von Unverstand, Ausschweifungen oder Ueberanstrengung, was gewöhnlich in chronische Krankheiten ausartet, aus deren Heilung wir eine Spezialität machen.

Junge Männer und alle Männer, kommt zu uns. Laßt uns von Euren Leiden befreien, Euer Blut reinigen, Euer Nervensystem stärken und Euch zu einem gesunden, männlichen Gefühl verhelfen und dabei Euch von der Last Eures Leidens befreien. Unsere Praxis beschränkt sich auf die Heilung von Krankheiten und Schwächen privater Natur, und jeder Fall, den wir übernehmen, ist identisch mit einem, den wir geheilt haben. Deshalb ist es nur vernünftig, daß wir an Euch dasselbe thun, was wir an Anderen gethan haben. Nachdem wir Euch eine kurze Zeit behandelt haben, werdet Ihr ebenso viel Vertrauen in unsere Methoden haben wie wir selbst.

Konsultirt einen tüchtigen Spezialisten, der kurirt, wo Andere fehlschlagen. Konsultation frei.

Habt Ihr Urinleiden?

Seid Ihr ein Opfer von Blutvergiftung?

Seid Ihr schwach, nervös und erschöpft?

Niedrigere Berechnung als irgend ein Spezialist. Schnellste nachhaltige Heilung.

Dies sind die Krankheiten, von denen wir so viele Männer geheilt haben, von denen viele von anderen Spezialisten nicht geheilt werden konnten.

Vergiftung im Blut, Hautkrankheiten — Ausschlag, wunder Mund oder Hals, geschwollene Drüsen, schleimige Stellen, kupferfarbige Flecken, rheumatische Schmerzen, Eczema, Jucken, Brennen, Nervosität.

Unsere Behandlung beseitigt die obigen Symptome in 15 bis 30 Tagen, so daß weder Ihr noch jemand anders je wissen wird, daß Ihr dieses Leiden gehabt habt.

Heilt, nachdem Hot Springs fehlschlägt.

Sie erzeugt frisches, reines Blut, reinigt und stärkt das System und macht eine Wiederkehr der Krankheit unmöglich. Es ist Euer Vortheil, von uns behandelt zu werden, denn wenn Ihr einmal geheilt seid, seid Ihr für immer geheilt.

Nervosität, Schwäche — Nervosität, Schwäche, Verlust der Lebenskraft, schlechtes Gedächtniß, Verlust von Energie und Ehrgeiz, allgemeine Müdigkeit, Aengstlichkeit, Kopfschmerzen, Kreuzschmerzen, Melancholie, Reizbarkeit, Ruhelosigkeit bei Nacht sind einige der Symptome, welche die Manneskraft zerstören.

Eine sichere, schnelle und nachhaltige Heilung dieser Leiden finden Männer durch die Thier-Extrakt-Methode, die wir ihnen geben. Alle Symptome sind bald vergangen, Kraft, Energie und Stärke sowohl wie blühendes Aussehen sind bald wieder hergestellt.

Nieren- und Blasen-Krankheiten — Hinderungen, schwieriges, schmerzhaftes Urliniren, Schmerzen im Kreuz, der Blase und den Nieren, vergrößerte Drüse, Nervösität, Schwellung, Harnsäure.

Wir können diese Symptome sofort beseitigen, und sie kehren nicht wieder, da die Ursache derselben beseitigt wird. Wir geben keine starken, schmerzhaften, schädlichen Einspritzungen. Unsere Methode heilt ohne Schmerzen, gibt sofortige Linderung und dauernde Heilung.

Krampfaderbruch—

Es ist ein verschlungener, verdrehter, verknoteter, wurmartiger Zustand der Venen.

Symptome: Schmerzen oder Beschwerden in den Weichen oder im Kreuz, Nervosität, Verlust der Lebenskraft, Schwäche, Mangel an Ehrgeiz.

Wir heilen Krampfaderbruch in einer Behandlung, ohne eine schwere chirurgische Operation oder Schmerzen oder Abhaltung vom Geschäft.

Hämorrhoiden —

Wir können Euch so schnell und leicht heilen daß Ihr überrascht sein werdet. Wir heilen Euch genau so, wie Ihr es wünscht, ohne eine chirurgische Operation.

Ist Euer Befinden vielleicht solcherart?

Habt Ihr Schmerzen im Kreuz, blaue Ringe unter den Augen, Flecken vor den Augen, erquickt Euch Euer Schlaf nicht, steht Ihr am Morgen mit einem müden Gefühl auf, wandern Eure Gedanken, ist Euer Gedächtniß schlecht, seid Ihr hohläugig, ist das Weiße Eurer Augen gelb, seid Ihr ängstlich, erwartet Ihr immer das Schlimmste, seid Ihr sehr nervös, werdet Ihr die ganze Nacht von beängstigenden Träumen gepeinigt, habt Ihr Schmerzen in der Brust, keinen Appetit?

Wenn Ihr unglücklich in der Auswahl Eures Doktors gewesen seid, oder wenn Ihr Eurem Leiden nicht die nöthige Beachtung geschenkt habt, thut es sofort; Ihr wißt, daß jeder Tag die Sache verschlimmert; Ihr seid niedergeschlagen und schämt Euch Eures Zustandes unter Euren Kameraden; Ihr erfreut Euch Eures Lebens nicht wie früher. Würdet Ihr nicht viel darum geben, die **robuste Gesundheit**, die **gesunden Nerven** und ein **klares Gehirn** wieder zu erlangen, die Ihr besessen habt, ehe das Wüthen der Krankheit die Nerven zerstörte? Wenn Ihr das Verlangen habt, stark und männlich im wirklichen Sinne des Wortes zu werden, so sprecht sofort in meiner Office vor und ich werde Euch mit Vergnügen eine Behandlung erklären, die hunderten von Männern wieder zur Gesundheit verholfen hat, von denen viele vielleicht in einem weit schlimmeren Zustande waren als Ihr.

Untersuchung frei—Alles privat

Die größten Offices und Ausstattung. Die niedrigsten Preise irgend eines Doktors in Chicago.

DR. FLINT, 322 S. State Str. 2. Floor

Zwischen Jackson und Van Buren Str. Gegenüber Rothschild & Co.

Sprechstunden: Jeden Tag von 8 Vorm. bis 6 Abends; Montags und Donnerstags bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9 Vorm. bis 12 Mittags. Chicago, Ill.

Die tierische und menschliche Ernährung.

Intrazelluläre Verdauung. — Höhere Würmer und Insekten. — Die Verdauungsorgane des Menschen. — Warum müssen unsere Nährstoffe im Körper zuerst aufgebaut werden? — Der Wiederaufbau von Eiweiß. — Alkohol und Vegetarianismus. — Unter- und Ueberernährung. Kinematographische Röntgenbilder.

Die Ernährung ist für alles Lebende, sowohl wenn es wachsen, als wenn es sich bloß erhalten will, unentbehrlich. Die erwachsene Raupe des Seidenspinners ist dreitausendmal größer als das Ei oder als das diesem entschüpfenden Räupchen, 25 Kg. Eier ergeben 40,000 Raupen, die bis zum Einpuppen 840 Kg. Laub, d. h. also die Blätter von zehn großen Maulbeerbäumen benötigen. Wenn beim Winterschlaf oder bei Tieren wie den Eintagsfliegen und manchen Schmetterlingen keine Nahrung aufgenommen wird, so bestreitet der Körper seinen Kraft- und Stoffverbrauch aus den vorher aufgenommenen Vorräten. Das schlafende Murmeltier tut aber, um zu sparen, in sechs Monaten nicht mehr Atemzüge als während des Sommers an zwei Tagen. Dem allgemeinen Ernährungsbedürfniß entsprechend finden wir schon bei den niedrigsten tierischen Lebewesen ihm dienende Einrichtungen, die, so verschieden sie auch von denen unseres eigenen komplizirten Organismus sein mögen, doch kaum weniger wirksam sind. Gemeinsam ist dabei aller verdauenden Tätigkeit, daß sie nicht vom Gesamtorganismus, sondern von den Zellen ausgeübt wird. Selbst im Körper der höchststehenden Wirbeltiere und des Menschen finden sich noch nackte Zellen, die, gleich den einzelligen Amöben, Nahrung für sich aufnehmen. Das bekannteste Beispiel dafür sind die bakterienfressenden weißen Blutkörperchen. Bei der nächsthöhern Gruppe der niedrigsten Vielzeller, wie z. B. den Süßwasserpolypen bildet der ganze Körper ein einziges Hohlraumsystem oder einen nur am einen Ende offenen Schlauch, dessen äußere Zellschicht der Empfindung und Bewegung, dessen innere dagegen der Verdauung dient. Die unverdaulichen Reste werden auf dem gleichen Wege wieder entfernt, den vorher die Nahrungsmittel nahmen. Diese „intrazelluläre" Verdauung ist äußerst gründlich, hat aber den Nachteil, daß es an allen Vorrichtungen zur mechanischen Verkleinerung fehlt, und daß dementsprechend bloß die winzigsten Organismen verspeist werden können. Schon die Anbahnung zwischen mechanischer und chemischer Nahrungsmittelverarbeitung zeigen die höheren Würmer, bei denen an die Stelle des einseitig geschlossenen Hohlraums ein durchlaufender und in einem After endigender Kanal tritt. Schon auf dieser Stufe dient eine besondere Muskulatur den peristaltischen Bewegungen, welche die Weiterbeförderung des Nahrungsbreies besorgen. Aber diese Peristaltik wird noch nicht bei den Würmern, sondern erst bei den Insekten von einem Zentralorgan aus geleitet. Bienen, deren Königin stirbt, und die im Gemüt beunruhigt sind, leiden infolgedessen an Angstdiarrhöe. Erst bei den Wirbeltieren zeigt sich jene wichtige weitere Arbeitsteilung, daß die absondernden und die aufnehmenden Zellen räumlich gesondert sind. Leber- und Bauchspeicheldrüse bilden sich als Ausstülpungen der Darmfläche aus und der Wiederkäuermagen, der durch die Tätigkeit von Mikroorganismen die Vorverdauung unterstützt, als eine Aussackung des Schlundes. Wir beobachten eine immer verwickeltere Selbststeuerung des Organismus, wie denn z. B. bei ein und derselben Tiergattung die Länge des Darmes sich danach richtet, ob Fleisch- oder Pflanzenkost vorwiegt. Es darf aber, so sehr wir die immer mehr sich steigernde Arbeitsteilung bewundern mögen, nicht vergessen werden, daß die Verdauung der Insekten doch schließlich genau das gleiche leistet wie diejenige der höchstentwickelten Wirbeltiere.

Beim Menschen teilen wir das ganze System der Ernährungs- und Verdauungswege in den vom Mund bis zum Mageneingang etwa 40 Zentim. langen, Rachen, Schlund usw. umfassenden Vorderdarm, in den 7 bis 8 Meter messenden Mitteldarm, dessen „Dünndarm" genannter längster und wichtigster Teil das eigentliche chemische Laboratorium des Körpers darstellt, und in den Enddarm, dessen Länge zwischen 12 und 15 Zentimeter wechselt. Die Bedeutung des bloß so etwas wie ein Magazin darstellenden Magens wird gewöhnlich überschätzt. Gedeihen doch Individuen, denen der ganze Magen herausgeschnitten worden ist, so gut als zuvor. Nur müssen sie zwar häufig etwas essen, aber jedesmal bloß wenig. Die ganze Organisation des Verdauungskanals beruht auf dem Grundsatz einer möglichst ausgiebigen Ausnutzung durch eine große Oberfläche. Der schon bei der Kaubewegung durch den Speichel teilweise in eine lösliche Form übergeführte Speisebrei unterliegt namentlich im Dünndarm der Einwirkung jener nur der lebendigen Substanz zukommenden Fermente, die Eiweiß, Fett oder Kohlenhydrate lösend, Aenderungen hervorbringen, ohne sich dabei selbst zu verändern. Die Zahl der Fermentzellen ist so ungeheuer groß, daß sie im Darm nicht alle Platz haben, sondern in der Bauchhöhle 1 bis 1½ Kg. wiegende und bloß der Ferment-Erzeugung dienende Organe bilden. Der Dünndarm zeigt, wenn aufgeschnitten, schon mit dem bloßen Auge viele Tausende von scharfkantigen Querfalten. Mit der Lupe aber bemerkt man eine Unzahl von Zotten, die bald lang ausgezogen in den Darminhalt hineingepreßt sich vollsaugen, bald mit einer Bewegung, die derjenigen beim Umdrehen eines Handschuhs gleicht, die aufgenommenen Säfte nach innen hin auspressen. Speisen, die beim Schlucken bis zur Mitte des Rachens gelangt sind, können wir noch willkürlich zurückbefördern. Von da an aber erfolgt bis zur Entleerung der unbrauchbaren Nahrungsreste alles automatisch unter völliger Ausschaltung jedweder Beeinflussung durch unsern Willen. Eine gewisse Verbindung mit dem Großhirn muß aber doch wohl vorhanden sein, da, wenn auch nicht Willensentschlüsse, so doch jedenfalls seelische Zustände, wie Erregung oder Furcht, auf den Verlauf der Verdauung einzuwirken vermögen. Den kleinen wurmförmigen Ansatz des bei verschiedenen Menschen die größten Verschiedenheiten zeigenden Blinddarms (wechselt doch seine Länge zwischen 2 und 24 Zentim.) können wir nicht als ein vollwertiges, sondern bloß als ein teilweises Verdauungsmittel bezeichnen, das um dieser seiner Eigenart willen eine geringere Widerstandsfähigkeit gegen schädliche Einflüsse besitzt.

Der gesunde Mensch, der sich bei seiner Ernährung vom Hunger, oder von dessen milderer Form, dem Appetit, leiten läßt, pflegt nicht viel über theoretische Ernährungsfragen nachzudenken. Und er trifft damit zweifellos das Richtigste. Denn die Theorien wechseln, während der jedem Lebewesen innewohnende Erhaltungstrieb von Urzeiten her der gleiche geblieben ist. Das lebende Protoplasma stellt eine Arbeitsmaschine dar, die dem Körper die benötigte Wärme und Arbeitsenergie liefert. Damit nun Nährmittel in das Protoplasma aufgenommen werden können, müssen sie zunächst durch Stoffe, die gleich Fermenten wirken, bis zu einem gewissen Grade abgebaut werden. Es war ein Irrtum des großen Liebig, daß zur Muskelarbeit die Verbrennung von Eiweiß benötigt werde. Die Hauptrolle bei der Verbrennung spielen vielmehr Zucker und Fett, welch letzteres überhaupt der konzentrirteste aller Nährstoffe ist. Es wird in einem Tage etwa ein Tausendstel des Eiweißbestandes des Körpers verbraucht, der sich innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren im großen und ganzen erneuern dürfte. Das Stärkemehl, das einen Hauptbestandteil unserer Nahrung bildet, wird bei der Verdauung zum Teil in Traubenzucker umgewandelt und ebenso der Milchzucker. Den Rohrzucker spaltet die Verdauung in Traubenzucker und Fruchtzucker. Eine überaus merkwürdige Erscheinung ist es, daß bei diesem Abbau und dieser Verwandlung in lösliche Formen Fermente mitwirken, die vom Körper bloß nach Bedarf und sozusagen auf Bestellung geliefert werden. Der erwachsene Hund beispielsweise, der für gewöhnlich keine Milch mehr genießt, besitzt in seinem Körper auch kein milchspaltendes Ferment. Wohl aber kann man ihn durch längere Verabreichung von Milch daran gewöhnen, daß sich von neuem derartige Fermente bilden. Warum ist nun der Abbau notwendig, warum kann nicht beispielsweise der Körper den Rohrzucker aufnehmen, ohne daß er zur Form des Traubenzuckers abgebaut wird? Bringt man Rohrzucker direkt in die Blutbahn, so wird er unverbrannt gleich einem Fremdkörper mit dem Harn wieder ausgeschieden. Das beweist also, daß die Zellen den Rohrzucker als solchen, und so lange er nicht zerlegt ist, nicht aufzunehmen vermögen. Noch klarer wird dies durch die Beobachtung, daß sich, wenn man die Einführung von Zucker in die Blutbahn längere Zeit fortsetzt, schließlich im Blute selbst zerlegende Fermente bilden. Nicht ganz so harmlos verläuft die Sache, sobald an die Stelle des Zuckers Eiweiß tritt. Gelöstes Hühnereiweiß, das unserm Magen ja vortrefflich bekommt, reizt in unserer Blutbahn die Nieren, und das Blutserum eines artfremden Tieres ruft in der Blutbahn geradezu krankhafte Erscheinungen hervor. Wenn man einem Meerschweinchen Pferdeserum (gleich unserm bekannten Diphtherieserum) einspritzt, so schadet das nichts bei bloß einmaliger Anwendung, führt aber bei einer Wiederholung unweigerlich zum Tode. Neuerdings werden Fieber und ähnliche im Blute verlaufende Erscheinungen darauf zurückgeführt, daß die Infektions-Erreger ihre ganz besondern und in unserer Blutbahn giftig wirkenden Eiweißkörper besitzen. Ein Hauptzweck der Verdauung besteht also darin, das in den Magen aufgenommene Eiweiß seiner spezifischen Eigenschaften zu berauben und es durch Abbau in jene Bausteine zu zerlegen, die beim Wiederaufbau im Körper verwendbar sind. Eine ganze Reihe von Grundfragen des Lebens und der Ernährung sind nicht nur ungelöst, sondern noch völlig dunkel. So viel aber wissen wir, daß unter den Bausteinen, die den Eiweißkörpern nahestehenden Aminosäuren eine große Rolle spielen. Jenseits der Darmwand werden nun die zerlegten Bausteine wieder zusammengesetzt. Diese Symthese, dieser Aufbau beispielsweise von Eiweiß aus Aminosäuren übertrifft an Feinheit und Kompliziertheit alles, was unsere Chemiker jemals in ihren Laboratorien geleistet haben. Früher glaubte man, daß bloß der Pflanze das Vorrecht zukomme, Eiweiß aufbauen zu können. Heute weiß man, daß sich auch im tierischen und menschlichen Körper die mannigfaltigsten Reaktionen vollziehen, und zwar großtenteils umkehrbare. Aus Eiweiß kann im Körper Zucker werden und aus Zucker Fett. Anderseits aber vermag der Körper stickstoffreie Säuren zu stickstoffhaltigen umzuwandeln. Je nach der Nahrungszufuhr und der benötigten Verbrennungswärme vermögen sich die Nährstoffe gegenseitig zu ersetzen. Nur müssen, wenn die Ernährung vollständig bleiben soll, immer etwas Stickstoffträger, wenn auch bloß im Gewichte von 40 bis 50 Gramm täglich vorhanden sein.

Die beste Form der Ernährung richtet sich nach den jeweiligen Lebensbedingungen, wie ja bekanntlich der Nordländer mehr Eiweiß und Fett, der Südländer mehr Kohlehydrate vertilgt. Im allgemeinen und Ausnahmefälle abgerechnet, ist am zweckmäßigsten jedenfalls eine sich von Einseitigkeit fernhaltende möglichst gemischte Kost. Auch der Alkohol kann, da er im Körper verbrannt wird, als ein durchaus vollwertiges Nahrungsmittel angesehen werden. Ein Uebermaß von Eiweiß hat den Nachteil, daß es die Verbrennung über das normale Maß steigert und eine Ueberhitzung hervorruft, deren Nutzen mindestens zweifelhaft sein dürfte. Auch in einem leichten Uebermaß wirken am wenigsten schädlich die Kohlehydrate, durch die allerdings bei großem Uebermaß Erkrankungen, wie z. B. Zuckerharnruhr hervorgerufen werden können. Manche Fragen sind noch ungeklärt, wie wir z. B. nicht wissen, welche im Obst und frischen Gemüse enthaltenen Stoffe die angenehme Eigenschaft besitzen, uns vor den aus einer allzu gleichförmigen Kost sich ergebenden Schädigungen zu schützen. Der Vegetarianismus auch derjenigen Leute, welche nicht bloß das Fleisch, sondern nach der strengen Observanz auch Milch und Eier beiseite lassen, kann unter ausreichender Erhaltung des Körpers auf die Dauer ohne Schaden ertragen werden, besitzt aber vor der gemischten Kost keinerlei uns bekannten praktischen Vorzug, ausgenommen vielleicht den einzigen, daß die stärkere Inanspruchnahme des Darmes ein gutes Mittel darstellt, um einer hartnäckigen Hartleibigkeit entgegenzuwirken. Was die Menge der aufzunehmenden Nahrung anbelangt, so benötigt ein gesunder erwachsener Mann täglich etwa 2- bis 3000 Verbrennungs-Kalorien und die Frau im Durchschnitt ein Fünftel weniger. Bei schwerer körperlicher Arbeit können dagegen, wie z. B. bei Radrennfahren bis zu 12,000 Kalorien in 24 Stunden verbraucht werden. Bei Unterernährung verarmt der Körper, obwohl er es sehr schnell lernt, sich sparsam auf eine geringere Verbrennung einzustellen, zunächst an Fett und schließlich auch an Muskelsubstanz. Die ältere Anschauung, als ob der Körper bei Ueberernährung Muskelsubstanz und Fett ansetze, wird heute nur noch mit sehr großen Einschränkungen gebilligt. Jeder Körper pflegt sich auf einen gewissen Beharrungszustand einzustellen, wie schon daraus hervorgeht, daß es ganz außerordentlich schwer hält, Magere dick und noch schwerer, Dicke mager zu machen. Ganz anders liegen die Dinge bei gesunden Individuen, die noch im Wachstum begriffen sind. Bloß während des Wachstums zeigt der Körper eine ausgesprochene Neigung zum Muskelansatz, eine Neigung, die so weit gehen kann, daß vier Zehntel der aufgenommenen Nahrung sich in Körpersubstanz verwandeln. Unter Umständen kann allerdings eine allzu weit getriebene Ueberernährung auch dem Wachstum schaden.

Sehr vieles von unserer heutigen Kenntniß der Ernährung entstammt erst der Zeit seit Entdeckung der Röntgenstrahlen, die es, wenn man den Speisen unschädliche Wismuth-Salze beimengt, ermöglichen, den ganzen Verlauf der Verdauung bildlich und sogar kinematographisch darzustellen. Es ist geradezu unglaublich, was alles man auf diese Weise zu beobachten und festzustellen vermag. Deutlich sieht man, wie die meisten nervösen Menschen in unnormaler Weise übertrieben schnell verdauen und deshalb die Nahrungsmittel nicht genügend ausnutzen, was in vielen Fällen Magerkeit verursacht. Deutlich sieht man, wie der Magen des Truthahns nicht nur ungeknackte Hasel- und Walnüsse, sondern sogar Glasperlen zermalmt, wie das Korsett auf die ganzen Verdauungsorgane enggeschnürter Mädchen und Frauen mißgestaltend einwirkt, und wie der Körper, dessen [illegible] vitale Kräfte wohl ewig ein ungelöstes Rätsel bleiben werden, verschluckte Stecknadeln vorsorglich mit dem dicken Ende nach vorn lagert.

$3.50 Rezept frei für schwache Männer.

Sendet Name und Adresse. Heute wird es Ihnen frei geschickt und Sie können wieder stark und kräftig werden.

Ich besitze ein Rezept für die durch Ausschweifungen, unnatürlichen Abfluß und Jugendthorheiten verursachte Nervenschwäche, Verlust der Manneskraft, Mangel an Energie, Gedächtnißverlust und lahmen Rücken, das so viele kranke und nervöse Männer in ihrem eigenen Heim — ohne irgendwelche andere Hilfe oder Arznei — wieder gesund gemacht hat. Jeder Mann, der seine Kraft und Stärke ohne Aufsehen wieder erlangen will, sollte eine Kopie dieses Rezeptes besitzen, und ich habe mich entschlossen, jedem Manne, der mir darum schreibt, eine Kopie in einem einfachen, versiegelten Brief kostenfrei zu senden.

Dieses Rezept rührt von einem Arzt her, der Männerkrankheiten zu seiner Spezialität gemacht hat, und ich bin überzeugt, daß es das sicherste Heilmittel ist, um verlorene Manneskraft wieder zu erlangen.

Ich glaube, daß ich es meinen Mitmenschen schuldig bin, ihnen eine Kopie privatim zu senden, so daß jeder Mann, wo er auch sei, der durch öftere Enttäuschung den Muth verloren hat, sich nicht länger den Körper mit Patentmedizinen vergifte, sondern sich dies, von mir als das wirksamste, wieder aufbauende, die schwachen Theile stärkende Heilmittel verschaffe und sich dann zu Hause ohne Aufsehen und schnell kurire. Schreiben Sie mir einige Zeilen, ungefähr wie folgt: Dr. A. E. Robinson, G 227 Buck Bldg., Detroit, Mich., sagen Sie woran Sie leiden, und ich werde Ihnen eine Kopie dieses wunderbaren Rezeptes in einem einfachen, gewöhnlichen Kouvert kostenfrei schicken. Mancher Arzt würde $3.00 bis $5.00 verlangen, nur um Ihnen das Rezept zu verschaffen — aber ich sende es Ihnen absolut kostenfrei.

Keine gewöhnliche Facon noch ein gewöhnlicher Preis in diesem Nach-Osterverkauf von Coats, Suits u. Waists

Bei Rothschild's hört Vorwärtsstreben nie auf. Morgen beginnen wir mit einer lebhaften Verkaufs-Kampagne, mit der Absicht, jeden früheren April-Rekord in dieser großen Vierten Floor Coat und Suit Abteilung bei Weitem zu übertreffen. Jedes dieser Kleidungsstücke ist nach einer Mode hergestellt, welche sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und es wäre für Euch von großem Vortheil, die Montagspreise ganz besonders zu beachten.

$16.50 kauft den eleganten Suit, wie illustrirt

Unter den zahlreichen Styles, welche in dieser Saison offerirt werden, ist gerade diese Facon als eine der beliebtesten anerkannt. Angefertigt aus einer feinen Qualität Men's Wear Serge, in Tan, Leather, Navy und Schwarz. Der große Kragen und die breiten Revers sind aus Spitzen in hübschem Design, Coats gefüttert mit Peau de Cygne Seide, Größen für Damen und Mädchen, Suits so gut wie $22.50 Werte—speziell für Montag für $16.50.

Ausgezeichnete Partie von geschneiderten Suits zu $10.75

In Bezug auf Style und Qualität sind dieselben durchschnittlich den $15.00 Suits ebenbürtig.

Diese Partie umfaßt einfach geschneiderte Suits, aus gestreiften Worsteds, sowie Suits aus feinen lohfarbigen, navyblauen, braunen und schwarzen Serges, mit Moire eingelegtem Kragen und Revers; Skirts in den neuesten, modernsten Styles. Vorzüglich geschneiderte, tadellos passende Suit zu $10.75.

Moderne Serge Coats, wie Bild, $9.95

Eine der elegantesten Frühjahr-Facons. Auswahl aus Schwarz, Tan oder Navy, Kragen u. lange Shawl Revers aus Satin, eingefaßt mit Chenille Trimming; für Damen und Mädchen, Coats wert $15.00,; speziell zu $9.95.

Taffeta Seide Coats, $7.50 — Ein ausgezeichneter Wert. Mit elegantem braided Kragen und breitem Umschlag, und der Stoff (schwarze Taffeta Seide) ist von ausgezeichneter Qualität, in allen Größen, $7.50.

Seidene Kleider für $12.50 — Neue Facons, die an jder Figur hübsch aussehen. Messaline Kleider in allen beliebten Farben, reich mit Stickeren garnirt; Foulardkleider in prachtvollen figurirten Mustern; Größen für Damen und Mädchen, $16.50 Werte, für $12.50.

Weiße Lingerie Kleider, $2.50 — Modernes, neues Modell, von Allover Eyelet Stickerei, V geformter Hals, mit Spitzeneinsatz ausgelegt, Skirts mit Spitzen garnirt, in ¾ Länge Aermel. Sortirte Größen, die $4.00 Facon und Qualität, für $2.50.

Neue Messaline Seide Waists, $1.95 — Zwei Facons, schlichtfarbig oder die beliebten Streifen, mit Kombination farbigem Besatz, Netz Yokes und Kragen, — sehr kleidsame, neue Waists, Auswahl für $1.95.

Neue Tubkleider, $3.95 — Die erste Gelegenheit, die Euch zum Kauf derselben geboten wurde. Die Facon ist abgebildet. Feinste Qualität von Chambray, Cuffs, Kragen, Umschlag und eingelegter Panel Skirt von Eyelet Stickerei in derselben Farbe. Auswahl von Cadet, Helio, lohfarbig, oder hellblau, für $3.95.

Straßen- und Hauskleider zu $1.00 — Größen und Facons für Damen, Mädchen und Misses. Von solidfarbigen Linenes, Nurse Streifen, waschbaren Percales gemacht, in hübschen Mustern, Lawn und Ginghams, in Kombinationfarben garnirt, $1.50 Werte, fur $1.00.

Prächtige Blumen-Hüte, zu $4.75

Hüte werden frei garnirt

Ein Frühlingsleuchten geht von jeder Blume in diesem Hut aus. Nichts eignet sich besser im Frühling, als ein mit Blumen garnirter Hut, wie einer hier im Bilde gezeigt wird, und nichts ist kleidsamer und moderner. Vierter Floor.

Hüte wie diese, aus Milan, Mohair, Chip und Hanf, garnirt in einer hübschen Weise mit Geraniums, Poppies, Sweet Peas, Hyacinthen, Veilchen und den Ultra Novel Pompadour Bändern, morgen zu dem äußerst mäßigen Preise von $4.75.

Niedrige Damen-Schuhe, zu $1.95

Erster Floor.

Im Verkauf am Montag offeriren wir zu diesem niedrigen Preise weiße, schwarze u. lohfarbige niedrige Schuhe und Pumps für Damen; Gunmetal Kalbleder, Patent Colt, Sammet und weißes Canvas, in zwei Strap Facon, einfache Pumps und Colonial Schnallen Effekt; handgewendete biegsame Sohlen. Alle sind ungewöhnliche Werte zu $1.95.

Damenschuhe — Russian Tans und weiße Nu-Buck, kurze Vamp, hohe Fußspitze, Militärabsätze, in Knopf-Facon, speziell, $3.00.

Männer- und Damenschuhe — Gunmetal und Patent Colt in Knopf und Blucher Schnüreffekt, tipped und einfache Zehenleisten, $1.95.

Kinder- und Babyschuhe — Strap und einfache Pumps, Roman Sandalen, Patent und matte Ledersorten, extra Werte zu 75c und $1.00 das Paar.

$8 Gebiß, zu $5.00

$15 Gebiß, $10. Goldplatten, Brückenarbeit, Kronen, Inlays und alle anderen Arten von Zahnarbeit zu den niedrigsten Preisen. Schriftliche Garantie. Schmerzloses Zahnausziehen. 5. Floor.

Rothschild & Company

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf.

Jetziger Eingang an Jackson Boulevard und State Straße.

Varicocele, Beschwerden, Nervenschwäche geheilt

Die Chicago Medical Clinic heilt chronische Männer-Krankheiten.

Varicocele, Wasserbruch, Beschwerden, Hämorrhoiden und Fistel, Blutvergiftung, akut oder chronisch, ohne Quecksilber oder Potasche geheilt. Geheimkrankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt. Jede Entzündung in 24 Stunden beseitigt. Diese Krankheiten können nur durch einen erfahrenen Spezialisten geheilt werden. Patent-Medizinen geben nur zeitweilig Erleichterung. Die Chicago Medical Clinic hat Behandlungsmethoden erfunden u. vervollkommnet, die chronische Männerkrankheiten dauernd heilen. Jeder Fall wird nach den ihm eigenen Symptomen behandelt. Für Konsultation und Rath wird nichts berechnet. Besuchen Sie die

Chicago Medical Clinic

526 Sud State Straße, Chicago, Ill.

Die Spezialisten der Chicago Medical Clinic sind besonders erfolgreich in der Heilung folgender Krankheiten:

Verlust von Manneskraft, Beschwerden, Varicocele, spezifische Blutvergiftung; alle chronischen und Geheim-Krankheiten weichen leicht ihren fortschrittlichen Behandlungs-Methoden. Die Spezialisten behandeln erfolgreich alle Nerven-, chronischen u. besonderen Krankheiten der Männer, einschließlich Hüftweh (Sciatica), Rheumatismus, Katarrh, Nieren-, Blasen- und Drüsen-Leiden.

Sprechstunden von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und 6—7 Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr Mittags. Ehe Sie anderswo hingehen, besuchen Sie uns in der

Chicago Medical Clinic

526 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Unsere beste Empfehlung ist:

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, ehe Heilung erfolgt.

Vergessen Sie nicht, kein Geld ist erforderlich, um unsere Behandlung anzufangen, da wir jeden Fall annehmen unter unserer Garantie.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, ehe Heilung erfolgt.

Im Geflügel steckt viel Geld, wie Ihnen unser großer deutscher Katalog in Wort und Bild beweist und

beschreibt, und wenn mit unseren Successful Brut- und Aufzuchtsapparaten betrieben. Sehr einfach zu gebrauchen; Fehlschläge ausgeschlossen; halten eine Lebenszeit. 13 verschiedene Größen zu den niedrigsten Preisen. Lassen Sie uns Ihnen über unseren wundervollen freien 25 Dollar Lehrkursus in Deutsch über das gewinnbringende Züchten von Geflügel mitteilen. Das schönste Werk jemals herausgegeben und das einzigste in Deutsch. Wir offeriren ebenfalls viele Sorten rassenechtes Geflügel und Bruteier. Katalog ist frei. Deutsches Buch „Richtige Pflege kleiner Küken, Enten, Gänse, Truthühner", 10c.

18 Jahre auf dem Markt

Des Moines Incubator Company, Dept. 39. Des Moines, Iowa.

Die „künstlichen Instinkte" der Tiere.

In einer Abhandlung beschäftigt sich der Direktor des französischen Institutes für Tierpsychologie, P. Hachet-Souplet, mit der Frage, wie „künstliche Instinkte" bei den Tieren durch Dressur entstehen, und führt als ein besonders interessantes Beispiel die Ohrenrobben an, deren Geschicklichkeit als Equilibristen vielfach Erstaunen hervorgerufen hat. Diese Flossenfüßer besitzen nach den Beobachtungen des Gelehrten bereits vor der Dressur Fähigkeiten, die die Dresseure ausgenutzt haben und die für den Psychologen von hoher Wichtigkeit sind. Es passirt häufig, daß die Ohrenrobben, wenn sie ins Wasser gehen, um einen Fisch zu fangen, einen Fisch an der Oberfläche des Wassers hinjagen. Will der Fisch nach einer Seite ausweichen, so bedroht ihn die Robbe sogleich von dieser Seite, schneidet ihm den Rückzug ab und zwingt ihn so, wieder an die Oberfläche zu flüchten, wo er dann gefangen wird. Solcher Uebung verdanken die Ohrenrobben die außerordentliche Beweglichkeit ihres Halses; diese Bewegungen sind nun aber gerade diejenigen, die ein Jongleur ausführen muß, um einen langen Gegenstand auf der Nase zu balanziren. Hat man diese bei den Robben so sehr entwickelte Fähigkeit erst einmal festgestellt, dann hat man auch das Geheimniß ihrer Dressur gelöst. Um die Robbe zum Equilibristen auszubilden, setzt man ihr zunächst einen Stock auf die Nase, an dessen Spitze sich ein Fisch befindet. Es genügt dann nach einer bestimmten Zahl von Wiederholungen, wenn die Robbe einen Fischgeruch an dem Stabe findet, damit sie ihn auf der Nase behält. So wird also ein „künstlicher Instinkt" hier durch die Dressur ausgenützt, wie auch sonst häufig.

Leset die „Abendpost".

State St. Basement Department Store
320 South State Street
Between Jackson and Van Buren
3 FLOORS Basement Bargains on Every Floor
Heim der Bargains!
3 FLOORS Basement Bargains on Every Floor

Die Lebensteuerung-Frage endlich gelöst
Die folgenden Dollars ersparenden Werte beweisen es
Wir müssen Euch zufriedenstellen oder geben Euch gern das Geld zurück
Macht Euch diese Bargains morgen zunutze

Schmucksachen
Rhinestone Hutnadeln in allen Formen und Größen, regulärer Wert 50c, unser Preis ist... 10c
Feine Tortoise Shell Inlaid und Rhinestone Set Barrettes. Regulärer Wert $1.00, unser Preis... 29c
Coral La Vallieres mit langen Korallenketten- und Pearl und Rhinestone Pendants, Regulärer 50c Wert. Für diesen Verkauf markirt zu... 19c
Hauptfloor

Kurzwaaren
Zu nie gehörten Preisen.
Haarrollen und Shapes, beste Qualität, reg. Wert 25c, unser Preis, speziell, das Stück zu... 7c
J. O. King's Spool Cotton, überall zu 2c verkauft, unser Preis, Spule... 1c
Haarnetze, importirte, jedes in separatem sanitären Karton, regul. Wert 10c, unser Preis, speziell, das Stück zu... 1c
Seidenband, 1 Zoll breit, alle Farben, reg. 5c die Yard, unser Preis, speziell, Yard... 1c
Hauptfloor

Gestricktes Unterzeug
Union Suits für Damen, welche leicht durch Feuer beschädigt wurden. Wir kauften dieselben billig und verkaufen sie auch billig. Sie sind fein gerippt, von extra feiner Qual. Reg. 75c Wert, unser Preis, speziell zu... 11c
Gestrickte Leibchen für Damen, ohne Aermel, von feiner Qualität Rib. Regulärer Wert 15c, unser Preis ist... 7c
Zweiter Floor

Mäntel, Suits und Kleider für Damen

Das erste Mal in Chicago — Damen-Suits zu $4.95
In feiner Qualität Broadcloth, Serges, Diagonals und Mischungen, meistens aus ganzwollenen Stoffen, mit Seide gefüttert, würden billig sein zu $15, per Suit zu... $4.95
Andere zu $3.48 und $2.79
Zweiter Floor.
Lingerie, Seide Poplin und Linene waschbare Kleider für Damen. Alle sind gut gemacht und in den beliebten Schattirungen dieser Saison zu haben. Dies sind reguläre $10.00 Werte — Unsere Preise, das Kleid zu $2.79 und... $1.79
Zweiter Floor.

Waschbare Kleider
In feiner Qualität Shepherd Check Gingham, und hübsch besetzt mit überzogenen dazu passenden Knöpfen. Reg. Wert 2.50. Preis, Stück. 93c

Muslin - Unterzeug

Feine Qualität Muslin Nachtkleider mit Swiß Eyelet Stickerei und Spitzeneinsatz, wären billig zu $1.00. Unser Preis... 49c
Beinkleider für Damen. Extra breite Flounce von Eyelet Stickerei; beste Qualität Muslin und elegant gemacht. Regulärer Wert $1, zu 39c
Combinations aus feinster Qualität Muslin und Eyelet Swiß Stickerei und breitem Spitzeneinsatz. Extra breite Spitzen Flounce an den Beinkleidern. Wären ein Bargain zu $2. Unser Preis ist... 69c
Zweiter Floor

Korset-Bezüge

Aus feiner Qualität Muslin mit Eyelet Swiß Stickerei und Spitzeneinsatz, mit rosa und blauem Baby Band durchzogen. 50c Wert. Unser Preis, das Stück zu 23c

Männer-Socken

Schwere ganzwoll. Männerhalbstrümpfe. Leicht beschädigt durch Feuer.— Wir kaufen sie zu einem Spottpreis— Dauerhaftigkeit erlitt keine Einbuße— Reg. verkauft zu 20c Paar Unser Preis, so lange der Vorrat reicht, das Paar zu... 3c

Steingut u. Glaswaaren
Colonial Tumblers, extra schweres Glas, reg. 10c Wert — speziell für diesen Verkauf Unser Preis per Stück... 3c
Weiße Halbporzellan-Tassen sowie Untertassen, regulärer 15c Wert, speziell für diesen Verkauf, unser Preis, Stück 7c
Tisch - Parlorlampen, Nr. 3 rund, große Brenner. Hand-dekorirte runde Shades. Reg. Wer. $3. Unser Preis, per Stück... 98c

Damen-Schuhe
Hohe Damenschuhe, in feiner Qualität Leder, wie Vici Kid, Calf, Patent, Tan und Gunmetal, in fast jeder Größe u. Breite. Diese Schuhe wurden gemacht, um zu $2 und $3 verkauft zu werden, unser spezielle Preis für den Montags-Verkauf, das Paar 49c

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Die „stille Woche" in Chicago. — Das Gute an der Vorwahl. — Ein Ausweis über Wahleinnahmen und -Ausgaben. — Allerlei kleine Neckereien unter den Politikern. — Vom Wechsel der Witterung. — Weshalb Forscher Amundson uns nicht hat imponiren können.

Und so liegt sie wieder einmal hinter uns, die dem fröhlichen Osterfest vorausgehende stille Woche. Sie ist vorübergegangen, und man hat nichts davon bemerkt, von der Stille nämlich. Diese ist verschlungen worden von dem Lärm, mit welchem sie einander herunterzureißen und sich selbst herauszustreichen suchen—die so überaus zahlreich gesäeten Patrioten und unentwegten Volksmänner, die nach einer Gelegenheit trachten, den Staat zu retten, beziehungsweise wohltätig zu erhalten. Es ist dabei hübsch lebhaft zugegangen und wird—bis zum Montag Abend hin—auch noch weiter so zugehen. Es ist ein merkwürdiges Frühlingsklingen, das dröhnend durch die Straßen gellt. Mit Trommeln und Trompeten werden die Wähler, ob sie das nun mögen oder nicht, darauf aufmerksam gemacht, daß sie da oder dort diesen oder jenen großen Führer dieser oder jener politischen Partei oder Fraktion verkünden hören können, was Schönes er sich ausgedacht hat zum Wohl und Besten des Volkes und vor welchen Gefahren sich dieses zu wahren habe.

Einen direkten praktischen Zweck haben diese Uebungen insofern gehabt, als sie den Inhabern unserer Theaterlokale, denen während des harten Winters der Humor beinahe ausgegangen war anläßlich des schlechten Geschäftsganges, das Leben und die Welt im Allgemeinen wieder in rosigerem Lichte erscheinen lassen. Es sind ganz erkleckliche Nebeneinnahmen, welche diese braven Leute erzielen, indem sie die Theater in der Mittagsstunde zur Abhaltung politischer Versammlungen und Powwows hergeben. Und es ist auch anderweitig durch die Vorwahlen ein gut Stück Geld unter die Leute gekommen, so daß diese doch in dieser einen Hinsicht wenigstens ihr Gutes haben.

* * *

Ein neues Bundesgesetz schreibt vor, daß jeder Bewerber um einen Sitz im Ober- oder im Unterhause der Nation spätestens acht Tage vor der Wahl und auch vor der Vorwahl, wo es deren hat, einen genauen Ausweis einreichen muß bezüglich seiner Wahlausgaben und — Wahleinnahmen. Wie es heißt, haben die weitaus meisten Anwärter auf Kongreßkandidaturen von dem Bestehen dieses Gesetzes erst erfahren, als es für diesmal zu spät war, der Vorschrift zu entsprechen. Von den 93 wirklichen oder vermeintlichen Staatsmännern, die allein hier in Chicago eine derartige Kandidatur von der demokratischen oder der republikanischen Parteiorganisation zu erlangen wünschen, soll noch nicht die Hälfte den vorgeschriebenen Ausweis eingereicht haben. In den meisten Fällen hat die Unterlassung allerdings nichts zu bedeuten, denn die betreffenden Herren haben doch keine Aussicht, nominirt zu werden. Falls sie es aber wirklich zur Kandidatur der Minderheitspartei ihres Wahlkreises bringen sollten, so wären sie auch damit dem Ziel ihrer Wünsche noch nicht viel näher.

Die eingesandten Ausweise liegen in Washington zur Einsicht auf. Es gelangen denn auch von dort schon Berichte hierher über den Inhalt einiger besonders interessanter Tabellen. Da ist z. B. der Ausweis des als Bewerber um die republikanische Kandidatur für den Bundessenat auftretenden früheren Vizegouverneurs und vorherigen Unterhaussprechers L. Y. Sherman. Herr Sherman gibt an, daß er für die Vorwahl über einen Fonds von $5800 verfügt habe. Aus eigener Tasche habe er dazu $2000 beigesteuert, der Rest ist durch Stiftungen von Chicagoer Bänkers, Börsenleuten und sonstigen Menschenfreunden zusammengekommen, die an der politischen Zukunft des Bestifteten ein warmes, aber natürlich rein menschliches Interesse nehmen, vielleicht auch durchdrungen sind von der patriotischen Ueberzeugung, daß im Senat der Republik L. Y. Sherman der richtige Mann am richtigen Platze sein würde. Mit dem höchsten Einzelbeitrage ist der Bankpräsident Charles G. Dawes in der Liste verzeichnet, was für Herrn Sherman einesteils recht angenehm sein muß, andererseits aber auch wieder nicht, denn schlechte Menschen könnten sich entsinnen, daß Herr Dawes als einer der Masseverwalter der Union Traction Co. gewissermaßen als Nachlassenschaftsverwalter des Herrn Yerkes anzusehen gewesen ist. Des nämlichen Herrn Yerkes, der seinerzeit von der Staatslegislatur um schweres Geld die Allenbill gekauft hat. Herr Sherman hat, obgleich dermals siech und krank, nach Maßgabe seiner schwachen Kräfte beigetragen dazu, daß diese Maßnahme vorübergehend Gesetzeskraft erlangte, und es war nicht seine Schuld, daß das ohne schlimme Folgen blieb.

Verausgabt hatte Herr Sherman seinen Vorwahlenfonds am 3. April bis auf $800.75. Er hat für Dienste von Eisenbahngesellschaften $2,876 gezahlt, für Drucksachen, Anzeigen u.s.w. $2,397.75, für Saalmiete $993, für Liebeszigarren $235, für Telegramme und Telephonbotschaften $207 u. s. w.

* * *

Keine Rechnung abzulegen brauchen über ihre Wahleinnahmen und -Ausgaben vorderhand noch die Bewerber um Kandidaturen für Staats- und örtliche Aemter. Und das ist eigentlich schade; es würden gerade heuer manche dieser Ausweise eine sehr lehrhafte und interessante Lektüre abgeben. Die Ausgaben einiger dieser Herren sind ganz riesige gewesen, und nur die wenigsten von ihnen dürften zur Bestreitung der Kosten sehr tief in die eigene Tasche gegriffen haben. Da würde es denn ungemein aufklärend wirken, genau zu wissen, wer die opferwilligen Parteien sind, die es sich schweres Geld kosten lassen, diesen oder jenen Anwärter für dieses oder jenes Amt herauszubringen. Ein gewisser Prozentsatz der Opfergaben kommt ja unstreitig von wohlmeinenden Leuten, die entweder aus persönlicher Freundschaft oder weil sie glauben, damit dem Gemeinwesen einen Dienst zu tun, sich einen finanziellen Aderlaß gern gefallen lassen, aber leider ist die Befürchtung begründet, daß in einem ungleich größeren Prozentsatz der Fälle die Sache wesentlich anders und unerquicklicher liegt.

* * *

Wer den bisherigen Verlauf der Vorwahl einigermaßen genau verfolgt hat, der wird mit mehr oder minder Behagen besonders die bösen Streiche beobachtet haben, welche verschiedene Gruppen von Patrioten einander gespielt oder zu spielen versucht haben. Die Zahl der Akteure bei diesem Possenspiel war so groß, daß man sie unmöglich ganz hat übersehen und im Auge behalten können. Eifrig mitgewirkt haben verschiedene sogenannte Behörden, wie die Wahlbehörde, die städtische und die Countykanzlei. Auch einige hohe Gerichtshöfe wurden mit hineingezogen in die Vorstellung. Es handelte sich bei diesem Legen von Minen und Gegenminen hauptsächlich um die Reihenfolge auf dem Stimmzettel. Die Zahl der Anwärter für einige besonders schätzbare Aemter ist gar groß, und wenn man nur wenige Minuten Zeit hat, um den Stimmzettel zu sichten und zu markiren, so findet man sich schwer zurecht unter dem Gewirr von Namen, besonders, wenn es bei der einen Rubrik heißt „Neun zu markiren," bei der anderen „zehn zu markiren" usw.

Hübsche kleine Scherzchen hat man sich auf Kosten einiger Kandidaten geleistet, die vermöge ihres starken Rückhalts an einer oder der anderen gut geölten Parteimaschine des Sieges unbedingt sicher zu sein glaubten. Mna hat nämlich ganz unter der Hand für diese Herren Mitbewerber herausgebracht, die sich des gleichen Familiennamens erfreuen, und die — vom Glück sonst wenig begünstigt — mit Freuden bereit gewesen sind, gegen geringes Entgelt, ihren Namen für die Dauer der Vorwahlkampagne herzuleihen für den edlen Zweck. Dieser ist erreicht, falls es gelingt, eine genügende Anzahl der weniger gut gedrillten Parteigänger abzulenken auf den Namensvetter des eigentlichen Bewerbers, daß dieser selber ins Hintertreffen gerät.

* * *

Ein wahres Freudenjahr muß das gegenwärtige für die große Masse derer von uns sein, die in Superlativvorstellungen zu schwelgen lieben. Wir haben heuer den kältesten Januar, den kältesten Februar und den kältesten März gehabt, den es seit unvordenklichen Zeiten gegeben, wenn man nämlich nicht weiter zurückdenken kann, als bis zur Einrichtung der Bundeswetterwarte in Chicago. Jetzt erfreuen wir uns, sozusagen, des wärmsten Aprils, den es „je gegeben". Der Umschwung in den Witterungsverhältnissen hat sich im Nu vollzogen, und im Nu vergessen sind die Klagen, welche allezeit geführt wurden über die arge Kälte. Ebenso beweglich wie sie über die Kälte geschimpft, schimpfen die immerdar Mißvergnügten jetzt über die Wärme.

Aber in der Tat, etwas rasch ist der Wechsel eingetreten. Vor einigen Wochen, als die Meldung von der Entdeckung, oder angeblichen Entdeckung des Südpols durch den norwegischen Eisbären Roald Amundson hier eintraf, fühlten wir selber uns hier so polarisch, daß wir dem Ereigniß gar keine rechte Bedeutung beizulegen vermochten. Kam's uns doch so vor, als hätten wir selber uns Monate lang in der Polarregion bewegt, und als ob es deshalb garnichts besonderes sein könnte, das für längere Zeit allen Ernstes zu tun. In dieser Stimmung hat denn auch der Chicagoer Humorist Peter Finley Dunne seinen lachenden Philosophen von der „Archey Road", den Mister Dooley, sich weidlich lustig machen lassen über den norwegischen Forscher und die Lebensaufgabe, welche dieser sich gestellt, und, seiner Meldung nach, nunmehr glücklich gelöst hat.

„Vorr fünfzig Jarrn", sagte Mr. Dooley, „hob' ich gelesen in Oirland von Südpoll und hob' ich gewußt seitherr immerr, wo ist err und wie sieht err aus. Wärr zu mich gekommen der „Cäp" Amundson, hätt' ich gesagt ihm, ganz forr umsonst. So iss gegangen der narrische Mann vorr ieber ein Jahr weg von Hause hinnen, wo er sich nich konnt lassen balbieren und nich konnt krriegen reines Hemd vorr seinen Rücken. Und hat er nich gelerrn merr, als ich hob' gewußt schon als Bub ganz kleines."

Und weiterhin macht der boshafte Mister Dooley dann seine Glossen über die schmucklose Art, wie Amundson seine Entdeckung beschreibt und er persiflirt diese Beschreibung in gelungenster Weise, wie folgt:

„Dokter meiniges hatte mir geratten zu gehen südlich, forr um zu verrmeiden Annehmlichkeiten von Frühling norrwegischen. In Ap-rill wirr kommen in Region Ant-artige. Wetter warr serr klarr uhnd ge-rad kalt genugg for zu halten uns in Beh-wehgung. Temperraturr ging nicht herrunterr unterr vierrhunderrt Ge-rad Null. Zu laufenn auf Schneeschuh warr es serr gutt, und Schneefälle häufige, aberr nie merr als Füße sechzig oder siebenzig, gaben excell-ente Schlittenbahn. Im August Wetterr warr bischen serr kalt, aberr in Oktober kamm Frühling ganz sprunghaft zu laufen. Naturr wurrd wach mit einem Mall und Temperratturr stieg auf 90 Grad unterr Null. Wechsell war errst bischen unn-angenehm, wurrd abberr ganz beh-hagglich, als wirr hatten ab-geh-nommen acht Parr Buchsen und siebenzehn Lagen Unterr-zeug. Und dann fingen wir an Dauerr-lauf nach Poll. Da haben wirr ent-deckt, was großer Freind for Menschen isse Hund. In Noh-vemberr wirr beh-merkten das Karo wurrde serr müde. Wirr aßen ihm auf. Trreuer gutter Bruno warr nächst-err, und am Weihnachtstag bravver Fido. Ich kann ihnen nicht preisen geh-nug als Mittel zu Transporrt und auch geh-kocht. An vierrzehnten Febb-ruh-ar macht ich Entdeckung, daß ich mit jedd-en Schrritt immerr ging nörrdlich. Dacht ich zuerrst ich wärr verr-uckt, dann abberr fällt mirr ein plötzlich: sind wir an Südpoll. Hob' ich geh-schrieben auf diese wichtige Beh-merkung und hob' angeh-trretten Heimweg".

Und um solchermaßen verulkt zu werden setzt man sich allen Strapazen und Unbilden der antarktischen Eisregion aus. Es ist scheußlich. —ss.

— O weh!—Herr (in einen Zigarrenladen tretend): Jeben Se mich mal zwee Z'jarr'n, det Stück for drei Pfennige.—Zwei Stück nur?—Herr: Jawoll! Ja, wissen Se, ich rooche wenig, aber wat jut's!

— Dann allerdings. — Bei einem berühmten Rechtsanwalt meldete sich ein neuer Schreiber. „Haben Sie auch schon einige Erfahrung in gesetzlichen Dingen?" fragte der Anwalt den Applikanten. — „O ja," erwiderte dieser zuversichtlich. „Vor kaum einem Jahre habe ich erst fünf Monate wegen Betrugs bekommen!"

"A STORE FOR EVERYBODY" HILLMAN'S STATE & WASHINGTON STS.

Das Basement
10c Kleider-Percales in jeder gewünschten Sorte; heller od. dunkler Grund; waschbar und echtfarbig; am Montag Yard zu..... 7¾c
12½c einfache Chambray, 36 Zoll breit, korrektes Gewicht und Finish für Kinderkleider, echt blau, rosa, tan, rot, grau; immer 12½c; Yard... 7¾c

Sensationeller Verkauf von O'Meara-Miller Co.'s (Importeure und Jobbers, 168 Wabash Ave., Chicago) Ueberschußlager von Putzwaaren
Dritter Floor

Hüte frei garnirt.
Der zeitgemäßeste Putzwaaren-Verkauf, der jemals in dieser Zeitung erschienen ist — ein wundervoller Einkauf von dem Ueberschußlager der O'Meara - Miller Co. (Putzwaaren Importeure und Jobbers, 168 Wabash Ave., Chicago); die Bedingungen des Einkaufs ermöglichen es uns, für Putzwaaren dieses vorzüglichen Karakters Preise zu quotiren, wie Ihr sie Euch niemals habt träumen lassen — Eure Kaufkraft wird am Montag größer sein und bedeutender als die des größten Retail-Ladens. — Denkt nach über diese Preise und handelt dann prompt:
Schwarze Milan Hüte zu 66c. Kleine und mittelgroße Dreß und Promenaden-Formen, gemacht aus sehr feinem Milan, in acht verschiedenen Formen. Kosteten O'Meara-Miller mehr als wir dafür verlangen. $1.45 Werte. So lange 30 Dutz. reichen, Montag, Stück 66c
Chip Hüte mit Facings zu 95c — Auswahl von feinen Chip Hüten, alle eleganten Matrosen- und Promenaden-effekte, jetzt so in Nachfrage. Alle faced mit sehr feiner Qualität Chip in Weiß und Lohfarbe; im Retail nie für weniger als $1.95 verkauft, alle zu 95c
Echte Hanf - Hüte zu 1.95. Gerade zwei Formen, aber die besten Promenadenhüte, die je gemacht wurden; eine Facon mit geradem Rand und runder Krone, die andere oblong Matroseneffekt, scharf gebogene Edge. Ersterer nur in Weiß und Cerese, letzterer nur in Schwarz. $3 Wt., in diesem Verkauf, 1.95
Echte Straußen Tips, 6 in Bündel. — Ebenfalls wirkliche Straußen Pompoms, morgen zur Hälfte des Kostenpreises offerirt. Ein gutes Sortiment von Farben, dieselben sind aus den allerfeinsten Straußenfedern hergestellt — für $1.45 aufwärts bis zu $2.45 das Bündel verkauft — die Auswahl für... 79c
Straußen-Aigrettes. Etwas ganz Neues in Aigretts, zwölf Strands zum Bündel, gemacht aus sehr feinem echten Ostrich, außergewöhnlicher Wert, 69c
Fancy Federn. Hunderte von Dutzend fancy Federn, unfraglich der größte je offerirte Bargain, Werte bis zu 50c, Auswahl aus der Partie zu 5c
Importirtes Blätterwerk. Importirtes Laub in natürlichen Farben, sowie hochfeinen Farben, Tausende von Dutzend im Ganzen, Werte bis zu 49c, Auswahl für 5c
5c
Feine Vögel. Eine fast unbeschränkte Quantität von diesen schönen Vögeln, die zu haben sind; meistens in Schwarz, morgen Auswahl zu 5c
Importirte Aigrettes. Große Bündel von importirten Aigretts in einer Anzahl wünschenswerter Farben, die Sorte, für die Ihr immer 19c bezahlt habt, morgen 5c
Importirte Flügel. Imp. Paare von Flügeln; 1000 Paar, alle Entwürfe, wert bis zu $1.95, Montag offeriren wir Euch die Auswahl zu 25c

Männer kurirt in 5 Tagen
Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)
Ich wünsche jeden Mann zu kurieren, der an Krampfaderbruch, Verengerungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet.
Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt.
Männer verschafft Euch Eure Gesundheit wieder.
kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rat empfangen, Euch meine Erfahrungen zu Nutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe. Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenleiden.
Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung—kein Geld.
Privatkrankheiten der Männer
Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit, verlorene Lebenskraft, Anstrengungen, Blutvergiftung.
Lungen
Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.
Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.
Blutvergiftung
und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.
Frauenkrankheiten
Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz u. and. Krankheiten nachhaltig geheilt. After-, chronische und nervöse Krankheiten.
(Untersuchung frei)
Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sind sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt. Konsultation frei. Deutsch gesprochen.
Dr. ZINS, 183 N. CLARK STR. CHICAGO
Zwischen Randolph und State Str.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.
16ap,sonmi*

Finanzielles.
FOREMAN BROS. BANKING CO.
30 N. La Salle Str.
Kapital und Ueberschuß $1,500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vicepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.
Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
mifrfon*

Schiffskarten
Extra billig für April
$25 im Zwischendeck
$33 in 3. u. $37½ in 2. Kajüte
Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.
Billige Preise für Kajüte
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Anton Boenert Generalagent. Hotel Kaiserhof.
322 Süd Clark Straße
nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.
frsonmoml*

Finanzielles.
CHICAGO TITLE & TRUST COMPANY
TITLE & TRUST BUILDING
Macht Abstrakte von Besitztiteln.
Garantirt Besitztitel auf Grundeigentum.
Verwaltet Nachlasse und betreibt ein allgemeines Treuhändergeschäft.
Guthaben über $7,000,000.
Keine Sicht-Verbindlichkeiten

Wollen Sie reich und selbstständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.
difrfon*

Schiffskarten!
von und nach Europa.
Geldsendungen,
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
K. W. Kempf,
120 N. La Salle Strasse.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
1517difrfon*

Schiffskarten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam usw.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 3 Abends. Sonnt. 9—3.
tanaimonfr*

Gefahren des Fettes
Wie Fett das Gehirn beeinflußt.

Man weiß nicht genau wie das Fett das Gehirn beeinflußt und endlich zerstört; aber Entartung und schließlicher Zusammenbruch des Gehirngewebes aus solcher Ursache ist ein häufiges Vorkommniß. Kopfschmerzen und Schwere des Kopfes, welches häufig von fetten Leuten verspürt wird, mag ein Anzeichen beginnender Gehirnentartung sein. Die Wiederherstellung dieser fettigen Gewebe zu normaler Gehirnmasse mag und wird wahrscheinlich geschehen, wenn die Ueberproduktion von Fett in anderen Teilen des Körpers aufhört. Tausende von fetten Leuten haben sich bei der Verringerung zu normalem Gewicht vollständig auf Marmola Prescription Tablets verlassen, welche genau nach der Formel des berühmten flüssigen Marmolarezeptes hergestellt sind. Während des Gebrauches dieser Tablets zur Herabsetzung des Fettes ist kein Diäthalten oder Körperübungen nötig, da eine Verminderung von 10 bis 16 Unzen den Tag bewirkt wird durch Verhinderung der Fetterzeugung und Beseitigen des Fettes. Marmola Prescription Tablets werden in allen Apotheken verkauft, oder von der Marmola Co., 309 Farmer, Bldg., Detroit, Mich., zu dem gleichmäßigen Preis von 75c für eine große Schachtel. Sie beseitigen das angesammelte Fett, verhüten sein Wiederentstehen, reinigen die Hautfarbe und stärken den ganzen Körper.

Billige Reise nach und von Europa.
Kauft direkt in der Hauptoffice der Linie Eure Schiffskarten. Prachtvoll eingerichtete, moderne Dampfer. Sehr gute zweite und dritte Klasse. Donaldson Line, 209 Tacoma Building, Chicago. Phone Franklin 3044. 26mz,bidofonij

Dr. Roberts' Methoden zur Heilung von Nieren-, Blasen-, After-, Blut- und Privatkrankheiten der Männer und Frauen werden von den leitenden Aerzten der Welt anerkannt. X-Strahlen - Untersuchungen, Urin- und Blutproben us.w. schnell und zuverlässig vorgenommen. Ueber 20 Jahre Erfahrung. Konsult. frei. Untersuch., Rat, Behandl. u. Medizin frei. 22 Quincy Str., nahe Postoff., 3. Fl. fe23,sob*

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
Kapital $1,500,000.
Deutsche Bank
Ecke Clark und Randolph Str.
Kontos für Privat-Personen, Firmen und Korporationen eröffnet.
3% Zinsen an Geld-Einlagen für bestimmte Zeit.
Kapitalsanlagen: 5½—6prozentige erste Hypotheken u. and. Werthpapiere (Bonds).
Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen zu reellen Bedingungen.
Kreditbriefe, Geldsendungen und Auslands-Geschäfte jeder Art.
Ausländisches Geld ge- und verkauft.
Telephone Randolph 500.
Min,fon*

Graue Haare
erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung von
Dr. Langes Haarfarbe.
Schwarz, Braun und Blond.
In allen Apotheken.............50c und $1.00
Hergestellt von
L. Lange, Lake und Wood Str., Chicago.
mz9,mifafon,im

Blutvergiftung
Vera Vita das Wunder des Jahrhunderts, wird positiv garantirt Blutvergiftung in jedem Stadium zu heilen. Behandlung kostet nichts wenn wir fehlschlagen. Schreibt heute um Büchlein u. überzeug. Beweise. Vera Vita Chemical Co., 614 North Clark Str., Chicago.
1ap,1wd

Leset die „Abendpost".

Für die Küche.

Zwiebelsuppe mit Reis oder Gerste. — Man schneidet 6 Zwiebeln in feine zollange Stiftchen. In einer Kasserole schwitzt man diese in Butter, gibt 4 Eßlöffel Reis oder Gerste (oder 2 Eßlöffel von jedem) dazu, röstet dies leicht an und füllt mit 5 Pints Bouillon auf. So läßt man es langsam gar kochen. In der Suppenterrine verquirlt man zwei Eidotter mit 2 Eßlöffeln Rahm und richtet die Suppe damit an, nachdem sie mitSalz und einem Stäubchen Pfeffer oder Muskatnuß gewürzt wurde.

Zwiebel-Creme-Suppe (Amerikanische Cream of Onion Soup). — In einem Quart Fleischbrühe werden 4 große, feinzerschnittene Zwiebeln gar gekocht. Dann durch ein Sieb gerieben. Ein guter Eßlöffel Butter wird mit 2 Eßlöffeln Mehl zusammen anziehen gelassen, mit etwas heißer Fleischbrühe verrührt, dann die Zwiebelsuppe dazu gegeben. Nachdem dies gut durchgekocht ist, den richtigen Grad des Salzens und der Konsistenz hat, fügt man ½ Tasse Milch oder Rahm hinzu und vor dem Anrichten etwas Petersilie.

Mayonnaise. — Allgemeine Bemerkungen zur Mayonnaisenbereitung: Erste Bedingung: Eiskälte für Zutaten und Utensilien. — Bei großem Büffet kommt es vor, daß man Mayonnaise verschiedenartig verwenden will. Dann bereitet man eine große Menge, stellt sie auf Eis und teilt sie dann ab, während man je nach Zweck in die verschiedenen Teile Zitronensaft, Kräuteressenz, Senf, Pfeffer oder Cayenne usw. zufügt. Fast für alle Zwecke ist indessen Estragonessig dem einfachen Essig vorzuziehen. — Wenn während des Rührens das Oel obenauf liegt und sich nicht binden will, so ist das ein Zeichen, daß wiederum einige Tropfen Essig hinein müssen. — Der geschlagene Schnee, ganz gleich, ob er von den Eiweißen oder von Sahne herrührt, muß eiskalt gestellt und darf nicht eher darunter gerührt werden, als bis die Mayonnaise verwendet wird. So kann man denn die letztere bequem Stunden vorher bereiten und kalt stellen, was bei der Herstelluig eines kalten Büffets sehr wertvoll ist. — Allzu starkes Würzen von Mayonnaisen, z. B. viel Essig, viel Pfeffer, zu starker Pfeffer, zuviel Senf u. s. w. ist zu vermeiden, da sonst der richtige, echte Mayonnaisengeschmack unterdrückt oder übertäubt wird.

Schmorbraten, auch Beef a la Mode genannt. — Ein Stück Rindfleisch von 4—6 Pfund, am besten ein sogenanntes Schwanzstück wird mit Salz, Pfeffer und Nelkenpfeffer eingerieben. Wer es liebt, kann schmale Speckstreifchen in diesen Gewürzen wenden, mittels spitzen Messers vorsichtig Einschnitte in das Fleisch machen und die Streifchen hineinschieben. Das Fleisch wird sodann in Mehl gewälzt und in 2—3 Unzen heißem Nierenfett auf allen Seiten gut angebräunt. Nun wird so viel kochendes Wasser hinzugegossen, daß das Fleisch reichlich zur Hälfte bedeckt ist, selbiges schnell fest zugedeckt (wenn nötig, muß der Topfdeckel beschwert werden) und langsam geschmort, nach Verlauf von 1½ Stunden umgedreht, 1 Obertasse voll gewürfelte saure Gurken oder frische Gurken mit einem Eßlöffel Essig, 4 Lorbeerblätter und eine Schwarzbrotbinde hinzugegeben, das Stück wieder zugedeckt und langsam weich geschmort, was gewöhnlich 2 bis 2½ Stunden erfordert. Dann richtet man das Fleisch an, nimmt das Fett größtenteils von der Sauce, rührt, falls zu dicklich, etwas Wasser zu. (Will man es besonders fein haben, so kann man Champignons, Trüffeln und Kastanien dazu geben.) Kartoffeln oder Klöße schmecken am besten dazu.

Kaffeekuchen. — Von diesem Teig nehme man am Morgen, ehe man den Teig fest knetet, etwa 4 bis 5 Tassen Teig, gebe ½ Tasse Zucker hinzu, ½ Tasse Fett — zu Butter oder Eiern langt es in den meisten kinderreichen Familien ja nicht, aber einer gesunden Kinderschaar schmeckt es auch ohne Eier vortrefflich — dann kommt etwas Anis, Zitronenschale oder anderes Gewürz in den Teig, der mit Mehl fest geknetet wird. Zu Fest- und Jubeltagen kommt 1 Tasse Korinthen in den Teig. Ist derselbe hoch aufgegangen, kommt er in die Backpfannen, die man an einen warmen Ort stellt, wo der Teig abermals aufgeht, dann mit etwas Milch oder Wasser bestrichen, mit Zucker und Zimt bestreut im heißen Ofen gebacken wird.

Nudelspeise mit Rahm. — Man macht von zwei Eiern und etwas Wasser Nudeln und kocht sie in Salzwasser weich. Unterdessen treibt man ein eigroßes Stück Butter an, gibt 3 Dotter, ½ Pint Rahm, Rosinen, Vanillezucker, eine PriseSalz, eine Handvoll geschälte, feingeriebene Mandeln, die abgekühlten Nudeln und zuletzt den festen Schnee von drei Eiern dazu. Man bäckt es in gut geschmierter Auflaufform drei Viertelstunde bei nicht zu schwacher Hitze in der Röhre.

Nudelspeise. — Man macht gewöhnliche Nudeln, jedoch feingeschnitten und kurz, dünstet sie ein wenig in süßer Milch und läßt sie überkühlen. Dann macht man einen Abtrieb von Butter und ganzen Eiern (je nachdem eine kleinere oder größere Portion benötigt wird), salzt ihn und gibt die Nudeln nach und nach hinein. Hierauf schmiert man eine glatte Form mit Butter, staubt sie mit etwas Mehl aus und gibt die Masse hinein, die man in Dunst siedet und mit einer Sauce (z. B. Tomaten) servirt.

Aepfelnudeln. — Man kocht die fingerbreit geschnittenen Nudeln in gesalzenem Wasser, schüttet sie auf ein Sieb, übergießt sie mit kaltem Wasser und läßt sie abtropfen. Apfelmuß mit Zucker, Korinthen, abgeriebener Zitronenschale und gehackten Mandeln wird bereitet, dann schichtet man auf eine Schüssel erst die Nudeln, darauf das Apfelmuß und wieder Nudeln. Mit goldgelb zerlassener Butter begossen und mit Zucker und Zimmt bestreut, werden sie servirt.

Auf der Meerfahrt.

Von Margarete Stadler.

An Bord des „Sirius“,
Mittwoch, 20. März.

Meine liebe Emma!

Nicht wahr, Du staunst über den Poststempel und wirst es noch mehr tun, wenn ich Dir erzähle, daß Tante Olga, mir die Sonne ihrer Huld zuwendend, mich zu einer Mittelmeerfahrt eingeladen hat, die uns „rund um Italien“ führen soll. Du kannst Dir vorstellen, welche Aufregung diese Tatsache zu Hause verursachte, und Mama hätte mich wohl kaum auf drei Wochen von der Haushaltshilfe dispensirt, wenn nicht — doch davon später. Heute sollst Du nur von dem herrlichen ersten Eindruck hören. Ich habe mir's auf dem Sonnendeck behaglich gemacht, liege lang ausgestreckt in einem der bequemen Triumphstühle, mit Tintenstift und Schreibpapier wohlbewaffnet. Um mich her wogt eine bunte Gesellschaft: Deutsche aus allen Gegenden des lieben Vaterlandes, Vertreter der „seefahrenden Nationen“, Engländer, Holländer, Dänen dazwischen. Ueber unsere Köpfe hin brüllt der „Sirius“ seinen sehnsüchtigen Ruf, inmitten eines Mastenwaldes im Hafen von Genua schaukelnd. Dieser Hafen ist eine Welt für sich. Die blaue Meerflut, die stolzen Schiffe, rotschwarze Engländer und Dänen, riesige deutsche Westindienfahrer, dazwischen die schmucken Vergnügungsdampfer, auf denen man sich wie im Mutterarm geborgen vorkommt. Biedere Blaujacken, deren behagliches Holsteiner oder Hamburger Platt sich drollig mit dem voll dramatischer Lebhaftigkeit gesprochenen Italienisch der Gepäckträger mischt, nahmen uns sorglich in Empfang und führten uns in unsere kleinen Kabinen, in denen man so vorzüglich lernt, mit wie wenigem Raum der Mensch eigentlich auskommt. Nun liegt Tante Olga neben mir—denn hier liegen die meisten—und lebt abwechselnd der Furcht vor der Seekrankheit und dem Genuß, den der köstliche Blick auf die blühenden Gelände der Ufer gewährt, auf die terrassenförmig ansteigenden Gärten prächtiger genuesischer Villen, aus denen sich imposant das Riesenstandbild des Andrea Doria erhebt. „Tante, es war eine wundervolle Idee von dir, mich mitzunehmen.“ sagte ich dankbar, in bewunderndes Schauen versunken. „Ja, mein Kind, du sollst gerade jetzt sehen, wie reich und schön die Welt ist,“ erwiderte die Tante mit bedeutungsvollem Nachdruck. Ich verstand und schwieg, um so mehr, als jetzt der „Sirius“ seinen letzten, dröhnenden Ruf erschallen ließ und gleich darauf mit fröhlichen Klängen das Orchester einsetzte: erst die italienische Nationalhymne, dann die deutsche und dann „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus“. Und nun mächtiges Schnauben, Drehen, Dampfen, die Flut zischt und schäumt—„vogue la galere“! Eine schöne, kühle Seebrise begleitet uns, von der Küste her grüßen nacheinander all die weltberühmten Rivieraorte, Leidens- und Freudensstationen. Und nun ruft ein schmetterndes Trompetensignal zum Lunch.

Drei Stunden später.

Da bin ich wieder; die erste Mahlzeit an Bord ist überstanden, die man trotz appetitlichster Schüsseln auf blumengeschmückten Tischen nur mit äußerster Vorsicht genoß. Denn so prächtig unser schwimmendes Heim, so herrlich seine Umgebung auch ist: unsichtbar begleitet uns ein erschreckendes Seegespenst wie eine Art Klabautermann: die Furcht vor der Seekrankheit, die das unermüdliche Orchester mit fröhlichen Klängen hinwegscherzen will. Während Tante Olga neben mir den Schlaf des Gerechten schlummert, sehe ich mir die Leutchen ein wenig an. Wir haben Bekannte getroffen, darunter jemand — und nun kommen die geheimen Beweggründe zu dieser Reise in Frage. Ganz kurz: Otto Wiedemar hat im vergangenen Monat das Staatsexamen gemacht und um mich angehalten. Du weißt, wir beide, er und ich, haben uns schon nach seinem wohlbestandenen Physikum miteinander ausgesprochen. Die Eltern haben vorläufig weder ja noch nein gesagt, wir sollen es uns noch ein Jahr überlegen, unserer bescheidenen Verhältnisse wegen. „Ja, mein lieber Doktor, wenn ich meiner Suse ein Vermögen mitgeben könnte, dann mit ausend Freuden,“ sagte der Vater in ehrlicher Betrübniß, „aber so — glaubt mir's, ihr Kinder, das Leben ist auch ohne besonders tragischeSchicksale, einfach in seiner selbstverständlichen Alltäglichkeit, recht schwer.“

Wir haben vergebens geduldiges Warten versprochen, es half nichts, einzig die freundschaftliche Korrespondenz wurde uns erlaubt. „Warten mögt ihr, aber verloben dürft ihr euch nicht. Bleibt beide frei und sprecht über's Jahr davon, wenn ihr's dann noch wollt.“

Du kannst Dir denken, meine gute Emma, daß das nicht leichte Tage waren. Schwerer noch gestaltete sich die ganze Sache dadurch, daß Sanitätsrat Neubert mir weit mehr Aufmerksamkeit schenkte, als mir lieb war. Du weißt, er ist Papas langjähriger Freund (dazu eine „gute Partie“), ich habe ihn auch herzlich gern, aber das ist alles. „Meinen Entschluß kann die Zeit nicht ändern,“ antwortete Otto meinem Vater und ebenso auch ich. Später nahm Mama mich ins Gebet. „Bedenke, Susanne, es kann fünf, sechs Jahre dauern, ehe Otto eine auch nur eben auskömmliche Praxis hat. Du wärst dann acht- oder neunundzwanzig Jahre alt. Wer weiß, es gefällt ihm dann vielleicht eine Jüngere besser.“

Das traf mich ein bißchen hart. Nicht daß mein Vertrauen so leicht erschüttert wäre, aber, lieber Himmel, es wäre so natürlich, Otto ist nur zwei Jahre älter als ich. „Du dürftest ihm das nicht einmal übelnehmen!“ beschloß Mama ihre Rede. Mag sein, daß sie recht hat!

Nun kannst Du Dir denken, wie es mich berührte, als heute bei Tisch plötzlich Doktor Neubert, übrigens in Gesellschaft eines jungen, Theologie stustirenden Verwandten, auftauchte, ernst und freundlich wie immer, von Tante Olga mit gutgespielter Ueberraschung begrüßt. Denn ich merkte doch aus einigen Kleinigkeiten, daß man beiderseits vorbereitet war, und, ich kann es nicht hindern, auf die schönen, sonnenhellen Landschafts- und Meeresbilder fällt mir ein Schatten!

Um mich her wird es lebendig, und voll gespanntester Neugier steht alles am Steuerbord. Das Orchester spielt die Marseillaise, Leben und Bewegung überall, mit Jauchzen und Tücherwehen werden die starren, kahlen Felsen von Monaco begrüßt, und endlich, stiegen wie ein Märchenpalast und ein Märchengestade das Kurhaus von Nizza, die Promenade des Anglais aus der blauen Flut.

Du begreifst, daß ich für heute schließe.

Deine treue Susanne Holm.“

„Sonnabend.

Wurden schon in Nizza die hohen Fächerpalmen auf der Promenade des Anglais begeistert begrüßt, so war hier in Ajaccio das fremdartige Bild vollendet. Auf dem großen Hauptplatz war Markt, alles zur Feier der Ostertage Nötige wurde feilgeboten, darunter geschlachtete Hammel und Lämmer in großer Zahl, ihrer festlichen Bestimmung gemäß mit langen Ketten von Glasperlen geschmückt, den blutigen Halsschnitt von großen Papierblumen verhüllt! Ein drolliger Einfall, karakteristisch für die kindlich-fröhlichen Südländer, denen die Schönheit über alles geht, selbst weit über Ordnung und Reinlichkeit! — Eine Schaar brauner, schwarzäugiger Kinder begleitete uns auf unseren programmmäßigen Wanderungen zu allen den Bonaparte-Erinnerungen geweihten Stätten, uns mit allen nur denkbaren „Andenken“ verfolgend. „Wenn ihr mir Napoleons Hut bringt, will ich ihn kaufen,“ sagte endlich Doktor Neubert lachend, als alles Beschenken und Abwehren nichts half. Im Augenblick war die kleine Rotte Korah verschwunden, von einem prächtigen Burschen geführt, um gleich darauf mit einer unbeschreiblichen Kopfbedeckung wiederzuerscheinen, die aussah, als dürfte sie zum mindesten Anspruch auf das notwendige Alter erheben. Nun gab es einen Frank für den lustigen Einfall und Gelächter auf beiden Seiten. Die historischen Stätten selbst weckten wenig Ehrfurchtsschauer. Ein paar Möbelstücke im Geburtshaus, ein paar Bilder und Briefe im Museum, die Familiengruft der Bonaparte im Dom konnten den fremdartigen Stadt- und Straßenbildern kein Gegengewicht bieten. Am Quai de Napoleon, einem weiten Platz, an drei Seiten von niedrigen Bänken eingefaßt, während die vierte, das Meeresufer, stachliche Kaktushecken einsäumen, ragt einsam das Reiterstandbild Napoleons und blickt auf das weite Meer hinaus, das in blauen Wogen an die weiße, felsige Küste schlägt.

Nun liegen wir im Golf von Neapel, und die Bella Italia breitet ihren Zauber um uns, grüßt uns aus den zahllosen Kirchenbauten der Stadt, die wir durch das Abenddämmern herüberschimmern sehen, aus den sanften, weichen Linsen von Capri, der königlichen Pracht des Vesuvs.

„Welch eine Freude es ist, zu sehen, wie all diese Schönheit auf so ein junges Gemüt wirkt wie das Ihrige“, sagte Doktor Neubert zu mir, während wir allein auf Deck saßen und die Tante sich mit einigen alten Damen im Salon zur Patience vereinigt hatte. „Ich werde noch einmal jung durch Sie.“ Und dann sprach er von seiner an Entbehrungen reichen Jugend, und wie es eine Ironie des Schicksals sei, daß die Schätze der Erde dann erst kämen, wenn man eingesehen habe, daß man sich nichts damit erkaufen könne. „Aber Sie sind noch jung, und vor Ihnen liegt noch viel Freude“, sagte ich warm. Er sah mich sehr ernst an. „Ihnen will ich es glauben“, versetzte er dann, „und im übrigen — ich bin zwanzig Jahre älter als Sie, Fräulein Susanne.“ Zum Glück kam die Tante herauf, noch einen frischen Atemzug zu tun, und Doktor Neubert sprach von seiner Absicht, sich in Taormina anzukaufen, um stets einen „Schmollwinkel“ zu haben. „Oh, Taormina!“ seufzte Tante Olga. „Denke nur, Susanne, wie herrlich das sein muß.“

„Sonntag Abend.

Meine liebe Emma!

Ostern im Golf von Neapel! Glockengeläute vom Ufer, bunte Lautheit in Gondeln und Barken, Salutschüsse an Bord der Schiffe, die einander begrüßen. Am Kai wartet die lange Reihe mit den blauweißen Fähnchen der Gesellschaft geschmückter Wagen, die uns im Galopp durch die engen Straßen und über Land führt nach Pompeji. Wir wandern in dieser wunderbaren Welt umher, lauschen dem Vortrag unseres Führers, photographiren oder lassen uns photographiren, und bilden zu diesem Zweck bald im Teatro, bald im Apollotempel malerische Gruppen und bemühen uns, trotz all des fröhlichen Treibens, das die dreihundert „Sirius“-Gäste verursachen, in die Stimmung frommen Schauders zu geraten, die hier erforderlich ist.

An Bord zurückgekehrt, begegnet mir der Obersteward, der mich an der Schiffstreppe erwartete. „Ein Telegramm für Fräulein Holm.“ Es war ein Ostergruß von Otto, wenige Worte nur, schlicht, gut und treu, wie er selbst. Doktor Neubert stand neben mir. „Doch keine beunruhigenden Nachrichten von daheim?“ fragte er besorgt. „Nein, Herr Sanitätsrat, ein Ostergruß von einem Freunde“ — es sollte recht leicht klingen. Ich lief in mein kleines Reich, glückselig mit meinem Besitz, wenn das vielleicht auch töricht ist, und die ganze weite Entfernung von Raum und Zeit, die zwischen uns liegt, versinkt, so daß ich während des festlichen Osterdiners ausgelassen lustig bleibe, trotzdem mich das Heimweh sonst in fröhlicher Gesellschaft ernster überfällt als beim Alleinsein und trotz Doktor Neuberts fragenden Augen. Und dann stand ich auf Deck und guckte in die Sterne, die Otto gerade so leuchten. Gibt es denn überhaupt „Trennungen“, wenn man wahrhaft verbunden ist? Und was sind dann fünf Jahre der Glückserwartung? „Das sind viel Sehnsuchtsgedanken und viel — papierene Grüße“, sagt eine trübselige Stimme in mir, aber ich will sie heute nicht hören!“

„Donnerstag.

Wir haben angeregte Tage hinter uns. Mit der aufgehenden Sonne des Ostermontags näherten wir uns der Küste Siziliens. Ich war schon ganz früh auf dem Sonnedeck, und nur wenige genossen den herrlichen Eindruck außer Onkel und Neffe Neubert.

Nach allen Kunst- und Kultureindrücken Palermos war der Anblick von Taormina von wahrhaft klassischer Größe: Einfachheit und Erhabenheit. Was schöner war, unsere kurze Bahnfahrt durch Orangen- und Zitronenwälder, das Meeresstranden und der weite Rundblick an der felsigen Küste von Giardini, endlich die Bergfahrt nach Taormina, wo tief unter uns das Meer sich breitete und vor uns langsam und majestätisch die weißen Gletscher des Aetna sich aus dem Nebel lösten, endlich das riesige Massiv des Vulkans, dem ein leichtes Rauchwölkchen entstieg, zuletzt Taormina selbst, in dessen herrlichen, zum Hotel umgewandeltem Kloster von San Domenico wir eine köstliche Mittagsrast hielten — das weiß ich nicht zu sagen. Wir tafelten im Refektorium und tranken griechischen Wein aus venezianischen Gläsern. Auf den Tischen prangten saftige Früchte zwischen brennendroten und tiefblauen Blüten, und die Damen trugen, wie vor Jahrtausenden, Efeu und Weinlaub im Haar und schmückten die hellen Kleider mit den blätterumgebenen Mandarinen und Pomeranzen. Und wir hielten die Siesta in den bequemen Bambusstühlchen des großen, terrassenförmigen Klostergartens, aus dessen dichtverwachsenen Gängen man all die Herrlichkeit mit dem Blick umfassen kann. Und wir stiegen endlich zu den Ruinen des griechischen Theaters hinauf, dessen Säulen, Säulchen und Rundbogen einzigartige Rahmen bieten für ein einzigartiges Bild.

Wir blieben endlich allein zurück, Doktor Neubert und ich, um den Eindruck ungestört zu genießen. „Und nun in dieser gewaltigen Heiterkeit und Pracht die riesenhaften Gestalten und Gefühle des Aeschylos oder Sophokles, denen nur die Schicksale der Götter und Helden als wirkliche „Handlung“ erschienen“, sagte der Sanitätsrat gedankenverloren. „Und doch ist der Mensch zu allen Zeiten derselbe geblieben“, antwortete ich; „er ändert sich wohl nur im Erfassen äußerer Dinge, seine Gefühle gleichen denen der alten Götter und Helden genau.“

„Jawohl, Fräulein Susanne“, bestätigte der Doktor ernst, „und es gibt seit Menschengedenken überhaupt nur eine Dichtung und eine Wahrheit, nach der der Mensch plötzlich in der weiten Welt ein Wesen erblickt, von dem er sagt: „Das ist Fleisch von meinem Fleisch“, und dem zuliebe er auf Paradiesesherrlichkeit verzichtet, um mit ihm zu der Not gemeinsamen Fluch zu tragen.“

Es folgte ein langes Schweigen. Nur gedämpft drang das Plaudern der Gesellschaft auf den entlegenen Platz, wo wir auf umgestürzten Säulen saßen, zwischen üppig wucherndem, rotblühendem Kaktus und schwanken Oelbäumen. Endlich unterbrach Doktor Neubert das lange Schweigen. „Lassen Sie mich heute sagen und fragen, was mir seit Wochen auf den Lippen brennt. Ich habe in meinem langen Leben nur an Wirken und Leisten, noch nie an Glücklichsein und Lebensgenuß gedacht. Nur Sie, Susanne, können mir beides geben. Ich bin es in Wirklichkeit nur, wenn Sie mein Hab und Gut teilen. Ohne Ihre Liebe, Ihren Besitz bin ich bettelarm!“ Ich fand keine Worte und starrte immer noch in die schimmernde blühende Pracht, auf das Meer und die weißen Gletscher. Und aus den Wellen stieg mir wieder in seinem häßlichen Ziegelrot das lange, schmucklose Krankenhaus im Osten Berlins empor. „Antworten Sie, Susanne,“ bat Doktor Neubert. „Ich fordere noch keine Liebe von Ihnen. Aber glauben Sie nicht, daß es Ihnen möglich wäre, mich lieben zu lernen? Um meiner großen, heißen Liebe willen? Oder ist Ihr Herz nicht mehr Ihr eigen? Da zerriß der Bann, mit dem alle verführerische Schönheit der Natur, Kunst und Empfindung mich umfing. „Es tut mir sehr leid, Herr Sanitätsrat, daß ich Ihnen wehtun muß“, sagte ich endlich leise, denn mein Herz klopfte zum Zerspringen. Und mit vielem Stottern und Erröten erzählte ich ihm von Ottos und meiner Liebe. Er antwortete nichts, nickte nur bisweilen einmal. „Ich kenne Ihren Freund, durch meinen Kollegen, dem er assistirt, er ist mir als höchst befähigt gerühmt,“ sagte er endlich nachdenklich und mit blassem Gesicht. „Haben Sie Dank für Ihre Offenheit, Fräulein Susanne.“ „Und Sie zürnen mir nicht, Herr Sanitätsrat?“ bat ich schüchtern. „Dazu habe ich weder das Recht noch den Willen,“ sagte er mit einer wehmütigen Freundlichkeit, die mich rührte. Und nun sitze ich, nach langer Unterredung mitTante Olga, betrübt in der Kabine, während der „Sirius“ nach Korfu dampft. Habe ich recht getan? Ottos Telegramm liegt vor mir. „Im heiligen Glauben an unseres Glückes Leben und Auferstehung grüßt Sie in Treue Otto“, lautet es. Er ist noch jung und „höchst befähigt“! Wird diese Liebe eine Kette an seinemFuß sein, wie eben Tante Olga sagte? Oder hat die trotz allem jubelnde Stimme in mir recht, die da sagt: „Nein, ein leuchtendes Ziel!“ Eines nur weiß ich: Mit dieser kämpfenden Empfindung hat man keinen Raum für ein anderes Bild in der Seele!

Gedenke in Freundschaft Deiner
Susanne.“

„Sonnabend.

Wir hatten eine böse Sturmnacht, die Mehrzahl verbrachte den gestrigen Tag, der ihr folgte, still in den Kabinen. Ich war ganz zufrieden, daß ich's auf diese Weise auch tun konnte. Heute erfrischte uns eine herrliche Fahrt über Land, nachdem wir Stadt und Festung Korfu besichtigt hatten. Grüne Hügel, von Oelbäumen bedeckt, zur Rechten, das Meer zur Linken. Stachlige Kakteen faßten die Straße ein, schwarzäugige Kinder mit tiefbrünetten Gesichtern sprangen um unsere Wagen u. warfen unsBlütensträuße in den Schoß. Langsam wand sich der Weg empor, aus den Wellen tauchte die kleine „Maus-Insel“ auf — der Sage nach das versteinerte Schiff der Phäaken — nach der Böcklin seine „Toteninsel“ schuf, und deren Anblick mir den Satz predigte: Kunst heißt Beseelung der Natur.

Es ist alles wunderschön und gut— nur hat mich das Heimweh gefaßt; mit wahren Geierklauen krallt sich die Sehnsucht in meinem Herzen fest. Und alle Fröhlichkeit weckt kein Echo in meiner Seele. Ich sehe und genieße die herrliche Natur, die fremde, reizvolle Landschaft, das beständig wechselnde Meeresbild — aber nur meine Liebe blickt mir aus allem entgegen. Wie die „Insel des Lebens“ steigt sie mir aus der Flut empor. Und ich weiß jetzt, was ich tun werde, um nicht die qualvolle Zeit des Harrens und Wartens durch Hangen und Bangen in schwebender Pein ins Trostlose zu verlängern. Alles Zweifeln, alles Grübeln ist Ottos und meiner unwürdig, aber arbeiten will ich, wie er es tut, auf seinem Gebiet, als Krankenpflegerin!

Endlich gute Nacht nach diesem endlosen Brief.

Deine treue
Susanne.

P. S. Doktor Neubert und ich gehen uns ein wenig aus dem Wege, natürlich.“

„Montag. Auf der Fahrt nach Triest.

Heute hätte ich dich hier haben mögen, meine gute Emma. Dein wissensdurstiger Sinn hätte viel Nahrung gefunden in diesem bunten Völkergemisch aus Dalmatien, Serbien, Istrien und Kroatien. Doktor Neubert kam mir heute wieder angeregter vor, wir sind, gottlob, wieder auf harmlos-freundschaftlichem Fuß. Abends an Bord zurückgekehrt, fragte er eilig nach Nachricht für ihn. „Jawohl, Herr Rat, ein Telegramm ist eingetroffen.“ „O prächtig! — Damit war er fort.

Der „Sirius“ lag Abends, festlich illuminirt, im Hafen, und während das Orchester fröhliche Weisen spielte, bot eine Menge von Händlern an Bord ihre köstlichen Stickereien feil sowie Waffen und buntes Schmuckgerät. Auch Wahrsagerinnen trugen ihre Weisheit zu Markt. „Auf keinen Fall!“ wehrte Tante Olga ängstlich, als ich Lust bezeigte, meine Zukunft erforschen zu lassen. „Lassen Sie mich weissagen!“ bat der Sanitätsrat, nahm meine Hand und studirte emsig ihre Linien. „Sie werden morgen eine große, eine sehr große Freude haben,“ sagte er mit feierlichem Ernst und nicht frei von Bewegung, wie mir schien. Den Anblick von Venedig,“ erwiderte ich lachend, „der mir neu ist, und wo wir Abends einzutreffen hoffen.“

„Nein, Fräulein Susanne, etwas ganz Anderes,“ versetzte Doktor Neubert ernst.

Ich habe mir vergeblich den Kopf zerbrochen, und es bleibt mir nichts übrig, als nunmehr, während der letzten Nacht in der lieben, kleinen Kajüte davon zu träumen. Denn das Licht im Schreibzimmer ist bereits herabgemindert, und das ist das erste Signal zum Tagesschluß.“

„Dienstag. Zwischen Triest und Venedig.

Triest mit seinem prächtigen Kai, seinem Wald von Masten sinkt langsam ins Meer, und in blühenden Hügeln schimmert die Küste, während der „Sirius“ auf die Lagunenstadt zusteuert, der alle voll Erwartung, Sehnsucht oder Wiedersehensfreude entgegenharren. Keiner aber so ungeduldig wie ich selbst, die ich zum letzten Mal meinen Lieblingsplatz auf dem alles überschauenden Sonnendeck innehabe, so glückselig und aus tiefstem Herzen dankbar für Gottes und der Menschen Güte. Vielmehr eines Menschen: des edelsten, besten, den die Erde trägt, Dr. Neubert.

Seiner Weissagung entsprach die Wirklichkeit, die große Freude ist mir zuteil geworden. Heute Morgen in Triest galt mir der eilige Schritt des Depeschenträgers: „Erhielt durch Doktor Neuberts Befürwortung auskömmliche Anstellung am Krankenhaus zu L. Treffe Euch in Venedig. Otto.“

Nun begreifst du wohl, gute, treue Emma, daß ich dem „Sirius“ Flügel wünsche! Mit Glückes- und Dankestränen eilte ich, mein Telegramm in der Hand, zu Doktor Neubert. „Herr Sanitätsrat!“ war alles, was ich hervorbringen konnte. „Wenn ich Ihnen doch danken könnte!“ „Das sollen Sie sogar, Fräulein Susanne, indem Sie recht glücklich werden, so daß ich als guter alter Onkel mich daran freuen kann. Nicht wahr?“ Wir schüttelten uns stumm die Hand und standen dann noch lange schweigend beisammen, den Blick auf das weite, sonnenbeglänzte Meer gerichtet.

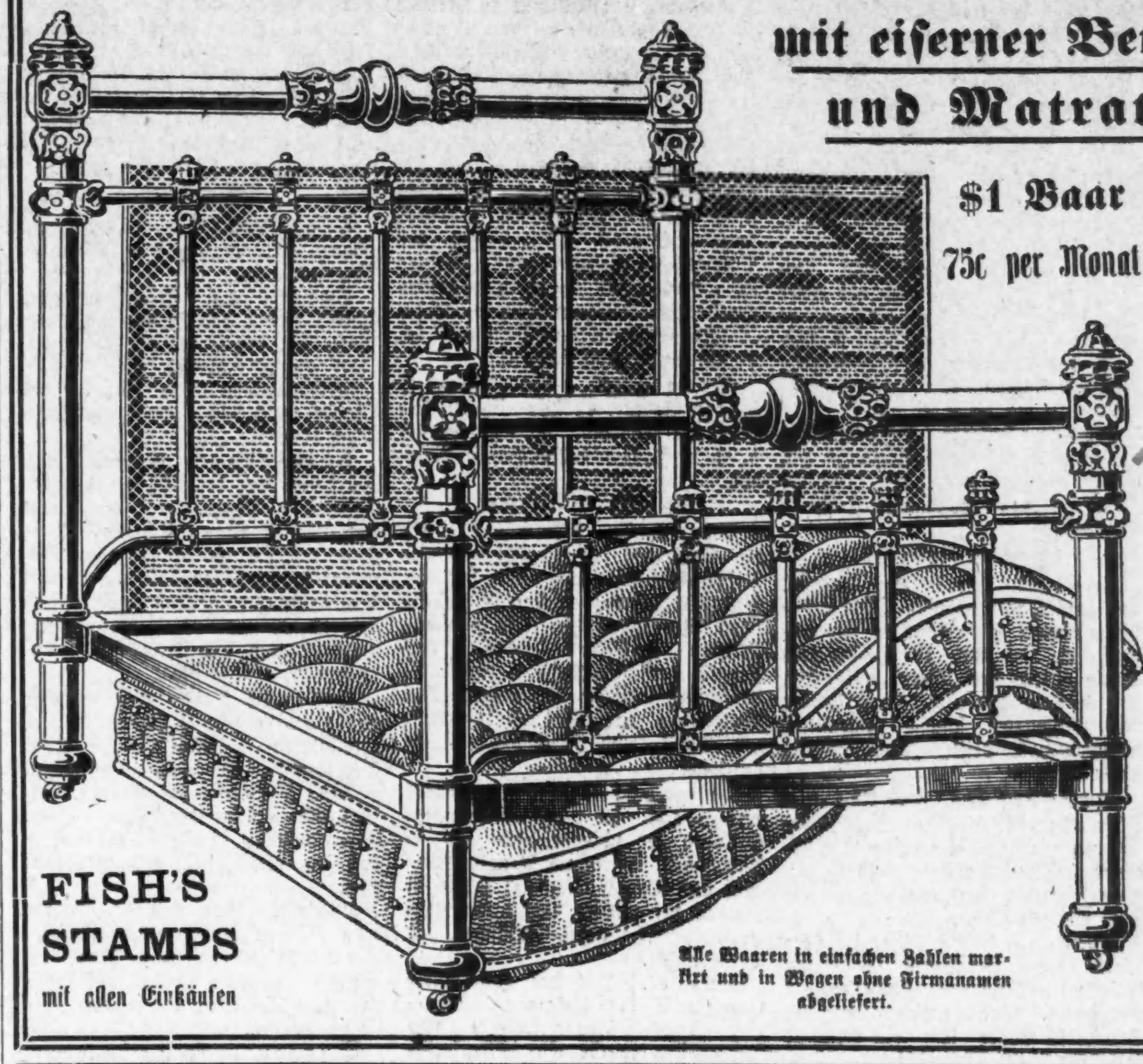
Und nun nimm die letzten Grüße von Bord des „Sirius“ von
Deiner glücklichen
Susanne Holm.“

Abends offen
1906-08 Wabash Ave.
Durch bis State Str.—Ein ganzes Häuserviertel—Nahe 20. Straße.
3011-19 State Strasse
Nahe 30. Str.

L. Fish Furniture Co.
ESTAB. 1858

Abends offen
3036-38 Lincoln Ave.
Cars halten vor der Thür
654-656 W. North Ave.
Ecke Orchard Strasse

Diese wunderhübsche Bett-Ausstattung vollständig mit eiserner Bettstelle, Spring und Matratze, für nur



$1 Baar
75c per Monat

$9.75

Bedenkt! Diese prachtvolle Bettausstattung besteht aus einem massiv eisernen Bett, einer Angle gewobenen Draht Spring schwerer Baumwolle Top Matratze, für nur $9.75. Dies ist wirklich ein unvergleichlicher Bargain — ein Bargain, den sparsame Hausfrauen schnell ergreifen werden. Kommt früh! Ihr werdet nicht enttäuscht sein.

Die Bettstelle
ist ein sehr ornamentaler Entwurf und dauerhaft hergestellt; prachtvoll lackirt.

Der Spring
ist aus Angle Eisen hergestellt, durchweg gestützt und verstärkt. Sie hat starkes Attachment von guten gehärteten im mittleren Teil.

Die Matratze
ist mit einer hochfeinen Sorte Excelsior gefüllt, über welcher eine Lage von feiner „felted“ Cotton gelegt ist. Sie ist mit gutem Ticking bezogen und tief tufted.

FISH'S STAMPS
mit allen Einkäufen

Alle Waaren in einfachen Zahlen markirt und in Wagen ohne Firmanamen abgeliefert.

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten — Schmerzlos — Erfahrene Zahnärzte
Herabgesetzte Preise, so niedrig wie
Goldkron., 22K., $2.00 | Alveolar Brückenarb. ..$2
Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen......25c
Volles Set Zähne $3.00 — Whalebone Zähne $4.00
Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt Frei
Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.
Union Dental Co.
19 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren
Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. —Doktor Tuckers Blue Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlkes Deutsche Apotheke.
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

— Ein Schlauberger. — Ein Schmied hatte es mit der Ausbildung seines Lehrlings sehr genau genommen und hatte ihn schon im ersten Halbjahr mit allen Handgriffen des Handwerks vertraut gemacht. Nun sagte er zu ihm: „Junge, jetzt kennst du so ziemlich jeden Zweig des Schmiedens. Die nächsten vier Wochen lang kannst du dir deine Arbeit einmal selbst aussuchen. Welcher Teil vom Geschäft gefällt dir denn am besten?“—„Schluß der Werkstatt und der Heimweg!“ war die Antwort.

Deutsche Lokalnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Eine staatliche Zucht- und Dressuranstalt für Polizeihunde ist in Grünheide bei Erkner eingerichtet worden. Sie soll die königlichen wie Polizeiverwaltungen der Gemeinden mit guten, reinrassigen Hunden versorgen, die sich zu Polizeidienstzwecken eignen. In der Anstalt werden auch Unterrichtskurse für die Ausbildung von Beamten zu Hundeführern und Dresseuren abgehalten. — Zur Feier des 70. Geburtstages von Professor Dr. Liebermann veranstaltete die Deutsche Chemische Gesellschaft im Hotel Kaiserhof ein Festmahl. — Der Gastwirt Kappmeyer aus der Bahrenwalderstraße unternahm kürzlich mit einiger Bekannten eine Fahrt in die Heide. Bei Bissendorf kreuzte das Auto den Bahndamm; dabei brach ein Hinterrad und das Auto überschlug sich. Die vier Insassen wurden zur Seite geschleudert; glücklicherweise erlitten sie keine Verletzungen. Nur der Führer des Wagens, Kappmeyer, kam unter das Auto zu liegen. Er wurde bewußtlos hervorgezogen und hatte innere Verletzungen erlitten. Ein von Hannover herbeigerufenes Automobil brachte den Verletzten in seine Wohnung; hier erst konnte er unter ärztlicher Hilfe wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Das Automobil ist zertrümmert und mußte per Bahn verladen werden. — Die Kriminalpolizei hat einen anscheinend internationalen Schwindler festgenommen. Er nannte sich von Quequin und will aus Mons in Belgien gebürtig sein. In einer hiesigen Konditorei, wo er viel verkehrte, versuchte er, von dem Wirt wie auch von einer Dame Geld zu erschwindeln, indem er erzählte, daß er den Burenkrieg mitgemacht und dort schwer verwundet worden sei. Er beziehe daher eine erhebliche Pension und werde auch von seinem Vater noch finanziell unterstützt. Seines Zeichens wollte er Korrespondent sein. — Schlechter Geschäftsgang und eine schwere Schuldenlast haben den 21 Jahre alten Kaufmann Siegfried Sternberg aus der Potsdamer Straße 27b in den Tod getrieben. Der junge Mann richtete am 1. Januar d. J. neben seiner Wohnung ein Vervielfältigungsbureau „Scribo" und ein „Detektivinstitut" ein, hatte aber so wenig zu tun, daß er nicht einmal die Miete bezahlen konnte. Sein Personal, 10 Mädchen und ein junger Mann, erhielten am 1. Februar noch ihr Gehalt. Für den zweiten Monat aber konnte ihnen Sternburg nicht einen Pfennig mehr geben. Weil er außerdem von früher her noch drückende Schulden hatte, so beschloß er, seinem Leben ein Ende zu machen. Er vergiftete sich in seiner Behausung mit Leuchtgas.

Provinz Ostpreußen.

Rastenburg. Das Gut Adl. Plinkheim bei Wenden, 740 Hektar groß, ist für 378,000 Mark von seinem gegenwärtigen Besitzer Graf von Schwerin in Bückeburg an Landrat v. Schwerin in Mildennitz und Gräfin von Schwerin in Dresden verkauft.

Rauschen. Vor einigen Tagen ereignete sich beim Abbruch einer Scheune in Cobjeiten ein bedauerlicher Unfall. Der 15jährige Zimmermannslehrling Ascheкis aus Nortyken, der mit seinem Vater zusammen arbeitete, wurde von einem fallenden Balken getroffen, der ihn auf der Stelle tötete.

Wenden. Vom Zuge erfaßt wurde das Fuhrwerk des Viehhändlers und Gutsbesitzers Paul Pessara in Wendenwald. Dieser war eben im Begriff, den Uebergang am Maschinenschuppen zu passieren, als der Bartner Neunuhrzug nahte. Der Maschinenführer, der die Gefahr erkannte, brachte den Zug sogleich zum Stehen, doch wurde das eine Pferd von der Lokomotive erfaßt und etwa 30 Schritte geschleift, wobei der Schlitten stark beschädigt wurde. Die Insassen des Schlittens wurden herausgeschleudert, kamen aber mit dem bloßen Schrecken davon. Schlimmer erging es dem hinten sitzenden Arbeiter Wurf, dem ein Arm aufgerissen wurde und der auch schwere Verletzungen am Kopfe erlitt.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Der Arbeiter Karl Bahn aus Schidlitz kam beim Ausgleiten auf dem Trottoir zu Fall und erlitt einen Unterschenkelbruch. — Der Händler Max Harder stürzte in dem Hause Tobiasgasse 6 die Treppe zu seiner Wohnung herab und erlitt eine sehr schwere Kopfverletzung. Er wurde mit dem Sanitätswagen nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo er bald darauf starb.

Dt. Eylau. Durch einen unglücklichen Fall kam der Bahnarbeiter Kalinowski zu Tode. Er kam in trunkenem Zustande in das Bureau des Bahnvorstehers Jamielnik. Beim Hinausgehen fiel er die Treppe herunter und schlug dabei so unglücklich mit dem Kopfe auf, daß er nach drei Stunden an Gehirnverblutung starb.

Provinz Pommern.

Anklam. Erschossen hat sich der 64jährige Morbach, wahrscheinlich aus Nahrungssorgen. Er war früher Straßenkehrer in Anklam und hatte schon lange keine Arbeit.

Gartz. Unlängst wollte der Fischer Martin Genz von hier auf der Oder unter dem Eise fischen. Seit jenem Tage ist er verschollen. Ob ein Unglücksfall vorliegt, steht noch nicht fest.

Wollin. Das Schwurgericht verurteilte den 27 Jahre alten Arbeiter Friedrich Schmidt von hier, einen gefährlichen Straßenräuber, der schon viele Vorstrafen verbüßte, wegen sechs Raubanfällen und zwei Diebstählen zu 12 Jahren Zuchthaus.

Provinz Schleswig-Holstein.

Anglen. Der Tischlergeselle Greve rettete mehrere kleine Kinder aus Havetoft, die mit ihrem Schlitten auf dem mürben Eise eingebrochen waren und in Lebensgefahr schwebten.

Barmstedt. Verhaftet durch die Altonaer Kriminalpolizei wurde der Makler Schümann unter der Beschuldigung, eine Rendsburger Bank um 2000 Mark beschwindelt zu haben. Unter der Angabe, er sei Thun, veranlaßte er die Bank, telephonisch 2000 Mark von dem Konto des Maklers an das Postamt Altona zu überweisen.

Eiderstedt. Aus unbekannter Ursache entstand auf dem Hofe des Landmannes Wilhelm Jans in Rotenhörn bei Tetenbüll Feuer, das den Besitz vollständig einäscherte.

Glückstadt. Eine ehrenvolle Anerkennung wurde dem jetzigen Ehrenvorsitzenden der Fischerei-Genossenschaft an der Unterelbe Johann Mohr hierselbst zuteil. An dem Tage, wo er seinen Posten als erster Vorsitzender niederlegte, bekam er eine sehr hübsch ausgestattete Medaille des Deutschen Seefischerei-Vereins mit Diplom für hervorragende Verdienste um die Seefischerei".

Hadersleben. Hofbesitzer Andersen in Beftoft verkaufte seinen 185 Hektar großen Besitz für 157,000 Mark an den Landmann Callö in Hohtrup.

Provinz Schlesien.

Lauban. Ein schweres Unglück, dem zwei Schulkinder zum Opfer fielen, ereignete sich neulich in Bunzendorf. Auf dem Wege zur Schule nach Wiesa gingen drei Kinder aufs Eis. Alle drei brachen ein. Zwei Kinder des Gastwirtes Buchelt ertranken, während das dritte Kind gerettet werden konnte.

Münsterberg. Der Bau einer Kleinbahn von Frömsdorf nach Münsterberg wird von einer Anzahl beteiligter Streckenanlieger angestrebt. Eine beratende Versammlung hat bereits stattgefunden.

Nieder-Hermsdorf. Hier feierte der Berghauer Ferdinand Jaschke sein 50jähriges Jubiläum als Bergmann. Von der Verwaltung des Bergwerks wurde ihm ein Geschenk von 150 Mark überreicht.

Schweidnitz. In festlicher Weise feierte hier das Krankenhaus Bethanien sein 50jähriges Bestehen. Am Festgottesdienste in der Friedenskirche nahmen außer der Kirchengemeinde, der Schwesternschaft, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und kirchlichen Körperschaften teil.

Zedlitz. Der Arbeiter Ernst Blawid hier, der von Oblau mit dem Rade kam, wurde beim Eingang in den Wald von einem Manne mit vorgehaltenem Revolver angehalten. Blawid sprang vom Rade und gab dem Manne sein Portemonnaie, worauf dieser sämtliche Taschen durchsuchte, ohne aber etwas zu finden. Darauf gab er den Weg frei.

Zobten. Kantor Stelzer hier feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Provinz Posen.

Posen. Das bei der polnischen Gewerbebank in Posen im Kalenderjahr 1911 eingezahlte Kapital stellt eine Gesamtzunahme von über drei Millionen Mark dar. Im vergangenen Kalenderjahr betrug diese Zunahme 2,600,000 Mark.

Bromberg. In Groß-Lonsk verkaufte der Gastwirt Johann Wendt seine Wirtschaft nebst Kätnerstelle an einen Polen. In der großen, ehedem stark mit Deutschen bevölkerten Gemeinde sind jetzt nur noch der Gemeindevorsteher, der Lehrer und eine Besitzerin Deutsche. Letztere will ihr Besitztum auch verkaufen.

Cissa. Der Maurer Johann Szymankowski wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Einbruchsdiebstahls, den er im Dezember v. J. in die Wohnung des Gymnasialprofessors Bonin verübt hatte, zu vier Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Bei dem Schmiedemeister Mejza in Radomitz brach Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit das Wohnhaus, Stallgebäude und die Scheune hellauf in Flammen standen. Alle Rettungsversuche waren vergeblich.

Gnesen. Im hiesigen Kreise ist der Gutsbezirk Chebwo der Landgemeinde Michelsdorf, und im Kreise Hohensalza der Gutsbezirk Gündenhof der gleichnamigen Landgemeinde einverleibt worden. Eine neue Landgemeinde ist unter dem Namen Weitendorf im Kreise Stelno aus den Gutsbezirken Kobelnioa Adlig, Witovice und der Landgemeinde Karsk gebildet worden.

Provinz Sachsen.

Hoym. Bürgermeister Klauß ist unter 128 Bewerbern zum Ersten Bürgermeister der Meiningischen Stadt Eisfeld gewählt worden.

Olvenstedt. Die Maurer Hochbaum und Schäfer von hier wurden durch den Kriminal-Kommissär Bergen aus Magdeburg verhaftet. Sie stehen in dem dringenden Verdacht, den Invaliden Ernst Böttcher in der Nacht zum 11. Februar in der Nähe der Fuchsschen Gärtnerei so geschlagen zu haben, daß er bald darauf verstarb. Die Festgenommenen hatten vorher mit dem Erschlagenen in einer Wilhelmstädter Restauration zusammen gekneipt.

Schönebeck. Am 16. v. M. ist der am 23. August 1900 geborene Knabe Walter Büchel in der Elbe ertrunken.

Tangermünde. Bei der Ausübung seines Berufes tödlich verunglückt ist hier der in Hüselitz mit Reparaturarbeiten beschäftigte Dachdecker W. Albrecht aus Gr.-Schwarzlosen. A. kam durch Abrutschen der Leiter mit der Starkstromleitung in Berührung, wodurch sein sofortiger Tod eintrat. Er hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Kinder.

Provinz Hannover.

Hannover. Im Fabrikgebäude der Sauerstoff-Industrie-Aktiengesellschaft in der Hildegardstraße in Wilmersdorf erfolgte aus unaufgeklärter Ursache eine Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer leicht verletzt. Das Fabrikgebäude und die inneren Einrichtungen sind vollständig zerstört worden. — Der Staatsanwalt Wachsmut in Krefeld ist zum Landrichter bei dem Landgericht in Hannover bestellt worden. Mit der Verwaltung von Richterstellen sind beauftragt: der Gerichtsassessor Groninger in Hannover, der Gerichtsassessor Krüger in Bleckede bei dem Amtsgericht in Lüneburg und der Gerichtsassessor Kaesbach in Osnabrück bei dem Amtsgericht in Osterholz. — Das 40. Stiftungsfest des Patriotischen Kriegervereins Hannover-Linden, des ersten in Hannover gegründeten Kriegervereins, wurde im „Neuen Hannoverschen Festsaale" bei großer Beteiligung gefeiert.

Osnabrück. Landesbaurat a. D. von Bodecker ist hier im 79. Lebensjahre gestorben. Er war erst am 1. J. v. J. in den Ruhestand getreten.

Provinz Westfalen.

Hagen. Im Alter von 80 Jahren starb der seit Beginn der altkatholischen Bewegung, also seit nahezu 40 Jahren, an der altkatholischen Gemeinde hierselbst wirkende Pfarrer Wilhelm Thelen. Auf Wunsch des Entschlafenen findet die Beisetzung in aller Stille statt. Der Verstorbene war Mitglied der hiesigen Schul- und Kirchhofs-Kommissionen.

Langendreer. Selbstmord verübte aus bis jetzt unbekannten Gründen der unverheiratete, erst 19 Jahre alte Lehrhauer Arnold Mertens aus Langendreerholz, indem er sich auf der zweiten Sohle der Zeche „Bruchstraße" durch Erhängen das Leben nahm.

Rauxel. Auf der Zeche Erin verunglückte der Bergmann Schwerin. Durch herunterfallende Gesteinsmassen wurde eine Eisenstange den Bremsberg mit heruntergerissen, die Schwerin buchstäblich aufspießte. Der Bedauernswerte kam ins Krankenhaus.

Recklinghausen. Eines plötzlichen Erstickungstodes starb hier der verheiratete Wetterkontrolleur Gottlieb Sulz von der Hernerstraße. Er kontrollierte auf der Zeche General Blumenthal 1-2 eine Brewskammer auf Wetter, geriet plötzlich mit dem Kopf in die Wetter, wurde betäubt und kurz darauf als Leiche aufgefunden.

Westhofen. Gestorben ist hier im Alter von 74 Jahren eine weit der Lehrer a. D. Thelmann. Derselbe war seit Mitte der 60er Jahre in über unsere Grenzen hinaus bekannte und beliebte Persönlichkeit, unserer Gemeinde als Lehrer tätig.

Rheinprovinz.

Köln. Der 35jährige Bauunternehmer R. Schümann stürzte von dem Gerüst eines Neubaues und verstarb alsbald. Er hinterläßt Frau und drei kleine Kinder.

Andernach. Der Leiter der hiesigen Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt, Sanitätsrat Dr. Landerer, ist infolge eines Gehirnschlages plötzlich gestorben. Er war seit ungefähr dreizehn Jahren hier tätig.

Bonn. Der Historiker Geheimrat Professor Dr. Heinrich Nißen ist nach kurzer Krankheit im 73. Lebensjahre gestorben. Er war Vertreter der Universität Bonn im Herrenhause.

Buer i. W. Zum Bürgermeister der erst kürzlich zur Stadt erhobenen Industriegemeinde Buer wurde der Kreissyndikus Dr. Russell aus Recklinghausen gewählt.

Düsseldorf. Nachdem erst der 76jährige Weingroßhändler Schoß von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet worden ist, geriet der 30 Jahre alte Bahnarbeiter August Braun in Köln-Deutz unter einen Wagen der Vorortbahn Köln-Brück. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

Kaldenkirchen. Die Eheleute Theodor Krantzen und Frau Elisabeth, geb. Dahmen, feierten kürzlich in voller Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit.

Provinz Hessen-Nassau.

Guntershausen. In dem Saale des Restaurateurs Schneller fand eine Feier aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des ersten Vorsitzenden und Leiters des hiesigen Kriegervereins, Herrn Oberpostschaffners a. D. Georg Sinning, statt. Als bleibendes Andenken wurde dem Jubilar von seinem Verein ein in wertvollem Rahmen eingefaßtes Ehrendiplom überreicht, wofür er in bewegten Worten seinen Dank abstattete.

Sandershausen. Herr Lehrer Stein von hier feierte das 25jährige Amtsjubiläum. Als junger Lehrer kam er nach Sandershausen, wo er nun 25 Jahre gewirkt hat. Die ganze Gemeinde nahm lebhaften Anteil an dem seltenen Jubiläum. Dem Jubilar wurden viele Ehrungen von den Behörden, Vereinen und Mitbürgern erwiesen.

Schlichten. Für treue langjährige Dienstzeit erhielten folgende Dienstknechte Prämien aus Kreismitteln: Christoph Stark-Schlüchtern 10 M. und Adam Drebert-Steinau 15 Mark.

Mitteldeutsche Staaten.

Eisenach. Der Musketier Otto Przywarzinski von der 8. Kompagnie des hiesigen Bataillons vom 94. Infanterie-Regiment ist flüchtig. Es wurde bei seiner hier wohnhaften Mutter ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt, und es steht nunmehr fest, daß der Einbrecher ist. Gegen P., der im zweiten Jahre dient, wurde ein Steckbrief erlassen.

Gera. Im Alter von 76 Jahren starb hier der frühere Oberschulrat und Leiter des Geraer Realgymnasiums, Geheimer Regierungsrat Dr. Kießler. Der Verstorbene hat das hiesige Realgymnasium etwa 35 Jahre geleitet. Im Jahre 1906 trat er in den Ruhestand.

Münchensdorf. Im Neubau des „Hotel Hirsch" brach neulich das Gerüst und die Maurer Weimer und Zreiser stürzten aus der Höhe des dritten Stockwerks auf das Pflaster. Lebensgefährlich verletzt, mußten sie nach dem Linsingenschen Krankenhaus geschafft werden.

Sachsen.

Frankenberg. Oberpfarrer Ehner, hier, beging sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Hainsberg. Erschossen aufgefunden wurde hier in einem Gehölze hinter der Kirche der 53 Jahre alte Karl August Zscheile, dessen Familie in Schmiedeberg wohnt und der erst kürzlich aus der Schweiz zurückgekehrt war.

Halbendorf. Großes Aufsehen erregt hier der plötzliche Tod des 15jährigen Pflegesohnes der Tischlermeister Jurkschen Eheleute. Man fand den jungen Mann, einen Revolver in der Hand haltend, tot vor. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, doch ist die erstere Annahme wahrscheinlicher.

Oelsnitz i. V. Als verkohlte Leiche wurde die 78jährige Rentenempfängerin Wilhelmine, verw. Strohwasser, im Grenzdorfe Eichigt in ihrer Wohnung aufgefunden. Anscheinend waren ihre Kleider beim Feueranmachen in Brand geraten, so daß die alte Frau mit verbrannt war.

Pirna. Dem seit 35 Jahren beim Schneiderobermeister Müller hier in Arbeit gewesenen Schneidergehilfen Oelschner ist das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Wurzen. Unlängst erfolgte durch Landgerichtspräsident Reinhard die Verpflichtung und Einweisung des neuen Vorstandes des hiesigen Königl. Amtsgerichts, des Oberamtsrichters Dr. Kowarzik aus Limbach. Der bisherige Vorstand, Oberamtsrichter Kilian, trat in den Ruhestand und siedelte nach Dresden über.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Herr Christoph Pieler und seine Ehefrau Elisabethe, geb. Rühl, feierten in rührigem Alter im Kreise ihrer acht Kinder ihr silbernes Hochzeitsjubiläum.

Gießen. Professar Dr. Opitz, der Leiter der Frauenabteilung an den Düsseldorfer Städtischen Krankenanstalten, hat den Ruf an die hiesige Universitätsklinik als Nachfolger des Professors von Franque angenommen.

Hamm. Dem Georg Thorn, Sohn des Großh. Dammwärters Thorn hier, wurde von dem Großh. Kreisamt Worms eine wertvolle Uhr mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an die edle Tat vom 13. August 1911. Großh. Kreisamt Worms" überreicht. Thorn rettete am 13. August 1911 den Jakob Hofmann aus Hamm vom Tode des Ertrinkens aus dem Rhein.

Kostheim. Der 22jährige Taglöhner Valentin Schneider hier ist wegen Roheitsdelikts schon mehrfach vorbestraft, trotzdem unterläßt er seine Gewalttätigkeiten nicht. Vor einiger Zeit traf er abends in einer Kostheimer Wirtschaft den Monteur Joh. Schröpfer und beleidigte diesen. Es kam zu einem Disput und als Schröpfer später mit einem Kollegen nach Hause ging, wurde er auf der Straße von einer Anzahl Burschen, die mit Prügeln versehen waren, empfangen und erhielt er von dem Schneider einen heftigen Schlag über den Kopf. An der Prügelei gegen den Schröpfer sollen sich auch die Taglöhner Wilh. Bartsch und Valentin Bohl aus Kostheim beteiligt haben. Bartsch und Bohl wurden freigesprochen, während Schneider zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Bayern.

Neu-Ulm. An Stelle des in das Augsburger Domkapitel berufenen Pfarrers Bernhard Mairhofer wurde Pfarrer Otto Jochum von Hainhofen zum Stadtpfarrer von Neu-Ulm ernannt. Seit 1890 Priester, wirkte er zuerst in Memmingen und seit 1896 in Hainhofen.

Niedermünchsdorf. In Niedermünchsdorf bei Osterhofen brannte der gefüllte Stadel des Gütlers Wagner nieder. Die eingetroffenen Feuerwehren konnten nur mit Mühe das Wohnhaus retten.

Randweig. Während der Fastnacht brannte der Gasthof „Zur Traube" samt Oekonomiegebäude nieder. In den Saallokalitäten tanzten etwa 100 Personen, unter denen eine Panik entstand, als sie da Feuer über ihren Köpfen prasseln hörten. Mehrere Personen wurden verletzt.

Regensburg. Nach längerem Leiden verschied im Alter von 63 Jahren Oberlandesgerichtsrat a. D. Julius Schneider. Der Verstorbene war zuletzt in Kirchheimbolanden als Richter tätig.

Stockheim. Der bekannte Kunstschreiner Bruno Link und seine Gattin feierten in körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

Untergriesbach. Der freiref. Pfarrer Eckmüller wurde vom Bischof von Passau zum Bischöfl. Geistl. Rat ernannt.

Würding bei Vilshofen. Hier brach, vermuthlich infolge Brandstiftung, Feuer aus, dem der Stadel des Oekonomen Franz Fichtel und noch drei nebenanliegende Anwesen zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf 8000 Mark.

Württemberg.

Stuttgart. Unerwartet rasch ist nach längerer Krankheit Oberbergrat Richter im Alter von 55 Jahren gestorben. Er war Ritter zahlreicher Orden, darunter des württembergischen Kronenordens erster Klasse und der Militärverdienstauszeichnung erster Klasse.

Freudenstadt. Ein dem Baumgärtner Christian Ritter gehöriger größerer Geräteschuppen in der Frühlingsau brannte vollständig nieder.

Göppingen. In der Gemeinderatssitzung wurde die Abrechnung über den Bau des hiesigen Krematoriums vorgelegt. Hiernach betragen die gesamten Bau- und Einrichtungskosten des Krematoriums 54,202 Mark. Die Verzinsung und Tilgung dieser Bausumme hat der Feuerbestattungsverein übernommen.

Baden.

Biberach. Der Kinzigvorarbeiter Gießler rettete aus der hochgehenden Kinzig den 32 Jahre alten G. Marx von hier. Der geistig beschränkte Marx war in das Wasser gefallen und bereits dem Ertrinken nahe, als Gießler in die Kinzig sprang und den Bewußtlosen herauszog.

Buggingen. Während die Witwe Fünfgeld mit Futterschneiden beschäftigt war, kam ihr vierjähriges Kind dem Göpelbetrieb zu nahe und wurde von ihm erfaßt. Das Kind wurde mehrmals herumgeschleudert, aber auch die Frau erlitt schwere Verletzungen, als sie das Kind aus dem Werk befreien wollte.

Edingen. Der Postbote Herold von hier, der nach Verübung mehrfacher Schwindeleien und nach Unterschlagung amtlicher Gelder flüchtig ging, ist nun in Lörrach verhaftet worden.

Heidelberg. Die 50jährige Doktorjubiläumsfeier beging am 1. März ein angesehenes Mitglied des Lehrerkörpers unserer Universität, der ordentliche Honorarprofessor für klassische Philologie und Pädagogik Herr Geh. Hofrat Dr. phil. Gustav Uhlig.

Konstanz. In der Druckerei von Gabriel Herosé in der Reichenauerstraße brach neulich Feuer aus, das einen solchen Umfang annahm, daß das Gebäude samt Laboratorium zerstört wurden.

Lörrach. Auf tragische Weise ist der Bezirksarzt Dr. Stark vom Tode ereilt worden. Er nahm vor einigen Tagen eine Leichenöffnung vor, dabei zog er sich eine Typhus-Infektion zu, die im Verlauf weniger Tage tötlich verlaufen ist.

Warmbach. In eine gefährliche Situation gerieten vier junge Burschen von hier, welche mit einem Waidling eine Fahrt auf dem Rhein unternommen hatten. Infolge Leckwerdens ihres alten Fahrzeuges füllte sich dasselbe mit Wasser und drohte unterzugehen. Während drei der Burschen von einem ihnen entgegengeeilten Waidling gerettet werden konnten, fand der vierte, der 16 Jahre alte Fritz Amrein von hier, seinen Tod in den kalten Fluten des Rheins. Den Eltern des Verunglückten, die in demselben ihren ältesten Sohn verlieren, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Rheinpfalz.

Kaiserslautern. Der Gelegenheitsarbeiter Everle tötete im Streite den verheirateten Bergmann Durrang von Mittelbexbach durch fünf Messerstiche.

Kallstadt. Herr Martin Hartung 3. dahier feierte mit seiner Ehefrau Maria, geb. Stauch, im Familienkreise das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar steht im 80. Lebensjahre und erfreut sich mit seiner Gattin, die bald das 75. Lebensjahr zurückgelegt hat, noch guter Gesundheit.

Hochspeyer. Der 35 Jahre alte Pflasterer Benedikt Hammel dahier, Witwer und Vater von 3 kleinen Kindern, wurde auf dem Speicher seines Hauses erhängt aufgefunden.

Landstuhl. Der Bierführer Bernhard Weishorn von Homburg geriet auf der Straße von Hütschenhausen nach Hauptstuhl unter das Vorderteil seines Wagens. Derselbe hatte noch die Kraft, sein Fuhrwerk bis nach Landstuhl zu leiten, wo ihm durch Herrn Dr. Fiedler bezirksärztlicher Stellvertreter, die erste ärztliche Hilfe zu Teil wurde.

Neumarkt. Hauptlehrer Joseph Besold feierte am 1. März sein 25jähriges Berufsjubiläum.

Pirmasens. Hier geriet der 20jährige Rangiergehilfe Velter aus Dellfeld zwischen die Pfuffer zweier Güterwagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde.

Waldsassen. Bäckermeister und Magistratsrat Fröhlich, der aus Altersrücksichten seinen Austritt aus dem Magistrat erklärte, wurde von den städtischen Kollegien einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Fröhlich, der jetzt 7? Jahre zählt, war 44 Jahre als Gemeindebevollmächtigter bezw. Magistratsrat tätig.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Im Jahre 1911 vollendeten 6 Arbeiter und Arbeiterinnen eine ununterbrochene 25jährige Arbeitszeit bei der Elsässischen Tabakmanufaktur. Diesen konnte Generaldirektor Joseph Feist eine silberne Medaille und das Diplom des Verbandes des Süddeutscher Industrieller überreichen. Die Firma fügte, in Würdigung der langjährigen treuen Dienste der Jubilare, für jeden derselben einen Geldbetrag hinzu. Die Namen der Ausgezeichneten sind: Gustav Adiron, Eugenie Christ, Julie Sprauer, Marie Weber, Marie Jülich, Eugenie Knapp. Im ganzen sind jetzt 18 Arbeiter und Arbeiterinnen seit mehr als 25 Jahren ununterbrochen im Betrieb der Elsässischen Tabakmanufaktur tätig.

Gewenheim. Sein diamantenes Priesterjubiläum feierte Pfarrer Kroener hier, ein Fest, an dem die ganze Pfarrgemeinde innigen Anteil nahm. Pfarrer Kroener wurde 1851 zum Priester geweiht; seit 1868, also volle 43 Jahre, steht er der Pfarrgemeinde als Seelsorger vor.

Wolfskirchen. Der 78 Jahre alte Jacobs ist als Leiche in der Saar direkt beim Maschinenhaus der hiesigen Mühle, aufgefunden worden. Uhr und Geld hatte der Ertrunkene noch bei sich. Man nimmt allgemein an, daß der alte Mann plötzlich verunglückt ist und glaubt nicht an einen Selbstmord. Beim Nachhausegehen wird Jacobs wohl einen falschen Weg eingeschlagen haben und durch die elektrischen Lichter auf der Mühle irregeführt worden sein.

Mecklenburg.

Schwerin. Der hier Fritz Reuter Straße 60 wohnende Packträger Heinr. Schnoor und Frau feierten das Fest ihrer goldenen Hochzeit und erhielten vom Großherzog ein Geldgeschenk.

Güstrow. Auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt konnte hier Senator Thode zurückblicken. Das Magistratskollegium versammelte sich mit dem Jubilar zu einem gemeinsamen Essen im Ratskeller.

Lübtheen. Das Laßsche Ehepaar hierselbst, von dem der Ehemann früher lange Jahre Diener bei der Oberhofmeisterin v. Gamm in Schwerin war, feierte das Fest seiner goldenen Hochzeit und erhielt vom Großherzog mit einem Glückwunschschreiben sein Bildnis.

Neustrelitz. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich hier in der Steffenschen Maschinenfabrik. Durch das Platzen einer Schmirgelscheibe, deren Teile dem Lehrling Schulz vor den Unterleib flogen, wurde dieser tödlich verletzt. Zwei Aerzte, die sofort zugezogen wurden, konnten nur den Tod des Verunglückten feststellen.

Werder. Hier ist der Schulze Feilcke nach vorausgegangener halbjähriger Kündigung aus seinem Amte geschieden. Als sein Nachfolger wurde der Erbpächter H. Schmalfeldt eingesetzt und beeidigt.

Wismar. Der frühere Tischler Chr. Treptow, Papenstraße 8, feierte sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Es gingen dem Jubilar von seiten seiner Verwandten und Bekannten zahlreiche Geschenke und Glückwünsche zu.

Freie Städte.

Hamburg. Hier starb im 87. Lebensjahre der Drechslermeister Hermann Helmuth Hirsch. Der Verstorbene, der der Vater des jetzigen Bürgerschaftsmitgliedes ist, konnte am 9. Dezember 1902 das 50jährige Meisterjubiläum als Kunstdrechsler feiern. — Beim Verladen von Kisten fiel dem Scheuermann Hillmann aus Altona, Bürgerstraße 88, eine Kiste auf den rechten Fuß und verletzte ihn so erheblich, daß er nach Anlegung eines Notverbandes in das Hafenkrankenhaus gebracht werden mußte. — Kurze Zeit darauf geschah ein Gleiches mit dem Scheuermann Meyer in Altona, Kleine Fischerstraße 16. Er war zwischen Kisten geraten und wurde mit Hilfe der Mannschaft der Feuerwache 8 aus seiner Lage befreit, verbunden und ebenfalls in das Krankenhaus überführt. Die Verletzungen des M. sind sehr erheblich.

Harburg. Auf ein 75jähriges Bestehen blickte am 22. Februar die städtische Spar- und Leihkasse zurück. Die Kasse hatte am Ende des ersten Geschäftsjahres einen Einnahmebestand von 1234 Thalern, am Ende des verflossenen Jahres einen solchen von 17,038,000 Mark.

Schiffbek. Von einem Automobil überfahren und getötet wurde hier die vierjährige Tochter des Arbeiters Meyer, Hamburgerstraße 25. Der Chauffeur eines Autos aus Charlottenburg wollte mehreren auf der Straße spielenden Kindern ausweichen und bog rechts nach dem Fußsteig zu, wo die Kleine stand. Sie wurde von dem Fahrzeug erfaßt, zu Boden geworfen und über den Kopf gefahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Schweiz.

Bern. Im Kasino zu Bern fand unlängst die Konstituierung des Kunsthalle-Vereins statt. Sie bezweckt den Bau und Betrieb eines Ausstellungsgebäudes für temporäre Kunstausstellungen. Das Gebäude soll auf dem Kirchenfeld errichtet werden.

Aarberg. Die Zuckerfabrik Aarberg ist vollkommen niedergebrannt. Die Fabrik gehörte der Berner Kantonalbank. Der Schaden ist beträchtlich.

Basel. In der Matthäuskirche fand unlängst die Installation des an Stelle von Pfr. Baur zum dritten Geistlichen der Matthäusgemeinde gewählten Pfarrer Otto Marbach statt, wozu sich die Kirchgenossen sehr zahlreich eingefunden hatten. Im Namen des Kirchenrates stellte Antistes von Salis der Gemeinde ihren neuen Seelsorger vor und führte ihn in sein Amt ein.

Biel. Hier starb im Alter von 87 Jahren der letzte Nachkomme des berühmten Bündnerischen Staatsmannes Georg oder Jürg Jenatsch, Oberstleutnant des Ruhestandes Ulrich von Jenatsch. Der Verstorbene hatte die Feldzüge 1848, 1849, 1859 und 1866 mitgemacht und war seit 1877 pensioniert.

Emmishofen. An Stelle von Pfr. A. Voemel, der nach Frankfurt a. M. berufen worden ist, wählte die Gemeinde Emmishofen zu ihrem Seelsorger Inspektor Heinrich Funk, zur Zeit Leiter der Erziehungsanstalt Schwarzacher Hof bei Heidelberg.

Zürich. Einen tragischen Tod hat der Schwiegersohn des bekannten Parlamentariers Bebel, der praktische Arzt Dr. Simon, erlitten. Dr. Simon hat seit vielen Jahren an der Gewinnung eines Serums gegen Streptokokken im bakteriologischen Institut der Universität Zürich gearbeitet. Bei diesen Arbeiten biß ihn eine infizierte weiße Maus. Dr. Simon ist unter großen Schmerzen an Blutvergiftung gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Kürzlich wurden die Bureaux der Firma Singer u. Komp., Brigittenau, Wallensteinstraße 40, erbrochen. Die Täter haben eine eiserne Kasse, in der sich ein Geldbetrag von 100 Kronen und Kupons im Werte von 13,000 Kronen befanden, gestohlen. Als der Tat dringend verdächtig wurden der 20jährige Tischlergehilfe Karl Kalabek, der 22jährige Hilfsarbeiter Karl Glaser und der 23jährige Lackierergehilfe Johann Sanetzky verhaftet. — Der 46jährige Beamte Moritz Miller sollte bei dem Postamte in der Biberstraße einen Geldbetrag aufgeben. Er hatte eine schwarzlederne Brieftasche, die vier Stück Banknoten zu je 1000 Kronen enthielt, neben sich auf den Liquidaturschalter gelegt, machte sich einige Notizen und hatte kurze Zeit auf die Brieftasche nicht acht. Als die Reihe an ihn kam und er nach der Brieftasche griff, war sie verschwunden. Der Beamte erschrak sehr und erfuhr bald, daß eine Brieftasche eben als „gefunden" abgegeben worden sei. Es war seine Brieftasche. Er sah nach: sie enthielt zwei Stück Tausendkronennoten, die zwei anderen Noten zu je 1000 Kronen waren aus der Brieftasche verschwunden. Ein Mann hatte aus der Brieftasche die fehlenden beiden Tausender genommen und dann dem Schalterbeamten die Brieftasche gegeben, als hätte er sie gefunden. — Mit einem Festkonzert im Musikvereinssaal beging der Wiener Kaufmännische Gesangverein das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestandes. — Die Beamtenschaft der Leykam-Josefstal-Aktiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie feierte das 25jährige Dienstjubiläum ihres Kollegen Heinrich v. Haentjens. Dem Jubilar sind mehrfache Ehrungen zuteil geworden.

Budapest. Der Honvedleutnant Elemer Babo hat sich hier erschossen. In einem Abschiedsbrief gibt er ein schweres Ohrenleiden und Furcht vor Taubheit als Motiv der Tat an. Einer anderen Version gemäß ist der Offizier das Opfer eines amerikanischen Duells.

Kanitz. Hier drang der 33jährige Taglöhner Franz Neubauer in das Wohnzimmer der Lotti Friedl und wollte aus einem Kasten 160 Kronen entwenden. Er wurde jedoch ertappt und flüchtete. Bald darauf verübte er einen kleinen Diebstahl zum Nachteile der Herrschaftsverwaltung des Grafen Kinsky in Deutsch-Branitz. Das Landesgericht hat nun über ihn fünfmonatigen, schweren Kerker mit einer Faste wöchentlich verhängt.

Neumarkt. Hier überfielen die zwei Bauernburschen Stanislaus Sokolowski und Andreas Sieltys die Bäuerin Dulembina, welche als sehr reich galt, töteten sie und deren Tochter durch Axthiebe, raubten 1600 Kronen und flüchteten hierauf. Ein von den Mördern zurückgelassener Stock führte auf die Spur derselben, worauf deren Verhaftung erfolgte. — Kürzlich glitt die 64 Jahre alte Witwe Josefa Siling auf der Straße aus, wobei sie sich eine schwere Verletzung zuzog. Sie wurde in das Krankenhaus überführt, wo sie starb.

Wilsdorf. Hier überfiel der siebzehnjährige Schlosser Steinitz die sechzehnjährige Marie Redlich, versetzte ihr über 40 Messerstiche und warf sich dann vor den Bodenbacher Lastzug, der ihn tötete. Der Zustand des Mädchens ist hoffnungslos. Das Motiv der Tat ist verschmähte Liebe.

Luxemburg.

Bad Mondorf. Als der 34 Jahre alte Schneider Johann Peter Soyka auf seinem Rade Fahrübungen vornahm, traf das Rad einen Stein; er verlor die Gewalt über das Rad, rannte mit voller Wucht an eine Gartenmauer und erlitt einen Schädelbruch.

Grevenmacher. Der hiesige Gipser Jos. Kohl war von Hause abwesend; seine Ehefrau hatte ihr dreijähriges Söhnchen zu Hause zurückgelassen, während sie einige Einkäufe besorgen ging. Der Kleine kam dem Stubenofen zu nahe, seine Kleider fingen Feuer und ehe die nächsten Nachbarn auf das Hilfegeschrei herbeigeeilt waren, hatte der Knabe derart schwere Brandwunden erlitten, daß sein Ableben bevorsteht.

Dudelingen. Als die beiden Arbeiter Matthias Schuh und Nikolaus Fandel an ihrer Arbeitsstelle zu Gelgenberg, im Ort gen. „Lobbeck", mit Verladen von Minett beschäftigt waren, hörten sie von dem Abhange des nahen Waldes Schüsse fallen. Als sie den Abhang hinunterschauten und die Wilderer sich verraten sahen, feuerten diese mehrere Gewehrschüsse auf beide ab. Fandel wurde von einem Schrotkorn im Gesicht getroffen und leicht verletzt.

Die Mode.

Aus der Modestadt Paris kommt jetzt die Nachricht, daß die Modefarbe des Frühlings gelb ist, gelb vom zartesten Primelton bis zum kräftigen Ocker und Orange. Allein in vielleicht zwei verschiedenen Nüancen oder in Verbindung mit viel schwarz wird diese echte Frühlingsfarbe mit ihrem sonnigen Leuchten bald eine helle, freudige Note in die während der Wintermonate ziemlich düster gehaltene Tracht eleganter Damen bringen. Die Pariserin hat sich mit der ihr in so wichtigen Dingen eigenen Energie für gelb entschieden, weil sie etwas tragen will, was sie von den Midinettes der Rue de la Paix unterscheidet. Schnitt und Machart, Stoffe und Besätze der den fashionablen Ateliers entnommenen Kostüme werden nur zu schnell von den geschickten Mädchen aus den „unteren Schichten" nachgeahmt,

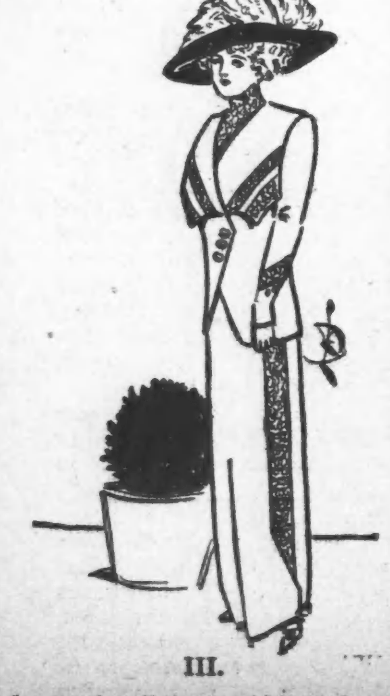
I.

bezw. in täuschender Nachahmung gekauft, und so fanden die fashionablen Damen der großen Welt jetzt zu ihrem Mißbehagen, daß die Dämchen der Straße und jedes simple Ladenfräulein genau so gekleidet ging wie sie selber. Um da eine Aenderung herbeizuführen, wollen die bei Worth und Paquin, Poiret und anderen Modekönigen horrende Summen anlegenden Schönen lieber eine Weile auf ihre liebste „Straßenfarbe", schwarz, verzichten, und sich in gelbe Gewänder der mannigfaltigsten Nüancen hüllen lassen. Diese auffallende und empfindliche Farbe verbietet sich aus mehrfachen Gründen für die Midinettes von selbst.

Ein ziemlich dunkles, bräunliches Gelb sowie ein sattes Orange wird in geschmackvoller Zusammenstellung mit schwarzem Besatz von Blondinen

II.

gewählt werden, während braun- und schwarzhaarige Modejüngerinnen alle Abstufungen von gelb und orange tragen können. In Taft und Libertyseide, auch in weichen, glänzenden Tuchstoffen, in Spitzengeweben auf Atlas und vor allem in neuen, eigenartig gemusterten Foulards dürfte die gelbe Farbe zu prächtiger Wirkung gelangen, noch erhöht durch Goldstickereien und golddurchwirkte Besätze. Wer sich zu gelb auf keinen Fall entschließen kann, dem steht eine andere originelle und aparte Neuheit zur Verfügung: das Schneiderkleid aus schwarzem Libertyatlas, Rock völlig glatt und besatzlos, fußfrei und mäßig eng, die Taille fest anliegend, mit


III.

langen, den Unterarm dicht umspannenden Aermeln, die bis auf die Fingerknöchel fallen. Der einzige Ausputz dieses Gewandes besteht in einem fichuartig den Halsausschnitt umgebenden Schulterkragen von gelbem Surah, mit zierlichem Volant oder

IV.

Plissee von gleichfarbigem Chiffon. Weißer Chiffon oder Tüll kann den in diesem Falle tiefer gehenden oberen Ausschnitt ausfüllen. Hauptsache ist, daß der Surahkragen hinten fast bis zur Taillenlinie reicht. Vorn wird der Kragen mit schwarzer Samtschleife oder Rosette als Abschluß versehen.

Im ersten unserer heutigen Bilder (Fig. 1) ist ein elegantes Abendkleid aus grauem Atlas dargestellt. Um die Schultern und Büste zieht sich ein flaches Band von Silberspitzen-Zwischensatz, auf jeder Seite von einer schmalen, leicht gekräuselten Spitzenbordüre eingefaßt. Der obere Teil der Schultern ist mit grauem Tüll, bestickt mit Silberperlen, drapiert und ein Querstreifen von Silberspitze füllt den Ausschnitt aus. Die kleinen Schleifen vor der Brust und der Gürtel sind aus Silbergewebe. Der aus Atlas gefertigte Rock ist zum

V.

Teil von einer, am Knie mittels einer Schnalle gerafften Tülldraperie bedeckt.

Eine ziemlich komplizierte Bluse aus offener Stickerei und Valenciennes-Zwischensatz ist im zweiten Bilde (Fig. 2) veranschaulicht. Ein zweiter Streifen Zwischensatz ist etwa 1½ Zoll vom Mittelstück entfernt angebracht und zieht sich in rechtwinkligem Fortsatz bis unter das Aermelloch hin. Der Zwischenraum ist mit Handstickerei ausgefüllt. Außer der Stickerei und der Spitze finden wir am Aermel noch einen Einsatz aus schmalen Fältchen.

Das nächste Bild (Fig. 3) zeigt ein sehr geschmackvolles Frühjahrskostüm aus dunkelblauer Serge. Die kurze Jacke hat einen schräg abfallenden Schnitt und wird durch drei ovale

VI.

Knöpfe aus Seide geschlossen. Die eigenartig geformten Revers sind in schräger Richtung mit Seidenbesatz in persischen Farben verziert, ebenso die langen, eng anliegenden Aermel. Bei dem engen Rock fällt die Vorderbahn im unteren Teil über einen vertikalen Einsatz aus persischem Besatz. Zu dem Kostüm passend ist ein breitrandiger Hut aus blauem Stroh, garniert mit Federn in blauer Schattierung.

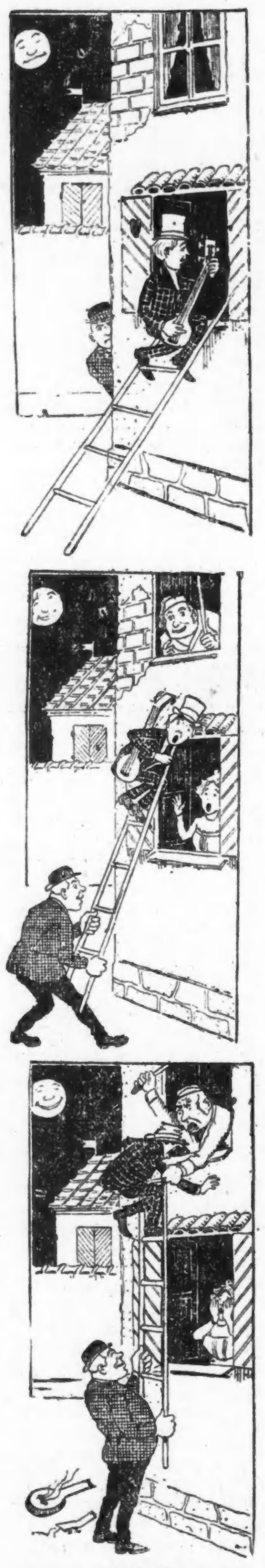
Für die kommende warme Jahreszeit passend und zu einem leichten, duftigen Gewande zu tragen ist das im nächsten Bilde (Fig. 4) veranschaulichte Spitzen-Bonnet, dessen hohe, kegelförmige Krone rings herum mit schmalen Rüschen aus feiner Spitze bedeckt ist. Von diesen durch eine verschlungene Girlande aus Vergißmeinnicht getrennt sind zwei breitere Rüschen aus hellblauem Atlasband, welche die Stelle einer Krempe einnehmen. Die Vergißmeinnichtgirlanden sind auf der linken Seite durch ein Strauß derselben Blumen, umgeben von einer schmalen Bandrüsche, zusammengerafft. Das Bonnet geht tief über den Kopf und bedeckt fast das ganze Haar.

Ein Kinderkleidchen aus dem allzeit praktischen Leinenstoff, garniert mit irischer Häkelspitze, zeigt das nächste Bild (Fig. 5). Der Schnitt des Kleides ist halbrussisch. Letzteres hat vorn und hinten je drei Quetschfalten, unter denen sich eine Schärpe aus weicher Seide zieht, die hinten zu einer Schleife verschlungen ist. Das ziemlich tiefe Joch und die zierlichen Aermelmanschetten sind aus Spitze, von der ein Streifen auch den unteren Teil des Rockes umsäumt.

Ein überaus kunstvolles und kleidsames Modell für ein Prinzeß Unterkleid aus feinem Lawn und Batist wird im letzten Bilde (Fig. 6) veranschaulicht. Es hat ein tiefes Joch aus Lochstickerei, eingefaßt von Valencienne-Spitze. Ein in einer Spitze verlaufendes Motiv mit Spitzen-Einsatz, das in der Mitte mit Handstickerei ausgefüllt ist, erstreckt sich vom Gürtelband aufwärts und abwärts, an beiden Seiten der Vorderbahn des Rockes, die ebenfalls durch Spitzen-Zwischensatz von dem übrigen Teil getrennt ist. Zwei Bordüren aus Handstickerei, eingefaßt von Spitzenzwischensatz, umgeben in Zickzack-Form den unteren Teil des Rockes, der unten mit einer Spitzenrüsche abschließt.

Eines Ständchens unerwarteter Ausgang.

(Drei Bilder ohne Worte.)



Der Pantoffelheld.

Er: „Also ich werde morgen in der Restauration gegenüber dem Platz auf Dich warten; kann ich aber auch auf Dich rechnen?"

Sie: „Selbstverständlich. Trinke nur ungeniert zwei bis drei Glas Bier, ich löse Dich ein!"

— Im Tran. Herr: „Wie, wo man es Ihnen auf fünfzig Schritte ansieht, daß Sie bezecht sind — da bieten Sie sich zum Arbeiten an?!"

Bummler: „Nüchtern kann mir so wat ooch nich passieren!"

Kühnes Bild.

Arzt: „Liebe Frau Schulze, Sie dürfen die anormale Korpulenz Ihres Mannes nicht auf die leichte Schulter nehmen!"

Verfehlte Wirkung.

„Was, hier stehen Erdbeeren? Das hab' ich ja gar nicht gewußt, da muß ich mich gleich darüber machen!"

Verschiedene Wirkung.

„Wissen Sie nicht, wer dort die Dame mit den vollen, üppigen Haaren ist?"

„Das ist die Romanschriftstellerin Soso, die drei Romane geschrieben hat!"

„Und der Kahlkopf neben ihr?"

„Das ist ihr Bruder, der die Romane — erlebt hat!"

Nette Perspektive.

Er: „Was! Wir sind kaum acht Tage verheiratet, und schon bestehst Du darauf, Deinen Willen durchzusetzen!"

Sie: „Ja, weißt Du, Männchen, ich denke es ist besser, uns von vornherein so einzugewöhnen, wie wir immer gegen einander sein möchten."

— Erkannt. „Hören Sie mal, Johanna, Sie sind zwar erst 14 Tage bei mir im Dienst, aber ich möchte etwas sehr diskretes mit Ihnen besprechen."

„Wieviel soll ich Ihnen denn — pumpen, gnädige Frau?"

Edler Wettstreit.

„Meine Tochter hat sehr viel Verehrer, sogar ein Bankier möchte sie heiraten."

„O, meine Tochter bekommt so viel Liebesbriefe, daß die Post deshalb ihr Personal vermehren mußte."

— Die saubere Wirtin. Sommerfrischler (der eben seinen Einzug gehalten hat): „Bei Ihnen hat sich aber auch rein gar nichts verändert, Frau Wirtin! Schauen Sie, hier in den Staub auf der Kommode hatte ich vergangenes Jahr meinen Namen geschrieben — und da steht er noch immer!"

Schwierige Sache.

Theater-Direktor (zur Schauspielerin, welche noch keine großen Rollen bisher gespielt): „Also gut, meinetwegen spielen Sie morgen die „Maria Stuart" — aber daß Sie mir den Kopf nicht verlieren!"

Gute Aussichten.

Freundin: Ich sage dir, Anni, seelengute Augen hat der Herr Doktor, — ich glaube, wenn ich dem seine Frau werde, der lauft mir jeden Monat ein neues Kleid!

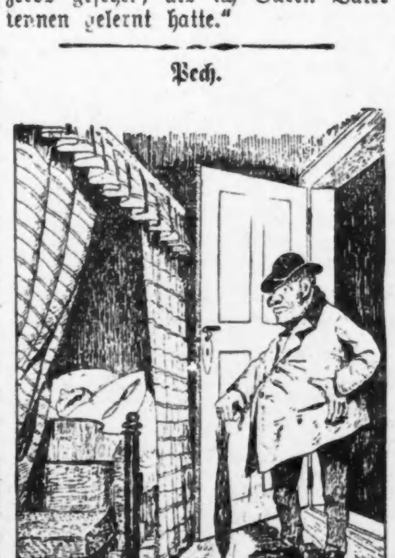
Frühlingserwachen.

„Früher war Apfelkuchen mit Schlagsahne mein Schönstes. Seitdem ich Sie aber kenne, Fräulein Erna, mache ich mir garnichts mehr draus."

Verrannt.

Mutter: „Ihr Kinder habt es gut, Ihr wachst in der Großstadt auf, wo man Alles sehen kann; Eure Mutter hat es nicht so gut gehabt. Ich habe zum ersten Male ein Rhinozeros gesehen, als ich Euren Vater kennen gelernt hatte."

Pech.



Mann (aus dem Wirtshaus kommend): Nee, so'n Pech! — Nu komme ich mal früher nach Hause, muß meine Alte schlafen!

Die verkannte Limonade.

„Kiek man, Mutta, die Frau da, die will Seefenblasen machen und kricht ooch nich eene raus."

Schlimme Erfahrung.

Bankier (dessen eine von beiden Töchtern die Weiberkrankheit, den Bildungspips hat und deshalb nach der Universität gehen will, um dort Vorlesungen zu hören und ihren „Doktor" zu machen, zu seiner Frau): Na, meinetwegen, das ist immer noch billiger, als ein Schwiegersohn!

— Im Restaurant. A.: „Die Damen haben manchmal einen merkwürdigen Geschmack! Sehen Sie mal, der häßliche, struppige Köter wird gehätschelt und gefüttert, und der hübsche Dackel muß zusehen und kriegt keinen Bissen ab!"

B.: „Ja, wissen Sie, dessen Herr ist verheiratet und der Besitzer des anderen nicht!"

— Nicht schüchtern. „Darf ich Ihnen eine Zigarre anbieten?"

„O, bitte, sogar mehrere, wenn es Ihnen Vergnügen macht!"

— Gemütlich. „I du meine Güte, is das Bier trübe, Herr Wirt — das kann man ja gar nicht trinken!"

„Oh trinken Sie's ganz ruhig — da is bloß das Glas a biß'l dreckig!"

Durchschaut.

Gast: Herr Wirt, der Wein ist aber für den Preis wirklich zu teuer.

Wirt: Zu teuer, meinen Sie? Wissen Sie, wieviel ich bei jeder Flasche zusetze?

Gast: Kann ich mir denken — ein Pint Wasser!

— Der verletzte Schnupfer. Bader (nach der Wirtshausrauferei): „Sie machen ja ein Gesicht zum Gotteserbarmen — sind Sie so schwer verletzt?"

Fremder (resigniert): „Die Nas' haben sie mir zerhauen — mein einziges Vergnügen!"

— Das Schwierigste. Dorfbader (seinen drei Lehrlingen die Arbeit anweisend): „Der Schorsch rasiert die beiden Herren, der Wilhelm schneid' dem Wastelbauer die Haare, und Du, Seppl, gehst zum Amtmann und scherst seinen Hund — Du bist der G'schickteste!"

Die beleidigte Mutter.

„Na, hährn Se, Herr Krause, scheen is das nich grade von Se, nich e enz'ges Mal mit uns'rer Adele ze tanzen, am längsten ham mer nu de Seefe bei Sie gekooft!"

— Indirekt. Vater (Bankier, zu seiner verlobten Tochter): „Was hast Du mit Deinem Bräutigam gehabt? Der macht ja ein Gesicht, als ob ich $100,000 an der Börse verloren hätte?"

— Im Journalistencafé. „Von all' den Blaustrümpfen, die dort am Tische sitzen, nötigt mir nur die Dicke Respekt ab!"

„Was hat denn die geschrieben?"

„Ein vorzügliches Kochbuch!"

— Ein Glückspilz. Professor: „Heute ist ein Glückstag! Schon acht Tage such' ich nach einer seltenen Raupe, und jetzt fällt sie mir in den Kaffee!"

— Guter Rat. Strolch (im Wirtshaus): „Diesen Abend werde ich noch eingesteckt, das weiß ich bestimmt!"

Polizist: „Sie, dann beeilen Sie sich aber; um neun Uhr wird das Spritzenhaus zugemacht!"

Guter Vorsatz.

— Du willst also das Trinken lassen?

— Ja, ich habe mir schon ein Messer ohne Korkzieher gekauft!

— Im Gefängnis. Besucher: „Also Ihre Leidenschaft für den Alkohol hat Sie hierher gebracht?"

Gefangener: „Ach, was Sie denken — hier gibts keenen Troppen!"

— In der Frauenversammlung. Rednerin: „Ja, ich frage noch einmal, wo wären die Männer, wenn das Weib nicht auf der Welt wäre?"

Männerstimme: „Wahrscheinlich noch im Paradies!"

— Durchschaut. „Mir bekommt das lange Bummeln nicht: Wenn ich mal nach 12 Uhr nach Hause komm', tun mir am nächsten Tage alle Knochen weh!"

„Lassen Sie sich scheiden!"

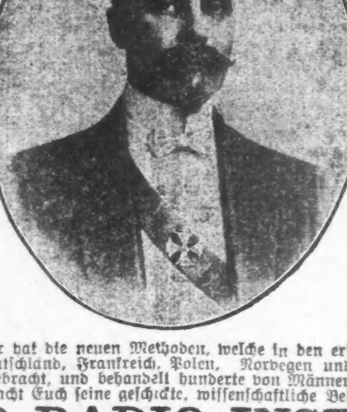
— Aus der Stube. Unteroffizier (zum Rekruten, der eine eben erhaltene Sendung Wurst auspackt): „Na, na, Demerle, woher wissen denn Ihre Eltern, daß heute mein Geburtstag ist?"

Dr. LAWHON ist jetzt hier und macht **X-Strahlen-Untersuchungen frei**

Heilt Männer und Frauen von allen Arten **akuter und chronischer Krankheiten**

Sein Motto:

Hilfe für die arbeitenden Klassen und sie wieder vollkommen gesund zu machen durch ehrliche Methoden.



Seine goldene Regel

Er zeigt Euch erst und bietet Reichen und Armen eine wissenschaftliche Behandlung.

Der berühmte Doktor hat die neuen Methoden, welche in den ersten Kliniken und Hospitälern von Italien, Deutschland, Frankreich, Polen, Norwegen und Schweden angewandt werden, nach Chicago gebracht, und behandelt hunderte von Männern u. Frauen jeden Tag. Kommt heute und macht Euch seine geschickte, wissenschaftliche Behandlung zu Nutze.

ATOMO RADIO INSTITUTE

Sprechstunden 9—4 und 6—8. Sonntag 9—12 30.

81 W. Randolph Str., CHICAGO, ILL. 2. Floor.

Gegenüber Olympic Theater. Konsultation u. X-Strahlen-Untersuchung frei.

Der reiche Freund.

Skizze von Konrad Remling.

Mit einem leichten Stirnrunzeln hatte Trude Held den Brief geöffnet. Sie kannte die Handschrift nur zu gut; sie wußte, daß er von Hans Eichbaum kam, den sie einst „ihren Hans" genannt hatte....vor nicht einmal langer Zeit. Aber nun?....

Sie entfaltete den Bogen und las:

Meine liebe, geliebte Trude!

Morgen werde ich aus dem Krankenhause entlassen. Der Professor hat es mir heute gesagt. Gottlob! Endlich! Wie eine Ewigkeit sind mir die vier Wochen erschienen, zumal die letzten beiden, in denen Du gerade an den Besuchstagen verhindert warst, zu kommen. Jetzt habe ich noch acht Tage frei, um mich völlig zu erholen. Und dann, Trude, dann wird alles wieder, wie es einst war. Nein—noch viel schöner. Ich trete meine alte Stellung wieder an; der Chef hat sich gestern nach meinem Befinden erkundigen lassen; ich habe inzwischen die fällige Gehaltszulage bekommen, und wir beide brauchen nun nicht allzu lange mehr zu warten. Morgen also! Ich komme zu Euch. Oder nein! Noch besser: ich hole Dich vom Geschäft ab, und wir trinken erst eine Flasche Wein zusammen zur Feier des Tages. Ich freue mich über alle Maßen. Grüße die Mutter und bitte sie um Erlaubniß, den morgigen Abend mit mir verleben zu dürfen. —

In alter Treue

Dein Dich innig liebender Hans.

Mißmutig und auch ein ganz klein wenig beunruhigt, faltete sie den Brief wieder zusammen.

Nun war es also so weit! Jetzt durfte sie nicht länger zögern, sondern mußte ihm die Wahrheit sagen.

Eine Flasche Wein wollte er mit ihr trinken—zur Feier des Tages....Du lieber Gott! Als ob sie nicht in den letzten Wochen, während seiner Krankheit, genug Wein getrunken hatte! Sekt und ganz teure Rotweine, die sie besonders liebte, deren Namen sie nicht einmal aussprechen konnte. Für sie war die Flasche Wein, die er ihr spendiren konnte, wirklich nichts Besonderes. Sie hatte bei Dressel gegessen und bei Hiller und im Adlon....Austern und getrüffelte Pasteten, und wonach ihr Herz sonst noch verlangte.

Aber das alles konnte sie ihm doch nicht sagen; und sie wollte es auch nicht: er war ja doch schließlich ein guter Kerl, der es sicher ehrlich mit ihr meinte, und den sie auch sehr gern gehabt hatte, bis......

Ja—davon mußte sie ja nun auch mit ihm sprechen; sie mußte ihm doch eine Erklärung dafür geben, weshalb es nicht so weiter gehen konnte, weshalb sie sich trennen mußten—für immer.

Er tat ihr ja auch herzlich leid; aber so töricht durfte sie doch nicht sein, sich seinetwegen das große Lebensglück zu verscherzen, das ihr von anderer Seite winkte.

Das alles hatte sie sich den nächsten Tag über immer wieder gesagt und sich die Worte zurechtgelegt, mit denen sie ihn am Abend empfangen würde.

Und nun war der Abend gekommen, und er stand wirklich da, auf der anderen Seite der Straße, dem Geschäft gegenüber.

„Guten Abend, Trude!" Er vergaß in der Freude des Wiedersehens den Hut abzunehmen und streckte ihr beide Hände entgegen.

„Guten Abend!" sagte sie nun auch, reichte ihm aber nur eine Hand und sah sich dann scheu um.

„Aber was hast du denn?"

Ihr sonderbares Wesen fiel ihm gleich im ersten Augenblick auf.

„Ach, es ist nur der anderen wegen. Du weißt ja, sie sprechen dann gleich darüber."....

„Die?...Aber die wissen doch längst von uns beiden! Nein, Trude, ich muß wirklich lachen."....

„Nicht doch, Hans!" Er hatte seine Hand in ihren Arm gelegt, aber sie entzog sich ihm. „Und nun komm schnell! Ich habe ohnehin heute Eile."

„Heute? Aber ich habe dir doch geschrieben"....

„Trotzdem. Ich muß um zehn Uhr zu Hause sein."

Seine frohe Stimmung sank merklich herab.

„Hat es Mutter nicht länger erlaubt? Oder ist sie nicht wohl?

„Doch. Aber....sie läßt dich übrigens grüßen."....

„Danke! Und ich? Wie findest Du mein Aussehen?"

„Oh—ganz gut! Ein bischen blaß siehst Du noch aus."

„Krankenhausluft! Ja, es wird schon werden."

Sie antwortete nicht mehr, und so setzten sie beide schweigend ihren Weg fort. Trude war unruhig und nervös, und er wurde von Minute zu Minute nachdenklicher.

Erst als sie in der kleinen Weinstube saßen, die sie schon früher hin und wieder bei festlichen Gelegenheiten aufgesucht hatten, begann er wieder zu sprechen.

„Nun—hast du dich nicht doch ein bischen einsam gefühlt in den langen vier Wochen?"

Sie machte eine sonderbare Bewegung mit dem Kopfe, die ebenso gut ja wie nein bedeuten konnte. Nun wurde es ihr doch schwer, zu sprechen.

„Bist du zuweilen ausgegangen?" fragte er weiter.

„Ja. Hin und wieder."

Sie verschwieg ihm, daß es fast täglich der Fall gewesen war.

„Allein oder mit der Mutter?"

Sie setzte langsam das Glas an die Lippen, ehe sie antworte, da sie fühlte, daß jetzt der Augenblick gekommen war, wo sie sprechen mußte.

„Nein," — sagte sie langsam—„mit Rich....mit einem Herrn, den ich kennen gelernt habe, als du krank wurdest."

Seine Gesichtszüge wurden plötzlich ganz starr.

„Aber Trude!" sagte er dann.

Und nun kam plötzlich jener sonderbare Mut der Verlegenheit und des schlechten Gewissens über sie: ein Gemisch von Furcht, Trotz und Rücksichtslosigkeit.

„Ja, Hans, ich wollte es dir nicht schreiben, um dich in deiner Krankheit nicht zu beunruhigen. Aber nun will ich es dir in aller Ruhe erzählen. Sieh mal, ich habe lange gezögert und überlegt. Das kannst du mir sicher glauben. Ich habe dich doch sehr lieb gehabt!"

„Gehabt, Trude?"

Er saß noch immer wie versteinert da und vermochte kaum die Lippen zu bewegen.

„Nein. Ich habe dich auch noch sehr lieb. Aber sieh mal, ein armes Mädchen wie ich muß doch auch an die Zukunft denken und"....

„An die Zukunft denken?....Aber —wir sind uns doch längst einig, habe ich geglaubt."....Allmählich kam wieder Leben und Bewegung in ihn. „Ich begreife nicht....ich verstehe ja kein Wort von dem, was du da sagst."....

„Ich habe mir gesagt"—fuhr sie unbeirrt fort — „daß wir beide doch immer noch warten müßten, und daß es selbst dann bei deinem Gehalt doch sehr schwer für uns beide wäre".....

Er atmete schwer auf.

„Trude....ja — ist es denn möglich?"....

Sie überhörte seinen gequälten Zwischenruf.

„Richard dagegen ist reich, oder doch wohlhabend genug, um mir sofort Alles zu bieten, wonach eine junge Frau doch Verlangen trägt..." Sie sah ihn von der Seite an und suchte seine Hand zu streicheln. „Du darfst mir nicht böse sein, Hans."

Er zog seine Hand fort.

„Richard?"....

„Ja. Herr Groner. Er ist Fabrikbesitzer....ein liebenswürdiger und vornehmer Mann."

Nun wurde Hans plötzlich ganz ruhig.

„Und ihm....diesem Herrn Groner willst du mich opfern?"

Sie antwortete nicht.

„Trude!" Er sah ihr ins Gesicht.

„Glaube mir, Hans" — sagte sie nach einer kurzen Pause — „es ist besser für uns beide — für dich und für mich."

Plötzlich fuhr er sich mit der Hand an die Stirn:

„Groner, sagtest du? Richard Groner? Und er ist Fabrikbesitzer?"

„Ja" — sah sie erstaunt auf — „kennst du ihn?"

Er sah sie einen Augenblick an, und dann verneinte er — so hastig, daß sie nun doch im Zweifel blieb.

Dann stand er auf:

„Komm, Trude" — sagte er ruhig und so freundlich, wie es ihm in diesem Augenblick möglich war — „heute haben wir uns wohl doch nichts mehr zu sagen. Aber wir sprechen noch einmal darüber — morgen oder übermorgen."

Dann verließ er mit ihr das Lokal.

Hans verbrachte eine qualvolle Nacht —er war um seine Liebe betrogen worden; und nicht nur das: auch Trude war betrogen worden.

Er kannte diesen Herrn Groner — nicht persönlich — aber er kannte seine Familienverhältnisse. Der Fabrikbesitzer war — verheiratet und Vater von drei Kindern. Er galt für sehr wohlhabend, und wenn Hans auch von seinem sonstigen Leben nichts wußte: der Reichtum Richard Groners gestattete es dem verheirateten Manne allerdings, sich Trude—seine geliebte Trude—als....als Verhältniß zu halten, ohne daß seine Frau oder sonst Jemand davon erfahren konnte....

Am nächsten Tage gegen elf Uhr kleidete Hans Eichbaum sich sorgfältig an und ging zu Richard Groner. Es war ein schwerer Gang für ihn, und dennoch zögerte er keinen Augenblick: es galt ja nicht nur, seine Liebe zu retten, sondern vor allem auch, Trude vor einem häßlichen, entehrenden Schicksal zu bewahren.

Der Fabrikbesitzer saß bei der Arbeit, rauchte seine Morgenzigarre und sah etwas unwillig auf, als ihm die Besuchskarte mit dem ihm fremden Namen gebracht wurde.

„Ich lasse bitten" — sagte er aber dann doch und bot dem eintretenden Besucher einen Stuhl an.

Hans blieb stehen und sah sich flüchtig in dem reich ausgestatteten Raume um.

„Womit kann ich dienen, Herr Eichbaum?" fragte der Fabrikbesitzer nun ziemlich kühl und geschäftsmäßig — „eine geschäftliche Angelegenheit?"

„Nein, Herr Groner. Eine persönliche....eine rein persönliche Angelegenheit!"

Der Gesichtsausdruck und der Tonfall des Besuchers ließen Richard Groner stutzen, und aus einem ungewissen Argwohn heraus fuhr er nun noch kühler fort:

„Bitte, mein Herr....Ich muß jedoch bemerken, daß meine Zeit sehr gemessen ist, und daß ich...."

Hans unterbrach ihn:

„Was ich mit Ihnen zu besprechen habe, Herr Groner, kann sehr schnell erledigt werden. Es handelt sich zunächst nur um eine Frage"—er räubesitzer fest in die Augen—„kennen Sie ein Fruälein Held....Gertrud Held?"

Der Fabrikbesitzer zuckte leicht zusammen bei dieser Frage; dann runzelte er aber die Stirn und entgegnete:

„Herr" — er warf einen flüchtigen Blick auf die Besuchskarte, die er immer noch in der Hand hielt — „Herr Eichbaum....sind Sie hierher gekommen, um mich zu verhören?"

Hans blieb trotz des abweisenden Tones fest und erwiderte:

„Nur diese eine Frage wollte ich zunächst von Ihnen beantwortet haben, Herr Groner....aber auch das ist jetzt nicht mehr nötig. Aus der Art, in der Sie mir antworten, ersehe ich ja, daß Sie Trude kennen."

Die Ruhe und Bestimmtheit des Besuchers verwirrten den Fabrikbesitzer.

„Nun gut"—entgegnete er—„ich kenne Fräulein Held. Aber....was geht Sie das an?"

„Mehr, als Sie glauben, Herr Groner....Ich....aber noch eins: Sie haben Fräulein Held die Ehe versprochen?"

„Wer sagt Ihnen das?"

„Trude selbst."

„Ist mir nicht eingefallen."

„Sie hätten sich ja dann doch auch von Ihrer Frau Gemahlin scheiden lassen müssen."

„Lassen Sie meine Frau aus dem Spiel, Herr Eichbaum...Ich habe mit Trude....mit Fräulein Held ein paar Mal soupirt und"....er unterbrach sich — „aber ich sehe nicht ein, aus welchem Grunde ich Ihnen Rechenschaft schuldig sein sollte. Sind Sie ein Verwandter der Dame?"

Hans zögerte einen Augenblick; dann entgegnete er ruhig:

„Ich bin ihr Verlobter."

„So?"....Der Fabrikbesitzer erhob sich und sah zum Fenster hinaus. „Davon hat mir Ihre Fräulein Braut"—er betonte diese beiden Worte — „allerdings nichts gesagt."

Hans war objektiv und gerecht genug, diesen Einwand des Fabrikbesitzers als genügende Entschuldigung gelten zu lassen und fuhr deshalb in schlichtem und beinahe herzlichem Tone fort:

„Gewiß, Herr Groner, ich will auch meine Braut nicht von aller Schuld freisprechen. Ich konnte mir denken, daß sie es Ihnen verschwiegen hatte, und bin nur gekommen, um es Ihnen zu sagen."

Richard Groner stand jetzt dicht vor Hans; seine Haltung war—wenn auch nicht freundlicher—so doch weniger abweisend als zuvor. Und dann reichte er seinem Besucher plötzlich die Hand und sagte:

„Grüßen Sie Ihr Fräulein Braut und sagen Sie ihr meinen Dank für die paar fröhlichen Stunden, die sie mir geschenkt hat. Für Sie darf ich wohl hinzufügen, daß bis jetzt zwischen Fräulein Held und mir nichts geschehen ist, was...."

„Ich danke Ihnen" — unterbrach Hans den Fabrikbesitzer und nahm die dargebotene Hand an.

Dann verbeugte er sich und ging.

Sein erster Gedanke, als er das Haus verlassen hatte, war Trude. Jetzt hin zu ihr und....

Aber nein. Er überlegte: vielleicht hatte sie sich von selbst eines Besseren besonnen, so daß er ihr die peinliche Eröffnung überhaupt ersparen konnte.

Er ging nach Hause, setzte sich hin und schrieb ihr einen langen, zärtlichen und herzlichen Brief, ohne auch nur mit einem Wort zu erwähnen, daß er Groner kannte und bei ihm gewesen sei.

In dieser Nacht schlief er gleichfalls schlecht, aber nicht mehr aus Verzweiflung, sondern mehr in gespanntester Erwartung dessen, was der kommende Tag bringen würde.

Und er brachte in der Tat Sonderbareres, als er erwartet hatte:

Trude kam. Am frühen Morgen schon. Sie hatte sich auf eine Stunde beurlauben lassen und brachte ihm einen Strauß Rosen. Ehe er aber noch fragen oder sie begrüßen konnte, hatte sie die Blumen auf den Tisch geworfen, die Arme um seinen Hals gelegt und fing nun an zu weinen, leise schluchzend, und ihn immer wieder zärtlicher an sich drückend:

„Dein Brief, Hans....so ein lieber, herzlicher Brief....kannst du mir denn verzeihen? Willst du es?....Ich begreife ja selbst nicht, wie ich das tun konnte....dich vergessen — drei ganze Wochen lang....du bist ja doch der Bessere und....der einzige, den ich liebe....mein lieber, lieber Hans!"

Und begann sie wieder zu schluchzen.

Hans versuchte, sie zu beruhigen, aber er fand keine Worte. Er sagte nur immer — „Trude....meine, nur meine gute Trude — und keines anderen" —und strich ihr liebkosend über's Haar und trocknete mit seinen Lippen die Tränen von ihren Augen....

Ein harter Schritt und ein rauhes Pochen an der Tür riß sie endlich aus ihrer Umarmung.

Hans öffnete und sah den Briefträger vor sich, der ihm einen eingeschriebenen Brief überreichte. Als er wieder gegangen war, besahen beide erstaunt die Adresse; Hans kannte die Handschrift nicht. Aber Trude rief erschreckt:

„Von ihm, Hans....von Rich.... von Herrn Groner!"....

Dann öffnete er den Umschlag.

Ein Briefbogen und—aber das war doch nicht möglich!—ein Tausendmarkschein fiel ihm entgegen.

Aufgeregt las er, während sie ihm über die Schulter sah:

Werter Herr Eichbaum!

Da ich die Adresse von Fräulein Held nicht kenne und nach Ihrem gestrigen Besuche bei mir wohl auch nicht annehmen kann, daß sie noch einmal— wie sonst—eine postlagernde Sendung von mir erwarten und abholen wird, so habe ich mir erlaubt, diesen Brief an Sie zu richten. Daß ich weniger schuldig bin, als Sie im Anfang wohl angenommen haben, werden Sie aus unserer gestrigen Unterredung ersehen haben. Um nun aber auch Ihrem Fräulein Braut gegenüber eine gewisse Schuld abzutragen, wollte ich mir erlauben, beiliegende Kleinigkeit zur Gründung eines jungen Familienglückes beizutragen.

Ihr ergebener

R. Gr.

Trude hatte zuerst zu Ende gelesen und wandte sich nun, vor Unwillen errötend, ab.

„Pfui!" rief sie nun empört aus.

Dieses „Pfui!" der ehrlichen Entrüstung versetzte plötzlich den noch immer staunenden Hans in einen Himmel von Glückseligkeit und stimmte ihn auch zugleich milder gegen den unzarten Geber:

„Verzeihe es deinem reichen Freunde" — sagte er und küßte ihren Mund —„wir wollen Mitleid mit ihm haben. Er ist ja in Wirklichkeit so arm....so viel ärmer als ich, der ich dich nicht für hundert solcher braunen Lappen hingeben würde."

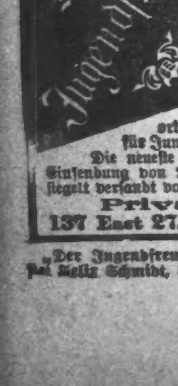
„Ebenso wenig wie ich dich!" rief sie nun und warf sich von Neuem in seine Arme.

Aber dann machte sie sich los von ihm, trat an seinen Schreibtisch und suchte nach einem Briefumschlag. Als sie ihn gefunden, setzte sie sich hin und schrieb mit ihrer schönen, zierlichen Handschrift die Adresse ihres ehemaligen „reichen Freundes" darauf. Ohne eine weitere Zeile legte sie den Schein in den Umschlag und klebte ihn zu.

Hans wußte nichts mehr zu sagen vor Glück und Freude über sie. Er preßte sie nur immer wieder an sich, und dann kniete er vor ihr nieder und küßte nur noch ihre Hände......

— Aus der Instruktionsstunde. — Unteroffizier: „Was darf eine Patrouille nie werden?" — Soldat (schweigt): — Unteroffizier: „Schafskopf! Eine Patrouille darf nie gesehen werden!"

Radikal-Heilung der Nervenschwäche.



Kränkliche Personen, leidet Ihr an Hoffnungslosigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Trübsinn, erschöpfenden Ausflüssen, schlechten Träumen, Folgen jugendlicher Verirrungen, Geschlechtskrankheiten, Brustbeklemmung, Kopf- u. Rückenschmerzen, Blut- u. Hautkrankheiten, Abnahme des Gehörs, der Sehkraft, so leset den „Jugendfreund."

Private Clinic, 137 East 27. St., New York, N. Y.

Eine Behandlung heilt **Varicose Vergrößerungen**

Niedrigste Gebühren — Schnellste Heilungen

CHICAGO MEN-SPECIALIST CO., 25 West Adams Straße.

Die Droguen (Vierter Floor—Dearborn Straße.)

20 Mule Team Borax, 5 Pfund Packet zu.... 29c
Hays Hair Health — $1.00 Flasche zu.... 53c
Beef, Iron und Wein, Pintflasche zu.... 29c
Bell's Pine Tar and Honey, 25c Flasche zu.... 15c
Listerine, $1.00 Flasche — Montag zu.... 53c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Kurzwaaren (Main Floor—Dearborn Straße.)

Stopf-Seide auf Spulen, 25 Yard Spule, zu.... 2½c
Horn Haarnadeln — gerade oder gebogen, Box mit einem Dutzend.... 1½c
Schuhwichse, 2 in 1 und Stabthine, 10c Größe zu.... 5c
C. T. Bias Lawn und Cambric Folds, alle beliebten Weiten, 12-Yd. Bolt.... 6½c
Lisle Elastic Pinon Kinder-Garters— schwarz oder weiß, 12½c u. 15c Sorten.... 4½c

Nur der dritte jährliche April-Verkauf von Seidenstoffen bietet Euch die hochmodernen geränderten Satin Messalines, die anderswo $2 kosten, zu 98c Yard

Nur ein Verkauf von solchem Umfang, mit solch enormem Absatz kann jede Geschäftsgelegenheit wahrnehmen — und eine dieser seltenen Gelegenheiten ermöglicht es uns, die modernste aller feinen Kleiderseide, die Seide, welche für die exklusivsten importirten Pariser Modell Toiletten gebraucht wird, zu einem so ungewöhnlich niedrigen Preise zu offeriren. Eine Menge der ausgewähltesten Bordeneffekte, feine schwarze und navy, 42zöllige reinseidene Satin Messalines, feine Twill Surahs, gewebte Borden, kontrastirende Farben, schöne kleine Blumenmuster, Persian, Roman, Scroll, Bandeffekte. Ueberall $2, Yd. 98c

Cheney regenfeste Foulards morgen wieder zu 39c. Die Qualität, die andere Läden für 85c verkaufen. Wirklich, dies ist eine günstige Zeit, das gewünschte Foulardkleid zu weniger als dem halben Preis zu kaufen, und gerade zu Anfang der Saison, wenn Foulards so populär sind. Nicht alle Farben in jeder Sorte, aber ein schönes Sortiment von hellen und dunkeln Farben, einschließlich Schwarz, kleine und mittlere Entwürfe und Streifeneffekte, 4500 Yards zur Auswahl, Montag die Yard markirt zu.... 39c

Zwei ungewöhnlich gute Werte in 36zöll. Glace schillernden Taffetas, die so beliebte Chiffonappretur, brillanter Glanz, weich und schmiegsam. Kein anderer Laden zeigt annähernd eine große Varietät von hübschen hellen und dunklen Farbenkombinationen, morgen, die Yard für 1.39 und.... 89c

21zöllige reinseidene Foulards zu bedeutend weniger als den Herstellungskosten, alles neue frische Waaren gerade aus den Webereien, die neuesten Farben, genügend Navys, hübsche Figuren und Entwürfe, glänzendes Satin Messaline Gewebe, (Basement), die Yard markirt zu.... 25c

Novelty Seide Marquisettes. Eines New Yorker Importeurs ganzes überschüssiges Lager zu weniger als dem halben Preise. Diese höchst moderne Seide ist 40 Zoll breit, feine Masche, fest gewebte Qualität, die nicht gleitet, in Schwarz, Weiß und Farben, mit prachtvollen geblümten, Persian, Roman und Scroll Borden; andere mit hübschen Allover Ponpadour und Dresden Entwürfen; ebenfalls schwarz und weiß gestreift. Ein riesiges Sortiment von Farben und Styles; gewöhnlich 2.00 und 2.50 Werte, die Yard zu.... 1.19

26zöll. Novelty gestreifte und karrirte Satin Messalines und Paillette de Soies, in weiß und schwarz, blau und weiß, braun und weiß, tatsächlich in jeder Farbenkombination, 100 neue und entzückende Muster, hübsch für Kleider und Waists, die Standard $1.00 Qualität. Am Montag, die Yard für.... 59c

36zöllige reiche glänzende Seide Poplins, feine corded Gewebe, welche in dieser Saison sehr viel für Kleider und Coats benutzt werden, eine ausgezeichnete haltbare Qualität, alle die neuen hellen und dunkeln Frühjahrsfarben, gewöhnlich 1.00, morgen (Basement) die Yard markirt zu.... 69c

Rahmfarbige und weiße Kleiderstoffe Hauptfloor—State Straße.

Ein ungewöhnlicher Verkauf—Da Cream und Weiß wieder sehr stark in Mode ist, sind diese Kleiderstoffe-Neuigkeiten von großem Interesse für vorsichtige Käuferinnen.

50zöllige Cream Storm Serge ... 69c — 44zöllige Cream Mohair Sicilian ... 35c — 54zöllige Cream Storm Serge ... 98c

Neueste rahmfarbige u. weiße Suitings zu großen Ersparnissen ... 98c, 1.19, 1.29, 1.48, 1.69, 1.79 und 1.98

... 29c ... 19c ... 1.98

Cluster Straußen-Tips, 1.75 Zweiter Floor—State Straße

Die sehr modernen Cluster Strauß Tips zu einer entschiedenen Ersparniß — schöne Qualität Straußfedern — in Schwarz, Weiß und Braun, genau wie hier abgebildet — überall, wo sie zu haben sind, ist $3 der Preis, morgen das Cluster von 5 oder 6 Strauß Tips zu.... 1.75

Französische Straußfedern ... 2.25 — Reiche schwarze Straußfedern ... 1.25 — 1.25 Dreß Shapes, 65c — ... 65c — Hüte frei garnirt

1.50 Stickerei Skirting zu 98c die Yard Hauptfloor—State Straße ... 98c ... 49c ... 7¾c

TAPETEN Siebenter Floor—State Straße. ... ½c ... 4½c ... 7c ... 12c ... 21c — Tapezieren — Beste Arbeit — Niedrigste Preise.

Sämereien, Sträucher (Siebenter Floor—Mitte.) ... 19c ... 18c ... 1.23 ... 75c ... 19c ... 25c ... 18c

Alles was im Garten gebraucht wird ... 7c ... 35c ... 19c ... 29c ... 65c ... 2.25 ... 1.23 ... 35c ... 13c ... 4.98

36zöllige ornamentale Gitter — für.... 1.95 — Spaten-Gabel, D Griff, 4 Zinken, morgen zu.... 35c — Schaufeln und Spaten, Holz D-Griff.... 29c — Garten-Schiebkarren — grün gestrichen — Länge der Box 30 Zoll, 12 Zoll tief, mit Stahlrad.... 2.79 — Garten Trowels u. Weeders, Auswahl... 4c — 3-Stück Garten-Set, gemacht von Stahl, einschl. Spaten, Rechen und Hacke.... 75c — ¾, ⅝ u. ½-zöll. Gummi Gartenschlauch, gemacht v. der Electric Hose & Rubber Co., gar't. für 1 Jahr—bei sorgfält. Behandlung wird er 4 Jahr halten, 50 F. lang, mit Messing-Coupl.... 4.98

Farben, Oel und Austreichpinsel ... 2.25 ... 42c ... 79c ... 29c ... 9c ... 15c ... 19c ... 69c ... 89c ... 69c ... 25c ... 1.59 ... 2¼c ... 6c

Dr. SCHWARZ Privat-Klinik, 39 W. ADAMS STR. Zimmer 60 ... Nur drei Dollars ...

DENTISTS — Zähne ohne Platten — McCHESNEY BROTHERS, Inc. S. O. Ecke Randolph und Clark Str., Chicago.

606 Blutvergiftung

"606" Medical Laboratory, Clark und Randolph Str. ...